

Grammatisch - orthographisches
W o r t e r b u c h
der
H o m o n y m e
der
D e u t s c h e n S p r a c h e.
Ein Handbuch
für Kanzleien und Schulen
nach Adelungs Grundsätzen.

Von

Michael Kunitsch.

A. 25.

Schönitz

Erster Band.

4. J. - "

Grätz,

gedruckt und verlegt bey Johann Andreas Kienreich.

1 8 0 3.

306.404 - B. Kt -

1-2



مکانیزم
مکانیزم
مکانیزم

Seiner Kaiserlichen Majestät
Alexander dem Ersten

Selbstherrlicher aller Reussen

In

allertieffster Ehrfurcht

gewidmet.

Eure Kaiserliche Majestät!

Die Kaiserliche Majestät ist sehr zu Freuden und
Zufriedenheit der gesamten Bevölkerung.

Die Kaiserliche Majestät ist sehr zu Freuden und Zufriedenheit
der gesamten Bevölkerung.

Beherrschen große Reiche. Millionen genießen das
Glück, unter Eurer Majestät weisestem Zepter zu
leben, und Allerhöchst - Ihre weit ausgebreteten
Staaten zu bewohnen. Eure Majestät haben
huldreichst beschlossen, den Unterricht und die Bil-
dung Allerhöchst - Ihrer Untertanen auf eine

dem Charakter dieser Völker, und dem Geiste des
Zeitalters angemessene Stufe zu bringen.

Diesen so erhabenen, so wohlthätigen Endzweck
zu erreichen, haben Eure Majestät die zweckmä-
ßigsten Lehranstalten in allen Provinzen Aller-
höchst- Ihrer unermesslichen Reiche anzuordnen und
einzuführen geruhet.

Eure Majestät haben (auch) die Deutsche
Sprache der Allerhöchsten Aufmerksamkeit und Unter-
stützung in Allerhöchst-Dero (Staaten) gewährdii-

get; diese Sprache, welche zur Beförderung der Handlung, der Künste und Wissenschaften so viel beya zutragen vermag.

Aufgemuntert durch diesen hohen Zweck, und durch diese preiswürdigsten Anstalten verlühne ich mich, Eurer Kaiserlichen Majestät ein Werk, in allertieffster Unterthänigkeit zu Füßen zu legen, welches die Veredlung und grössere Verbreitung der Deutschen Sprache zur Absicht hat, und welches vorzüglich bestimmt ist, die Erlernung dieser nützlichen Sprache auch andern Nationen zu erleichtern.

tern, und sie mit ihrem Geiste näher bekannt zu machen.

Es ist nur eine sehr kleine, sehr geringe Gabe, welche ich Eurer Kaiserlichen Majestät allerunterthänigst darzubringen wage; sie ist schmuck- und anmuthslos. Doch soll sie dazu dienen, um jene Sprache zu veredeln, und in Eurer Kaiserlichen Majestät weitläufigen Staaten mehr zu verbreiten, welche schon an Eurer Majestät Allerhöchstem Hofe storiret; welche für die Handlung, für den Verkehr, für die gesellschaftliche Mittheilung unter

Nationen, für die Künste und Wissenschaften so wichtige, unverkennbare Vortheile gewährt; und welche dazu dienen soll, Eurer Kaiserlichen Majestät glorreichste Thaten der Nachwelt aufzubewahren, und die erhabenen grossen Wohlthaten, welche von Eurer Kaiserlichen Majestät Allerhöchstem Throne für die Menschheit aussließen, den spätesten Nachkommen zu überliefern.

In der Ueberzeugung, daß Eure Kaiserliche Majestät diese geringe Gabe nicht verschmähen, sondern dieses Werk der Allerhöchsten Gnade würdig

gen, ersterbe ich in allertieffster Ehrfurcht und Ers-
niedrigung

Eurer Kaiserlichen Majestät!

allerunterthänigster
tieffstunterwürfigster
M i c h a e l K u n i t s c h,
pensionirter Lehrer der Deutschen Haupt-
Normalschule zu Grätz in Steyermark.

B o r r e d e .

Je mehr man über den Ursprung der Sprachen im allgemeinen nachdenkt, desto einleuchtender wird die Unmöglichkeit ihrer gänzlichen vervollkommen.

Sie haben keine andere Verbindung mit der übrigen Wesenskette, als daß sie ein Hülfsmittel sind, dessen sich die Menschen bedienen, um ihren so unzählbaren Erkenntnissen Zeichen hinzuzufügen, nach welchen sie selbst so wohl, als auch ihre spätesten Nachkommen eben dieselben Gegenstände wieder erkennen, und von andern ähnlichen, aber nicht gleichen, unterscheiden können.

Sie dienen dem Menschen ferner, um durch ihre unendlich mannigfachen Fügungen Andern eben daßselbe mündlich oder geschrieben mitzuteilen, was sie selbst einmahl wahrgenommen, erkannt und unterschieden haben.

Die Vermehrung des menschlichen Geschlechtes hat bey gleichen Wahrnehmungen und Begriffen eine gleichmäßige Verschiedenheit und Vermehrung der Sprache zur natürlichen Folge gehabt. Selbst einzelne Stämme, die ihre eigenen Mundarten einer Hauptsprache hatten, dehnten sich mit der Zeit in große Völker aus, und mit ihnen zugleich wuchsen diese Mundarten zu eigenen, selbstständigen, von andern ganz verschiedenen Sprachen an.

Bey so vielen und immerwährenden Umwandlungen, bey so vielen unter einer Menge täglich neuen Erkenntnissen, und folglich bey einem so mannigfachen immerwährenden Bedürfnisse neuer Sprachzeichen, war es kein Wunder, daß die Menschen, welche derselben bedurften, sich manchmahl vergriffen, und die

Zeichen schon vorhandener Gegenstände zur Hülfe nahmen. Daher kommt es, daß wir so viele Wörter von vielfachen Bedeutungen, so viele Wörter von einerley Bedeutung, und so viele gleich- und ähnlich lautende Wörter von den verschiedensten Bedeutungen haben.

Die letzteren insonderheit haben von je her zu großen Verwirrungen, Irrthümern, Unverständlichkeiten und Wortstreiten Anlaß gegeben; ohne daß Niemand auf Mittel gedacht hätte, durch welche diesem Uebel bequem abgeholfen werden könnte.

Ich fühlte dieses Bedürfniß schon vor einer Reihe von Jahren, und da ich der Welt immer nach meinen besten Kräften zu dienen bereit bin, legte ich sogleich die Hand ans Werk, und entwarf das gegenwärtige Wörterbuch der Homonyme der Deutschen Sprache. Eine durch Übertriebene Anstrengungen in der Erfüllung meiner Berufspflichten und der Bearbeitung anderer Gegenstände zu sehr geschwächte Gesundheit, und mancherley andere unglückliche Hindernisse setzten meinem Eifer für die Bearbeitung eines so weitschichtigen Feldes, nachdem ich zwey Drittheile dieser Arbeit vor fünf Jahren fertig gebracht hatte, unwillkürliche Schranken, und nur durch die Unterstützung mehrerer Freunde konnte ich endlich ihre Vollendung erreichen.

Ich folgte zwar im Ganzen den Vorschriften des um unsere Sprache so verdienten Herrn Hofrathes Adelung und anderer neuerer Sprachlehrer. Da aber, wie mir Niemand so leicht absprechen wird, der Bemühung dieser verdienstvollen Männer ungeachtet für unsere Sprache noch so manches, ihren Geist, ihre Selbstständigkeit und Charakterfestigkeit Betreffende, zu wünschen übrig bleibt, so trug ich kein Bedenken, von diesen Vorschriften in etwas abzuweichen, und auch andern wahrhaften Grundsägen hier und da zu folgen. Ich stehe keinen Augenblick an, einen Theil dieser Grundsäge hier anzuführen, um so weniger, da ich vollkommen überzeugt bin, daß auch von eben diesen Grundsägen vorzüglich der verdienstvolle Herr Hofrath Adelung bey der Bearbeitung seines in dieser Art einzigen und unverbesserlichen grammatisch-kritischen Wörterbuches der Hochdeutschen Mundart, wie auch andere würdige Sprachforscher geleitet worden sind. Einige dieser Grundsäge sind folgende:

1. Ein Volk erschafft sich seine Sprache nach seinen Bedürfnissen: der Charakter des Volkes liegt also schon von je her in seiner Sprache.
2. Jeder Stamm eines Volkes hat seinen eigenen Charakter, also auch seine eigene Art sich auszudrücken; daher: So viele Stämme, so viele Mundarten.
3. Mundarten sind aber nur Variationen über eines und eben dasselbe Thema; das Haupt-Thema muß immer bleiben und erhalten werden. Die Erhaltung des Haupt-Thema ist die Pflicht des Sprachlehrers.
4. Ein Volk macht in seiner Ausbildung immer größere Fortschritte, und sein Charakter veredelt sich mit der Zeit. Auf gleiche Art verfeinert und veredelt sich seine Sprache. Diese Fortschritte der Sprache zu befördern, ist Sache des Sprachlehrers.
5. Ein Volk hat nicht lauter eigene Begriffe; es tauschet auch die Begriffe seiner Nachbarn ein, und hilft sich mit den Mahmen, welche seine Nachbarn nach ihrer Sprache diesen Begriffen belegen. Diese Wörter in der Muttersprache nicht zu dulden, und sie durch gleichbedeutende eigene Wörter zu ersetzen, ist die Sache des Sprachforschers.
6. Das eine Volk hat seinen Ursprung in dieser Provinz, das andere in einer andern: jedes Volk hat seine eigenen Wurzelwörter. Ein Sprachforscher soll also in allen Provinzen zu Hause seyn, wenn er die Wurzelwörter getreu angeben will. Daher wäre es zu wünschen, daß der Deutsche Sprachforscher gleich dem Naturforscher die verschiedenen Deutschen Provinzen bereisen möchte, um die verschiedenen Deutschen Mundarten genau kennen zu lernen, und die eigenthümlichen Wurzelwörter eines jeden Deutschen Volkes zu sammeln. *)

*) Unter allen mit bekannten Wörterbüchern der Deutschen Sprache ist keines so reichhaltig und so gründlich an Wurzelwörtern der verschiedenen Deutschen Provinzen und Mundarten, als des Herrn Hofrathes Abelung großes grammatisch-kritisches Wörterbuch der hochdeutschen Mund-

7) Nicht jeder Stamm, und nicht jedes Zeitalter hat einen so gereinigten Geschmack, um das wahre Schöne einer Sache hinzufügen zu können. Der Deutsche Sprachforscher muß also beslissen seyn, das wahre Schöne dieser Sprache zu zeigen; er muß die wahren Schönheiten hinzubehalten, und den Glitter zu entfernen wissen. — Es gehört ein gutes Ohr das zu, um Töne zu unterscheiden, und zu ordnen: nicht anderes verhält es sich mit dem Wohlklange der Sprache. Ein Sprachlehrer soll ihre Tonleiter bestimmen und ordnen.

8) Das alte Herkommen erfordert die achtungsvollste Rücksicht: es darf aber in der Sprache nicht in allen Fällen zum Gesetz erhoben werden, weil sich dadurch das Fehlerhafte eben so leicht fortpflanzt, als das Gute und Wahre. Dies zu unterscheiden und zu bestimmen, ist Pflicht des Sprachforschers.

9) Das Unsehen geschickter Männer und Schriftsteller ist eben so ehrenwerth; sie verdienen unsern Dank als gute Vorarbeiter: aber sie sind darum nicht über Fehler und Irrthümer erhaben. Diese also zu verbessern, und dem authentischen Irrthum zu steuern, ist die Sache des Sprachforschers, und die Pflicht des Sprachlehrers.

Vielleicht werden diese Grundsätze mit der Zeit vollendet der Welt mitgetheilet werden. *)

Nach obigen Voraussetzungen muß also jede Sprache dem Charakter ihres Volkes angemessen seyn. Der Deutsche Nationalcharakter ist männlich, gerade, offen, bieder, einfach, bestimmt, standhaft und getreu; er ist auch biegsam, ge-

art. Dieses Werk ist in dieser, so wie in jeder andern Rücksicht ein wahrer Schatz für die Deutsche Sprache.

*) Was ich hier sage, betrifft das Vorhaben eines Mannes, der, obgleich er noch nicht öffentlich als Sprachlehrer oder als Sprach-Kritiker aufgetreten ist, dennoch entschlossen ist, nach diesen hier nur flüchtig berührten Sprachgrundzügen eine charakteristische Deutsche Sprachlehre, und ein möglichst vollständiges Handwörterbuch der gereinigten und charakteristischen Deutschen Sprache zu bearbeiten und heraus zu geben, der sich hierzu vorbereitet, und von welchem dieses für unsere Sprache gewiß wünschenswerte Werk vielleicht nach ein paar Jahren zu erwarten ist.

fällig, herzlich in Freude und Traurigkeit, wohlgeordnet, nicht schwacklos, aber ohne Gepränge, furchterlich im Zorn, sanft in Liebe und Freundschaft.

Der Deutsche Nationalcharakter ist nicht geschickt zur Verstellung und Täuschung, nicht fähig Worte ohne Sinn zu gebrauchen, er braucht nicht zwanzig Worte, wo er mit zehn auskommen kann, nennt einen Gegenstand lieber gleich beim Mahnen, als daß er ihn lange beschreibt, ohne ihn zu nennen, übertreibt nie; liebt zwar reinen Wohlklang, aber hasset um so mehr den Klingklang.

Die Deutsche Sprache sei also:

I) **Männlich.** Diese Haupteigenschaft wird erreicht durch kraftvollen Ausdruck, Kürze und Bündigkeit. Die Deutsche Sprache verliert viel von ihrer Originalität durch die übertriebene Ziererei, auf welche einige, sonst große Sprachforscher und Schriftsteller so viel Werth setzen. Hierher gehöret vorzüglich, daß unsere ersten Schöpfer des reineren Geschmackes, und der verbesserten Sprache uns Französische Uebersetzungen als Beispiele aufstellen, und wie es leicht begreiflich ist, zu ihrer Zeit die Sprache nicht genug in ihrer Macht hatten. Aus Mangel an Selbstständigkeit ihrer Kräfte so wohl als der Sprache selbst ohmisten sie undeutsche Wortfügungen nach, machten aus Deutschen Wörtern undeutsche Zusammensetzungen, u. d. gl. Kein Wunder also, daß der wahre Geist der Sprache unter ihren Händen verloren ging. Sodann ist das Deutsche Ohr für den wahren Wohlklang seiner Sprache nicht fähig genug, und läßt sich von einzelnen Deutschen Völkerschaften (Stämmen) die ihrem Charakter nach wohl mehr zur Weichlichkeit geneigt seyn möchten — als die übrigen Deutschen, und noch überdies der allgemeine, wiewohl ungegründeten Gag nach das schönste Deutsch sprechen sollen, zu irrgigen Regeln des Wohlklanges verleiten, wovon unser andern der häufige Gebrauch des so genannten mildernden e bei den Substantiven, und bei den Imperativen der Beischwörter vorzüglich bemerkt zu werden verdienet, z. B. Knabe! lasse dein Spiel, lege die Kleider in den Kasten, geh hinaus, und hohle mir den Niklas. Männlicher ist es ja zu sagen: Knab! lass dein Spiel, leg die Kleider in den Kasten, geh hinaus, und hohl mir den Niklas. Warum soll es nicht eben so gut lauten: der Böhm,

Frank, Franzos, Jud, Türk, Pohl, Preuß, Russ, Schwab, Lehrjung, für der Böhme, Franke, Franzose, Jude, Türk, Pohle, Preuse, Russ, Schwabe, Lehrjunge. Warum nicht eben so gut das Gebirg, Gebäus, Gemüs, Getöß, Getölb, Aug, für Gebirge, Gebäuße, Gemüse, Getöse, Gewölbe, Auge?

2) Einfach. Die Simplicität der Sprache muß man möglichst zu erhalten bemüht seyn. Wozu sind die unnöthigen Anhäufungen durch Wortverlängerungen, die nichts mehr ausdrücken, z. B. wahrhaftig statt wahrhaft; drückt dieses nicht eben das aus, was jenes ausdrückt? Und könnte man nicht mit eben so viel Bestimmtheit sprechen und schreiben:

derjene	—	für	derjenige,
diesene	—	—	diejenige,
dassene	—	—	dassjenige,
der Meine	—	—	der Meinige,
die Meine	—	—	die Meinige,
das Meine	—	—	das Meinige;

und, wozu ist die unnöthige Verlängerung in derselbige, derselbige, dasselbige, für derselbe, dieselbe, dasselbe?

So sind z. B. beansagen, beanfragen, beauftragen, verabsäumen und verkosten für ansagen, anfragen, auftragen, versäumen und kosten sehr unnöthige Zusammensetzungen. Durch dergleichen Anhäufungen verliert die Sprache sehr viel von ihrer Einfachheit.

3) Rein. Die Reinheit des Ausdruckes wird erhalten

a) durch Vermeidung der undeutschen Wörter, für welche wir in unserer Sprache die bestimmten, selbstständigen, den nähmlichen Begriffen bezeichnenden Wörter haben, z. B. Entfernung für Distanz, Ausgaben für Expensen, umarmen für embrassiren, zierlich für elegant, zerstreuen für diffrahiren, vertheidigen für defendiren, Abhänglichkeit für Dependenz, Beystand für Uffizienz, u. s. f.

b) Der veralteten Wörter, z. B. einleiben für einverleiben, Dingbank für Gerichtsbank, Gerichtsstätte,

sich entohnigen für einer Sache sich entschlagen, selbe von sich schaffen, u. s. f.

c) Widersinniger und unechter Zusammensetzungen, z. B. dienstfreundlich, Obstand, für gefällig, Widerstand, dienstlich für dienlich, u. s. f.

d) Neugemachter, gewagter Wörter, z. B. die Besonderheit seines Charakters, statt das Sonderbare, oder allenfalls die Sonderbarkeit seines Charakters.

e) Harter Sprecharten, z. B. das Lästermaul für eine lästernde Person.

f) Ungewöhnlicher Wörter, z. B. erreitzen für rei-zen, erfallen für zu Tode fallen, entwerden für aufhören zu seyn, Enthalt für Inhalt, u. s. f.

g) Der Provinzialismen. z. B. drell für munter, lebhaft, aufhalsen für aufbürden, abmachen für losbinden, betrappeln für ertappen, Bindband für Angebinde, ablugsen für ablauern, heimlich absehen, Spagat für Bindfaden, heimsuchen für besuchen, u. s. f. Dazu gehören noch die gemeinen Redensarten, z. B. bis zur ausgemachten Sache, statt: bis zur beendigten oder entschiedenen Sache, u. d. gl.

4) Bestimmt im Ausdrucke, deutlich. Der Name erläutert die Sache deutlicher, als die Beschreibung. Setze einen Werth auf jedes edle Wort, und sei damit haushälterisch.

5) Kurz und bündig. Sage nie mehr, als zur Sache gehört, vermeide Weitläufigkeiten, unnöthige Wiederholungen.

6) Unzweydeutig. Zweydeutigkeit entsteht: a) Durch den Gebrauch solcher Redensarten, welche in sich selbst einen Doppelsinn haben, z. B. die Russen haben die Türken geschlagen. Welche sind hier die Geschlagenen? Sprich: Die Türken sind von den Russen geschlagen worden, so fällt die Zweydeutigkeit weg. Das Schaf hat die Natur reichlich mit Wolle bekleidet. Sprich dafür: Die Natur hat die Schafe reichlich mit Wolle bekleidet. Oder: Das Schaf ist von der Natur reichlich mit Wolle bekleidet worden, so verschwindet alle Zweydeutigkeit. b) Durch die unrichtige Schreibart der gleich und ähnlich lautenden Wörter, z. B. der

Kreis, Umfang, und der Greis, ein alter Mann. c) Durch Zusammensetzungen solcher Wörter, bei welchen, wenn sie zusammen geschrieben werden, entweder Dunkelheit oder die Verfehlung des richtigen Tones, und daher Unverständlichkeit entstehen kann, z. B. Erdrücken, Erblässer. Die Zweideutigkeit lebt, ob es hier der Begriff des Erdrückens und Erblässens, oder einen Rücken der Erde und einen Gestorbenen in Ansehung seiner Verlassenschaft und seiner Erben, von Erbe und lassen bedeutet, muß durch folgende Schreibart mit Beyhülfe des Bindezeichens der Erd-Rücken, der Erb-Lässer, gehoben werden. Sucht man diese Eigenschaften der Deutschen Sprache sorgfältig zu erhalten, so wird sie unzweideutig, unversteckt, unverhalten, unwillkührlich und unwandelbar.

7) Wohlautend, doch ohne Schellenklang; sie braucht wenige Zierde, aber diese sey mit Auswahl, und am rechten Orte angebracht. Sie sey eine getreue Mahlerin jeder Leidenschaft nach dem Leben; sie sey Ausdruck des Herzens; sie müsse umschrieben werden können, wenn man täuschen will.

Vorzügliche Beherrigung verdient die Umschrift oder so genannte Kanzelley-Sprache, und es wäre zu wünschen, daß der Kanzelleystyl ebenfalls gereinigt, und nach den Grundsätzen der reinen Deutschen Sprache eingeführet werden möchte. Der Umschrift wurde schon in jenen Zeiten eingeführt, in welchen die Deutsche Sprache noch nicht gründlich erforscht war, und brachte daher von jenen Zeiten viele Mängel noch zu uns. Gewohnheit und Verjährung begünstigten diesen Schlendrian. In späteren Zeiten wurde die Deutsche Sprache nach ihrer Eigenthümlichkeit gründlicher erforscht, und nach ihren Grundsätzen auf bestimmte Regeln gebracht. Dann fing man auch an, den Geschäftsstyl zu reinigen, ihn auf die Grundsätze und Regeln der reinen Deutschen Sprache zurück zu führen: und es gelang hierin den Bemühungen geschickter Männer manches Gute. Es geschahen besonders in den letzten Jahrzehend mehrere Verbesserungen in der Umsprache. Man beschäftigt sich in den Kanzellen einer bessern Schreibart. Die jungen Geschäftsmänner bildeten sich nach guten Mustern. Dessen ungeachtet hat die Kanzelley-Sprache im Ganzen noch nicht jenen Grad der Reinheit erhalten.

ten, dessen sie fähig, und der mit ihrem Charakter vereinbarlich ist. s. m.

Das Bedeutende der Verjährung, das Unsehen der Gewohnheit, und die Macht des Vorurtheils stehen den Höchsttritten dieser Verbesserung noch hier und da im Wege. Doher findet man noch in den amtlichen Aufsätzen einiger Geschäftesmänner: berichtliche Anzeige statt Bericht, der befragte Tagelöhner, statt: der Tagelöhner, nach welchem gefragt wurde, u. s. f. Besonders hart klingend und zugleich schwer verständlich werden die amtlichen Aufsätze oft durch die langen Perioden, an welche man sich noch hier und da im Konszellenstil so steif hält, und nicht minder durch den häufigen Gebrauch der Mittelwörter, mit welchen noch Einige ihre Antrittschriften zu überladen pflegen. Am häufigsten kommen die Mittelwörter werdende und seyn sollende vor. Durch eine kleine Umschreibung, durch welche die Periode eben nicht länger, und nur verständlicher wird, ließen sich diese und verlein andere Mittelwörter größtentheils leicht vermeiden. Z. B. Die morgen beginnende Untersuchung betreffend, dafür könnte man schreiben: Die Untersuchung betreffend, welche morgen beginnt, oder noch besser: Was die Untersuchung betrifft, welche morgen anfängt, u. s. f. Statt: Die erforderliche Fähigkeit besitzenden und Beweise ihres Fleisches und Geschicklichkeit geben können den Gesellen sollen in Erlangung des Meisterrechts keiner Erschwerung unterzogen seyn. Wäre es besser: Den Gesellen, welche die erforderliche Fähigkeit besitzen, und Beweise ihres Fleisches und ihrer Geschicklichkeit geben können, soll die Erhaltung des Meisterrechtes nicht erschwert werden. So wird nachstehender Satz: Es soll ein jedes Landgericht jede von dem examinirt werdenden Sträflinge thuende Aussagen alles Fleisches genau verzeichnen, und solche entweder in Gestalt einer summarischen Aussag, oder aber nach besser geschehendem Besunde articulatim einrichten, durch folgende Umschreibung verständlicher und angenehmer: Jedes Landgericht soll alle Aussagen des Sträflinges, welcher examinirt wird, mit allem Fleisse genau verzeichnen, und solche entweder in Gestalt einer summarischen Aussage,

oder aber nach besserem Besunde articulatim einrichten. So auch: Wenn ein den Wissenschaften so lange Jahre obgelegener Mann sich zu solchen auffallenden ihn lebenslang brandmarkenden Ereignungen herbeyläßt, was soll man hernach von einem des Glück's einer genossenen Bildung sich nicht rühmen können den Menschen erwarten? Diese Periode läßt sich folgender Gestalt schicklicher geben: Wenn ein Mann, der viele Jahre den Wissenschaften und seiner Ausbildung gewidmet hat, sich zu Handlungen, die ihn zeitlebens brandmarken, verleiten läßt, was kann man hernach von einem Menschen erwarten, der keine Bildung genossen hat? Warum sollte man statt: Bey diesen obwaltenden Umständen erübriget kein anders Mittel, u. s. f. nicht schreiben können: Bey den Umständen, welche obwalten, ist kein anderes Mittel übrig, u. s. f. Oder noch besser: Bey diesen Umständen bleibt nichts anders übrig; ist kein anderes Mittel vorhanden, u. s. f. Statt: Er hat über seine gelegenheitlich einer Diensts-Reise nach N. N. angedienten Meilen- und Taggelder ein Partikulare bey der Behörde eingereicht, schreibe man lieber: Er hat sein Reise-Partikulare über die Meilen- und Taggelder, welche er auf der Dienstreise nach N. N. aufgerechnet hat, bey der Stelle eingereicht. Oder: Er hat die Meilen- und Taggelder seiner Dienstreise nach N. N. in dem Reisepartikulare ausgewiesen, und dieses bey der Stelle eingereicht. Wenigstens sage man statt angedienten, besser ins Verdienen gebrachten, oder verdienten.

Indessen geht die Forderung anderer Sprachlehrer und Geschäftsmänner wieder zu weit, welche aus dem Amtsstyle alle angenommenen Kanzellen-Ausdrücke durchaus verbannet wissen wollen. Daher sind über einige Ausdrücke und Redensarten der Amtssprache öffentliche Fragen aufgeworfen, aber meines Wissens nicht genugthuend beantwortet worden. Ich sage, diese und ähnliche Fragen werden noch lange nicht vollkommen beantwortet werden. Denn die Amtssprache hat ihr Eigenthümliches, das man ihr nicht nehnien kann, ohne eben dadurch Unordnung, Unverständlichkeiten und Verwirrungen herbor zu bringen. Sie hat viele solcher Ausdrücke, die in den Geschäften von je her als

gemein angenommen sind, und die sich wohl schwer durch andere auf die Grundgesetze und Regeln der reinen Deutschen Sprache gegründete Ausdrücke ersehen lassen. Lasse man daher der Umsprache ihren eigenthümlichen Charakter, und jede Verbesserung in derselben beschränke sich nur auf das, was sich von der hochdeutschen Mundart mit ihr leicht vereinbaren lässt.

So viel es der Raum des vorliegenden Werkes verstattete, und so oft der Inhalt desselben Gelegenheit dazu bot, war ich bemühet, diese Grundsätze zu befolgen. Wie weit, und mit welchem Glücke ich diese Absicht erfüllt habe, überlasse ich der Beurtheilung der Sachverständigen.

Uebrigens glaube ich nicht tadelhaft gehandelt zu haben, daß ich so einleuchtende und mit der Natur der Sache so vertraute Sätze hier aufstelle; und ich habe am Schluß dieser Vorrede keinen andern Wunsch, als daß Jeder, der von meinem Werke Gebrauch macht, von seiner Nützlichkeit eben so ganz überzeugt werden möge, als ich es von seiner Nothwendigkeit war.

Gräß im Eismonde 1803.

Michael Kunitsch.

Einige Worte und Erinnerungen an Schulmänner.

Orthographisch oder richtig, das ist, jedes Wort mit den gehörigen Buchstaben zu schreiben, wie es dessen Sinn und Beschaffenheit ertheilet, ist allerdings eine schöne und nützliche Wissenschaft. Sie ist ein wesentlicher Theil der Sprache, und dient zur richtigen Verständlichkeit.

Orthographie und Kenntniß der Deutschen Sprache empfiehlt den Menschen heut zu Tage vorzüglich, und wird von dem Geschäftsmanne so wie von dem Schulmann mehr als jemahls gefordert. Nicht nur schön, sondern wirklich nothwendig ist es, Sprachrichtigkeit und Orthographie in seinem Auffaßze zu beobachten. Dies zeiget immer einen Kopf an, der etwas Nützliches gelernt hat: da hingegen eine Schrift, die voll von Sprachunrichtigkeiten und orthographischen Fehlern ist, von der Schwäche ihres Verfassers, oder Ausstellers zeuget. Sind die Gedanken, (die freylich immer die Hauptsache einer Schrift sind) auch noch so gut, noch so schön, und sind sie noch so gründlich vorgetragen, so ist sie doch keine vollkommen gute Arbeit, wenn Sprachrichtigkeit und Orthographie in derselben vermisst werden. — Wenn ich mir das feinste Tuch zum Rocke genommen habe, so wird meinen Rock, obgleich das Tuch die Hauptsache daran ist, doch gewiß Niemand schön finden, wenn er nicht den gehörigen Schnitt, schickliche Knöpfe, passendes Futter hat, den Körper nicht proportionirt ist. Echält der Rock gar einen ungewöhnlichen Schnitt, auffallendes Futter, werden die Knöpfe daran versetzt, kleine da, wo große sehn sollten, und große an die Stelle der kleinen hin genäht, dann ist der Rock lächerlich. Eben so verhält es sich mit dem Schreiben. Was dem

Rocke Schnitt, Futter, Knöpfe und Maht sind, das ist Sprachrichtigkeit und Orthographie bei dem Aufsage.

Da nun die Orthographie oder Rechtschreibung entschiedenen Werth hat — denn sie dienet zur allgemeinen richtigen Verständlichkeit, und zur Zierde der Schrift oder des Aufsatzes — so ist es wohl der Mühe werth, sich zu bestreben, daß man in derselben Kenntnisse erlange.

Es ist daher sehr nützlich, daß man schon Kindern, da man sie lesen und schreiben lehret, von dieser Wissenschaft so viel, als es möglich ist, beibringe. Daher wird auch in unseren Deutschen Schulen diese Wissenschaft vermöge der höchsten Vorschrift öffentlich und allgemein gelehret. Jeder Lehrer hat die Pflicht, seinen Schülern in dieser Wissenschaft einen guten, gründlichen und fachlichen Unterricht zu ertheilen.

Aber eben diese Wissenschaft (wenn man sie auch selbst besitzet!) Kindern beizubringen, scheinet mir keine so leichte Sache zu seyn, als mancher Lehrer, der es etwa nur oben hin ansieht, etwa glauben möchte. — Wir wollen es sehn.

Um uns hiervon überzeugen zu können, müssen wir die Quellen aufsuchen, aus welchen die Regeln der Orthographie fließen, oder eigentlicher, die Mittel und Wege betrachten, auf welchen man Kinder zu dieser Wissenschaft führen kann.

Es sind deren drei: die gute Aussprache; die nächste Abstammung; und der allgemeine Schreibgebrauch. *)

*) Denn die Analogie, (das ist, aus der Ähnlichkeit oder Gleichsinnigkeit der Wörter, und durch derselben Auffindung und Vergleichung die Art zu schreiben, zu erkennen,) scheinet mir für Kinder, für Normalschüler, besonders für jene der zweyten Classe zu abstract, und folglich zu schwer zu seyn. Zu diesem Mittel nimmt man ohnehin nur dann seine Zuflucht, wenn die andern Mittel, die Art zu schreiben, unentzweien lassen, und wenn andere Entscheidungsgründe fehlen; da hilft die Analogie einzigermaßen den schwankenden Schreibgebrauch bestimmen. Darauf lassen sich keine Regeln angeben. Sollte ein Schüler (schon als Schüler) so weit in der Kenntniss der Sprache und ihrer Orthographie kommen, so wird er auch im Stande seyn, wenn man ihm den Fingersatz gibt, zu vergleichen, und aus der Vergleichung der ihm auffallenden Ähnlichkeiten manchmal die bessere Art zu schreiben, zu erkennen.

Welcher Weg führt nun den Schüler eher und sicherer zum Ziele? Ich denke, keiner vorzugsweise, keiner ganz allein ohne die andern. Es müssen alle drey betreten werden; der Lehrer der Orthographie muß sie alle mit seinen Schülern fleißig durchwandern, und ihnen dabei seine leitende Hand biethen.

Muß man diese Hilfsmittel eines nach dem andern vornehmen? Das kann nicht seyn. Freylich muß der Lehrer die Schüler zuerst auf den ersten Grundsatz der Orthographie, auf die gute Aussprache, *) aufmerksam machen: aber dann muß er mit dieser auch gleich die Lehre von der nächsten Abstammung **) verbinden.

*) Unter der guten Aussprache wird die hochdeutsche, als die allgemeine beste verstanden, nicht aber die Aussprache der Provinzen, welche als Provinzial-Aussprache gut seyn kann, als hochdeutsche aber fehlerhaft seyn würde. Man schreibt fehlerhaft Dampf, Ferd, u. s. f. weil die gute Aussprache das p vor dem f sehr bewußt hören läßt.

**) Nicht ohne Grund heißt es die nächste Abstammung. Dern wenn die Abstammung die Schreibart bestimmen soll, so kann es 1. nur die nächste, 2. die erweislich wahre, und 3. die allgemein bekannte thun, weil nur diese die allgemeine Verständlichkeit, die einzige Absicht der Sprache befördern kann. Je mehr die nächsten Stammwörter veraltet sind, je dunkler und ungewisser sie sind, desto unsäglicher sind sie, die Art zu schreiben, zu bestimmen. Unrichtig sind daher jene Schreibarten, welche auf sehr entfernte, ungewisse oder gar willkürliche und ungegrundete Ableitungen sich stützen, wie häufig für emsig von Ameise, schmückeln und Knäbelnart für schmeicheln und Knebelnart, Aesel für Esel von asinus, Aerle, für Erle von aleus, Knopflauch oder gar Knopflauch für Knoblauch, von Knopf, u. s. f. Man beobachte also nur die erweisliche nächste Abstammung, oder man schreibe in einem abgeleiteten Worte keine andere Buchstaben, als das unstreitige nächst sie Stammwort und die Ableitungssylbe erfordern. Folglich Liebe, lieben, lieblich, von dem Stammworte lieb, und nicht Libe, liben, lieplich oder lieblig, weil die Ableitungssylbe sich lautet; Gräber, und nicht Greber, weil das Stammwort Grab lautet; Eltern, Ärmel, Bäcker, und nicht Eltern, Ermel, Becker, weil sie zunächst von alt, arm und backen abstammen; adelig, untadelig, allmählig

binden, damit abwechselnd und verbindungsweise fortfahren, und sie lehren, daß das, was weder durch die gute Aussprache, noch aus der Abstammung sich erkennen läßt, nach dem allgemeinen Schreibgebrauche, so wie es von den besten Deutschen Schriftstellern angenommen worden, *) geschrieben werden müsse.

Welche Schwierigkeiten stellen sich nun bei jedem der angegebenen Hülfsmittel dem Lehrer dar! Das erste ist also die gute Aussprache. „Schreib, wie du sprichst“ ist das erste Grundsatz der Rechtschreibung; das ist, wie du gut sprichst. Hier wird also (wie schon gesagt worden,) die gute, richtige, reine Aussprache des Hochdeutschen verstanden. Nun ist aber unter hundert Lehrern auf dem Lande kaum einer so glücklich, in seiner Schule, wenn sie auch noch so zahlreich an Schülern ist, etwa zwei oder drei Schüler zu zählen, die, ich will nicht sagen eine gute, sondern nur eine leidentliche Aussprache (und zwar nur eine leidentliche Provinzial-Aussprache, vom Hochdeutschen ist gar keine Rede) haben. Doch nicht genug, sondern viele Schüler sind so roh, (und das sind nicht nur allein die Bauernkinder, sondern auch in den Landstädten, und sogar in den Hauptstädten der Provinzen, besonders in den abgelegenen Vorstädten gibt es unter der niedrigen Menschen-Classe solcher Kinder genug) daß sie auch kein Gehör für die gute Aussprache haben. — Wenn der Schüler noch so schlecht spricht, habe er nur ein empfängliches Gehör, so kann man ihn durch eine fortgesetzte Uebung an eine bessere, und mit der Zeit auch an die gute Schriftaussprache gewöhnen. Wo aber bei der angewohnten tothen, schlechten Sprechart auch das Gehör oder das Gefühl des richtigen Tones fehlt, da ist es eine äußerst schwere und meistens vergebliche Arbeit. Es müßte nur beständiger Umgang mit dem Schüler gepflogen wer-

lig und nicht adelich, untadelich, allmählich, oder almählich, weil die Ableitungssolbrig, und nicht ich ist.

*) Hier muß der Lehrer den Schülern beibringen, daß eben die Art, wie die besten Schriftsteller zu schreiben pflegen, der Schreibgebrauch sei, und er muß bei dergleichen Wörtern im Ansange selbst sagen, wie sie geschrieben werden, bis er erst nach längerer Uebung vom Kinde fortbewegen kann.

den können, um ihn ganz von aller unrichtigen Aussprache abzuhalten. Dies aber ist jedem Lehrer eine platte Unmöglichkeit.

Woher es komme, daß viele Kinder eine gar so schlechte Aussprache, eine gar so rohe Sprechart in die Schule mitbringen? Von der Erziehung und Gewöhnung. Wie ist es möglich, daß sie besser sprechen sollen, als ihre Eltern, als die Dienstboten, Knechte, Mägde und Nachbarn, mit denen sie täglich umgehen? Zu dem sind es grosstheils Kinder aus der niedrigsten Volks-Elasse, die nicht den geringsten Grad von Erziehung und Bildung erhalten. Was Wunder denn, wenn der rohe Knabe in der Schule über die gute Aussprache des Lehrers oder anderer gebildeten Kinder entweder Mund und Augen gräßlich auffersetzt, oder daß zu lacht, weil er es nicht versteht, weil es ihm sonderbar, ja auch übel klingt, indem wohlgeordnete Töne für sein grobes Gehör keine Wohllaute sind.

Indes bleibt die gute Aussprache immer der erste Weg so wohl zur Rechtschreibung, als auch zur Verbesserung der VolksSprache überhaupt. Der Lehrer muß sich daher angele- gen halten, die schlechte Aussprache der Kinder möglichst zu verbessern. Dadurch macht er sich um die Nation, um das Vaterland verdient; weil er das Gute, was er durch seine Bemühung in der Verbesserung der Sprache der Kinder bei diesen wirkt, zugleich durch diese auf die Nachkommen fortpflanzt, und so wird allmählig, wenn gleich nicht sichtbar und merklich — plötzlich kann dies nicht geschehen — doch nach und nach unmerklich die National-Sprache verbessert, so werden Barbarismen, grobe Provinzialismen, rohe, ungeschickte und unverständliche Redensarten verschwinden, und die Deutsche Aussprache an Reinheit, Richtigkeit und Verständlichkeit zunehmen — sie wird verebnet und allgemein in den Provinzen floriren.

Um diesen Endzweck zu erreichen, nähmlich die Aussprache der Schüler zu verbessern, muß der Lehrer nicht nur damals, wenn er dictirt, reines Deutsch sprechen, sondern er muß bei jedem Lehrgegenstande, bei jeder Art des Vortrages, bei jeder Unterredung mit den Schülern so sprechen, und dieselben zu gleicher Sprechart anhalten; er muß deshalb alle ihre Fehler, die sie im Sprechen machen, jedesmal gleich verbessern, und besonders die üblichen Provinzialismen rügen. Diese Verbesserung ge-

schieht auf folgende Art: So wie der Schüler schlecht gesprochen hat, fange *) es der Lehrer auf, sage, daß dies nicht gut gesprochen seyn, verbessere es, das ist, er sage, wie dieses hätte gesprochen warden sollen, und lasse den Schüler sogleich das Bessere wiederholen. Dabei kann er selbst ähnliche Fehler vorbringen, und sie auf gleiche Weise verbessern. In der Folge muß er Acht geben, ob die Schüler die schon vorgekommenen Verbesserungen in ihrem Sprechen beobachten, und wenn sie fehlen, muß er sie sogleich wieder auf das Richtige verweisen, sie richtig zu sprechen anhalten, und so immer mit Verbesserung anderer Fehler des Sprechens fortfahren. — So kann die Aussprache der Schüler, freylich nicht bald, und gewiß nicht in einem Euse, aber nach und nach durch längere Zeit, wenn diese Uebung nie unterlassen wird, verbessert werden. Dadurch gewinnt man ungemein viel für die Rechtschreibung und

*** 2

*) Aber nicht spottweise, nicht mit Auslachen, noch weniger mit Vorwurf und Härte. Dadurch würde er den Zweck verfehlen. Die meisten Eltern der aus den nebrigen Volks-Klassen sind ohnehin wider das rein Deutsche Sprechen eingetragen, weil sie selbst nicht so sprechen können, und weil sie von ihren Eltern darüber schänden hören, die die gute Sache oft aus Unverstand belachen, und sich darüber mit ihren Nachbarn vor den Kindern lustig machen. So geht es gemeinlich unserer Deutschen Sprachlehre und Rechtschreibung, und allem, was davon kommt. „Was „braucht mein Kind die Sprachlehre? Zu was ist das Ding? Weiß „Gott, was für Nottheiten die Kinder jetzt lernen müssen. Das haben „wir alles nicht gehabt, wie wir in die Schule gegangen sind. Ich vers „stet mich gar nicht darauf. u. s. f.“ So sprechen Unwissenheit und Vorurtheil. So hören es die Kinder zu Hause, und so kommen sie in die Schule. Alle Vorwurf, mit Spott, oder mit Andringen würde der Lehrer also beim Sprachunterricht, und der Verbesserung des schlechten Sprechens wohl wenig ausrichten, und die Schüler gegen die gute Sache, da sie selbe mit ihren Eltern ohnehin lächerlich finden, nur noch mehr abgesetzte machen. Der Lehrer muß hierin vielmehr langsam zu Werke gehen, mit Güte, mit Vorstellen von der guten, schönen und nützlichen Seite der Sache, mit Loben u. d. gl. die Kinder dazu locken, so kann er sie nach und nach für das Bessere einnehmen, und dadurch vielleicht auch manche Eltern gewinnen, und zur Nachgiebigkeit bringen, daß sie nicht mehr so wider die Sache losgleden.

das Dictandoschreiben; und die VolksSprache nimmt an Rich-
tigkeit und Veredlung zu. Sie würde freylich noch mehr gewin-
nen, wenn die Kinder auch zu Hause angehalten würden, sich
gut auszudrücken, und wenn das Gute, was der Lehrer in der
Schule wirkt, durch die tägliche Gewohnheit, und durch den
Umgang mit rohen Dienstboten und ungezogenen Kindern der
Nachbarn nicht verdrängt würde: das liegt aber außer dem
Wirkungskreise des Lehrers, dieser muß sich immer nur in den
Gränzen seiner Schule halten, und sich mit dem begnügen, was
er in diesem Stücke innerhalb dieses Umsanges Nützliches zu wir-
ken vermag.

Der zweyte Weg zur Rechtschreibung ist die Lehre von der näch-
sten Abstammung der Wörter. Das beste Hülfsmittel bei dies-
ser Lehre sind die guten Wörterbücher. Durch dieselben erlangt
man am besten Kenntniß der Wurzelwörter, einen hinlänglichen
Vorrath derselben, und wird mit dem Baue der Wörter bekannt.
Aber eben dieses Hülfsmittels können sich unsere Schüler nicht be-
dienen. Was sollen acht oder zehnjährige Knaben mit Wörter-
büchern? Wie viele würden wohl eines haben? Und der eines
hätte, würde er wohl etwas anders mit demselben thun, als es an-
sehen und damit spielen? Würde er es verstehen? Man könnte
es ihm freylich verstehen und gebrauchen lehren: würde er es aber
fleißig lesen? Wo ist unter hundert Kindern eines, welches zu
Hause liest? Wie schwer sind unsere Schüler nur dahin zu brin-
gen, daß sie in den vorgeschriebenen Schulbüchern nur jene Stü-
cke, die in der Schule vorgetragen worden sind, zu Hause nachle-
sen? Dieses Nachlesen, dieses Aufsuchen der Stammwörter
müsste doch nur zu Hause geschehen, weil die Schulstunden kaum
für den Vortrag und die Beförderung der vorgeschriebenen Lehr-
gegenstände hinreichen.

Obgleich nun der Gebrauch eines Wörterbuches oder
einer größeren Sprachlehre nicht für den Schüler*) ist,

*) Hier rede ich nur von den Schülern in den Landsschulen, und verstehe
auch die Schüler der zweyten Classe in den Stadt- und Hauptschulen.
Ich rechne aber keineswegs die Normalschüler der dritten und vierten
Classe dazu. Die geschilderten Schüler der dritten, und alle Schüler der
vierten Classe könnten meines Erachtens sich eines guten kleinen Wör-
terbuches zum Behause der Erweiterung ihrer Kenntniß in der Sprachlehre

so ist er es doch gewiß für den Lehrer, von dem man mit Rechte fordern kann, daß er gründlichere und erweiterte Kenntnisse in dieser Wissenschaft besitze. Der Lehrer muß sich mit den wahren Wurzelwörtern, und mit der gehörigen Ableitung hinlänglich bekannt machen, um sich in den Stand zu setzen, seinen Schülern einen gründlichen, genugthuenden Unterricht zu geben. Er muß ihnen den Begriff vom Stamm- oder Wurzelworte gut beibringen, ihnen zeigen, wie die Ableitung geschieht, und sie dann in Stamm- und abgeleiteten Wörtern fleißig durch vielfältige Beispiele üben; dieses muß er in jeder Rechtschreibungs- und Dictando-Schreibestunde, wie auch bei jeder Gelegenheit thun, welche sich ihm hierzu darbietet.

Dabei wird sich eine andere Schwierigkeit zeigen. Die Schüler werden oft falsche Ableitungen machen, indem sie bald ein Wort von einem unrechten Wurzelworte werden ableiten wollen, z. B. gießen, fließen, von Guß, Fluß, statt von (der gebietenden Art, welche die Wurzel ist) gieß, fließ; bald einem Worte eine Wurzel unterschieben werden, das keine hat, oder selbst eine ist, so z. B. werden sie fähe statt fehe schreiben, weil sie es von Saß ableiten werden. Manche falsche Ableitungen machen die Kinder auch, welche von den Provinzial-Ausdrücken herrühren, an die sie gewohnt sind. So z. B. schreiben sie in Oesterreich und Steiermark schrocken, schrocklich, statt schrecken, schrecklich, weil sie es von Schrocken herleiten, indem sie statt der Schrecken, des Schreckens, der Schrocken, des Schrockens sagen. — Bei dergleichen Umständen bleibt dem Lehrer nichts anderes zu thun übrig, als daß er den Schülern die rechten Wurzelwörter angebe, und sie statt der provinziellen Ausdrücke, die guten Deutschen Benennungen lehre. Wenn weder die Aussprache noch die nächste Abstammung die Art zu schreiben bestimmen, so muß man dem allgemeinen Schreibgebrauche folgen, daß ist, sich nach guten Schriftstellern richten. Das Lesen guter Bücher ist also der dritte, und

re und Orthographie mit Nutzen beibehalten; und es wäre zu wünschen, daß ein passendes Wörterbuch für diese Schüler zum Vorschein kommen möchte, welches nicht weitausfig wäre, um sie nicht zu verwirren und nicht kostspielig, damit sie es leicht anschaffen könnten.

zugleich der beste Weg, Orthographie zu erlernen. Auf dem Schreibgebrauche beruhen gar viele Fälle. Die Aussprache und die nächste Abstammung lassen überdies noch vieles ungewiss. Wer sich nur blos an die Aussprache und Abstammung hält, und nur durch diese zwei Wege Orthographie erlangen will, ohne zur Lectüre guter Bücher seine Zuflucht zu nehmen, der wird in dieser Wissenschaft immer schwach bleiben. Aufmerksame Lectüre der besten Schriftsteller gibt erst die Verböllkommenung in dieser Wissenschaft, und bringt die erlernten orthographischen Regeln zur wirklichen Ausübung.

Wie viel Schüler gibt es nun aber, die etwas lesen? Und wenn hier und da einer ist, welcher zu Hause außer seinen Schulbüchern noch andere liest, was für Bücher sind es gemeinlich, die er zu lesen bekommt? Ein altes Traumbüchlein, eine Legende, ein altes Evangelien-Buch, ein schlechtes Deutsches Gebetbuch, alte Geschichten, Fabeln und Mährchen machen gemeinlich die ganze Lectüre bei der gemeinen Menschen-Classe aus. Was für einen Nutzen können nun die Kinder in Rücksicht der Orthographie und Sprachrichtigkeit aus diesen und ähnlichen Büchern schöpfen, da sie alle von Sprach- und orthographischen Fehlern voll, und darin weit mehrere in einer Periode zu finden sind, als wir in einer eben so großen unseren Orthographie-Schülern zur Verbesserung vorgulegen pflegen. Es wäre besser, der Schüler läse gar nichts.

Wenn aber auch ein Schüler in seinen Schulbüchern, oder in einem andern in Rücksicht auf Orthographie und Sprachrichtigkeit guten Buche zu Hause liest, so zieht er doch selten einen Vortheil für die Rechtschreibung daraus, weil er selten mit dem Vorlage, sich etwas solches daraus zu merken, liest. Von Seite des Schülers ist also in Betreff dieses dritten, und des eigentlich besten Hilfsmittels zur Rechtschreibung, gar keine Mitwirkung für diese Wissenschaft zu erwarten.

Und von Seite des Lehrers? — Eben gerade dieser Weg, die Lectüre, ist es, wobei der Lehrer am wenigsten für das Beste der Orthographie, für die Fortschritte seiner Schüler in dieser Wissenschaft thun kann. Warum dies? Weil er die Lectüre unter seinen Schülern nicht einführen kann; und wenn er auch könnte, weil sich Kinder aus Büchern nicht selbst belehren kön-

nen. Dieses bleibt immer ein Geschäft für Erwachsene, welche es allein mit Nutzen vornehmen können.

Aber eben darum, weil der Lehrer auf diese Art für die Rechtschreibung nichts thun kann, soll er auf eine andere Weise seine Thätigkeit zeigen. Das erste, was er in Rücksicht des Schreibgebrauches thun soll, ist, die Schüler darauf aufmerksam machen, daß man nicht alle Wörter, und gar viele nicht durch die Aussprache und durch die nächste Abstammung erkennen kann, wie sie geschrieben werden sollen. Dieses zeige er durch Beispiele. Wie die Wörter: behende, edel, Mehl, Vetter, Flor, davon die vier ersten wegen ihrer Verwandtschaft mit Hand, Adel, mahlen, Vater, mit a geschrieben werden sollen, und bei dem letzten der in der Aussprache gedehnte Selbstlaut o vor dem flüssigen Buchstaben r mit h bezeichnet werden soll. Dennoch werden jene mit e, und dieses ohne h geschrieben. Man kann sich also hier weder nach der Aussprache, noch nach der Abstammung richten; man kann die Art, diese, und viele andere Wörter zu schreiben, von keinem dieser benden Grundsätze herleiten. Wie werden wir nun solche Wörter schreiben? (mache der Lehrer nun den Uebergang zum Schreibgebrauch) Woher werden wir dieses erfahren? — Solche Wörter müssen wir so schreiben, wie wir sie in guten Deutschen Büchern geschrieben finden; wir werden also dieses aus guten Büchern lernen: und eben dieses (nämlich die Art, wie ein Wort von den guten Schriftstellern am üblichsten geschrieben wird) nennt man den Schreibgebrauch. (sage der Lehrer) Wir müssen uns also nach dem Schreibgebrauch richten.

Hat der Lehrer diesen Begriff, so wie auch (vorher) die Begriffe von der Aussprache und Abstammung den Schülern beigebracht, und hat er sie in Stamm- und abgeleiteten Wörtern, in einfachen und zusammengesetzten hinlänglich geübt, hat er sie Aussprache und Abstammung verstehen, unterscheiden, und auf Wörter, deren Schreibart durch beyde nicht erkannt werden kann, achtengelohrt, so schreite er dann, nachdem ihnen die Regeln vom Gebrauche großer Anfangsbuchstaben, und die Regeln von der Aussprache und Abstammung hinlänglich bekannt sind, sogleich zum ordentlichen Vortrage jener Hölle, welche auf dem Schreibgebrauche beruhen, und der daraus fließenden

Regeln. Diese Regeln (welche in der Deutschen Sprachlehre für Normal- und Hauptschulen auf der 225. Seite, und in der Anweisung für Trivialschulen, die Deutsche Sprache richtig zu sprechen, zu lesen und zu schreiben, auf der 112. Seite ansangen) müssen fleißig durch häufige Beispiele gelehrt, und die Regeln, welche aus der Aussprache und Abstammung entspringen, stäts damit verbunden und wiederholt werden.

Wie weitläufig ist nicht diese Wissenschaft, und wie viel gehört dazu, um richtig oder orthographisch zu schreiben! Ueberstreibe ich etwa die Sache? Ich glaube nicht. Betrachten wir nur, werthe Amtsgefährten! uns selbst, wie viel Uebung, Lesen, Forschen, Studieren, Combinieren (Vergleichen) es uns gekostet hat, bis wir in dieser Wissenschaft so weit kamen, als jeder unter uns wirklich ist: und nun da wir glauben, es mangle uns in dieser Wissenschaft nichts mehr, so müssen wir noch gestehen, daß wir nicht alles wissen. Wären wir wohl im Stande, überall den Grund anzugeben, warum wir dieses oder jenes so und nicht anders schreiben? Und stehen wir nicht manchmal an, wie wir ein Wort schreiben sollen? Müssen wir nicht oft unsere Zuflucht zu Hülfs- und Wörterbüchern nehmen? Ich für meine Person gestehe es offenherzig, daß ich gerne einen Anstand mir zu erklären und mich zu überzeugen suche, weil es mir nicht gleichgültig ist, ob ich so oder anders schreibe.

Nun sind die Resultate aller dieser Betrachtungen folgende:

Kinder können niemals als Schüler zur vollkommenen Kenntniß und Ausübung der Orthographie gelangen, weil diese Wissenschaft Sprachkenntniß, Lectüre und Studium voraussetzt, was bei Kindern nicht anzutreffen ist. Wir sollen daher von unsren Schüler in diesem Lehrgegenstande nicht zu viel fordern, und sie von Erwachsenen wohl unterscheiden.

Obgleich aber diese Wissenschaft, keinem Schüler in der Schule vollkommen beigebracht werden, und sie als Schüler keiner ganz erlernen kann: so ist doch unstreitig an dem guten und gründlichen Unterrichte in derselben alles gelegen, und die ganze fernere Ausbildung und vervollkommnung, die sich der Schüler in der Folge als Jüngling und als Mann in dieser Wissenschaft durch fortgesetztes Studium selbst geben muß, hängt von dem guten oder

schlechten Grunde ab, welchen der Lehrer in der Schule gelegt, von der Anleitung, die er dem Schüler gegeben hat.

Wie sehr soll sich daher jeder Lehrer der Orthographie bestreben, alle mögliche Kräfte bey dem Unterrichte in dieser Wissenschaft anzuwenden, alle Vortheile zu benutzen, welche dazu dienen, dem Schüler mehrere und gründlichere Kenntnisse von der Orthographie bezubringen. — Soll daher nicht jeder Vortheil, jede Benhülfe demjenigen willkommen seyn, welcher die Jugend in dieser Wissenschaft unterweiset?

Die Erwägung dieser Wahrheit, von welcher mich eigene Erfahrung überzeugte, veranlaßte mich, dieses Wörterbuch so einzurichten, daß es vorzüglich für die öffentlichen und Privat-Lehrer brauchbar und nützlich seyn sollte. Ich kleidete daher die gleich- und ähnlich lautenden Wörter in passende Beispiele ein, und bereicherte das Werk mit vielen solcher Beispiele zur bequemen Auswahl für den Unterricht in der Deutschen Sprache und Orthographie.

Die Deutsche Sprache hat sehr viele solcher theils gleich, theils ähnlich lautender Wörter von verschiedener Bedeutung. Einige werden nach ihrer verschiedenen Bedeutung auch mit verschiedenen Buchstaben geschrieben, und dadurch unterschieden, z. B. der Ton, ein Schall, Laut, und Thon, Töpfererde. Andere unterscheiden sich so wohl durch verschiedenes Geschlecht als durch verschiedene Schreibart, z. B. der Herr ein Befehlender, das Heer, als Kriegsheer, u. s. f. Wieder andere haben ihren Unterschied bloß in dem Geschlechtsworte, und die Schreibart ist gleich, z. B. der Thor ein Unkluger, das Thor eine große Thür. Dann ist bey vielen die nämliche Schreibart, obgleich eine andere Bedeutung ist; denn der Unterschied in der Bedeutung ist kein hinlänglicher Grund, die verschiedenen Bedeutungen eines Wortes durch die Schreibart zu unterscheiden, wenn es nicht der allgemeine Schreibgebrauch erfordert.

Es gehört mit zur Kenntniß der Sprache, die Gattung, den Bau, die Bedeutung und den Schreibgebrauch dieser Wörter zu kennen; sie machen einen großen Theil der Sprache aus. Die Schüler sollen also mit dem richtigen Schreibgebrauche dieser Wörter gehörig bekannt gemacht, und in denselben gelübet

werden. Dieses geschieht am besten durch Beispiele, in welchen die Schüler die Bedeutung und Schreibart derselben zugleich lernen. In dieser Absicht enthält auch die vorgeschriebene Anleitung zur Sprachlehre für die Tribialschulen der k. k. Deutschen Erbstaaten am Ende der Rechtschreibung dergleichen Beispiele zur Übung.

Ich bemühte mich, diese Sammlung so vollständig als möglich zu machen. Ihrer Vollständigkeit ist dadurch nichts benommen, daß viele hundert Wörter wie diese sind: Klagen, die Klage; ruhen, die Ruhe; laufen, der Lauf; loben, das Lob, weggelassen wurden. Es sind nämlich Hauptwörter, die mit den Zeitwörtern, von welchen sie abstammen, gleiche Sinnbedeutung, und gleiche Schreibart haben. Alle diese Wörter anzuführen, würde das Werk um einen ganzen Band vermehret haben, und eine ganz unnöthige, daher auch eine undankbare Arbeit gewesen seyn. Wenn aber solche Wörter mit andern in der Bedeutung unterschieden sind, und doch gleich oder ähnlich lauten, so kommen sie in diesem Werke vor. Z. B. bürigen, der Bürge, mit Bürger, Birke und Gebirge.

Die Ordnung des Alphabets schien mir für dieses Werk die schicklichste, und zugleich für die Leser wegen des Auffuchens die bequemste zu seyn. Ich hielt mich daher an dieselbe, so viel es die Ähnlichkeit der Wörter selbst zuließ, weil die gleichlautenden neben einander stehen müssen, wenn sie auch mit verschiedenen Buchstaben anfangen, z. B. Beute, beyde, Gebäude; wo von letzteres wegen der Vorsylbe ge unter den Buchstaben G gehört, aber unterm B vorkommt, weil es mit erstem gleich lautet.

Die zusammen gehörigen Wörter bezeichnete ich bei jedem Buchstaben mit einer bis zu Ende des Buchstabens fortlaufenden Numer, und setzte die dazu gehörigen Beispiele von Sätzen gleich darunter an; damit jedem Leser das Zusammengehörige leicht in die Augen falle; weil sich diese Sammlung der Homonymie dennoch nicht so ganz vollkommen nach dem Alphabethe ordnen ließ.

Nun finde ich noch nöthig zu bemerken, wie ich es in Betreff der Schreibart einiger Wörter halte.

Erstens. Bin ich mit mehreren Schriftstellern dafür, daß alle von Völker- und Ländernahmen abstammenden Beywörter mit großen Anfangsbuchstaben geschrieben werden sollen. Z. B. Römische Kirche, Afrikanische Rüste, Russische Häfen, Asiatische Provinzen, Französische Sitten, Italienische Sprache, Deutscher Charakter, Sächsische Mundart, Österreichische Staaten, Steyermarkische Landesstelle, Bärnthnerische Landesproducte, Tyroler Gebirge, u. s. f. Dazu rechne ich auch die Nahmen der Städte, Märkte, u. s. f. wenn sie als Beywörter gebraucht werden. Z. B. Wiener Bläster oder Wienerische Bläster, Gräzer Kalender oder Gräzerischer Kalender, Hamburger oder Hamburgische Häringe, Augsburger oder Augsburgische Postzeitung, Prager Normalschule, Pressburger Metzen, Brucker Kreisamt, Fürstenfelder Magistrat, Leibnitzer Feld, u. s. f. Weil sich aber noch so viele an diese Schreibart nicht gewöhnen wollen, so habe ich diesem Werke fast alle dergleichen Beywörter mit kleinen Anfangsbuchstaben geschrieben; obgleich ich wider diese Schreibart bin, und sie selbst in meinen übrigen Schriften nicht befolge. Ich wünsche auch, daß es der Gleichförmigkeit wegen durchgängig von allen angenommen werden möchte, die von Völker- und Ländernahmen abgeleiteten Beywörter, und die Nahmen der Städte, u. s. f. wenn sie als Beywörter gebraucht werden, mit großen Anfangsbuchstaben zu schreiben.

Zweyten. Die von Personen-Nahmen abgeleiteten Beywörter müssen allemahl mit großen Anfangsbuchstaben geschrieben werden. Z. B. Mosaisches Gesetz, Adelungische Sprachlehre, Richterisches Wörterbuch, Cramerische Schriften, u. s. f.

Drittens. Ich behielt durchgehends Brod, Waare, nicht Brot, Ware. Bar bleibt aber durchgehends und in allen Bedeutungen einfach und unbezeichnet, nicht baar, also dankbar, bares Geld, nicht baares Geld, die Bahre, u. s. f. In Herde, eine Menge Vieh, ist die Verdoppelung des e unnöthig, obgleich noch viele Heerde schreiben. Ich schreibe lieber Jäner als Jänner, der Eismonath, von Januar; lieber

Gränze, gränzen, begränzt, als Grenze, grenzen, begrenzt.

Viertens. Halte ich für nöthig, von dem Buchstaben C ausführlicher zu handeln.

I. Was dessen Aussprache betrifft, so erscheint er in derselben in einer dreifachen Gestalt.

I. Dienet er zur Verboppelung des h und k, und nimmt dann deren Laut an sich.

Ch hat einen doppelten Laut. Sein eigentlicher Laut ist ein starker Hauch, der aber doch einen doppelten Unterschied in der Stärke und Schwäche leidet.

a) Gehet ein geschrägter Selbstlaut vorher, so wird das ch stärker gehaucht, z. B. *Loch*, *Pech*, *Geruch*, *ruchlos*, *rechnen*, *Dach*, *Stich*, *Strich*, u. s. f. Welches besonders in der Mitte eines Wortes, wenn ein Selbstlaut darauf folget, so stark gehöret wird, als wenn es doppelt ausgesprochen würde, wie in *sprechen*, *brechen*, *lachen*, *Sache*, *Gerüche*, *Löcher*, *pischen*, *Stiche*, *Rechen*, u. s. f. welche so ausgesprochen werden, als wenn sie *sprechchen*, *brechchen*, *lachchen*, u. s. f. geschrieben würden.

b) Ist aber die vorhergehende Sylbe gedehnt, so wird das ch gelinder oder einfach ausgesprochen. Z. B. *Gesuch*, *suchen*, *Fluch*, *fluchen*, *die Blüthe*, *das Buch*, *brach*, *die Brache*, *hoch*, *Buchen*, *ich sprach*, *die Sprache*, *das Tuch*, *die Tücher*, *der Brauch*, *Bauch*, *hauchen*, *Teich*, *Schläuche*, u. s. f.

c) Hingegen lautet das ch in manchen Fällen auch nur wie ein bloßes k. Die Fälle sind: 1) Wenn es zu Anfange eines ursprünglich Deutschen Wortes steht, deren aber heut zu Tage nur noch sehr wenige sind. So wird es in *Chur*, *Churfürst*, *Charfreitag*, *Charwoche* wie ein k gesprochen. Dieser Aussprache folget man auch gemeinlich in vielen fremden Wörtern, wie in *Christ*, *Christus*, *Chronik*, *Charte*, *Charakter*, *Cherub*, *Chrisam*, *Chor*, *Chaldäa*, *Chalcedon*, u. s. f. die man gemeinlich so ausspricht, als wenn sie mit einem K

geschrieben wären. 2) Wenn ein s darauf folget, welches zu eben demselben Stammworte gehört; wie in **Dachs**, **Lachs**, **Fuchs**, **Flächse**, **Flachs**, **Achse**, **Achsel**, **Ochs**, **Wachs**, **sechs**, **Büchse**, **Buchsbaum**, u. s. f. welche im Hochdeutschen **Daks**, **Laks**, **Fuks**, u. s. f. lauten. Gehört aber das s nicht mit zu eben dem Stammworte, so behält das ch seine gewöhnliche Aussprache, wie in **nachsehen**, **wachsen**, **Dachspäne**, u. s. f. Man könnte 3) noch die Aussprache wie sch besitzen, die aber nur in eigentlich Französischen Wörtern statt findet, deren aber doch nunmehr sehr viele im Deutschen gangbar sind, wie **Charlotte**, **Chaluppe**, **Champignon**, **Champagner**, u. s. f. welche **Scharlotte**, **Schalluppe**, u. s. f. gesprochen werden müssen.

C, vertritt die Stelle des **kk**, und wird daher nur als dann gesetzt, wenn die Aussprache das **k** wirklich doppelt hören lässt. Dieses geschieht aber allemahl nach einem geschrägten Selbstlaut, wenn vor dem **k** kein anderer Mitlauter vorher geht. **Decke**, **Schluck**, **Backe**, **drücken**, **lecken**, **strecken**, **hacken**, **Sack**, **Speck**, erfordern so wohl in der Aussprache als Schreibart ein doppeltes **k**, folglich ein **ck**. Dagegen nach einem gedehnten Vokal (Selbstlaut) oder wenn ein Mitlauter vor dem **k** hergeht, dieses auch nur einfach gesprochen und geschrieben wird, wie **Haken**, **Laken**, **Zank**, **zanken**, **Volk**, **trinken**, u. s. f.

2. Lautet er wie ein **z** vor einem **ä**, **e**, **i**, **ö**, **ü**, **y**, und den daraus entstehenden Doppellauten **äu**, **eu**, **ei**, **ey**, und **ie**; wie in **Cäsar**, **Cäsalpin**, **Ceder**, **Citrone**, **Cicerro**, **Cölius**, **Cybele**, **Cypern**, u. s. f. Von dieser Regel weichen die eigenhümlichen Nahmen **Cöln**, **Cöthen**, **Cüstrin**, und **Cärnthen** ab, wo das **C** wie ein **K** lautet. Das letztere schreibt man auch jetzt lieber **Kärnthen**; **Körper** aber ist schon seit langer Zeit nicht mehr **Cörper** geschrieben worden.
3. Lautet er wie ein **k**, so wohl vor dem **a**, **o**, **u**, und den Diphthongen **ai** und **au**, wie in **Cadix**, **Cato**, **Coblenz**, **Cur**, u. s. f. als auch vor einem Consonanten, **Client**,

Clarisse, Credit, Clavier, Ctesiphon, welches doch nunmehr lieber Ctesiphon geschrieben wird; als endlich auch am Ende einer Sylbe, Iccius, Spectakel.

H. In Ansehung des Gebrauches, hat dieser Buchstab aller-
ien widrige Schicksale gehabt, und noch jetzt sind die Stim-
men über denselben sehr getheilet. Herr Hofrath Adelung
ist bey dieser Verschiedenheit der Meinungen in seinem Wör-
terbuche folgenden Regeln gefolget, wobei er die Mittelstrafe
zwischen einer slavischen Unmöglichkeit an die vorigen Jahr-
hunderte und der uneingeschränkten Neuerungsliebe der heutis-
gen zu treffen gesucht hat.

Die Wörter, in welchen das c vorkommt, sind entweder
einheimische oder fremde Wörter.

1) Sind sie einheimisch, so folge man der Gewohnheit,
der unumschränkten Gesetzgeberinn in allen Sprachen. Man
schreibe also Cur, Curfürst u. s. f. weil man von undenk-
lichen Zeiten her so geschrieben hat, und noch so schreibt.
Eben so verhält es sich auch mit den eigenthümlichen Nähmen
Carl, Conrad, Cunigunde, Constadt, Creilsheim,
und hundert andern, die seit undenklichen Zeiten schon in
dem Besitze des C sind. Da so viele kritische Versuche, das
K in diesen Wörtern einzuführen, vergeblich gewesen, so
würde es thöricht seyn, sich dem herrschenden Geschmacke
zu widersetzen; ob es gleich um der Gleichförmigkeit willen
zu wünschen wäre, daß auch in diesen Wörtern das K an-
genommen werden möchte, wie es schon in Kreis, Baldau-
nen, Kranz, u. a. m. geschehen ist, die eheDEM von den
meisten auch noch mit einem C geschrieben wurden.

2) Die fremden Wörter haben entweder schon das Deutsche
Bürgerrecht erhalten oder nicht.

a) In dem ersten Falle sind sie seit langen Zeiten üblich,
und haben in ihrer ganzen äußern Gestalt das Ansehen Deuts-
scher Wörter bekommen, obgleich ihr Stoff ausländisch
ist; und da ist es frenlich billig, daß man sie auch in der heutis-
gen Schreibart den übrigen Deutschen Wörtern gleich mache.
Man schreibe also Kaiser, Kanzel, Kloster, Kreuz,
Küster, Körper, Rasseh, Kanone, Riste, Keller,
Krone, Kreatur, Kerker, Kaninchen, Basiller,

Rajute, Ziffer, Zither, Ziegel, Bezirk, Zinnober, Zimmet, Zins, die Zent, der Zentner, Zirkel, u. s. f. weil doch einmahl die meisten Deutschen Wörter mit diesen Buchstaben geschrieben werden. Es ist nur die Frage, welches wirklich eingebürgerte Wörter sind? In Ansehung der obigen werden wohl nur noch wenige einigen Zweifel haben. Aber es gibt andere, deren Bürgerrecht zweifelhafter ist; z. B. Cloak, Capelle, Clavier, Scepter, Slave, Ducat, u. s. f. Die Sachen, die diese Wörter bedeuten, sind bei uns allgemein, wir haben auch keine andern Wörter sie zu benennen, und diese Ausdrücke selbst haben doch schon hinten einen Deutschen Schnitt bekommen, warum wollte man denn ein Bedenken tragen, sie vorne Deutsch zu kleiden? Und doch werden viele sie ungern Cloak, Capelle, Clavier, Zepter, Slave, Ducat schreiben wollen. Weil die Stimmen hier noch gescheilt sind, so kann man es niemanden verargen, er erkläre sich für eine Partei, für welche er will.

b) Sind aber diese Wörter erst in den neuern Zeiten eingeführet worden, und haben sie in dem Munde der Deutschen nur eine geringe Veränderung erlitten, die etwa nur die Endsyllbe betrifft, so ist es billig, sie mit den Buchstaben, zu schreiben, mit welchen die Sprache sie schreibt, aus der man sie entlehnet hat. College, Correspondent, Cicero, Crucifix, Consistorium, Commissarius, Contract, und tausend andere mehr, würden einen seltsamen Anblick machen, wenn man ihnen ihr eigenthümliches C nehmen wollte. Hierher gehören auch die fremden eigenthümlichen Nahmen, die man nie anders schreiben sollte, als sie in ihrem Vaterlande selbst geschrieben werden. Wie wunderlich ist es, den Nahmen Kopenhagen noch jetzt mit einem C zu schreiben, da er im Dänischen nie so geschrieben worben, und überdies von Kiobe, Kaufen abstammet. Man muß die Wörter so schreiben, als die Sprache sie schreibt, aus der man sie entlehnet. Man schreibt also richtig Cavalier, Cavallerie, Cabinet, u. s. f. weil die Franzosen sie so schreiben, von denen wir sie angenommen haben, und nicht Ravallier, Ravallerie, Rabinet. Ein Wort

vorn mit einem Griechischen Β, und hinten mit einem Französischen ier, macht einen wunderlichen Contrast.

Gene Wörter, welche aus dem Lateinischen abstammen, und bei welchen die Lateinischen Endungen culus, cula, culum, in eine Deutsche Endung verwandelt werden, müssen in diesen Endungen mit Ε geschrieben werden. Z. B. Partikel, Matrikel, Artikel, Bakel, Orakel, Spectakel, u. s. f. die man ehedem wohl Partikul, Artikul, u. s. f. schrieb.

Ein Umstand macht hier nur noch einige Schwierigkeit, nähmlich die Schreibart der ursprünglich Griechischen und Hebräischen Wörter. Unsere Vorfahrer, die diese Wörter nur aus dem Lateinischen kennen, schrieben sie durchgehens mit Τ, weil sie es im Lateinischen so geschrieben fanden. In den neuern Zeiten, da man anfing, mehr zu den Grundsprachen selbst zurück zu gehen, hielt man es sich für eine Schande, sie nach der alten Art zu schreiben, und that daher den Vorschlag, ihnen ihr eigenhümliches Β wieder zu geben, da wir diesen Buchstaben einmahl haben. Der Vorschlag fand Beifall, denn er ließ gelehrt. Man schrieb also nicht mehr Cain, Catechismus, u. s. f. sondern Bain, Ratechismus, Rodmus, Nicolaus, Ratharina, Rtesiphon, Katholisch, Ratheder, Kritik, Banian, Raiphas, Rallai, Kleophas, Rorban, u. s. f. weil sie im Griechischen und Hebräischen ein Ε haben.

Günstens. Was den Buchstaben Ζ betrifft, so wird es geschrieben:

1. In eigentlich Deutschen Wörtern.
2. In fremden Wörtern, welche das Deutsche Bürgerrecht erlangt haben. Z. B. Zepter, Zentner, Zirkel, Zifser, Zither, Zinnober, Zimmet, Polizey, Prozeß, Spezerey, u. s. f.
3. In jenen fremden Wörtern, in welchen das c am Ende wie ein z lauten muß, wo das c nur eine falsche Aussprache veranlassen könnte. Z. B. Commerz, Duodez, Sedez, u. s. f.

Dieser Buchstabe läßt sich seiner Art nach mit Recht nie verdoppeln, ob es gleich einige neuen Schriftsteller einführen wollen.

ken. Statt der Verdoppelung desselben dient das *z*, wo dieses die Aussprache oder die Bildung des Wortes erfordert. Durch *zz* wird weder die wahre Aussprache, noch der Bau des Wortes erhalten. Es ist ein Unterschied, welchen jedes geübte Ohr leicht wahrnehmen wird, wenn man statt *zigen, szigen* sprechen würde, indem in der guten Mundart niemals *zwoen z*, wohl aber *ein t vor dem z gehöret* wird. Man nehme folgende Regeln an:

1) Nach einem geschärften Vokal (Selbstlaut) folgt allemahl ein *z*, z. B. *blizzen, Bliz, szegen, Satz, Riz, Gege*, u. s. f.

2) Nach den Doppellauten schreibt man meistens *z*, wie z. B. *beizzen, die Beizze, geizzen, der Geiz, reizzen, der Reiz, heizzen, die Heizung*, u. s. f.

3) Nach einem Mitlauter folgt allemahl nur ein *z*, niemals *zz*, z. B. *Schmerz, schmerzen, Herz, Salz, Kurz, Sturz, Walze*, u. s. f. nicht *Schmerzz, schmergen, Herz*, u. s. f.

Sechstens. Da noch von Vielen häufig wider den rechten Gebrauch der Ableitungssylben *ich, icht, lich* und *ig* gesprochen wird, so war ich bemüht, diejenigen Haupt- und Mittelwörter, welche auf diese Endsyllben ausgehen, in diesem Werke anzuführen, so viel es der Inhalt und die Absicht des Buches erlaubte. Man hüte sich, diese Ableitungssylben mit einander zu verwechseln. — *ich* ist eine Endsyllbe verschiedener Hauptwörter, z. B. *Enterich, Gänserich*, u. s. f. *icht* ist eine Endsyllbe verschiedener Ben- und Nebenwörter, welche aus Hauptwörtern gebildet werden, und eine Ähnlichkeit anzeigen, z. B. *buckelicht, buckelicht gehen*, d. i. als wenn man einen Buckel hätte; *Kupfericht*, dem Kupfer ähnlich; *dornicht*, Dornen ähnlich, u. s. f. *ig* ist eine Endsyllbe vieler Ben- und Nebenwörter; sie zeigt meistens ein Daseyn, auch eine Menge, ein Vollseyn der Eigenschaft des Hauptwortes an, welchem sie angehängt ist, z. B. *gütig*, d. i. voll Güte, verständig, Verstand habend; *bergig*, voller Berge; u. s. f. *bergig* ist z. B. ein Land, welches voller Berge ist, *bergicht* ist ein Acker, der einem Berge gleicht; *steinig* ist ein Weg voller Steine, und *steinicht* ist ein Weg, wo viele Steine sind, der aber nicht ganz

voller Steine ist. Besonders muss noch *ig*, nicht *icht*, stehen, wenn das Beinwort mit einer Zahl, oder mit einem andern Worte zusammengesetzt ist; z. B. zweiköpfig, großköpfig, u. s. f. *ig* aber ist gar keine Ableitungssylbe, sondern das durch Wegwerfung des *e* abgekürzte Mittelwort der vergangenen Zeit von den Zeitwörtern auf *igen*, z. B. beleidigt für beleidiget von beleidigen. Es ist daher ganz falsch und fehlerhaft, wenn man igt den Bein- und Nebenwörtern als eine Endsyllbe anhängt. So ist z. B. ganz fehlerhaft: der dornigte Pfad, denn dornigt bedeutet gar nichts, es muss heißen: der dornichts Pfad, d. i. Dornen ähnlich; wäre es aber wirklich ein Weg voller Dornen, so müsste es heißen: der dornige Weg, u. s. f.

Was nun den Gebrauch dieses Werkes betrifft, so wird diesen Zeder am besten selbst davon zu machen wissen. Uebrigens ist es gleichgültig, ob man in diesen Beispielen nach der Ordnung des Buches geht, oder bald dieses, bald jenes nimmt; und es soll auch Niemand glauben, daß alle diese Beispiele durchgegangen werden müssen, man kann nur die gewöhnlichsten Wörter, oder dieseljenigen, wider deren Schreibart die Schüler am meisten zu fehlen pflegen, wählen. Es wird aber sehr gut seyn, wenn man bei jeder Gelegenheit, (nicht nur damals, wenn man eines von diesen Beispielen wirklich vornimmt) so oft ein Wort vorkommt, welches verschiedene Bedeutungen oder andere ähnlich lautende Wörter hat, die Schüler auf diese aufmerksam macht, und ihnen den Unterschied so wohl in der Bedeutung als in dem Schreibgebrauche (wenn in diesem ein Unterschied eingeschüret ist) zeige.

Gräb im Eismonde 1803.

Michael Kunitsch.

Abkürzungen, welche in diesem Werke vorkommen.

lat. b. Latein.	lls	Aus dem Lateinischen.
fr. b. Franz.	—	aus dem Französischen.
a. b. Ital.	—	aus dem Italienischen.
gr. b. Griech.	—	aus dem Griechischen.
hebr. b. Hebr.	—	aus dem Hebräischen.
angl. b. Engw.	—	angeltisches Fürtwort.
Weyw.	—	Weywort.
Wey- und Nebenw.	—	Wey- und Nebenwort.
Bezieh. Fürtw.	—	Beziehendes Fürtwort.
Widerw.	—	Widerwort.
d. s.	—	das ist.
ebend.	—	ebendeselbst.
End.	—	Endung.
e. Z. oder eins. Z.	—	einfache Zahl.
europäisch.	—	europäischen.
Fürtw.	—	Fürtwort.
figürl.	—	figürlich.
gem. Mund.	—	gemeine Mundart.
gem. Mundart.	—	gemeine Mundarten.
im gem. Leb.	—	im gemeinen Leben.
gebieth. Art oder geb. A.	—	gebietende Art.
geg. Zeit oder geg. Z.	—	gegenwärtige Zeit.
Hauptw.	—	Hauptwort.
Hülfsw.	—	Hülfswort.
fügungsw. Z.	—	fügungsvorangene Zeit.
männl. Gesch.	—	männliches Geschlecht.
Mittelw.	—	Mittelwort.
Mittelw. geg. Z.	—	Mittelwort gegenwärtiger Zeit.
Mittelw. verg. Z.	—	Mittelwort vergangener Zeit.
Nebenw.	—	Nebenwort.
im Oberd.	—	im Oberdeutschen.
ohne v. Z.	—	ohne vielfache Zahl.
öster.	—	österreichisch.
im Österr.	—	im Österreichischen.
pers. oder persnsl.	—	persönlich, persönliches.
pers. Fürtw.	—	persönliches Fürtwort.
pers. Zeitw.	—	persönliches Zeitwort.
Person.	—	Person.

R. N.	116	Nebens-Art.
regelm.	—	regelmäßig.
regelm. Zeitw.	—	regelmäßiges Zeitwort.
regelm. thdt. Zeitw.	—	regelmäßiges thäritisches Zeitwort.
regelm. Mittelzeitw.	—	regelmäßiges Mittelzeitwort.
regelm. thdt. u. Mittelzeitw.	—	regelmäßiges thäritisches und Mittelzeitwort.
S. oder f.	—	Siehe!
S. ob.	—	Siehe oben.
S. ob. unt. d. Buchst.	—	Siehe oben unter dem Buchstaben.
Sprchw.	—	Sprichwort.
thdt.	—	thärtiges.
u.	—	und.
u. f. f.	—	und so fern.
u. f. w.	—	und so weiter.
u. d. gl.	—	und vergleichen.
ungetw.	—	ungewöhnlich.
unregelm.	—	unregelmäßig.
unregelm. Zeitw.	—	unregelmäßiges Zeitwort.
unregelm. thdt. Zeitw.	—	unregelmäßiges thäritisches Zeitwort.
unregelm. Mittelzeitw.	—	unregelmäßiges Mittelzeitwort.
unregelm. thdt. u. Mittelzeitw.	—	unregelmäßiges thäritisches und Mittelzeitwort.
unbest. N.	—	unbestimmte Art.
Bekleinerungsw.	—	Bekleinerungswort.
v. B.	—	vielfache Zahl.
vielf. wie eins.	—	vielfach wie einsach.
verb. Art.	—	verbindende Art.
vielf. ungew.	—	vielfach ungewöhnlich.
v. B. ungew.	—	vielfache Zahl ungewöhnlich.
Wort.	—	Wortwort.
Z. B. oder z. B.	—	Zum Beispiel.
zugetgn. Füzw.	—	zugetgnendes Füzwort.
Zwischenw.	—	Zwischenwort.
1. End.	—	erste Endung.
2. End.	—	zweite Endung.
3. End.	—	dritte Endung.
4. End.	—	vierte Endung.
1. Pers.	—	erste Person.
2. Pers.	—	zweite Person.
3. Pers.	—	dritte Person.

Erster Band.

von Abis M.

Man muß erst richtig sprechen, ehe man richtig schreiben kann.

Abteilung.

U.

1. **Ual**, der, des — es, vielf. 3. die **Uale**, ein Fisch.

Uhle, die, vielf. die — n, ein spitziges Werkzeug von Stahl bey den Handwerkern, die in Leder arbeiten.

Ulee, die, vielf. die **Uleen**, eine Reihe, ein Schattengang von Bäumen.

Ull, aller, alle, alles, ein Ausdruck des Begriffes der Allgemeinheit, alle meine Sachen, alle deine Sorgen; man spricht alles Gute von ihm.

Die **Uale** sind alle schlüpfig; aber die **Uhle** ist spitzig.

Nicht alle Kaufleute verkaufen **Uale**.

Alle Schuhmacher sind mit **Uhlen** versehen.

Ule, die den nächsten Weg nach der Stadt gehen wollen, müssen durch die **Ulee** gehen.

Alle Einwohner waren in der **Ulee**.

2. **Uas**, das, des **Uases**, v. 3. die **Ueser**, Körper todtter Thiere.

aff, er, die jüngstverg. Zeit von dem Zeitw. essen.

Uß, das, des — es, dem — e, v. 3. die — e, die Eins auf Kästen und Würfeln; auch beym Gold- und Silbergewicht, wo 15 **Uße** einen Grän machen.

Uffel, die, vielf. die — n, ein Insect mit 14 Füßen, das sich gern unter Steinen aufhält. Das **Uas** ekelte ihn, als er Fleisch aff.

Der Rabe aff das **Uas**.

3. **Ubbacken**, unregelm. das Backen des Brodes vollenden.

Ubpacken, regelm. thät. was aufgepäckt war, herabnehmen. Daher die **Ubpackung**.

Der Bäcker hat das Brod abgebacken, und der Kutscher den Koffer abgepäckt.

4. **Ublatten**, regelm. thät. Zeitw. in der Landwirthschaft die Blätter eines Baumes oder einer Pflanze abbrechen, welches besonders bey dem Weinstock, Taback, und Kohl geschieht.

Abblättern, regelm. thät. Zeitw. so viel als das vorige abblätten. Abblättern ist jedoch edler und gewöhnlicher, und man gebraucht dieses auch zurückkehrend, sich abblättern, von manchen Körpern, wenn sie ihre Theile in Gestalt einzelner Blätter von einander geben. z. B. Der Stein hat sich ganz abgeblättert. Daher die Abblätterung.

Abladen, unregel. thät. Zeitw. s. Laden. Daher

Abladung, die, v. z. die — en. **Ablatten**, regelm. thät. Zeitw. der Latten berauben. Ein Dach ablatten, die Latten davon abbrechen. Daher

Ablattung, die, v. z. die — en. Da er mit der Abladung der Steine beschäftigt war, fiel bey der Ablattung des Daches eine Latte auf ihn herab.

Während sie den Toback abgeblättert (abgeblättert) hat, fand sie einen Stein, der sich ganz abgeblättert hat.

5. Abbethen, regel. thät. eine bestimmte Anzahl von Gebeten hersagen.

Abbetten, regelm. thät. sein Bett von des andern seinem entfernen, oder das Bett von der Wand rücken.

— Ich werde mich zuerst von der Wand abbetten, und dann meinen Rosenkranz abbethen.

6. Abbiethen, unregel. thät. Zeitw. mehr biethen, als ein anderer, und ihn dadurch vertreiben, edler ihn überbiethen.

Abbitten, unregel. thät. durch Bitten gleichsam tilgen oder auslöschen. Daher die Abbitte.

Wenn du ihm abgebethen haben wirst, daß du ihn abgebothen (überbothen) hast, so wird dich diese Abbitte wieder mit ihm aussöhnen.

7. Abblasen, unregelm. thät. Zeitw. ich blase, du blaßest, er blaßet, oder blaßt ab, ich blies ab, habe abgeblasen; verbind. Art jüngst verg. Zeit, ich bliese, du blaßest, er blaßte ab. Durch Blasen wegbringen, den Staub abblasen. Durch das Blasen auf einem Instrumente von einem höhern Orte, z. B. einem Thurme etwas verkündigen. Der Wächter blaßt die Stunden ab. Ein Fest abblasen. Ein Lied abblasen. Das Ende einer Zeit oder Handlung durch Blasen verkündigen. So wird in Schweden der Reichstag von dem Thurme abgeblasen. So werden in der königlichen Freystadt Tyrnau in Ober-Ungarn die Morgen-, Mittag- und

Abendstunden vom Stadtthurme abgeblasen.

Ablassen, unregelm. ich lasse ab, du lässest ab, er läßt ab, ich ließ ab, habe abge lassen. V. Art jüngst v. z. ich ließe, du ließest, er ließe ab.

Wenn die Thürmer abends abblasen, muß man mit der Arbeit ablassen.

Abläß, der, des, — sses, v. z. die, — ässe. In der römischen Kirche eigentlich die Erlaßung oder Milderung der kirchlichen Strafen der Sünde. Die Handlung des Ablassens eines flüssigen Körpers, ohne vielf. z. Der Ablass des Wassers von einem Teiche. Der Ablass des Teiches. Der Ort, durch welchen das Wasser abgelassen wird, im Gegensatz des Einlasses.

8. Abdecken, regelm. thät. Zeitwort, den Tisch abdecken, das Dach abdecken, u. s. f.

Apotheken, die, einf. die Apotheke, ein Arzneyladen.

Abdecker, der, des — s, vielf. wie einf.

Apotheker, der, des — s, vielf. wie einf.

Auf den Apotheken läßt man die Dächer abdecken.

9. Ach, ein Empfindungswort, welches der natürliche Ausdruck

aller Leidenschaften und Gemüthsbewegungen überhaupt ist.

Achat, der, des — es, vielf. die Achat, eine allgemeine Bezeichnung aller feinen Hornsteine. Acht, die, ein Hauptwort, das nur in der einf. z. gewöhnlich ist. z. B. Acht geben, in Acht nehmen.

Acht, die, ohne vielf. z. die Verfolgung eines Lebelthäters, auch ein richterlicher Ausspruch, z. B. in die Achteklären.

Acht, eine Haupt- oder Grundzahl. Acht Pfund.

Achte, die Ordnungszahl von acht; der achte Tag.

Achten, regelm. ich achte, achtete, habe geachtet.

Er ist schon acht Jahre in der Acht.

Gib Acht auf die acht Kinder.

Acht Jahre habe ich schon keinen Achat gesehen.

10. Achse, die, vielf. die Achsen, an dem Wagen. Es wird auch oft für den Wagen selbst genommen; z. B. auf der Achse herzu führen. In weiterer Bedeutung ist es jeder Körper, um den sich ein anderer herum drehet; die Erde drehet sich alle 24 Stunden einmahl um ihre Achse.

Achsel, die, vielf. die Achseln, Schulter.

Axt, die, vielf. die Axt, ein
eisernes Werkzeug zum Hauen
(österreichisch Hacke)

Was nicht auf der Achsel
getragen werden kann, das muß
auf der Achse geführet werden.

Der ganze Wagen sammt der
Achse ist nicht mehr der werth,
als daß du ihn mit der Axt
zum Verbrennen zerschlägst.

Die Achse am Wagen schlug
er mit der Axt entzwey, und
trug sie auf der Achsel fort.

11. Ahmt nach, er, 3. Pers.
des Zeitw. nachahmen, d. i.
nachmachen.

Amt, das, des — es, dem —
e, vielf. die Aemter.

Ahme nach, ich, 1. Pers. von
nachahmen.

Umme, die, vielf. die — n.,
Säugamme.

Ummer, die, ein Sangvo-
gel.

Amen, der gewöhnliche Beschlüß
in den Gebeten.

Der Sohn ahmt seinem Va-
ter in dem Amte nach.

Ahme du der Umme nicht
nach, die oft Amen sagt, wenn
sie spricht.

12. Alt, ein Bey- und Neben-
wort. Wie alt ist er? Sein
Bruder ist älter. Der äl-
teste Mann in der Ge-
meinde.

Alt, der, des — es, ohne vielf.
z. in der Tonkunst die nächste
Stimme am Diskant.

Altan, der, des — es, vielf.
die — e, ein flaches Dach, auf
welchem man herum gehen kann.
Aerker.

Altar, der, des — es, v. z.
die Altäre.

Ulter, das, des — s, vielf.
wie eins. Die natürliche Dauer
eines jeden Dinges, z. B. an
Ulter zunehmen; drey
Menschenalter.

Ueltern, die, ohne v. z.
Ueltern, oder älteren, die, das
Beywort alte, im Steigerungs-
falle, oder in der zweyten Ver-
gleichungsstufe, in der v. z. die
ältern Schuler.

Ualtern, reg. so viel als alt wer-
den, ich ältere, alterte, ha-
be gealtert. Wird nur von
Menschen gebraucht.

Die ältern Kinder sind den
Ueltern nicht weniger Gehor-
sam, als die jüngern schuldig.

Wenn du einst größer und äl-
ter wirst, gehorche deinen Uel-
tern eben so, wie es jetzt dein
älterer Bruder thut.

Bey dem Altare steht ein
alter Priester; denn sein Haupt
ist vor Ulter schneeweiss.

13. Aehre, die, vielf. die — n.,
die Kornähre; der oberste Theil
der Halmen bey dem Getreide,

Welcher die Blüthe, und dann den Samen enthält.

Ehre, die, vielf. die — n; der gute Nahme, Ruf, Vorzug; ich schätze es mir für eine Ehre.

Ehren, regelm. ich ehre, ehrte, habe geehrt.

Oehr, das, des — es, vielf. die — e, das Nadelöhr, das Oehr an einer Münze.

Oehren, regelm. ich öhre, öhrete, geöhhret; die Nähnadeln öhren.

14. **Älteste**, das Beywort alte im Uebertreffungsstande, oder in der dritten Vergleichungsstufe. **Die älteste Kirche.**

Edelste, das Beywort edle in der 3. Verglst. die edelste Handlung.

Der älteste meiner Brüder hat das edelste Herz.

15. **Ändern**, regelm. thät. Zeitw. anders machen, anders bestimmen; aus einer Art von Bestimmung in die andere, aus einem Zustande in den andern übergehen. **Seinen Vorsatz ändern.** Ich habe das Haus ändern lassen. **Sein Leben ändern.** **Die Sachen ändern sich.** Daher

Änderung, die, v. z. die — en, die Handlung des Änderns, und der Zustand, da etwas geändert wird, z. B. die Änderung des Entwur-

ses, die Änderung der Luft.

Entern, regem. thät. Zeitw. in der Schiff-Fahrt ein feindliches Schiff mit Haken an sich ziehen, selbes zu ersteigen. **Ein Schiff entern.** Der Feind versuchte zu entern. Man kam so nahe, daß man entern konnte. Daher

Änterung, die, die Handlung des Enterns; und

Änterhaken, der, v. z. wie einf. ein eiserner mit vier bis fünf Klauen, der an einem Laue befestigt ist, und in das feindliche Schiff geworfen wird, das selbe an sich zu ziehen.

Den Ort, die Lust, deine Wohnung, die Kleider, dieß alles kannst du ändern, aber die Religion und deinen Nahmen sollst du nie ändern, wenn du auch bey Äntern in feindliche Hände gerathen solltest.

Die Änderung meiner Wohnung gewährte mir das Schauspiel, daß ich auch die Änterung der nahen Kriegsschiffe sehen konnte.

16. **Ängsten**, die 3. E. v. z. des Hauptw. die Angst; denn die v. z. ist nur in der 3. E. mit dem Vorworte in üblich, z. B. in Ängsten stehen.

Ängsten, regelm. thät. Zeitw. Angst verursachen, Angst machen, z. B. Einen mit etwas

ängsten. Dann zurückkehrend, sich ängsten, d. i. Angst empfinden. Sich um etwas, oder über, oder wegen etwas ängsten.

Engste, der Uebertreffungsstand des Beww. euge; das engste Zimmer.

In Uengsten vor dem Feinde verkroch er sich in den engsten Winkel; ließ aber bald nach, sich zu ängsten.

Die engsten Kleider ängsten dich am meisten.

17. Uerker, der, des — s, vielf. wie einfach; Ein Austritt vor einem Fenster in der Höhe, ein Balcon.

Uerger, die 2. Vergl. des Bewortes arge.

Uergern, regelm. ich ärgere, ärgerte, geärgert.

Der Mensch, der dort oben auf dem Uerker steht, ärgert sich oft, daß seine Kinder ärger sind, als andere.

18. Neußere, der, die, das Neußerste, das äußere Thor, die äußerste Mühe. Neußern, von außen schen lassen, zeigen, zu erkennen geben, regelm. ich äußere, äußerte, geäußert.

Eisern, von Eisen, eisernes Geschirr.

Veräußern, verkaufen, regelm. ich veräußere, veräußerte, veräußert.

Franz muß sich äußern, wo die eisernen Balken hingekommen sind.

Der Ofen in dem äußeren Zimmer ist eisern, von dem sie äußern, daß sie ihn veräußern wollen.

19. Ausschlag, der, des — es, die — schläge, eine Hautkrankheit; dann figürl. der Ausschlag einer Sache, ohne v. 3.

Ausschlagen, s. schlagen.

Wenn du die Eur deines Ausschlags zu der Zeit vornimmst, wenn die Bäume ausschlagen, so wird sie einen guten Ausschlag haben.

20. Aussicht, die, v. 3. die — en. Aussicht, 3. Pers. von aussehen.

Sag, wie es mit deiner Sache aussieht? Was hast du für eine Aussicht?

21. Unger, der, des — s, vielf. wie eins. der äußerste und mit Gras bewachsene Rand eines Ackers.

Unker, der, des — s, vielf. wie eins. ein großes eisernes Instrument, dessen unterster Theil wie ein halber Mond gestaltet, und mit spitzigen Widerhaken versehen ist, welches man sowohl auf dem Meere, als auch auf den Flüssen braucht, die Schiffe dadurch stehend zu machen. — Unker heißt

auch in Holland ein Gefäß von ein bis zwey Eimer.

Unkern, den Anker werfen, regelm. ich ankere, ankerte, geankert.

Auf dem Anker weidet das Vieh; aber der Anker hält das Schiff.

Arche, die, vielf. die — n., ein Kasten.

Arge, ärger, ärteste, Beyw. so viel als böse.

Als die arge Welt durch die Sündfluth zu Grunde ging, wurde Noah in der Arche, die ihm Gott zu bauen befaßl, von dem allgemeinen Untergange erhalten. Die arge Welt war Ursache an der Arche Noah.

Arm, der, des — es, v. z. die — e, 1.) Eigentlich, der Theil des menschlischen Körpers von der Schulter bis an die Hand. 2.) Figürlich, Stärke, Macht, Gewalt, z. B. der strafende Arm des Himmels, der Arm Gottes, der geistliche Arm, der weltliche Arm, d. i. die geistliche, die weltliche Gerichtsbarkeit. 3.) Ein Theil des Ganzen, der sich von demselben entfernet, z. B. der Arm eines Flusses. 4.) Die Arme an einer Wage, die zwey Hälften des Wagebaulenkens, welche die Schalen tragen. 5.) Die Arme an einem Wagen, zwey gebogenen

ne Stücke Holz an dem Gestelle des Vorderwagens, welche hinten an die Achse fest gemacht sind, und vorn das dicke Ende der Deichsel zwischen sich halten. 6.) Die Arme eines Kron- oder Wandleuchters, die Theile worauf die Lichter gesetzt werden, u. s. f.

Arme, der, die, das, Beyw. der arme Tagelöhner; und als Hauptw. der Arme, d. i. der nothdürftige Mensch, v. z. die Armen.

Armee, die, vielf. die — n., das Kriegsheer.

Der arme Mann! er hat in der Schlacht mit der türkischen Armee beyde Arme verloren. — Wie viele Menschen arme sind nicht bey einer ganzen Armee beschäftigt.

Athem, der, des — s, v. z. ung.

1.) Die Luft, welche man vermittelst der Lunge in sich zieht, und wieder von sich stossst; und die Handlung des Einziehens und Aussstossens dieser Luft. 2.) Figürlich, das Leben.

Athen, z. E. Athēs, der Name der blühendsten Stadt in dem ehemaligen Griechenlande; nun unter türkischem Zepter.

In Athen hatten engbrüstige Personen so gut einen kurzen Athem, als bey uns.

Atlaß, der, des — lasses, v. z. die — lasse, ein sehr glatz-

ter, und gegläntzter Seidenzeug.

Atlaß, der, des — es, v. Z. die — lasse, eine Sammlung geographischer Karten; dann in der Mythologie der Gott Atlas, welcher den Globus (die Erdkugel) auf dem Rücken trägt; und der berühmte Berg Atlas, im ehemaligen Griechenlande. In beyden letztern Fällen hat dieses Wort keine vielf. Zahl.

Atlassen, von Atlaß, ein atlassenes Kleid.

Mein Atlaß von Deutschland liegt unter dem Atlaße.

26. Auch, ein Bindewort, welches allemahl eine Vermehrung des vorhergehenden bedeutet.

Aug, oder **Auge**, das, des — es, v. Z. die — en.

Auch mein Aug ist wieder besser.

27. Aufbeitzen, regelm. einen festen Körper von irgend einer geschwängerten Flüssigkeit durchdrungen machen; oder in der Waidmannssprache (Jägersprache) ein Wild durch Mischnungen, deren Hauptbestandtheile gesalzen sind, ködern. Z. B. einen Hasen beitzen, gebeitztes Holz.

Aufbeissen, unregelm. thät. Zeitwort. S. Beißen, durch Beißen öffnen.

Das Holz hat er alles aufgebeizt, aber die Fischarten ha-

ben den Köder noch nicht allen aufgebissen.

28. Ausbiegen, unreg. S. biegen. Etwas Zusammengeogenes wieder gerade machen oder zurückbiegen.

Aufspicken, regelmäig, mit dem Schnabel öffnen. Nicht aufs blicken, wie es im Richterschen Wörterbuche unrichtig geschrieben ist. S. picken.

29. Ausbacken, unregelmäg. thät. Zeitw. zur Genüge backen.

Auspicken, regelm. thät. Zeitw. einen Pack öffnen, ingleichen was eingepackt ist, herausnehmen.

Der Bäcker hat das Brod nicht gut ausgebacken, meine Köchin aber hat die Frösche recht gut ausgebacken. Ihr müßt die Waaren, und die Bücher auspacken, und Platz machen, daß wir den Ballen aussacken können.

30. Ausbethehen, regelm. Mittelzeitw. mit dem Hulsworte haben. Sein Gebeth zu Ende bringen.

Ausbetten, reg. thät. Zeitw. mit den nöthigen Betten versehen.

Man lasse ihn doch zuerst ausbethehen, dann soll er das Zimmer ausbetten.

31. Ausbiethen, unregelm. 1) Mittelzeitw. mit haben. a) Anfangen zu biethen, das erste Angebot thun. b) Aufhören zu biethen. 2) Thät. Zeitw.

a) Etwas ausbiethen, es jedermann anbiethen. b) Einen ausbiethen, ihn durch ein höheres Angeboth vertreiben.

32. Ausbitten, unregelm. thät. Zeitw. durch bitten zu erhalten suchen.

Darf ich es mir wohl ausbitten, daß Sie an mich denken, ehe Sie die Waaren jedermann öffentlich ausbiethen. Ausdorren, regelm. Mittelzeitwort mit dem Hülfswohre seyn, von innen aus dürr werden. Der Mensch dorret ganz aus, wird nach und nach vollig mager. Ausdorrung, die, b. Z. ungew. Ausdörren, regelm. thät. Zeitwort, von innen aus dürr machen. Die Lust dörret die Körper aus, daher Ausdörrung, v. Z. ungew.

Eine zu schnelle Hitze dörret das Land aus, und der Erdboden dorret dadurch aus.

33. Ausdrücken, regelm. thät. Zeitw. Durch Drücken allen seinen Theilen nach etwas abbilden. Z. B. Ein Siegel in Wachs ausdrücken. Ein Kupferstich, der nicht recht ausgedrückt worden.

Ausdrücken, regelm. thät. Zeitwort. Durch Drücken herausbringen. Z. B. das Wasser

ausdrücken, aus einem Schwamme.

Wenn es dir so leicht wäre, den Kupferstich recht auszudrücken, als du den Saft aus einer Pflanze, das Wasser aus dem Schwamme, oder den Eiter aus einem Geschwüre ausdrücken kannst, so hättest du eine leichte Mühe.

34. Ausduften, regelm. Mittelzeitw. mit dem Hülfswohre seyn, in Gestalt eines Duftes heraus steigen. Daher Ausduftung, die, v. Z. die—en. Ausdüften, regelm. thät. Zeitwort, in Gestalt eines Duftes von sich geben. Daher

Ausdüftung, die, v. Z. die—en. Die Bäume düften süße Gerüche aus; und die süßen Ausduftungen der Blumen erquicken die Lebensgeister.

35. Ausdunsten, regelm. Mittelzeitw. 1) Mit dem Hülfswohre seyn, in Gestalt eines Dunstes versiegen. Das Wasser dunstet aus, die Feuchtigkeit ist ausgedunstet. 2) Mit dem Hülfswohre haben, den Dunst fahren lassen; Dunst von sich geben. Das Wasser, die Bäume dunsten aus. Daher

Ausdunstung, die, v. Z. die—en.

Ausdünsten, regelm. thät. Zeitwort, in Gestalt der Dünste

aus einem Körper vertreiben.
Das Quecksilber, die Feuchtigkeit ausdünsten.
Daher Ausdünstung, die, v. Z. die — en, sowohl für die Handlung, als auch für die Feuchtigkeiten, welche als Dünste vertrieben werden.

36. Ausslicken, regelm. thät. Zeitw. im gemeinen Leben, durch Glicken ausbessern.

Ausfliegen, unregelm. Mittelzeitw. mit dem Hülfsw. seyn.

Auspflügen, regelm. thät. Zeitwort, mit dem Pfluge herausbringen. Einen Stein, eine Wurzel auspflügen.

Daher die Auspflügung.
Wenn du mit dem Aussfliegen der Kleidungsstücke fertig bist, dann kannst du dem Aussfliegen der Schwalben aus ihrem Neste zuschauen.

37. Aushaaren, regelmässig, s. haaren.

Ausharren, regelm. s. harren.

38. Aushängen, unreg. besser als aushängen, s. hangen.

Aushängen, regelm. s. hängen.
Etwas hinaus hängen, z. B. den Schild aushängen, daher der Aushängschild, die Hängematte, oder Hangematte, ein Bett im Schiffe.

Du hast hier schon ausgehangen, sprach Meister Hans zu seinem alten Rocke, der am

Nagel hing, indem er ihn verschenkte; hernach hängte er seinen Schneiderschild aus.

39. Aushauchen, regelmäss. s. hauchen.

Aushauen, unregelm. s. hauen.

40. Aushellen, regelm. besser ausheitern.

Aushöhlen, regelm. hohl machen, s. höhlen.

Aushohlen, regelm. s. hohlen.

z. B. Er hohlt weit aus. Figürlich: den hab ich sein ausgehohlt, ausgeforscht. Der Himmel hat sich heute ganz ausgehellt, und ich habe den Baum ausgesöhlt.

41. Auskämmen, regelm. s. kämmen, die Haare auskämmen.

Auskämen, wir kämen aus, ihr kämet aus, sie kämen aus; die jüngstverg. Zeit der verbind. Art von auskommen.

42. Auskommen, unregelm. s. kommen.

Auskommen, das, des — s, ohne v. Z. besser das Einkommen, oder die Einkünfte; ersteres nur im gemeinen Leben üblich.

43. Auslaufen, unregelm. s. laufen.

Auslaufen, das, des — s, ohne v. Z.

Auslauf, der, des — es, v. Z. die — läufe.

Ausläufer, der, des — s. v.
wie eins.

Du Ausläufer! ungeachtet deines beständigen Auslaufens hast du weder den Auslauf des Wassers, noch das Auslaufen der Flotte gesehen.

44. **Ausrauchen**, regelm. 1) thät. Zeitw. a) Durch Rauch aus einem Orte vertreiben, in welcher Bedeutung die Jäger die Füchse auszurauchen pflegen. b) Durch Rauchen leer machen. Eine Pfeife Toback ausrauchen. 2) Mittelzeitw. mit dem Hülfswopte haben, aufhören. Rauch von sich zu geben. Daher die Ausrauchung.

Ausräuchern, regelm. thät. Zeitw. inwendig beräuchern; und zur Genüge räuchern. Daher die Ausräucherung.

Ausreichen, regelm. Mittelzeitwort mit dem Hülfswopte haben, bis zu Ende reichen, genug seyn.

Das Geld wollte nicht ausreichen, um so viel von dem Tuche zu kaufen, daß der Schneidet damit ausreichen, daran genug haben könnte. Läß das Zimmer mit Wachholderbeeren ausräuchern; dann kaufe gut ausgeräuchertes (nicht gefieltes) Schweinefleisch, und rauche deine Tobackspfeife vollends aus.

45. **Ausreiten**, unregelm. Zeitwort.

1) Als ein Mittelzeitwort mit dem Hülfswopte seyn, aus einem Orte reiten; und über Feld reiten. Der Herr ist ausgeritten.

2) Als ein thät. Zeitw. a) durch Reiten etwas herausbringen, oder leer machen. So wird an einigen Orten der Hafer (nicht Haber) ausgeritten, wenn man ihn auf der Reitkennre von Pferden austreten läßt. b) An die freie Luft reiten. Ein Pferd ausreiten.

Ausreutzen, regelm. thät. Zeitwort hat mit ausrottten einerley Bedeutung. Das Unkraut jätzen. Daher die Ausreutung d. i. Ausrottung.

Ausreutern, s. reutern, Gestreide reinigen.

Wir sind gestern früh von Wien ausgeritten, heute haben wir den Hafer und die Gerste ausgeritten, morgen aber müssen wir die Pferde ausreiten, und das Unkraut ausreutern lassen.

46. **Ausrücken**, und **ausrücken**, sind gleichbedeutend unregelmäßige Mittelzeitw. mit dem Hülfswopte seyn. Daher die Ausrückung oder Ausrückung. Die Truppen sind ausgerückt.

47. Ausreisen, s. reisen.

Ausreissen, s. reissen.

Ausreisser, der, des, — s, vielf. wie einf. Ueberläufer, Deserteur.

Um den starken Ausreissen bey der Armee zu wehren, werden die Ausreisser hart gezüchtigt; dies sah ich bey meinem letzten Ausreisen.

48. Aussaugen, unregelm. thät. Zeitw. 1) durch saugen herausbringen, z. B. das Blut aussaugen. 2) Durch vieles Sau- gen entkräften, z. B. das Kind saugt die Amme ganz aus 3) Figürlich, durch List und Gewalt entziehen, z. B. einem das Blut aussaugen, d. i. ihn durch Wucher, Bedrückung u. s. f. seines Vermögens berauben. Noch mehr aber figürlich, im gemeinen Leben, nach und nach entkräften, z. B. einen Acker aussaugen, d. i. ihn durch unwirthschaftliche Bestellung seiner Kräfte berauben.

Auch wird dieses Zeitw. als ein Mittelzeitw. mit haben gebraucht. z. B. die Ferkel, ein Kind, ein Kalb aussaugen lassen, d. i. die gehörige Zeit saugen.

Aussäugen, regelm. thät. Zeitwort. Die gehörige Zeit säugen, im gemeinen Leben: Ein Kind aussäugen. Auch als Mittel-

zeitwort mit haben, aufhören zu säugen.

Die vielen Gäste saugen ihn ganz aus (bringen ihn um sein Vermögen) so, daß er nicht einmal die Amme wird bezahlen können, um sein Kind aussaugen zu lassen.

49. Aussäen, s. säen.

Aussehen, s. sehen.

Wenn ich mich aussehen will, das ganze Jahr hindurch mit Brod für mein Haus auszulangen, so muß ich über zwanzig Mezen Korn aussäen.

50. Ausschallen, regelm. thät. Zeitw. inwendig mit Schalbretern, d. i. leichten rauhen Bretern versehen; bestallen. Daher die

Ausschallung.

Ausschälen, regelm. thät. Zeitwort, aus der Schale nehmen, von der Schale befreien. Bei den Fleischern aber bedeutet ausschälen, an geschlachteten Schweinen den inneren Speck ausschneiden, oder ablösen.

Daher die Ausschälung.

Die Decken in den Zimmern werden ausgeschälet, damit man sie beröhren, und hernach gypsen könne: die Nüsse, Bohnen, Erbsen, der Knoblauch aber werden ausgeschälet.

51. Ausschärren, regelm. thät. Zeitw. herauschärren. Daher die Ausschärrung.

Ausscharten, regelm. thät. Zeitw. bey den Kürschnern, so viel als auszacken, schartig, oder zackig bilden. So wird von ihnen das Leder, oder Futtertuch mit dem **Ausschar-tungseisen**, welches ein halber dicht gezähnter Mond mit einem Stiele ist, ausgeschartet. Daher die **Ausschartung**.

Während der Kürschners meine Felle ausschartete, scharte seine Henne einen Ring aus dem Miste aus.

52. **Ausweichen**, regelm. thät. Zeitw. von weich, weich machen, und herausnehmen. Auch Mittelzeitw. mit seyn, weich werden und herausgehen.

Daher die **Ausweichung**.

Ausweichen, unregelm. Mittelzeitw. mit dem Hülfswoorte seyn, aus einem Orte weichen, auswärts weichen.

Ausweihen, regelm. thät. Zeitw. nur im Kirchlichen gebräuchlich. Der Bischof hat sechs junge Geistliche ausgeweiht (zu Priestern geweiht.) Dieses Jahr sind viele ausgeweiht worden.

Das Zimmerholz weicht aus, wenn es an dem Gebüde aus seiner Lage weicht. Der Sand weicht unter dem Fuße aus. Der Kutscher weicht dem entgegen fahrenden Wagen aus; und der Koh-

gärber weicht die Hände aus.

53. **Ausweiden**, regelm. thät. Zeitwort, einem Thiere das Eingeweide ausnehmien. Besonders in der Jägersprache.

Ausweitern, regelm. thät. Zeitwort, durch Ausdehnung im Innern weit machen.

Der Jäger hat die Dachse ausgeweidet, und der Handschuhmacher hat die Handschuhe und lederne Bekleider ausgeweitet.

Ausweisen, unregelm. thät. Zeitwort, ich weise aus, wies aus, habe ausgewiesen. Bis zu Ende weisen; doch nur in der figürlichen Bedeutung durch den Erfolg bekannt machen.

Daher die **Ausweisung**, welches so viel als Zeugniß, als den deutlichen Inhalt bedeutet, z. B. nach Ausweisung der Gesetze, der Urkunden. Daher auch der **Ausweis**.

Ausweissen, regelm. thät. Zeitw. inwendig weissen, oder weiß machen. Daher die **Ausweifung**. Ausweissen heißt in Ober-Deutschland austünchen. Ausweiffingen, und weiffingen aber sind ganz provinziel und fehlerhaft.

Die Zeit wird es ausweisen, ob seine **Ausweisung**

echt war, ob der eingereichte Ausweis von der Ausweisung des Gebäudes angenommen wird, und ob wir auch unsere Zimmer werden ausweisen lassen.

54. **Auszahlen**, regel. thät. Zeitw. an einen anderen bezahlen. Daher die **Auszählung**. **Auszählen**, regelm. thät. Zeitw. nach der Zahl verkaufen. Daher die **Auszählung**. Auch durchzählen im Bergbaue.

Der Kassier hat das Geld ausgezahlt; der Feldwebel hat der Compagnie die Lohnung ausgezahlt; und die Debtlerninn (nicht die Fratschlerinn oder das Fratschelweib) hat die Apfel, Birnen, Nüsse und Kastanien ausgezählt.

55. **Auszehren**, regelm. 1) thät. Zeitw. zehrend entkräften, 2. B. jemand auszehren, d. i. dessen Vermögen völlig verzehren. 2) Mittelzeitwort

mit dem Hülftworte haben, ausgezehrt werden.

Er zehret aus, d. i. hat die auszehrende Krankheit. Daher die Auszehrung, besonders für die auszehrende Krankheit, oder die Abnahme des Körpers ohne heftisches Fieber, welche auch die **Schwindfucht** genannt wird.

Auszerrren, regelm thät. Zeitw. herauszerren.

Ich werde mir den Ärmel nicht auszerrren lassen, wenn er mich zur Hochzeit bitten sollte, und werde mich nicht so heiß tanzen, daß ich hernach darüber auszehren (die Auszehrung bekommen) müßte.

Auf dem schönsten Boden gesellschaftlicher Tugenden wachsen oft lauter wilde Früchte, bis er ganz ausgezehrt ist.

Die Krankheit zehret ihn aus; verzehret seine Kräfte und Säfte.

1. **Baal**, der Göze.

Ball, der, des — es, vielf. die Bälle. a) eine Spielfugel, der Federball, den Ball schlagen. b) ein feynerlicher Tanz, auf den Ball gehen, ein maskirter Ball. c) Feder einer Fugel ähnliche Körper, z. B. ein **Schneeball**, Feuer-

ball, der Ball in dem Billiard-Spiele. Figürlich der Erdball.

Ball, der, des — es, v. z. ungew. von Bellen, bey den Jägern, das Bellen der Hunde. Auf den Ball hetzen, die Heshunde an den Ort streichen lassen, wo der Saufinder durch sein

sein Bellenspie Gegenwart eines wilden Schweines verkündigt. Nach dem Balle gehen, dahin gehen, wo der Schweifhund ausgibt.

Ballen, der, des — s, vielf. wie einf. a) ein Ballen Papier, nähmlich 10 Riß; b) ein Pack Kaufmannswaaren, z. B. 2 Ballen Baumwolle; c) der Ballen an der Hand; d) der Ballen an dem Fuße. e) bey den Buchdruckern, ausgestopfte halbrunde lederne Küsssen, womit die Farbe auf die Formen getragen wird. f) An den Rappieren die lederne ausgestopfte Kugel vorn an der Spize. g) Bey den Jägern heißen auch die Fersen von allem gespaltenen Wildbrete Ballen.

Ballen, regelm. thät. Zeitw. in Gestalt eines Balles zusammen drücken.

Ballon, der, (sprich Ballong) des s, vielf. die — s; 1) Ein großer mit Wind aufgeblasener Ball, damit zu spielen. 2) In der Chymie eine große runde Vorlage mit einem kurzen Halse.

Die Ballon-Spieler fassen auf dem Ballon-Platz zusammen; einer brachte den Ballon, ein anderer den Ballon-Schuh (ein Werkzeug von Holz, welches man an die Hand zieht, den Ballon damit an zu schlagen) und ein Dritter die

I. Theil.

Ballon-Sprize (womit die Luft in den Ballon gepumpt wird) und schlug dann den Ballon.

Auf dem Balle spielt man nicht mit dem Balle; und bringt auch keinen Ballen Euch dahin.

2. **Bach**, der, des — es, v. z. die Bäche, ein fließendes Wasser, welcher kleiner ist als ein Fluss.

Bache, die, v. z. die — n, bey den Jägern das Weibchen von den wilden Schweinen.

Bacher, der, des — s, vielf. wie einf. bey den Jägern, ein zweijähriges wildes Schwein männliches Geschlechtes. Bey den niedersächsischen Jägern auch der Bäcker oder Beker.

Bäcker, der, des, — s, vielf. wie einf. der Brod bäckt.

Der Bäcker hat bey dem Bache einen Bacher und eine Bache vom Jäger gekauft.

3. **Bäcke**, die, vielf. die — n, der erhabene fleischige Theil des Gesichtes unter den Augen zu beydien Seiten der Nase. Kunde, volle Bäcken, eingefallene Bäcken. Auch die fleischigen Theile an dem Gesähe der Menschen, und an den Hinterbeinen der Pferde werden gleichfalls Bäcken genannt.

Bäcke, die, v. z. die — n, in der Seefahrt, ein Zeichen für Schiffende, damit sie wissen,

B

wo entweder die Anfurt und Einfahrt, oder auch das Fahrwasser ist.

Dieses Zeichen ist entweder eine Tonne, welche so im Wasser befestigt wird, daß sie auf demselben schwimmt, oder auch ein Feuerbecken auf einem erhabenen Orte oder Thurme, oder auch nur eingeschlagene Pfähle oder Stangen. Alle diese Zeichen heißen Backen, und nach Maßgebung ihrer Beschaffenheit, eine Backtonne, eine Feuerbacke. Der Aufseher über eine solche Backe wird der Backenmeister, und das Geld, welches die einlaufenden Schiffe dafür erlegen, das Backengeld genannt. Auch Tonnengeld und Tonnenmeister.

Backen, unricht. Zeitw. ich backe, du bækst, er bækt, wir backen, u. s. w.

Pack, der, des — es, vielf. die — e; ein Pack Briefe.

Packen, regelm. packte, ge packt, die Kleider in den Koffer packen.

Wenn sie Kuchen backen, so packen Sie mir einen in meinen Koffer, und dafür küssse ich Ihre Backen.

4. Backenmeister, der, des — s, vielf. wie einf. in der Seefahrt derjenige, der die Aufsicht über eine Backe hat.

Bäckermeister, der, des — s, vielf. wie einf. der die Kunst Brod zu backen versieht.

Der Bäckermeister speiste heute bey unserm Bäckermeister.

5. Bäcker, der, des — s, vielfach wie einf.

Becher, der, des — s, vielf. wie einf.

Becken, das, des — s, vielf. wie einf.

1) Ein flaches Gefäß, welches breiter, als tief ist, und dessen Vertiefung gemeinlich eine halbrunde Gestalt hat. Daher das Handbecken, Fußbecken, Bärbierbecken, Rammerbecken, u. s. f. 2) Eine jede Vertiefung des Erdbodens, wenn sie zu einem Wasserbehältnisse dient. 3) In der Anatomie, der unterste Theil im Schmeerbauche, wo das Hüftbein, das heilige Bein und das Darm- oder Schambein bey ihrer Vereinigung eine Höhle bilden, in welcher die Blase, der Mastdarm, und bey dem weiblichen Geschlechte die Gebärmutter liegen.

Der Bäcker kaufte einen silbernen Becher, und ein sehr schönes Waschbecken.

6. Balche, die, v. Z. die — n, ein schmackhafter Fisch, welcher dem Härtinge gleicht.

Balg, der, des — es, dem — e, vielf. die **Bälge**. a) Die Haut an gewissen Früchten, z. B. **Erbsenbälge**, b) an Thieren, welche ganz abgestreift werden, z. B. **Hasenbälge**, **Füchsebälge**, dann der **Blasenbälge**.

Balgen, sich mit einem ringend schlagen, regelm. zurückkehrend. Zeitw. ich **balge mich**, habe mich gebalget.

Balge, die, v. z. die — n, in einigen deutschen Gegenden eine Kufe, ein Zuber, Waschfass, die Hälfte einer durchgeschnittenen Tonne.

Balken, der, des — s, dem — vielf. wie einf. Auf dem **Balken** balgen sich die Kähen.

7. **Bad**, das, des — es, vielf. die **Bäder**, das **warme Bad**.

Baden, regelm. thät. Zeitw. **Bath**, die jüngstverg. Zeit von **Bitten**.

Pathe, der, des — n, dem **Pathen**, den **Pathen**, vielf. die — n, der **Taufzeuge**. (nicht der **Göth**, die **Gothel**) Er ist mein **Pathe**, sie ist meine **Pathe**; also im weiblichen Geschlechte die **Pathe**, der **Pathe**, der **Pathe**, die **Pathe**, vielf. z. die **Pathen**. Es wird also von beyden Geschlechtern gebraucht, und bezieht sich so

wohl auf den **Täufling**, als auf den **Taufzeugen**.

Ins warme **Bad** bath der Herr seine **Pathe**.

Mein **Pathe** bath mich, mit ihm in das **Bad** zu gehen.

8. **Bader**, der, des — s, vielf. wie einf. dessen Gattinn die **Baderinn**, v. z. die — en, der die Erlaubniß hat, eine **Badstube** für andere um Geld zu halten, und vom **Baden** und **Schröpfen** **Profession** macht.

Pater, der, des — s, vielf. wie einf. oder auch die **Patres**, die allgemeine Benennung der **Ordenspriester**, zum Unterschiede der **Fratres** oder **Kainenbrüder**.

Der **Bader** kam zu dem **franken Pater**, und befahl ihm, warm zu baden.

9. **Bald**, ein Nebenw. für in kurzem, geschwinde, beyzeiten, leichtlich, beynahе, u. s. f. sie werden bald kommen.

Bällt, 3. Pers. des Zeitw. **Ballen**.

Der **Schnee** **bällt** sich **bald** zusammen.

10. **Ballast**, der, des — es, dem — e, ohne v. z. die untere Last in einem Schiffe, um das Gleichgewicht herzustellen.

Ballasten, regelm. thät. Zeitw. mit **Ballast** beladen.

Balläß, der, des — sses, v.

3. die — **sse**, eine Art blasser Rubine.

Palast, der, des — **es**, dem — **e**, vielf. die **Paläste**, ein prächtiges Gebäude.

Der **Ballast** besteht aus Sand und Steinen im Schiffe; aber der **Palast** ist ein kostbares Gebäude.

10. **Banze**, oder **Banze**, die, vielf. die — **n**, 1) In der Landwirthschaft der Platz in einer Scheuer zu beyden Seiten der Lenne, wohin die Garben gelegt werden. (Desterr. **Barn**, und in einigen Gegenden in Deutschland, **Baar**, **Fack**, **Fach**, **Tafz**.)

Bansen, der, des — **s**, vielf. wie einf. der erste Magen des wiederkäuenden Viehes. (Destr. **Panzen**.)

Bansen, regelm. thätig. Zeitw. die Garben in die **Bansen** legen.

Laß das Getreide in der **Banze** auf einander **bansen**, und laß die Ochsen ihren **Bansen** nicht so voll anstreifen.

12. **Banser**, der, des — **s**, vielf. wie einf. ein Knecht in der Ernte, der die Garben in der **Banze** zurecht leget.

Panzer, der, des — **s**, vielf. wie einf.

Der **Banser** sah einen Mann mit einem **Panzer**.

13. **Bar**, a) In der Zusammensetzung als Nachsylbe üblich,

z. B. **dankbar**, **mittelbar**; b) als Bey- und Nebenwort, **bar Geld**, **bare Bezahlung**.

Bar, die, die Landgrafschaft Fürstenberg ober dem Schwarzwalde.

Baar, das Herzogthum in Oberlothringen; und auch die Hauptstadt desselben.

Bahre, die, vielf. — **n**, eine **Trage**, **Todtenbahre**, **Handbahre**, u. s. w.

Barre, die, v. z. die — **n**, oder der **Barren**, des — **s**, vielf. wie einf. in den Münzen gegossene Stangen von edlen Metallen, die **Silberbarre**, der **Goldbarren**.

Paar, das, des — **es**, dem — **e**, vielf. die — **e**, ein **paar Strümpfe**. **Paar** ist auch der Geschlechtsnahme, einer fürstlichen Familie: der **Fürst Paar**.

Paaren, ich **paare**; **gepaaret**; die **Vögel paaren sich**. **Schiffbare Flüsse** bringen viele Menschen auf die **Bahre**.

Johann bezahlte **bar** die vier **Paar Schuhe**.

14. **Barake**, die, vielf. die — **n**, Hütten gemeiner Soldaten.

Baranke, die, vielf. die — **n**, kleine Lämmerselle.

In der **Barake** fand man eine **Baranke**.

15. **Barbar**, der, des — **s**,

vielf. die — n; ein Pferd aus der Barbarey in Afrika.

Barbar, der, des — en, vielf. die — en, „Benennung eines wilden und angesitteten, auch eines harten und grausamen Menschen.“

Barbara, ein weiblicher Taufnahme.

Barbarey, die, vielf. ungew. 1) Ein großer Landstrich in dem nördlichen Afrika. 2) Ein jedes wüstes und wildes Land. 3) Unwissenheit, Wildheit, Grobheit der Sitten.

Barbar! deine Unmenschlichkeit übertrifft beynahe die Handlung der Barbaren in der Barbarey. Wie konntest du deine treue Barbara so schändlich verlassen?

16. Barbe, Barbchen, der verkürzte weibliche Taufnahme, Barbara.

Barbe, die, v. B. die — n, zigwien mit Spizenspitze Streifen, an den weiblichen Kopfgezeugen.

Barbe, die, v. B. die — n, ein Nahme; welcher zweyerley Fischen, wegen ihrer Bartfäden beygelegt wird.

Barbe! binde deine Haube mit der Barbe unter dem Kinn zusammen.

17. Barde, der, des — n, vielf. die — n; ein Nahme, welchen bey den ältesten abend-

ländischen und mitternächtlichen Völkern, die Sänger oder Dichter führten, und welcher in der poetischen Schreibart noch jetzt für einen ehrwürdigen Dichter gebraucht wird.

Bart, der, des — es, dem — e, vielf. die Bärte. 1) Die Haare am Kinne und über den Lefzen der Männer und gewisser Thiere. 2) An den Schlüsseln der unken an der Nöhre befindliche hervorragende Theil, welcher eigentlich das Schließen verthält, und auch der Damm heißt. 3) An den Austern der sogenannte Schwelz, der das zarte Fleisch umgibt. 4) An dem schwarzen Wildbret wird der Rüssel von den Jägern auch der Bart, oder das Gebreche genannt. 5) An den zinnernen Orgelpfeifen sind es zwey Stücke zinnernes Blech, womit sie bestimmt werden. 6) Die Läppchen am Halse eines Hahnes. 7) In der Kräuterkunde, das unterste Blatt an den helmformigen Blumen, welches allein drei Einschlitte hat. 8) Die längen Gräuden an einigen Getreidearten, z. B. der Gerste, dem Hafet, daher die Bartgerste, der Barthäfer. 9) An den Kometen, die seitigen Strahlen, die der Komet nach der Seite des Himmels wirft, wohin seine Bewe-

gung ihn zu tragen scheint, im Gegensatz des Schweifes. 10)

Der Gang setzt einen Bart, sagen die Bergleute, wenn er in der Sicherung Erz oder Steine führet. 11) In dem Bergbaue

ist der Bart ein Holz mit halb abgeschnittenen Spänen, das Feuer in der Grube damit anzuzünden; ingleichen, 12) ein Holz, welches die Stürzer an die Tonnen befestigen, denen, die unten sind, ein Zeichen damit zu geben. Dagegen man 13) in den Schmelzhütten das gepochte Erz, welches im Waschtroge sitzen bleibt, einen Bart zu nennen pflegt.

Barte, die, vielf. die — n, ein breites Beil, Breitbeil, vergleichen die Fleischer und Bergleute führen. In Thüringen heißt ein jedes Beil, welches man in der Handhaltung gebraucht, eine Barte. Daher auch die Hellebarte, d. i. ein Spieß mit einer Barte, welche eine Art eines Beiles ist, mit welchem sowohl gestochen als gehauen werden kann.

Barte, die, vielf. die — n, hornartige Körper in einigen Wallfischarten, die ihnen statt der Zähne dienen, in der oberen Kinnlade fest sitzen, und in eine in der unteren Kinnlade befindliche Vertiefung passen. Das so genannte Fischbein wird aus

diesen Barten gespalten, die bey jungen Wallfischen blau, bey alten braun und schwarz, bey den Finnischen aber gelb gestreift aussehen.

Paart, von paaren.

Der Nachtwächter mit dem großen Barte geht mit der Hellebarthe herum.

18. **Bäche**, die, v. z. des Hauptworts der Bach, des — es, dem — e.

Becher, der, des — s, vielf. wie einf. z.

Pech, das, des — es, dem — e, vielf. von mehr. Art. die — e.

Er ist mit dem Pech über viele Bäche gefahren, bis er es verkauft hat.

Die Bäche haben Wasser, aber mit Pech bestreichen die Schuhmacher den Drath.

19. **Bällen**, den, die zte E. v. z. von Ball.

Bellen, regelm. bellte, gebellt.

Wirfst du die Hunde mit Bällen, so bellen sie dich an.

20. **Bahn**, die, vielf. die — en, ein betretener, gangbarer Weg, von der Bahn weichen, Reitbahn, Regelbahn, u. s. w. Figürlich die Bahn der Tugend.

Bahnen, gangbar, eben machen, regelm. bahnete, gebahnet.

Bann, der, des — es, dem — e, vielf. ungew. im Banne seyn.

Der Kirchenbann ist das Ende der christlichen Laufbahn.

Er bahnet sich durch ungewisse Orte eine Bahn.

21. Band, der, des — es, dem — e, vielf. die Bänder, ein seidenes Band.

Band, der, des — es, dem — e, vielf. die Bände, ist nur von Büchern gebräuchlich, z. B. ein Werk von acht Bänden.

Band, das, vielf. die Bande, Kerkerstrafe, in Ketten und Bänden liegen.

Band, die, vielf. die — n, z. B. eine Bande von Schauspielern, Musikanten, Räubern, u. s. f.

Bahnt, 3te Person des Zeitw. bahnen.

Bannnt, 3te Person des Zeitw. bannen.

Einer von der Musikbande hat mir einen Band von seinen Büchern zum lesen gegeben; und von seiner Frau habe ich ein schönes blaues Band gekauft.

Heinrich bahnt den Weg, und bannnt das Wild weg.

22. Bang, Nebenwort, vor einem Mitlauter, und am Ende einer Rede bange, z. B. es ist mir bange bey der Sache; dafür ist mir nicht bange.

Bank, die, vielf. die Bänke.

1) Ein langer hölzerner Stig.
2) Bey verschiedenen Handwerkern gewisse niedrige und feste Tische, z. B. eine Dreschbank, Drechselbank, Sobelbank, u. s. f. 3) Bey den Fleischern, die Fleischbank. 4) Eine Erhöhung des Erdbodens, daher in der Schiff-Fahrt die Sandbank, eine Untiefe, welche durch einen Haufen Sandes verursacht wird; eineusterbank, wenn sie den Asten zum Aufenthalte dient, u. s. f. 5) In dem Festungsbau heißt eine kleine Erhöhung des Bodens, unten an der Brustwehr, worauf die Soldaten treten, die Bank, Franz. Bancquette. 6) Auch die Schichten oder Lagen in den Steingebirgen werden Bänke genannt, z. B. der Granit liegt in starken Bänken; so auch die Kohlenbank, Schieferbank, u. s. f. 7) Bey den Reichs- und Kreis-Versammlungen werden nicht nur die Sitze der Reichsstände, sondern auch die Ordnung, in welcher sie sitzen, und die Städte und ihre Deputirten selbst, unter diesem Ausdrucke verstanden. Die weltliche Bank, d. i. die weltlichen Glieder des Fürstenstandes, so auch die geistliche Bank, die Grafenbank, die Rheinische Bank,

die Schwoabische Bank, u. s. f. 8) Der Tisch eines Wechslers, und das darauf befindliche Geld, die Wechselbank. In weiterer Bedeutung eine öffentliche gemeine Cassé, bey welcher man zu dem sichern Besitze einer Geldsumme gelangen kann, z. B. eine Leihbank, Zettelbank, u. s. f. Ingleichen das Gebäude selbst, in welchem sich eine solche Cassé befindet. In diesen letzteren Bedeutungen hat es die vielfache Zahl nicht Bänke, sondern Banken. z. B. Er hat seine Capitalien in den Banken zu Frankfurt, Amsterdam und Hamburg anliegen.

Banco, ein durch die Kaufleute aus dem Italienischen eingeführtes Wort, eine Bank, Leihbank, Wechselbank auszudrücken. Daher Banco-Geld, Banco-Pfund, Banco-Gewicht, Banco-Zettel, u. s. f.

Mir ist bang auf dieser morschen Bank.

23. Base, die, vielf. die — n, des Vaters oder der Mutter Schwester.

Bass, der, des — sses, dem — e, ohne vielfache Zahl, die niedrigste Stimme in der Musik. Daher die Bassgeige, ein Instrument, worauf man den Bass spielt, und der Bassist, ein Sänger, der den Bass singt.

Bassa, vielf. Zahl die Bassen, der Statthalter einer türkischen Provinz. Auch Bascha oder Pascha.

Pass, der, des — sses, v. z. die Pässe, a) ein schriftliches Zeugniß, der Reisepass; b) ein enger Durchgang. Jemand den Pass abschneiden.

Passiren, regelm. die Soldaten passirten durch die Stadt.

Meine Base hat ihren Pass in dem Passe nach Tyrol verloren.

24. Bauer, der, des — s, oder — n, dem — , oder — n, vielf. die — n.

Bauer, das, des — s, dem — , vielf. wie einfach, statt Kästich, der Kästich oder das Bauer, statt Vogelhaus.

Bauherr, der, der etwas baut, des Bauherrn, vielf. Zahl, die Bauherren.

Der Bauer baut als Bauherr.

Der Vogel in dem Bauer gehört diesem Bauer.

25. Bay, die, vielf. die — en, so viel als Bucht, ein kleiner Meerbusen.

Bey, ein Vorwort, welches mit der 3ten End. verbunden wird. Bey der Kirche wohnet er.

Ich war bey ihm in der Bay.

26. **Beben**, regelm. thät. Zeitwort, sich hin und her bewegen, am häufigsten als eine Wirkung der Furcht und Angst.

Weben, regelm. thät. Zeitwo. Indem er das Garn webte, behte er zugleich vor Kälte im Zimmer.

Webend sah er das Lebende Laub an.

27. **Bete**, ohne Geschlechtswort und ohne vielf. Zahl im Hombre-Spiele. Betewerden, sein Spiel verlieren, welches man auch Labet werden nennt.

Beete, die, vielf. Zahl des Hauptw. das Beet, des — es, dem — e, ein etwas erhöhter Platz in den Gärten, der zu Gärten bestimmt ist; ein Gartenbeet; im Gegensatz der Ackerbeete, welche zuweilen anstatt der so genannten Rücken auf den Wällen gemacht, und mit Gartengewächsen bepflanzt werden.

Beete, die, vielf. ungew., der niedersächsische Nahme einer Art Mangolds, oder der so genannten rothen Rüben.

Betten, die, eins. das Bett, des — es, dem — e.

Betten, das Bett machen, regelm. ich bette, bettete, habe gebettet.

Bethen, regelm. ich bethe, bethe, habe gebetet.

Bäthen, die vielfache Zahl der jüngste. Zeit verbind. Art des unregelm. Zeitwortes bitten.

Böthen, vielf. Zahl der jüngstvergangenen Zeit verbindender Art des unregelmäßigen Zeitwortes biehen.

Die Betteln must du indeß betten, da wir in der Kirche bethen.

Warum sie bâthen, wenn sie es Ihnen nicht böthen.

28. **Bether**, der, des — es, vielf. wie einf. der da bethet.

Bäder, die, eins. z. das Bad.

Peter, männlicher Vorname. Dein Peter ist ein fleißiger Bether; er wird die warmen Bäder besuchen.

29. **Barg**, der, des — es, v. z. die Bärge in der Landwirthschaft; ein verschütteter Eber.

Barg, die jüngstvergangene Zeit von bergen, verbarg, von verbergen.

Barke, die, vergangene Zeit, die — n, ein kleines Lastschiff.

Park, der, des — es, v. z. die — n; oder die Parks, ein Lustgarten, Lustwald.

Der Barg verbarg sich im Park.

Eine Barke von 200 Tonnen erschien vor dem Park der Königin.

30. **Barme**, die, ohne vielf. Zahl, der Schaum des Bieres, auch die Hesen.

Barn, ber, bes — es, vielf. Zahl die — e, a) ein langer ausgehöhlter Futtertrog für das Vieh. b) Die halbvermachten Seiten in den Scheuern, wo das Getreide verwahret wird, die Bansen.

31. **Bast,** ber, bes — es, ohne vielf. Zahl, die innere zarte Rinde an den Bäumen, zwischen dem Holze und der äußern groben Rinde.

Paßt, von passen.

Es paßt nicht recht, die Schuhe mit Bast zu binden.

32. **Behaaren,** regelm. thät. Zeitw. mit Haaren versehen, daher die Behaarung.

Beharren, regelm. Mittelzeitwort mit dem Hulßw. seyn, fortfahren zu harren, verharren, verbleiben. Daher die Beharrung.

Er beharrt auf seiner Meinung, daß das Thier beharrt ist.

33. **Befahlen,** die vielf. Zahl der jüngstv. Zeit der anzeigen den Art von befehlen, hat in der verbind. Art beföhle.

Befallen, so viel als anfallen, unregelm. ich befalle, du befallst, er befällt; ich besiel, habe besallen, jüngstv. Zeit in der verbind. Art, besiele.

Sie befahlen, ihn nicht zu befallen.

34. **Befrachten,** regelm. thät.

Zeitwort, mit Fracht versehen.

Daher

Befrachtung, die, vielf. Zahl die — en, und der Befrachter.

Befruchten, regelm. thät. Zeitwort, fruchtbar machen; daher

Befruchtung, die, vielf. Zahl die — en. Befruchten heißt auch in der Wappenkunst mit Früchten versehen.

Die Befruchtung eines Schlosses oder Wagens ist das Geschäft der Befrachters, der es mit Waaren beladen, das ist, befrachten muß. — Der Regen befruchtet das Land, und die Henne befruchtet das Ei: beyde Befruchtungen sind sehr nützlich.

35. **Begaben,** regelm. thät. Zeitw. mit etwas als einer Gabe versehen. Daher die Begabung.

Begaben, die jüngstv. Zeit des unregelmäßigen Zeitwortes begaben.

Sie begaben sich zu dem Manne, der mit so vielem Verstande begabet ist.

36. **Begittern,** regelm. thät. Zeitw. mit Gittern verwahren.

Begütern, regelm. thät. Zeitwort, mit Gütern, das ist, mit zeitlichem Vermögen versehen.

Der begüterte Mann hat an seinem Hause lautet begit-

terke (mit Gittern versehene) Fenster.

37. Begleiten, mitgehen.

Bekleiden, mit Kleidern versehen, regelm. Franz bekleidete seinen Sohn, und dann begleitete er ihn auf die Reise.

Brühne, die, v. z. die — n, an kleinen Flusschiffen und Rähnen, die unterste Planke, welche nach der Brüstung an dem Boden befestigt wird.

Brunnen, der, des — s, vielfach wie einfach. Ein Schöpfsbrunnen, Ziehbrunnen, Springbrunnen, Gesundbrunnen, Sauerbrunnen, u. s. w.

Brunnen, regelm. thät. Zeitwort, welches mir bey den Pergamentmachern üblich ist, in Wasser, besonders in Kaltwasser erweichen, einwässern.

Weder heym Graben eines neuen Brunnens, noch heym Ausbessern eines alten, kann man die Brühnen von den Rähnen gebrauchen.

38. Bekränzen, etwas mit einem Kranze zieren.

Begränzen, reg. Gränzen setzen. Dein Haupt ist zwar bekränzt; aber dein Verstand ist dennoch begränzt.

39. Beicht, die, nicht Beichte, vielf. Zahl die — en, das Bekenntniß seiner Sünden.

Beichten, regelm. thät. Zeitw.

Beichte diese Sünde in deiner nächsten Beicht.

40. Beinicht, was Knochen ähnlich ist.

Beinig, was wirklich Beine hat.

41. Beräuchern, mit Rauch, regelm. thät. Zeitwort.

Bereichern, Geld sammeln, regelm. thät. Zeitw.

Lorenz bereichert sich durch Sparsamkeit; und beräuchert seine Zimmer täglich mit Weihrauch.

43. Beil, das, des — es, dem — e. v. z. die — e.

Beule, die, vielf. die — n, Kiterbeule, Pestbeule.

Die Beule am Halse enthält ein Geschwür, welches nicht mit dem Beile, sondern mit der Lanze geöffnet wird.

44. Bein, das, des — es, dem — e, vielfach, die — e.

Pein, die, ohne vielfache Zahl, Pein empfinden.

Wein, der, des — es, dem — e, vielf. die — e.

Georg muß mit seiner Wunde, die er an dem rechten Beine hat, große Pein leiden, und darf keinen Wein trinken.

Das geschwollene Bein macht ihm schmerzhliche Pein.

45. Besäen, mit Samen, regelm. thät. Zeitwort.

Besehen, anschauen, unregelm. ich besehe, du besehst, beseht, habe besehen, jüngst

vergangene Zeit verb. Art, besähe.

Den Acker will ich besehen, um ihn mit Korn zu besäen.

46. Besen, der, des — s, vielfach wie einsach, zum Rehren. Bösen, die, die Boshaftes.

Mit dem Besen kehrt er das Zimmer aus, und mit bösen Knaben will er nichts zu thun haben.

47. Besser, das Beschaffenheitswort gut, in der 2ten Stufe. Böser, auch, von böß.

So auch als Beywochter bessere, bößere, beste, bößeste.

Du scheinest mir immer bößer statt besser zu werden.

48. Beschieden, ist das Mittelwort vergangener Zeit, von dem unregelm. Zeitworten bescheiden, ich beschied, habe beschieden, verb. Art jüngst-berg. Zeit, beschiede.

Beschütten, regelm. ich beschüttete, habe beschüttet.

Mir ist die Arbeit beschieden, den ganzen Hof mit Kies- sand zu beschütten.

49. Beschwerde, die, v. z. die — n.

Beschwert, Mittelwort verg. Zeit von beschweren, ein regelm. Zeitwort, welches a) schwer machen, b) sich beklagen, bedeutet, Beschwört, die 3te Person des unregelm. Zeitwort, beschwört.

ten, in der gegenwärtigen Zeit anzeigen der Art.

Der Mann beschwerte sich, daß ihm die beschwerte Riste viele Beschwerde mache, da er sie führete.

Er beschwörte, was er sagte.

50. Beute, die, vielfach die — n, dasjenige, was dem Feinde im Kriege an beweglichen Gütern abgenommen wird.

Beute, die, vielf. Zahl, die — n,

1) Bey den Bäckern ein großer Backtrog. 2) Ein hölzerner Bienenstock. In dieser zweyten Bedeutung lautet es in Preußen Bütte und Bütten.

Beutel, der, des — s, bleß wie eins. 1) Ein kleiner Sack, besonders Geld darin aufzubehalten.

2) Der öffentliche Schatz, die Cassa einer Gemeinheit, einer Stadt, oder eines Landes; doch nur in einigen deutschen Gegenden. Gemeiner Stadt Beutel, die Stadt-Casse, Armen-Beutel, die Armen-Casse. 3) Bey den Türken ist Beutel eine Art das Geld zu zählen, indem ein solcher Beutel 500 Koven-

thaler hält. 4) Der Beutel in der Mühle. Das Mehl durch den Beutel lassen. 5) In der Landwirthschaft ein rundes Holz mit einem dünnen Griffe, mit welchem der Flachs an einer

gen Orten auf einem flachen Balken mürbe geklopft wird, ein **Schlägel**. 6) Bey den Tischlern und Zimmerleuten eine Art Meissel oder Stämmes sen. **Der Stechbeutel, der Lochbeutel.**

Beuteln, regelm. thät. Zeitw. in verschiedenen Bedeutungen, nach Maßgebung der Bedeutung des Wortes **Beutel**.

Beutler, der, des, — s, vielf. wie einf. ein Beutelmacher.

Beuten, Beute machen, regelm.

Beyde, ein Zahlwort, so viel als alle zwey.

Gebäude, das, des — s, vielf. wie einf.

Beyden, das Vorwort **Bey**, so die z. End. regiert, mit dem Geschlechtsw. den in der v. Z. z. E.

Beyde Solbaten machten

Beute in dem **Gebäude** bey den 3 Mohren.

Mit **Beute** beladen, fehrten sie beyde zurück, und brachten dem **Beutler** einen **Beutel** voll Geld.

51. **Bitter**, bittere, **Bey-** und Nebenwort.

Bieder, biedere, für tugendhaft, rechtschaffen; ein **Biedermann**.

Der biedere Mann hat bittere Stunden.

52. **Betrieben**, Mittelw. verg. Zeit von dem unregelm. Zeitw. betreiben, ich betreibe, be-

trieb, habe betrieben, verb.

U. jüngstv. Zeit, betriebe.

Betrüben, regelm. ich betrübe, betrübt.

Betrüben Sie mich nicht mit dem Vorwurfe, daß ich Ihr Geschäft nicht betrieben habe.

53. **Biethen**, unregelm. ich bie the, both, habe gebothen, verb. U. jüngstv. Zeit, ich böthe, bieth oder biethe!

Bitten, unregelm. ich bitte, bath, habe gebethen, verb. U. jüngstv. Zeit, ich báthe.

Bitten, die, einf. die **Bitte**: Die **Bitten** des Kindes, welches zu bitten nicht aufhöret, lassen mich hoffen, daß du ihm deine Hand biethen wirst.

Bis, ein Bindewort. Warte, bis ich komme.

Biss, der, des — **Bisses**, vielf. die — sse, z. B. der **Schlangenbiss**.

Biss, die jüngstverg. Zeit des unregelm. Zeitw. beissen.

Bissen, der, des — s, vielf. wie einf. ein **Bissen Brod**.

Bis hierher reicht der **Biss** des Hundes, der dich biss, weil du ihn mit einem **Bissen Brod** des reiztest.

54. **Blatt**, das, des — es, vielf. z. die **Blätter**.

Blätter, die, vielf. die — n. Eine kleine Blase auf der Haut.

Rinderblättern, Pocken, u. s. w. Blättern, regelm. blätterte, geblättert. Blättern, regelm. wie Blättern. Platt, platte, flach, Bey- und Nebenwort. Platte, die, vielf. die — n, eine eiserne Platte, Kupferplatte, u. s. w. Das Blatt Papier liegt auf der marmornen Platte. 55. Blättchen, das, des — s, vielf. wie einf. 3. Plättchen, das, wie Blättchen. Das Veilchenblättchen klebte an dem eisernen kleinen Plättchen. 56. Blecken, regelm. ist nur noch in der Redensart üblich. Die Zähne blecken. Blöken, das natürliche Geschrei des Kindviehes, und der Schafe, regelm. blökte, gesblökt. Wenn die Schafe blöken, so blecken sie die Zähne. 57. Bock, der, des — es, vielf. die Böcke, Schafbock, Rehbock, Ziegenbock. Bog, die jüngstverg. Zeit von biegen. Bogen, der, des — s, vielf. die Bogen. Wenn von Papier die Rede ist, heißt es auch die Bögen.

Pochen, klopfen, regelm. pochte, gepocht. Wer pocht an der Thür? Pocken, die, für Blättern, wird nur in der vielf. 3. gebraucht. Das Kind hat die Pocken. Warum hast du auf den Bogen einen Bock gemacht? Mein Herz pocht vor Angst über die Gefahr meines Kindes, welches die Pocken hat. 58. Bäcker, der, des — s, vielf. wie einf. der Brod bäckt. Becken, das, des — s, vielf. wie einf. ein Geschirr zum Händewaschen. Ein silbernes Becken. S. unt. 5. Böcke, die, einf. der Bock, Rehbock, u. s. w. 59. Begehrten, verlangen, regelm. Zeitwort. Befehren, bey dem Nebenmenschen Sinnesänderung zum Guten hervor bringen, regelm. Wenn du deinen irrenden Bruder befehren willst; so begehre ich von dir, daß du ihm vor allen andern mit gutes Beispiele vorgehest. 60. Bären, die, einf. Zahl, der Bär, des Bären, dem Bären. Beere, die, vielf. Zahl, die — n, Erdbeere, Weinbeere, u. s. w. Entbehren, regelm. Zeitw. Gebären, unregelm. Zeitw. ich gebäre, du gebierest,

oder gebärft, er gebiert oder gebärt.

61. Behalt, der, des — es, ohne v. z. 1) die Meinung, 2) der Inhalt. Ein im Oberdeutsch. und in den Kanzleien übliches Wort. So auch Vorbehalt. Behälter oder Behalter, der, des — s, vielf. wie einf. der Ort, wo man etwas aufbehält, besonders ein Fischhälter. (nicht Falter) An einigen Orten bedeutet Behälter auch einen Schrank.

Behaltbar, — er, — ste, Bey- und Nebenw. leicht zu behalten, oder mit dem Gedächtnisse zu fassen. Daher die Behaltbarkeit.

Behalten, unregelm. thät. Zeitwort. 1) Nicht von sich lassen, im Besitze einer Sache bleiben. 2) Figürlich, verschweigen. 3) Im Gedächtnisse behalten, nicht vergessen.

Behaltsam, — er, — ste, Bey- und Nebenw. fähig, etwas zu behalten. Daher die Behaltsamkeit, diese Fähigkeit. Das Gedächtniß ist die Behaltsamkeit der Ideen.

Behältniß, das, (nicht die) des — sses, v. z. die — sse, jeder Ort, wo etwas aufbehalten wird, oder aufbehalten werden kann. Das Be-

hältniß der Waaren, wiles der Thiere, u. s. f.

Behalte das Pfand, so ich dir bey dem Behälter übergeben habe, und verwahre es wohl in deinem Behältnisse. Behalte nicht deine alten Gewohnheiten, lege sie ab, und behalte deinen guten Mahmen, so wirst du den Sieg über deine Feinde behalten.

62. Behelflich, — er, — ste, Bey und Nebenwort, in den Rechten, von Dingen, die man zu seinem Behelfe vorbringt. Eine behelfliche Widersrede. Daher Behelflichkeit.

Behülflich, — er, — ste, Bey- und Nebenwort, Hülfe leistend. Ein behülflicher Mensch, der gerne hülft.

Behelf, der, des — es, vielf. ungew. ein Kanzleihausdruck.

Diese Zeugen werden dir bey deiner Verantwortung behelflich seyn, ihre Aussagen werden dir zum Behelfe dienen, und dadurch zu deinem Zwecke dir behülflich werden.

63. Bejagen, reg. thät. Zeitwo. die Jagd an einem Orte üben.

Bejahren, regelm. thät. Zeitwort, mit Ja beantworten, im Gegensage des Verneinens.

Er bejahrte es, daß er den Wald und die Flur schon oft bejagte.

64. **Beissen**, unregel. thät. und Mittelzeitw.

Beißer, der, des — s, vielf. wie einf. einer, der da beißet; aber nur in den Zusammensetzungen: **Bernbeißer**, **Nußbeißer**, **Bärenbeißer**, **Steinbeißer**, u. s. f.

Beißker, der, des — s, vielf. wie einf. der obersächsische und märkische Nahme eines kleinen, länglichen und runden eßbaren Fisches, der den Neunaugen und Lampreten ähnlich ist.

Beitzen, regelm. thät. und Mittelzeitwort. 1) In der Jägersprache bedeutet es, hetzen, mit Thieren jagen, z. B. **Einen Falken auf einen Hasen beitzen**. 2) Von einer jeden scharfen Materie, welche einige Theile eines andern Körpers auflöst. So beitzen die Köchinnen das Fleisch, wenn sie es eine Zeit lang in Esfig liegen lassen, damit es mürbe werde. Die Gärber beitzen die Häute, die Schreiner das Holz, u. s. f. Daher

Beitze, die, v. Zahl die — n. Der Jäger veranstaltete eine Falkenbeitze, (Falkenjagd) und befahl, die Hasen und Rebhühner, welche er dabei beitze, (jagte) in die Beitze zu legen, und so lange beitzen zu lassen, bis sie recht mürbe wer-

den, damit man selbe leicht beissen könne.

Beglauen, oder **beglaubigen**, regelm. thät. Zeitwort, glaubwürdig machen, bestätigen, beweisen. Daher die **Beglaubigung**, und das **Beglubungsschreiben** oder **Beglubigungsschreiben**.

Beklauben, regelm. thät. Zeitwort, klaubend von etwas abbrechen. Das Brod, den Käse beklauen. Eine Sache lang in den Händen beklauen, d. i. betasten.

Bekreisen, regel. thät. Zeitwort, bey den Jägern ein Gehölz bekreisen, im Kreise um ein Gehölz herum gehen, um zu sehen, ob sich Wild darin befindet, welches auch in **Bezirk** bringen heißt. Daher die **Befreiung**.

Bekreuzen, regelm. thät. Zeitw. kreuzweise, oder über das Kreuz bestreichen. Daher die **Bekreuzung**.

Da er ausging, das Gehölz zu bekreisen, sah er die Batterien, welche die Einfahrt des Hafens bekreuzen.

Bekriechen, unregelm. thät. Zeitw. **bekroch**, **bekrochen**, auf etwas kriechen.

Bekriegen, regelm. thät. Zeitwort, 1) mit Krieg überziehen.

hen. 2) Figürlich, für bestreiten.

Während uns der Feind besiegt, bekriecht die Raupe den Baum.

68. **Beladen**, unreg. thät. Zeitwort, lud, beladen. 1) Mit einer Ladung versehen. 2) Figürlich, ein lästiges oder beschwerliches Geschäft übertragen. Daher die Beladung.

Belatten, regelm. thät. Zeitw. mit Latten versehen. Daher die Belattung.

Die Beladung des Wagens, und die Belattung des Daches geschah zu einer Stunde.

69. **Beleckten**, regelm. thät. zw. an etwas lecken. Daher die Beleckung.

Belege, oder **Beleg**, das, des—es, oder —s, v. z. die —e, womit etwas belegt wird, und zwar 1) Im Gerichts- und Kanzelestyle, in Rechnungssachen und andern Aufsätzen diejenigen Schriften oder Scheine, womit selbe belegt werden, welche häufiger Beylagen genannt werden. 2) Bei den Schneidern dasjenige, womit der Saum eines Kleides verstärkt wird.

Belegen, regelm. thät. Zeitw. mit einem gelegten Dinge bedecken. 1) Eigentlich einen Boden mit Bretern belegen.

I. Shell.

gen, u. s. f. 2) Figürlich, zur Fortpflanzung befruchten, von einigen Thieren. Der Hengst belegt die Stute. 3) Mit Leuten versehen. z. B. Eine Stadt mit Truppen belegen. 4) Zu erkennen, zutheilen, auflegen, z. B. mit einer Strafe belegen, u. s. f. Daher die Belegung.

Du mußt deine Schrift mit Zeugnissen belegen, und durch diese Belege deine Sache darthun.

Der Bär beleckt seine Jungen, der Hund beleckt seine Wunden, und der Ochs belegt die Kuh.

Das Haus, in welchem wichtige mit Belegen (Beylagen) belegte Urkunden gefunden worden, ist mit Mannschaft belegt worden.

70. **Belieben**, reg. Mittelzeitw. Gefallen an etwas tragen.

Belieben, das, des —s, ohne v. z. Gefallen, Neigung, freiwillige Entschließung.

Belieben Sie es mir nur nach Ihrem Belieben auszuforschen.

71. **Bergmäuse**, die, einf. z. die Bergmaus.

Bergmeise, die, v. z. die —n, eine Art Meisen, welche sich gern in Gebirgen aufhält.

Indem er eine Bergmeise fing, sah er viele Bergmäuse.

C

72. **Bergan**, Nebenw. für, den Berg hinan.

Berkan, der, des — es, v. z. von mehreren Arten, die — e, ein von Kamel- und Ziegenhaaren gemachter Zeug.

Der Mann, der da bergan geht, trägt Berkan zum Verkaufe.

73. **Bertram**, ein männlicher Taufname.

Bertram, das, des — s, vielf. ungew. eine Pflanze.

73. **Besage**, Nebenw. welches die 2te End. erfordert. Hauptsächlich nur im Kanzelleystyle üblich. **Besage** seines eigenen Bekennnisses. **Besage** seiner Rechnung. **Besser**: laut seiner Rechnung, u. s. f.

Besagen, regelm. thät. Zeitw. besonders im Kanzelleystyle, daher besagter Maßen.

Besacken, regelm. thät. zw. mit gefüllten Säcken belegen.

Sein Brief besagt es deutlich, warum er den Esel so schwer besackt hierher geschickt.

Beschäften, regelm. thät. Zeitw. von **Schaft**, mit einem Schafte versehen. Daher die **Beschäftung**.

Beschäftigen, regelm. thät. Zeitw. Daher die **Beschäftigung**.

Seine **Beschäftigung** ist die **Beschäftigung** der Gewehre; das ist, er beschäftigt sich, die Gewehre zu beschäften.

75. **Beschalen**, reg. thät. Zeitwort, mit **Schalen** versehen. Daher

Beschälung, die, v. z. die — en.

Beschälen, regelm. thät. der **Schale** berauben. Daher

Beschälung, die, v. z. die — en.

Beschälen, regel. thät. Zeitw. zur Fortpflanzung seines Geschlechtes befruchten, aber nur von Hengsten. Daher

Beschälung, die, v. z. die — en, diese Befruchtung. Daher die **Beschälzeit**, der **Beschälknecht**, der den Hengst zur Stute führt, u. s. f.

Beschäler, der, des — s, vielfach wie einfach, bey den Messerschmieden ein Arbeiter, der die Messerklingen beschälet, das ist, mit Schalen oder Häften versieht.

Beschäler, (auch **Bescheller**) der, des — s, vielfach wie einfach. 1) Ein Hengst, der dazu gehalten wird, Stuten zu beschälen. 2) In den Stutereyen ein Knecht, der den Hengst zur Stute läßt, der **Beschälknecht**.

Die Messerschmiede beschälen die Messerklingen; die Zimmerleute beschalen die Decken der Zimmer (das ist, beschlägen sie mit dünnen rauhen Brettern, damit man sie berühren und bewerfen könne) und muthwillige Knaben beschälen die jungen Bäume.

76. **Bescheid**, der, des — es, v.
z. die — e, ein Kanzley-Ausdruck.

Bescheiden, Nebenw. 1) Geschickt, einen Unterschied unter den Dingen zu machen, verständig. 2) Mäßig in seinen Begierden, Forderungen und Ansprüchen.

Bescheiden, — er, — ste, Beywort in nähmlicher zweysachiger Bedeutung. Daher

Bescheidenheit, die, ohne v. z. 1) Einsicht, Kenntniß. 2) Mäßigung der Begierde und Leidenschaft. 3.) Die Fertigkeit, seine Ansprüche auf Verdienst, Vorzüge, Belohnung, Forderung, zu mäßigen.

Bescheiden, unregelm. thät. Zeitw. ich bescheide, beschied, habe beschieden. 1) Zutheilen. Die Vorsicht hat mir wenig Reichtümer, aber ein redliches Herz beschieden. 2) Gefehlend bestimmen, belehren. In diesem Sinne ist es in Kanzleyen und Gerichten üblich.

Man muß ihn eines Besfern bescheiden.

Du hast ihn an den bestimmten Ort zu bescheiden, und ihn, daß er solches unterlasse, gebührend zu bescheiden; gib ihm auch den Bescheid, daß er künftig bescheidener handle, und führe du diesen Auftrag mit Bescheidenheit aus.

77. **Bescheinen**, unreg. thätig. Zeitwort, ich bescheine, beschien, habe beschienen, bescheine! von scheinen, lucere, den Schein an etwas geben lassen, besonders von den Himmelskörpern. Die Sonne bescheinet dem Monde. Daher

Bescheinung, die, v. z. die — en.

Bescheinen, regelm. thät. Zeitwort, von Schein, testimonium, mit einem Scheine, oder schriftlichem Zeugnisse belegen.

Daher

Bescheinung, die, v. z. die — en.

Bescheinigen, regelm. thät. Zeitwort von nähmlicher Bedeutung, wie das nächst vorgehende bescheinen. Daher

Bescheinigung, die, v. z. die — en.

Während der Mond die Erde beschien, bescheinte, (oder bescheinigte) er den Empfang

des Geldes. Jene Beschei-
nung (die des Mondes) war
ihm zum Schreiben dieser Be-
scheinigung (Bescheinigung)
behülflich.

78. **Beschieden**, Mittelw. verg.
Zeit, von **bescheiden**.

Beschütten, regelm. thätig. Zeit-
wort, auf etwas schütten. Da-
her die **Beschüttung**.

Wenn du die Wurzeln der
Bäume mit Erde beschütten
wirst, so wird dir eine ergiebige-
re Obsternte beschieden wer-
den.

79. **Beschlag**, ver, des — es, v.
3. die — schläge. 1) Ein
gerichtlicher Arrest auf Güter,
Waaren, u. s. f. ohne vielfa-
che Zahl. Waaren in Be-
schlag nehmen, das ist, sie
in gerichtliche Verwahrung brin-
gen. Einen **Beschlag** auf
Schiffe legen, das ist, sie
durch obrigkeitliche Gewalt zu-
rück behalten. Spanisch, das
Embargo. 2) Arbeiten von
Metall, welche zur Stärke oder
zur Zierde auf etwas geschlagen
werden, z. B. der **Beschlag**
einer Thüre, das Schloß,
die Häspen, Angeln, u. s. f.
So auch der **Beschlag** eines
Buches, Rades, Wa-
gens, u. s. f. Nur in dieser
zweyten Bedeutung hat es die
vielfache Zahl.

Beschlag, oder **beschlage**! ge-
bieth. Art, von **beschlagen**.

Beschlagen, unregelm. thätig.
Zeitw. ich **beschlage**, du be-
schlägst, er beschlägt, be-
schlug, habe **beschlagen**,
beschlag oder **beschlage**!
mehrmahs an etwas schlagen.
In sehr vielen Bedeutungen.

Beschläge, oder **Beschläg**,
das, des — s, vielf. die — e,
an einer Thür, einem Kasten,
u. s. f.

Es werden gar viele Dinge
beschlagen; ein Wagen mit
einem eisernen **Beschlage**, und
ein neuer eingelegter Kasten mit
einem im Feuer vergoldeten Be-
schläge; der Schmid be-
schlägt das Pferd, und in den
Apotheken wird eine gläserne
Retorte **beschlagen**, wenn
sie mit einer Rinde von Thoner-
de überzogen wird.

80. **Beschließen**, unreg. thätig.
Zeitw. s. schließen. 1) Mit
einem Schloß verwahren. 2)
zu Ende bringen. 3) Vorsatz
fassen.

Beschlüsse, die, einf. Zahl, der
Beschluß, des — sses.

Nebst mehreren **Beschlüssen**
fasse er auch den **Beschluß**,
seine **Beschließrinn** mit dem **Beschluße** des
Jahres zu entlassen, und seine
Sachen sodann selbst zu be-
schließen.

81. **Beschießen**, unreg. thätig.
Zeitw. s. **Schießen**. Daher
die **Beschießung**.

Beschützen, regelm. thätig.
Zeitw. s. **Schützen**. Daher
die **Beschützung**, und der
Beschützer.

Seyn Sie mein **Beschützer**, leistten Sie mir **Beschützung** bey der **Beschießung** unserer Stadt, beschützen Sie mich, wenn der Feind uns **beschießen** wird.

82. **Bestallen**, regelm. thät. zw.
für **Bestellen**, es ist veraltet,
und nur noch im Kanzelleystyle
üblich.

Bestallung, die, v. z. die —
en, das Hauptwort des vor-
hergehenden veralteten Zeitw.
bestallen. Es ist nur noch in
der Kanzelleyssprache so wohl
für **Bestellung** zu einem Dienste
oder Amt, als auch von der
damit verbundenen Besoldung
üblich. Daher der **Bestal-
lungsbrie**f, **Bestallungs-
Contract**, u. s. f. Besser wä-
re es zu schreiben und zu spre-
chen: **bestellen**, **Bestel-
lungsbrie**f, **Bestallungs-
Contract**, u. s. f.

Bestahlen, die jüngstverg. Zeit
des unregelm. Zeitw. besteh-
len.

Eine Herrschaft wird nicht
solche Personen bestallen, und
mit ihnen **Bestallung** ma-

chen, von welchen sie weiß, daß
sie schon andere Herrschaften be-
stahlen.

83. **Bestand**, der, des — es, ohne
v. z. das Hauptwort von dem
Zeitw. bestehen. 1) **Pacht**,
Miethe. Einem etwas in
Bestand geben. Daher der
Bestandmann, d. i. **Pacht-
oder Miethmann**, **Bestands-
gärtner**, **Bestandmüller**,
Bestands-Contract, die **Be-
standzeit**, das **Bestands-
geld**, u. s. f. Diese Benennun-
gen sind in der Kanzelley-Spra-
che, und im gemeinen Leben
üblich. 2) **Dauer**. Die **Sa-
che** wird nicht lang **Be-
stand** haben. 3) **Dasselbe**,
was bestehen, oder stehen bleibt,
z. B. der **Casse-Bestand**, d.
i. der **Überschuß**, der in der
Casse übrig bleibt. In diesem
Sinne hat es die v. z. **Bestän-
de**.

Bestand, die jüngstverg. Zeit,
von bestehen.

Er bestand nicht recht mit
seinem **Rechnungs-Bestan-
de**, daher wird es auch mit sei-
nem Amt keinen **Bestand** ha-
ben; denn die hohe Stelle be-
stand durchaus auf seine Ab-
setzung.

84. **Beständer**, auch **Beständ-
ner**, der, des — s, vielf. wie
einf. der etwas in **Bestand** hat,
doch nur in einigen oberdeut-

schen Gegenden, im Oesterreichischen der Bestandinhaber, besonders in der Kanzelley-Sprache, und im gemeinen Leben.

Bestäter, der, des — s, vielf. wie einf. in großen Handelsstädten eine Person, die dahin sehn muß, daß die Waaren sicher und zu rechter Zeit mit Fuhrleuten fortgeschaffet werden, ein Güterbestäter.

Unser Güterbestäter ist zugleich Beständer des nächstgelegenen Meierhofes.

85. **Bestechen**, unregel. thdt. Zeitw. s. **Stechen**. In vielen Bedeutungen. Daher die Bestechung.

Bestecken, regelm. thdt. Zeitw. s. **Sticken**. Daher die Besteckung.

Bestechung und Besteckung sind nicht einerley; denn bestechen heißt, jemand mit Geschenken zur Begehung einer unerlaubten Handlung bewegen; und man pflegt das Grab eines Freundes mit Blumen zu bestecken; der Gärtner aber besteht die Beete mit Erbsen, Bohnen, u. dgl.

86. **Besteck**, des — es, v. Z. die — e. 1) Ein Futteral, in welches gewisse zusammen gehörige Werkzeuge gesteckt werden. 2) Diese Werkzeuge selbst. Z. B. Ein Besteck Messer. 3) Bey den Seefahrern bedeu-

tet dieses Wort die Bezeichnung ihres mutmaßlichen Ortes auf der Seekarte, einen Besteck machen, weil solches mit Stichen geschieht.

Besteg, der, des — es, vielf. Zahl ungew. in dem Bergbau eine lettige Materie, welche sich zwischen den Gängen befindet.

Der Seemann nahm sein Besteck heraus, machte mit der Gabel einen Besteck auf der Seekarte, und sprach dann mit dem auf dem Schiffe befindlichen Bergmann vom Besteg, und andern bergmännischen Gesetzen.

87. **Bestehlen**, unregel. thdt. Zeitw. s. **Stehlen**. Daher die Bestehlung.

Bestellen, regelm. thdt. Zeitw. Daher die Bestellung.

Die Diebe bestellen sich zusammen, wenn sie eine Kirche bestehlen wollen. Werden sie bey ihrer Bestellung ertappt, so wird die Bestehlung abgewendet.

88. **Beuche**, die, v. Z. die — n, 1) das Beuchen oder Einweiichen der Wäsche ohne vielf. Zahl. 2) So viel Wäsche, als man auf Ein Mahl beuchet.

Beuchten, regelm. thdt. Zeitw. schmutzige Wäsche, oder Leinwand in Lauge eintauchen. Daher das Beuchfäß, oder die Beuchstunze.

Beuge, die, vielf. Zahl die — n, auch die Biege, der Bug. Die Rinnbeuge, Reisbeuge, u. dgl.

Beugen, regelm. thät. Zeitw.

1) Aus der geraden Richtung durch Drücken oder Dehnen in eine kurvige bringen. Der Baum beugt sich. Einen Reis beugen. Sich vor jemanden beugen (nicht bücken) Die Kniee vor Gott beugen. 2) Figürlich: Einem den Nacken beugen, d. i. seinen Eigenfuss brechen, ihn zum Gehorsam bringen. Das Recht beugen, ungerecht verfahren. Sich unter Gott beugen, demütigen. Sich vor dem Geseze beugen, sich vor dem Geseze demütigen. 3) Kränken, demütigenden Gram, schwere Sorgen verursachen, gleichfallsfigürlich: Der Kummer beugt mich. Daher

Beugung, die, vielf. Zahl ungew. in allen diesen Bedeutungen. Im gemeinen Leben vertritt oft biegen und Biegung die Stelle von beugen und Beugung.

Beugsam, — er — ste, Bey- und Nebenw. edler als bieg- sam, was sich leicht beugen oder biegen lässt. Ein beugsames Reis.

Meine Tochter, wie beugst du mich! sprach der Vater, dessen Seele die Last irdischer Sorgen beugte.

Sie beuchte die Wäsche, und beugte sich.

89. Bewahren, regelm. thät. Zeitw. 1) Für etwas Sorge tragen, verwahren. 2) Für bewachen. Daher Bewahrung, die vielf. Zahl ungew.

Bewahren, regelm. thät. Zeitwort. 1) Die Wahrheit einer Sache darthun. 2) Prüfen, wahr und echt befinden. Daher

Bewährung, die vielf. Zahl ungew.

Beweihren, regelm. thät. Zeitwort, mit Gewehr versehen, wehrhaft machen. Daher Bewehrung, die, vielf. Zahl ungew.

Bewahre mich, o Gott! vor einem Menschen, der in seinem Wandel nicht bewahrt, und vor einem Vertheidiger in Lebensgefahr, der nicht genug bewehrt ist.

Der bewehrte (mit Gewehr versehene) Mann gab mir ein bewährtes Mittel, das Fleisch vor der Fäulnis zu bewahren; und ich fand, daß er ein bewährter Rathgeber ist.

90. Bewegen, unreg. thätig.

Zeitw. seinen Ort nach gewissen Gesetzen verändern. So bewegen sich alle lebendigen Geschöpfe, es bewegen sich die Theile ihrer Körper, es bewegen sich die Säfte in den thierischen Körpern und in den Pflanzen. Der Vogel bewegt sich in der Luft, wenn er flieget. Die Himmelskörper bewegen sich, indem sie die von ihrem Schöpfer ihnen vorgezeichnete Bahn durchlaufen. Der Sturm bewegt das Meer; der Wind die Luft, u. s. f. Daher.

Bewegung, die, vielf. Zahl die — en, die Veränderung des Ortes so wohl, als Gemüthsbewegung.

Bewegen, unregelm. thät. Zeitwort, ich bewege, bewog, habe bewogen, bewege! Entschlafungen des Gemüthes hervorbringen. Z. B. Jemanden zur Andacht, zum Mitleiden, zum Weinen, zum Lachen bewegen. Was hat dich zum Zorne bewogen? u. dgl.

Es bewegte sich kein Lüftchen, so ruhig war es um mich her, als ich unter dem wohlthätigen Schatten des Baumes dem lieblichen Gesange der Vogel horchte. Plötzlich erhob sich ein Sturm, der alle Bäume bewegte. Dies bewog mich, sogleich nach Hause zu gehen. Von starker Bewegung er-

müdet, ruhte ich auf dem Kanapeh aus. Indessen trat mein Sohn, dessen Aufführung mich bewogen hatte, meine Hand von ihm abzuziehen, mit sichtbarer Bewegung der Reue herein.

91. **Beweis**, der, des — ses, vielfache Zahl die — e.

Beweis, oder beweise! die gebieth. Art des unreg. Zeitw. beweisen.

Beweise (oder beweis) du die Sache mit solchen Gründen, daß dein Beweis als gültig angenommen werden kann.

92. **Bewerb**, der, des — es, vielf. Zahl, die — e, besser ist das folgende

Bewerbung, die, vielf. Zahl die — en, die Bemühung um eine Sache. Der Bewerb ist nur in den gemeinen Mundarten einiger Gegenden üblich.

93. **Bewußt**, (nicht bewußt) der, ein unabänderliches oberdeutsches Hauptwort für das Wissen.

Bewußt, (nicht bewußt) Begr. und Nebenwort, wissend.

Es ist dir ja bewußt, daß die bewußte Sache ohne meinen Bewußt (besser: ohne mein Wissen) geschah.

94. **Bezeigen**, regelm. thät. Zeitw. durch That zu erkennen geben, erweisen. Daher

Bezeugung, die, vielf. Zahl, die — en.

Bezeugen, regelm. thät. Zeitw. Zeugniß ablegen. Daher

Bezeugung, die, vielf. Zahl die — en.

Er bezeugte es laut, daß Sie ihm viele Wohlthaten bezeugten; diese seine Bezeugung führte mich eben so sehr, als die Bezeugung ihrer Gutthaten.

95. Bicke, die, vielf. Zahl, die — n, ein spitziges eisernes Werkzeug an einem hölzernen Stiele zum Bicken. Oder

Bickel, der, des — s, vielfach wie einfach, so heißt das vorige Werkzeug in etlichen Gegen- den.

Bicken, oder picken, regelm. thät. Zeitw. 1) Mit einem spitzigen Instrumente hauen, wie die Steinmezen die Steine bicken. 2) Mit dem Schnabel picken, von den Vögeln.

Biege, die, vielf. Zahl die — n. 1) Eine gebogene Fläche. 2) Ein Werkzeug der Binder, die Reise darüber zu biegen. Beuge.

Biegen, unregelm. Zeitw. Ich biege, bog, böge, gebogen, bieg oder biege! das, was beugen. Daher

Biegung, die, vielf. Zahl die — en, so wohl die Handlung, als auch die gebogene Gestalt.

Biegsam, — er, — ste, Bege- und Nebenwort, was sich nicht biegen läßt. Ein biegssames Metall.

Bücken, regelm. Mittelzeit- wort, den eigenen Rücken biegen; besonders aus Ehrebie- chung vor einem andern. Sich tief bis zur Erde bücken. Sich neigen, sich beugen, sind in der edlern Schreibart besser, als sich bücken.

Pichern, regelm. thät. Zeitw. von Pech, mit Pech beschmieren, überziehen.

Pieke, die, vielf. Zahl die — n, aus dem Franz. Pique, ein Spieß mit einem langen Schafte.

Picket, das, des — es, v. Z. ungew. aus dem Franz. Pi- quet; 1) Ein gewisses Kar- tenspiel. 2) Im Kriegswesen eine Feldwache, v. Z. die — er.

Picket, nur zu, sprach er zu den Vögeln, indem er Picolet spielte.

Ich kann die Pieke nicht biegen, und die Biegung nicht zeigen, sagte der Soldat zum Steinmezen, der mit der Bicke in den Stein hauete.

96. Biene, die, vielf. Zahl die — n, ein bekanntes Insect, dessen künstlichem Fleiße wir das Daseyn des Honiges und des Wachses zu danken ha- ben.

Binnen, ein Nebenwort des Ortes und der Zeit, für innerhalb.

Bühne, die, vielf. Zahl die — n. 1) Ein erhöhtes Gerüst von Brettern, eine merkwürdige Handlung darauf vorzustellen, z. B. eine **Schaubühne**, **Rednerbühne**, **Richtbühne**, u. s. f. 2) Im Bergbau sind die Bühnen Absähe in einem Schachte. 3) In einigen Seestädten ist es der Raum oder Hof, wo die aus den Schiffen geladenen Güter hingelagert werden.

Bühnen, regelm. thät. Zeitw. mit Brettern belegen.

Binnen einer Woche betrat ich nicht Ein Wahl die Bühne, aber meine Bienen warte ich täglich ab.

97. **Bienenmeister**, der, des — s, vielf. wie einf. ein Bienenwärter.

Bühnenmeister, der, des — s, vielf. wie einf. in Seestädten der Aufseher über die Bühnen, wo die ausgeladenen Güter niedergelegt werden.

Dieser Bühnenmeister war ehevor Bienenmeister.

98. **Binden**, die, vielf. Zahl die — n, womit etwas gebunden werden kann, z. B. **Halsbinde**, **Hauptbinde**, die Binden der Mundärzte, u. s. f.

Binden, unregelm. thät. Zeitw.

ich binde, band, bände, habe gebunden, bind oder binde!

Pinte, die, vielf. Zahl die — n, in einigen Gegenden ein Maß flüssiger Dinge, welches ungefähr eine Kanne beträgt. Ein Pint Wein in Böhmen hat 4 Seidel.

Er nahm mir die Binde vom Auge, sprach, binde es nicht mehr zu, und gab mir eine Pinte Wein.

99. **Birke**, die, vielf. Zahl die — n, der Birkenbaum.

Birk, das, des — es, vielf. Zahl die — e, oder — en, Benennung kleiner Districte im Herzogthum Schleswig, daher der **Birkvogt** und der **Birksschreiber**.

Birken, Begr- und Nebenwort, von Birke, z. B. birkenes Holz.

Burg, die, vielfache Zahl die **Bürge**, jeder befestigter Ort.

Bürge, der, des — n, vielf. Zahl, die — n, eine dritte Person, welche dem Gläubiger für dessen Schuldner Sicherheit verspricht, und im Falle der Noth für ihn zu bezahlen sich verbindet.

Bürger, der, des — s, vielf. w. einf. von dem Worte **Burg**, 1) diejenigen Einwohner einer Stadt, welche die Freiheiten und Gerechtsame derselben ge-

Wessen. 2) Der dritte Stand des Staates, der Bürgers. stand, im Gegensage der Adeligen und Geistlichen. 3) Im weitesten Verstande der Staatsbürger, u. s. f. Birg, oder birge!, die gebieth. Art des unregelmäßigen Zeitw. bergen. Gebirge oder Gebirg, das, des — s, vielf. Zahl, die Gebirge, eine Kette von Bergen. Bürgen, regelm. thät. Zeitw. für einen andern Sicherheit leisten.

Dieses birkene Reis ist von einer Birke aus dem nächsten Gebirge.

Ein Bürger ist mir für die Schuld dieses Menschen Bürger geworden.

100. Blacke, die, vielf. Zahl die — n, in Niedersachsen auf den Flusschiffen ein Querbret. Blacker, der, des — s, vielf. wie eins. in Niedersachsen ein bleherner Leuchter.

Plache, die, vielf. Zahl die — n, grobe Leinwand zum Einpacken.

Placken, regelm. thät. Zeitw. necken, doch nur im gemeinen Leben. Daher der Placker und die Plackerey.

Plagen, regelm. thät. Zeitw. Plage, die, vielf. Zahl die — n. Plagge, die, vielf. Zahl die — n, in Niedersachsen auf dem

Land ausgestochene Stücke Rasen.

Jener Mensch, der dort auf der Blacke im Schiffe sitzt, den Blacker in der Hand hält, und Plachen verkauft, ist ein rechter Placker seiner Untergebenen, vor dessen Plagen sie sich nicht genug schützen können.

101. Blank, — er, — este, Beys- und Nebenwort, für weiß, glänzend.

Planke, die, vielf. Zahl die — n, ein dickes starkes Bret, und eine von solchen Bretern verfestigte Wand.

Mit einem blancken Schwerte ging er bey der Planke des Gartens.

102. Blase, die, vielf. Zahl die — n, Urinblase, Wasserblase, Luftblase, u. s. f.

Blasen, unregelm. thät. Zeitw. ich blase, du bläfest, er bläfest oder bläst, ich blies, bliese, habe geblasen, blaſe!

Bläß, blässer, bläffeste, Beys- und Nebenwort, weißlich von Farbe.

Blase lieber auf deiner Trompete, sprach er mit blassem Gesichte zu dem Jungen, der mit Seifenblasen spielte.

103. Blässe, die, ohne vielf. Zahl, die blasse Farbe des Gesichtes. Blöße, die, vielf. Zahl die — n,

1) der Zustand, da der Leib unbedeckt ist. 2) figurlich, für unbeschützt, schwach.

Blößen, regelm. thät. Zeitwort, blos machen, edler entblößen Blässe und Röthe wechselten auf ihren Wangen, da er ihre Blöße sah.

104. **Boden**, der, des — s, vielf. Zahl, die **Böden**. 1) Die Oberfläche der Erde. 2) Der unterste Raum eines Gefäßes, Behältnisses u. dgl. 3) Der Raum unter dem Dache eines Gebäudes. 4) Der Raum eines Gebäudes, welcher nicht unmittelbar zur Wohnung vorbereitet ist, z. B. ein Kornboden, Holzboden, Tanzboden, Fechtboden, u. s. f. 5) Der Grund bunter und geblümter Zeuge, z. B. Stoff mit dunklem Boden.

Both, die jüngstverg. Zeit von biethen.

Both, das, des — es, v. 3. die — e, von biethen, edler das Geboth, Angeboth.

Bothe, der, des — n, vielf. Zahl die — n, oder der Both, des — en, vielf. Zahl die — en, der zur Ausführung eines Geschäftes geschickt wird, z. B. ein Landbothe, Lilboth, Staatsboth, u. s. w.

Pott, der, des — es, vielf. Zahl die — e, in Niederdeutschland ein Topf, und auch

ein bestimmtes Maß flüssiger Dinge.

Pottasche, die, vielf. Zahl, doch nur von mehreren Arten, die — n, ein alkalisches Salz, welches aus gemeiner Holz- oder Pflanzenasche ausgelaugt wird.

Der Bothe kam auf den Boden zu mir, und both mir drey Gulden für meine Pottasche, ich nahm aber sein Both nicht an.

Die Bothen saßen auf dem Boden. — Er stand im Bothe, und both fische seil.

105. **Bohl**, das, des — es, vielf. Zahl die — e, im Herzogthum Schleswig das Land eines Bauern.

Bohle, die, vielf. Zahl die — n, 1) ein dickes Bret zu Pfosten. 2) Bey den Samtwebern eine dünne hölzerne Walze.

Pohl, der, des — es, vielf. Zahl, doch nur von mehreren Art. die — e, bey den Samtwebern das Haar des Sammetes. Auch der Flor.

Pöhle, die, vielf. Zahl die — n, eben daselbst die obere Rette an dem Stuhle, welche der Flor, das ist, das Haar des Sammetes macht.

Pohle, oder **Pole**, der, des — n, v. Zahl die — n, einer, der aus Pohlen gebüttig ist. Polak.

Pohlen, oder **Polen**, e. End.

Polens, das ehemahlige Königreich dieses Nahmens, aus dem Latein. Polonia, daher besser Polen.

Pol, der, des — es, v. Zahl die — e, die beyden Punkte, um welche sich eine Kugel um sich selbst herum-drehet. Daher der Erdpol, einer dieser Punkte an der Erdkugel. Der Nordpol und der Südpol, die beyden Punkte, um welche sich die Weltkugel um sich selbst drehet. Die gerade Linie, welche von einem Pole zum andern geht, heisst die Achse.

Pollmehl, das, des — es, v. Zahl ungew. in den Mühlen und bey den Bäckern die mittlere Sorte des Mehles, das Halbmehl, das Poll.

Er kommt aus Polen, ist aber kein Pole; er arbeitet fleißig mit der Bohle, und ist gern vom Pollenmehle.

106. Bombe, die, v. z. die — n, in der Geschützkunst, eine hohle mit Pulver gefüllte eiserne Kugel.

Pomp, der, des — es, v. z. ungew. ein feyerliches Gepräuge.

Er sah unter vielem Pompe dem Werken der Bomben zu.

107. Borde, die, v. z. die — n, in Niedersachsen ein fruchtbare Getreideland,

Bordell, das, des — es, v. Zahl die — e, ein Haus, in welchem unzüchtige Weibspersonen zur Sättigung der Begierden anderer gehalten werden.

Bort, oder Bord, das, oder der, des — es, v. Zahl die — e. 1) Der Rand eines jeden Dinges, z. B. das Bort (der obere Rand) eines Gefäßes, das Bort an der Salzpfanne, u. s. f. 2) Der obere Rand eines Schiffes. 3) Figürlich das Schiff selbst.

Borte, die, v. Zahl die — n, der Rand, die Einfassung eines jeden Dinges, hauptsächlich von Kleidungsstücken. Goldene Borten, silberne Borten.

Bohre, die jüngstverg. Zeit des regelm. Zeitwort bohren.

Port, der, des — es, v. Zahl die — e, ein Seehafen.

Er stand im Porte am Borde des Schiffes, und bohrte in die Kiste, welche mit Borten gefüllt war.

Er kam aus dem Bordelle, setzte den Hut mit breiten Borten auf, und ging ans Bord des Schiffes.

108. Borg, der, des — es, v. Zahl die — e, in den gemeinen Mundarten Deutschlands ein verschrittenes Schwein.

Borg, der, des — es, ohne v. z. die Handlung des Borgens.

Borgen, regelm. thät. Zeitw.
Borke, die, v. Zahl ungew. in
Niedersachsen der Nahme der
äußern groben Rinde an den
Bäumen.

Er nahm den Borg auf
Borg, und schälte die Borke
vom Baume ab.

109. Brache, die, v. z. die —
n, von brach, ein Acker, wel-
cher brach liegt.

Brach, Nebenw. im Ackerbau
üblich. Daher Brachfeld.

Brach, jüngstverg. Zeit von
brechen.

Brachen, regelm. thät. Zeitwort,
im Ackerbau.

Bragen, regelm. thät. Zeitwort
ein Kunstwort der Kürschner.

Prag, Nahme der Hauptstadt
Böhmens.

Unweit von Prag brach
er seinen Stock, als er über ei-
ne Brache ging.

110. Brachten, bracheten,
jüngstverg. Zeit von brachen.

Brachten, jüngstverg. Zeit von
bringen.

Sie brachten den Knech-
ten, die das Feld brachten,
das Mittagessen.

111. Bracher, der, des — s,
vielf. wie eins. der Brachvogel.

Bracker, der, des — s, vielf.
wie eins. in Handelsstädten von
der Obrigkeit bestellte Waaren-
beschauer.

Pracher, der, des — s, vielf.
wie eins. in der gemeinen nieders-
sächsischen Sprechart ein Bett-
ler.

Prager, der, des — s, vielf.
wie eins. von Prag.

Brachte, jüngstverg. Zeit von
bringen, verbind. Art bräch-
te.

Pracht, die, ohne v. z. Glanz,
u. s. f.

Er brachte ihm viel Geld,
damit er nicht allein Kleider-
pracht, sondern auch Pracht
im Hausgeräthe zeigen könne.

Mein Bruder brachte mir
viel schöne Sachen zur Pracht.

Brand, der, des — es, v.
Zahl die Brände. 1) Eine
Brunst. 2) Ein angebrann-
tes Stück Holz. 3) Eine
Krankheit.

Brannte, jüngstverg. Zeit von
brennen.

Branntwein, (nicht Brands-
wein) der, des — es, v. z.
doch nur von mehreren Arten die
— e.

Der Brand brannte noch
des andern Morgens, als er
Branntwein trank.

Bey dem Brände brannte
nur Ein Haus ab.

Brater, der, des — s,
vielf. wie eins. besser der Bras-
tenwender.

Prater, der, des — s, ohne v. Zahl, ein Belustigungsort in Wien.

Im Prater fand ich einen alten Brater.

112. Braten, reg. Zeitw. außer, daß es im Mittelworte vergangener Zeit gebraten hat.

Braten, der, des — s, vielfach wie einf. ein großes Stück gebratenes Fleisches.

Wir braten zuerst den Kalbsbraten.

113. Braut, brauet, die 3. Person des Zeitwort. brauen.

Braut, die, v. Zahl die Bräute, eine verlobte Person weiblichen Geschlechts.

Braut, die, v. Z. ungew. ein Kunstwort der Särber, welches die Gährung bedeutet, worein das semische Leder nach dem Walken versetzt wird.

Brauet gutes Bier für die Braut.

114. Bräute, die, einf. Zahl die Bräut.

Breite, die, v. Zahl die — n, diejenige Ausdehnung eines Körpers, welche der Länge, oder Dicke, oder Höhe entgegen gesetzt ist.

Breiten, regel. thät. Zeitwort in die Breite ausdehnen.

Bereiten, regelm. thät. Zeitw.

Bereite uns keineleinwand von großer Breite für unsere

Bräute, und breite sie aus.

115. Brief, der, des — es, v. Zahl die — e.

Prüfen, regelm. thät. Zeitw.

Prüfe den Inhalt dieser Briefe.

116. Brille, die, v. Zahl die — n, die Augengläser.

Brüllen, regelm. thät. Zeitw.

Ohne Brillen kannst du die Ochsen sehen, die dort brüllen.

117. Britte, der, des — n, v. Zahl die — n, ein Engländer.

Brühte, jüngstverg. Zeit von brühen.

Der Britte brühte die Hühner, d. i. tauchte sie in kochendes Wasser.

118. Brühe, die, v. Zahl die — n, jeder zusammengesetzter gekochter sehr flüssiger Körper, s. B. Fleischbrühe, Fischbrühe, Bratenbrühe, u. s. f.

Brühen, regel. thät. Zeitwort, mit kochendem Wasser begießen.

Brühe das Schweinefleisch, und mache alsdann eine dicke Brühe darüber.

119. Brücke, die, v. Zahl die — n, ein von Holz oder Stein erbauter Weg über einen Fluss.

Brücken, regelm. thät. Zeitw. mit einer Brücke versehen.

Brücke, die, v. Zahl die — n,
1) ein Fisch. 2) In Niedersachsen ein kleines Bret.

Brieg, ein Fürstenthum in Niederschlesien, und auch die Hauptstadt desselben.

Auf der Brücke kaufte er Bricken, und sah eine Brück daher fahren.

120. Bube, der, des — n, v. Zahl die — n, ein Knabe.

Puppe, die, v. Zahl die — n,
1) ein kleines Kind weibliches Geschlechtes. 2) Die nachgemachte Figur eines Kindes, die Docke. 3) Bey den Insecten ist die Puppe das Insect in seinem zweyten Zustande, wo es einem leblosen Körper gleicht.

Der Bube spielte mit der Puppe.

121. Buch, das, des — es, v. Zahl die Bücher.

Buche, die, v. Zahl die — n, ein einheimischer Waldbaum.

Bug, der, des — es, v. Zahl die Büge, der Ort, wo ein Körper gebrochen ist.

Er saß unter einer Buche mit dem Buche in der Hand, und eine Wespe stach ihn in den Kniebug.

122. Bucht, die, v. Zahl die — en, ein kleiner Meerbusen.

Pucht, die, vielf. Zahl die — en, in den Salzwerken der Boden zum Trocknen des Salzes.

In der Bucht ist keine Pucht zu sehen.

123. Bügel, der, des — s, vielf. wie einf. der Bügel an einen Degen, Wagen, u. s. f. Daher der Streigbügel, das Bügeleisen, u. s. f.

Pickel, oder **Bickel**, der, des — s, vielf. wie einf. ein Werkzeug zum Picken.

Pickelhärting, der, des — s, vielf. die — e, ein Possenmascher.

124. Buhlen, regelm. Zeitwort, sich um die Liebe einer Person bewerben.

Bulle, der, des — n, v. Zahl die — n, ein verschmittener Ochs.

Bulle, die, v. Zahl die — n, eine in der päpstlichen Kanzlei ausgefertigte Urkunde.

Bulle, die, v. Zahl die — n, ein plattes Schiff, mit einem Mastbaum ohne Segel.

Der Bulle versteht nichts von der Bulle. Mein Nachbar ist mein Nebenbuhler, denn wir buhlen beyde um sie.

125. Buse, die, v. Zahl die — n, eine Art Schiffe in Holland, von etwa 60 Tonnen.

Busen, der, des — s, vielf. wie einf. 1) Für Brust, Herz. 2) Für die Falten und Deffnung in der Kleidung vor der Brust.

Die Hand in den Busen stecken.

Büsse,

Buße, die, vielf. Zahl die — n.

In meinem Busen fühle ich

1. **Neue der Buße.**

126. **Büßen**, regelm. thät. Zeitwort.

Pissen, regelm. thät. Zeitwort, Urin lassen.

Du büßest jetzt darum, weil du in das Bett pissest.

127. **Bude**, die, v. Z. die — n.

ein von Bretern auf kurze Zeit erbautes Gebäude; z. B. **Zollbude**, **Brämerbude**, u. s. f.

Butte, oder **Bütte**, die, v. Z. die — n, 1) ein hölzernes Gefäß. 2) Eine Art Seefische.

Neben der Bude des Marktschreyers stellte sie ihre Butter mit Obst hin.

128. **Butter**, die, ohne v. Z. nicht der Butter.

Puder, der, des — s, ohne v. Zahl.

Bestaube die Butter nicht mit dem Puder.

129. **Buttern**, reg. thät. Zeitwort, durch beständige Bewegung der Sahne (des Milchrahmes) Butter hervorbringen.

Pudern, regelm. thät. Zeitwort, mit Puder bestäuben.

Sie butterte, und er pudserte sich.

1. **Camerad**, der, vielf. die — en, s. **Kammerad**.

Kammerad, das, des — es, dem — e, vielf. die **Kammräder**.

Kammer, die, vielf. die **Kammern**.

Mein Camerad besah mit mir das Kammrad an der Maschine, und dann gingen wir in die Kunstkammer.

2. **Canon**, der, des — s, dem — vielf. die **Canons** oder **Canones**. Daher der Canonicus, des — i, v. Z. die — i, ein Domherr; das **Canoncat**, des — es, v. Zahl

1. **Thell.**

die — e; canonisch, die canonischen Bücher; der **Canonist**, des — en, v. Zahl die — en, ein Lehrer des canonischen Rechtes.

Kanone, die, vielf. die — en.

Der Kanonier läbet die Kanone, und der Domherr beschäftigt sich mit dem Canon.

3. **Cap**, das, des — s, v. Zahl die — s, in der Seefahrt ein Stück Land, welches in das Meer hinein geht; ein Vorgebirge.

Caper, der, des — s, dem — vielf. wie eins. Freybeuter zur See. Daher die **Caperex**.

vielf. die — en, die Lebensart, Beschäftigung eines Capers.

Capern, regelm. thät. Zeitwort. Ein feindliches Schiff aufbringen. Das Schiff ist gecapert worden.

Caper, die, vielf. die — n, eine Frucht.

Der Caper hat ein Schiff gecapert, auf welchem viele Capern waren.

4. **Capelle**, die, vielf. die — n, eine kleine Kirche. B. V. eine Schloß-Capelle, Hof-Capelle. In weiterer Bedeutung werden auch die zur Bedienung einer Kirche bestimmten Musikanthen eine Capelle genannt. So führet auch eine Gesellschaft geschickter Künstler, welche ein Fürst oder Herr zu seinem Vergnügen hält, gleichfalls den Nahmen einer Capelle. Daher der Capell-Meister.

Capelle, die, vielf. — n, in der Chymie und Schmelzkunst flache Tiegel von Asche und gebrannten Knochen, Silber und Gold darauf abzutreiben.

5. **Ceder**, die, vielf. — n, ein Baum, zum Geschlechte der Fichten. **Cederbaum**, **Cederholz**.

Zeter, **Zetergeschrey**, das, des — es, dem — e, v. ungewöhnlich. Zeter über Jemand schreyen, ein Zetergeschrey machen.

Unter der Ceder mache er ein Zetergeschrey.

6. **Cither**, oder **Zither**, die, ein musikalisches Instrument, vielf. Zahl die — n.

Zittermahl, das, des — es, dem — e, v. Zahl die — e.

Zitternadel, die, v. Zahl die — n.

Zitterer, der, oder **Quacker**, des — s, dem — vielf. wie eins. Eine Person, welche sich zum Lehrbegriffe des Johann Fox, des ersten Stifters dieser Secte bekennet, welche im vorigen Jahrhunderte in England entstanden, und sich unter andern besondern Lehren, auch göttlicher Eingebungen rühmen, bey welchen sie in ein heftiges convulsivisches Zittern gerathen.

Zittern, regelm. ich zittere, zitterte, habe gezittert.

Da Hans auf der Cither spielte, zitterten seine Finger.

Das Mädchen mit dem Zittermahl hat eine schöne Zitternadel.

7. **Chur**, die, vielf. die — en, Churbayern, Chursachsen, u. s. w.

Churfürst, der, des — en, dem — en, vielf. die — en.

Churfürstenthum, das, des — es, dem — e, vielf. die — thümer.

Churfürstlich, **Churfürstliche** Würde.

Churhaus, Churberr, Chur-
hut, Churland, Chur-
prinz, u. s. w.

Churwürde, die, vielf. un-
gew.

Cur, die, vielf. die — en,
a) Wiederherstellung der Ge-
sundheit, Heilung. b) Auch

für Mittel: Brunnencur,
Badecur.

Curator, der, des — s, dem —
vielf. die — en, Wormunder.

Curieren, regelm. ich curie-
re, curierte, habe curiert.

Der Churfürst braucht ei-
ne Wassercur.

1. **Dach**, das, des — es,
vielf. die Dächer.

Tag, der, des — es, vielf. die
e, (nicht Tage.)

Das Dach ist auf dem Hau-
se; der Tag kommt von der
Sonne.

2. **Dachs**, der, des Dachses,
vielf. die — se.

Des Tags, besser Tages, die
2. End. von Tag.

Tax, der, des — es, vielf. die
— e, Nähme des Taxbau-
mes.

Taxe, die, vielf. die — n, fest-
gesetzter Preis einer Waare.

Der Dachs ist ein Thier,
welches des Tags schläft.

Auf den Tax oder Tax-
baum ist keine Taxe gesetzt.

3. **Damm**, der, des — es,
vielf. die Dämme.

Dame, die, vielf. die — n.

Damhirsch, der, nicht von
Damm, auch nicht Tanne-
hirsch.

Die Dame geht auf dem
Damme spazieren.

4. **Dann**, Nebenwort, welches
eine Zeit oder Ordnung andeutet.

Tanne, die, vielf. die — n, der
Tannenbaum, eine Art Fichten.

Dann steige ich auf die
Tanne.

5. **Dattel**, die, vielf. die — n,
Frucht des Dattelbaumes.

Tadel, ber, des — s, vielf. un-
gew.

Diese Dattel ist schön und
ohne Tadel.

6. **Taube**, die, Seitenbretter ei-
nes hölzernen Gefäßes.

Taub, taube, Bey- und Stet-
benwort, das ist gehörlos: ein
tauber Mann.

Taube, die, vielf. die — n, ein
Vogel; im männlichen Ge-
schlechte der Täuber oder
Täuber.

Tauber, der, oder Täuber,
des — s, vielf. wie eins.

Die Taube steht auf der
Daube, der Tauber ist auf
das Dach geslogen. Der Täu-
be hört nicht, was ich ihm
sage.

7. Dauen, verdauen, regelm.
der Magen verdauet gut.

Tau, das, des — es, dem — e, v.
die — e, ein großes Seil,
Untertau, u. s. w. Daher
das Tauwerk.

Thau, der, des — es, dem — e,
vielf. ungew. der Thau fällt.

Thauen, unpersönl. am üblich-
sten: es thauet, hat ge-
thauet.

Der Thau fällt nicht auf
das Untertau im Schiffe.

Die Thiere verdauen; die
gestornten Flüsse aber thauen
auf.

8. Das, a) Geschlechtswort,
das Haus, b) anzeigen des
Fürwort, das sind Ver-
läumper, c) beziehendes
Fürwort, das Buch, das
auf dem Tische liegt.

Dass, ein Bindewort, welches
eine Wirkung, oder einen Zweck
bezeichnet. Wenn der Gegen-
stand gewiss ist, oder doch als
gewiss vorgestellt wird, so hat
es die anzeigen. Art. des Zeitwo-
hens sich; z. B. ich weiß, daß
mein Bruder Frank ist.
Ist hingegen der Gegenstand

der Handlung ungewiss, oder
wird derselbe als ungewiss vor-
gestellt, so folget nach dem
Bindeworte daß die verbind.
Art des Zeitwortes, z. B. ich
wünsche, daß du zu ihm
gingest.

Das Thier merkt, daß ich
dir winke,

Auf das (Geschlechtswort)
Buch, das (bezieh. Fürwort)
dir dein Vater gekauft hat, gib
wohl Acht, daß (Bindew.) du
es nicht beschmierest.

Das (anzeigen. Fürwort) ist
das (Geschlechtswort) schöne
Halstuch, das (bezieh. Fürw.)
dir deine Tante mit dem Auftrag
gegeben hat, daß (Bindewort) du es täglich zu ihrem
Andenken tragen sollst.

9. Dåne, der, ein Dänenmärker,
des — n, vielf. die — n.

Dehnen, regelm. ich dehnte,
gedehnet, ziehen.
Denen, die z. End. v. z. des
anzeigen. so wohl als des bezie-
henden Fürwortes der, die,
dgs.

Tönen, regelm. ich tönte, ha-
be getönet.

Töne, die, eins. Zahl der Ton.

Tenne, die, vielf. die — n,
Vogeltenne, Dreschtenne.

Es waren Dänen, mit den-
nen ich das Seil ausdehnen
wollte.

Er singt in der Tenne, und
sein Gesang tönet weit umher.

Wir dehnen das Leber;
aber so bald Glocken tönen,
gehen wir in die Kirche.

10. Den, die 4. End. des be-
stimmten Geschlechtswortes der
in der einf. Zahl im männlichen
Geschlecht; und die 3. End. v.

z. in allen drey Geschlechtern.

Denn, ein Bindewort, welches
allezeit die anzeigenende Art des
Zeitwortes zu sich nimmt.

Sey tugendhaft, denn die
Tugend allein macht dich
glücklich.

Den Lehrer liebe ich, denn
ich lerne vieles von ihm.

Den Tag deiner Geburt be-
gehe feylerlich; denn Gott hat
dir an demselben die größte
Wohlthat, das Leben verlie-
hen.

11. Decke, die, vielf. die — n.,
Tischdecken, Bettdecken,
u. s. w.

Decken, regelm. deckte, ge-
deckt. Den Tisch decken;
das Dach decken. u. s. w.

Degen, der, des — s, vielf.
wie einf.

Sein Degen liegt unter den
Decken.

12. Deren, die 2. End. des be-
ziehenden Fürwortes der, die,
das, in der vielf. Zahl.

Dörren, dürre machen, regelm.
dörrete, gedörret; Obst,

Malz dörren, auf der
Dörre haben.

Theer, das, oder der y des —
es, v. Zahl die — e. Ein har-
ziges Dehl.

Theeren; mit Theer bestre-
ichen, regelm. ich theere, ge-
theeret, getheertes Tau-
werk.

Die zwey Männer, deren
Weiber das Obst zum Verkau-
fe dörren, arbeiten auf dem
Schiffe mit dem Theere.

13. Dienen, regelm. dienete,
gedienet. Auch verbdienet.

Dünn, Gegensatz von dick:
dünnes Holz, dünner
Draht. Daher verbdünnen,
regelm.

Dünne, die, das Hauptwort
des vorigen Bezwortes.

Düne, die, v. Zahl die — n.,
Sandhügel an der Küste des
Meeres.

14. Diente, jüngstverg. Zeit
von dienen.

Tinte, die, vielf. die — n, nicht
Dinte, rothe, schwarze
Tinte.

Bediente, der, des — n, dem
— n, v. z. die — n. Ein Be-
dienter, Diener.

Die Tinte machte der Be-
diente, der ehevor bey mir
diente. Ich verdünnte sie.

15. Dingen, nnregelm. ich
dinge, dung, gedungen,
verb. Art.

Ding, das, des — es, v. Zahl die — e.

Düngen, den Acker düngen, regelm. Daher

Dünger, der, des — s, v. 3. die Dünger, wenn von mehreren Arten des Düngers die Rede ist.

Dünken, regelm. ich dünke, dünkte, habe gedünkt.

Tünchen, ich tünche, getünchet, mit Kalk anstreichen.

Tünche, die, v. Zahl die — n. Die Tünche fällt ab.

Zu vielen Dingen muß man Leute dingen, auch um den Acker zu düngen, und die Wand mit Kalk zu tünchen.

Mancher dünket sich nicht so glücklich, als der Landmann, der das Feld dünget, wogu er Knechte dinget.

16. Dienste, die, einf. Zahl der Dienst. a) Für Amt, z. B. der Schuldienst. b) Die wechselseitige Hülfe, welche einer dem andern erzeiget, z. B. er hat mir angenehme Dienste erwiesen; einen Freundschaftsdienst; einen Liebesdienst jemanden leisten.

Dünste, die, einf. Zahl der Dunst. Die Luft ist voller Dünste, wässrige Feuchtigkeiten.

Der Wind thut gute Dien-

ste, die dicken Dünste zu vertreiben.

17. Dinkel, der, des — s, ohne vielf. Zahl, eine Art des Weizens, auch Spelz, Spelt genannt.

Dunkel, der, des — s, dem — ohne v. 3. Vorurtheil, ungegründete Meinung.

Er ist im Dunkel, (in der Meinung) daß der Dinkel auf seinem Acker nicht fortkomme.

18. Dir, die 3. End. des persönlichen Fürwortes du in der einf. Zahl.

Dürre, — r, — ste, Bey- und Nebenwort, getrocknet, dürres Obst, dürres Gras.

Dürre, die, ohne v. Zahl der Zustand der Trockenheit.

Düren, eine Stadt am Flusse Ruhr im Jülichischen.

Thier, das, des — es, dem — e, v. Zahl die — e.

Thür, die, v. Zahl die — en. Die Thür ist ganz durr. Das Holz war durr, worauf das Thier zu dir kam.

19. Dicke, die, ohne v. 3. die Dicke eines Baumes u. s. f.

Tücke, die, v. Zahl die — n, Falschheit.

Die Dicke ist ein Fehler des Leibes, aber die Tücke verunstaltet die Seele.

20. Dogge, die, ein englischer Hund.

Docke, die, eine Puppe, Spiel-docke.

Docke, die, ein Ort an dem Strand, die Schiffe auszu-bessern.

Tocke, die, vielf. die — n, an dem Claviere.

Das Mädchen spielt bald mit ihrer Docke, bald mit den Tocken am Claviere, bald mit der englischen Dogge.

21. Dorf, das, des — es, dem — e, vielf. die Dörfer.

Torf, ber, des — es, dem — e, ohne vielf. Zahl, eine brennbare Erde, welche gemeinlich mit einem Erdharze durchdrungen ist.

In diesem Dorfe weiß man nichts vom brennbaren Torfe.

22. Dohne, die, ein Sprengel, von dehnen.

Done, die, eine Vogelschlinge.

Tonne, die, vielf. die — n, ein Gefäß; eine Tonne Hä-ringe, so 1000 auch 1200 Stücke enthält; eine Tonne Goldes, oder 100,000 Gul-den.

Ton, ber, des — es, vielf. die Töne; die Töne der Stimme, der Musik.

Thon, der, des — es, eine feste, zähe, schlüpfrige und fette Erdart. Ohne vielfache Zahl. Wenn man aber mehrere Arten

des Thones bezeichnen will, so sagt man besser die Thonar-ten, als die Thonen.

Ich ging auf meinen Sand-acker, den ich durch Vermischung mit Thon verbessern will. Da hörte ich den lieblichen Ton der Nachtigall, und sah einen Mann, der etliche Tons-nen Waare führte.

23. Dorf, ein Nebenwort des Ortes.

Tort, der, des — es, vielf. ungew. Nachtheil.

Torte, die, vielf. Zahl die Torts-ten, eine gebackene Speise.

Er hat mir keinen Tort ge-than, daß er die Torte nicht bey mir, sondern dort backen ließ.

24. Draht, der, des — es, dem — e, vielf. Zahl die — e. Eisendraht, Golddraht.

Trat, die jüngstverg. Zeit von treten.

Tratte, die, vielf. 3. die — n.

Ich trat auf den Draht.

25. Trapp, ein Zwischenwort.

Trappe, der, des — n, vielf. die — n, eine Art Sumpfvo-gel, von der Größe einer Gans.

Trappen, regelm. ich trappete.

Trab, der, des — es, vielf. die Träbe, a) der Trab des Pferdes; b) eine Krankheit der Schafe.

Es ging trapp! trapp! dem Berg herab. Er kam daher

getrappet, und brachte einen Trappen.

26. Drang, der, des — es, ohne vielf. Zahl.

Drang, die jüngstv. Zeit von dringen.

Trank, der, des — es, vielf. Zahl die Tränke, Wermuth-trank, u. s. f.

Trank, die jüngstverg. von trinken.

Sein Drang, Armen beystehen, bewegt ihn, daß er vielen Speise und Trank reicht.

Der Trank drang mir durch alle Glieder, ob ich gleich wegen dem Drange der Zeit wenig trank.

27. Drängen, regelm. thätig. Zeitw.

Tränken, regelm. thät. Zeitw. Tränke, die, vielf. Zahl die — n.

Als er seine schönen Pferde zur Tränke führte, um sie zu tränken, war das Gedränge groß, denn die Leute drängten sich herbei, sie zu sehen.

28. Drey, eine Grundzahl.

Dreyer, der, des — s, vielf. wie eins.

Treu, — er, — este, Bey- und Nebenwort.

Treue, die, ohne vielf. Zahl.

Dräuen, das ist, drohen, teg.

ich dräute.

Peters drey Söhne, die im Dienst sind, besitzen große

Treue; sie halten treu und redlich das Versprochene, und sie betrogen noch Niemanden um einen Dreyer.

29. Dohle, die, vielf. Zahl die — n, ein Waldvogel, der zu den Krähen gehört.

Toll, — er, — ste, ein toller Kopf.

Er wurde toll darüber, daß ihm die Dohle, welche er gesangen, wieder davon flog.

30. Dritte, die Ordnungszahl von drey.

Tritt, der, des — es, vielf. Zahl die — e.

Tritt, die 3te Pers. der gegenw. Zeit, und die gebiehende Art von treten.

Tritt näher! Deine Schritte und Tritte sind so schwach, als wenn du die dritte Nacht nicht geschlafen hättest.

31. Drache, der, des — n, vielf. die — n. a) Eine große Schlange, b) eine Art kleines Unker.

Tragen, unregelm. ich trage, du trägst, er trägt; ich trug, habe getragen. Verb. Art jüngstv. Zeit trüge.

Trage, die, vielf. Zahl die — n.

Bald spielen deine Brüder mit der Holztrage; bald tragen sie ihren Drachen hinaus, und lassen ihn steigen.

32. Dotter, der, des — s, vielf. wie eins. das Gelbe in einem

Ehe, welches bestimmter ein Lydotter genannt wird.
Todter, todte, todtes, Benwort, und als Hauptwort ein Todter, eine gestorbene Person.

Ein Todter braucht auch keinen Dotter mehr.

33. **Deich**, der, des — es, vielf. Zahl die — e, in den niederdeutschen Marschländern *) ein Erddamm.

Teich, der, des — es, vielf. Zahl die — e, ein Wasserbehältniß, der Fischteich.

Teig, der, des — es, vielf. ungew. eine weiche Masse aus Mehl und Wasser.

Gedeihen, gedeihen, unregelm. ich gedeihe, ich gedieh, bin gediehen, gedeih!

Gedeihen, das, des — s, ohne vielf. Zahl.

Gott gibt der guten Sache das Gedeihen. — In den Teichen mehren sich die Fische.

34. **Dahlen**, tändeln, scherzen, kindische Dinge vornehmen, regelm. ich dahle.

Thal, das, des — es, vielf. Zahl die Thaler.

Thaler, der, des — s, vielf. wie einf.

Unten im Thale dahlen die Leute.

35. **Diele**, die, vielf. die — n, a) ein Bret, b) eine Hausschlür, c) ein Fußboden. Daher

Dielen, mit Brettern belegen, regelm. ich dielete.

Dille, die, auch der Dill, eine Pflanze.

Dille, die, vielf. Zahl die — n, eine kurze Röhre, etwas hinein zu stecken.

Die Dille von dem Leuchter liegt an der Diele des Bodens.

36. **Drohne**, die, Brutbiene.

Thron, der, des — es, vielf. die — en.

Thronen, regelm. thronte.

Gott thront oder hat seinen Thron im Himmel.

37. **Drängen**, regelm. ich drängte.

Tränken, auch regelm.

Einige tränkten das Papier mit Dehle; andre drängten sich herbei, es zu sehen.

38. **Druck**, der, des — es, vielf. Zahl die — e.

Drücken, regelm. ich drückte.

Dieses wird nur von derseligen Arbeit gesagt, da man vermittelst gewisser Formen und Farben, Züge und Bilder durch Drücken auf andere Körper

*) Die Marsch, vielfach die Marschen, sind sumpfige oder moastige Gegenden in Niedersachsen, daher die Marschländer, das ist, sumpfige Länder, moastige Gegenden.

überträgt: f. **Rattun drucken**, Leinwand drucken; gedrucktes Papier, u. s. w. **Drucker**, der, des — s, vielf. wie eins. Ueberhaupt jede Person, welche vermittelst gewisser Formen und Farben allerley Bilder und Züge auf andere Körper drückt. z. B. **Leinwanddrucker**, **Rattundrucker**, **Kupferdrucker**, **Buchdrucker**, u. s. f. **Drücken**, regelm. ich drücke, drückte, einen an seine Brust drücken; die Schuhe drücken mich, u. s. w. **Drücker**, der, des — s, vielf. wie eins. Jedes Werkzeug zum Drücken, besonders die Handhabe an den Schlossern, womit die Klinke aufgedrückt wird. In den Münzen ist der Drücker ein stählerner Regel mit einem scharfen Rande, die Münzen auszustrecken. **Trug**, die jüngst. Zeit von tragen. **Trug**, der, -des — es, ohne vielf. Zahl, Falschheit, Betrug. **Truhe**, die, vielf. Zahl die — n, z. B. **Geldtruhe**. Der Leinwanddrucker trug mir seine Freundschaftsdienste an; aber es ist lauter Lug und Trug in ihm. 39. **Doch**, ein Bindewort. Daher jedoch.

Docht, der, des — es, vielf. Zahl die — e, der festere Brennstoff in der Kerze, oder Lampe. Ist doch schon wieder ein schlechter Docht in der Lampe. 40. **Dose**, die, vielf. Zahl die — n. **Döse**, die, vielf. Zahl die — n, eine Art eines runden hölzernen Gefäßes, z. B. **Schmalzdöse**. Neben der Wachsdöse liegt deine Dose. 41. **Dorn**, der, des — es, v. z. die Dörner. Ein Stachel, und spitziges Werkzeug. **Dorn**, der, des — es, vielf. Zahl die Dornen; stacheliger Strauch, und Zweig davon. **Thorn**, eine große Stadt an der Weichsel. Der Geselle kam aus Thorn hierher. Er hatte sich auf dem Wege einen Dorn in den Fuß getreten. 42. **Dorren**, bürre werden, regelm. ich dorrete, bin gedorret. Daher verdorren. **Thoren**, die, eins. Zahl der Thor. Thoren sind unkluge Menschen. — Das Gras muß man dorren lassen. 43. **Dobel**, der, oder das, des — s, ohne vielf. Zahl, bey den Landleuten in Ober-Sachsen ein Unkraut, welches unter dem Getreide wächst.

Döbelboden, der, des — s, vielf. Zahl die — böden, der **Fußboden** zwischen zwey Stockwerken.

Döbeln, regelm. thät. Zeitw. bilden Fassbindern.

Doppeln, regelm. thät. Zeitw. doppelt nehmen, doppelt machen, verdoppeln.

Doppelt, Bey- und Nebenwo. zweysach, zwey Mahl genommen.

Doppelt lasse ich daß Fass döbeln.

44. **Dreyling**, der, des — es, vielf. Zahl die — e, im gemeinen Leben vieler Gegenen: 1)

Ein Ganzes, welches drey andere Gange in sich begreift. 2)

Der dritte Theil eines Gansen.

Drillich, der, des — es, vielf. Zahl ungew. ein leinenes Gewebe mit dreysachen Fäden.

Drilling, der, des — es, v. Z. die — e, 1) Im Mühlenbause ein Eriebad. 2) An den Spulrädern, Schleifsteinen und andern Werkzeugen, der krumme Theil, vermittelst dessen sie herum gedrehet werden. Dreher.

45. **Dringen**, unregelm. Zeitwort, ich dringe, du dringest, er dringet; jüngstv. Zeit ich drang, verbind. Art dränge; Mittelw. gedrungen; gebieth. Art dringe oder dring!

Trinken, unregelm. Zeitw. ich trinke, du trinkst, er trinkt; ich trank, tränke, getrunken; trink oder trinke!

Dringen Sie doch nicht in mich, daß ich so viel trinken soll; ich hätte ja nicht so viel getrunken, hätten Sie nicht so sehr in mich gedrungen.

46. **Drossel**, die, vielf. Zahl die — n. 1) In der gemeinen Mundart der dicke Knorpel über der Gurgel. 2) Die Gurgel, die Luft- und Speiseröhre. 3) Eine Benennung des Schlüsselbeines, Drosselbein. 4) Eine Art Sangvögel.

47. **Drost**, der, des — en, vielf. Zahl die — en, in Westphalen eine obrigkeitliche Person auf dem Lande.

Trost, der, des — es, ohne vielf. Zahl, die angenehme Empfindung eines gegenwärtigen oder künftigen Guten im Leiden.

Der Landdrost sprach ihm Trost zu.

48. **Drüben**, ein Nebenwort des Ortes, auf jener Seite.

Trübe, trüber, trübeste, Bey- und Nebenwort.

Trüben, regelm. thät. Zeitw.

Trieb, der, des — es, vielf. Zahl die — e. 1) Die jungen Schößlinge eines Baumes oder Gewächses. 2) Die Handlung des Treibens, z. B. der Trieb des Viehes. 3) In der Lands-

wirthschaft, das Recht, sein Vieh durch einen Ort zu treiben, der Durchtrieb, oder auf einen Grund und Boden zur Weide zu treiben, der Viehtrieb, u. s. f. Daher das **Triebrecht**. 4) Dasjenige, was getrieben wird, z. B. ein Trieb **Ochsen**, Schafe, u. s. f. 5) Dasjenige, was ein anderes Ding treibt, oder dessen Kraft zur Thätigkeit bestimmt. So wird das **Treibrad** oder **Triebtrad** zuweilen der Trieb genannt. Das aber, was getrieben wird, heißt das **Gestriebe**. 6) Die Bestimmung der Kraft eines lebendigen Geschöpfes, nach welcher sie wirksam zu werden sich bemühet; da es denn so viele Arten von Trieben gibt, als es Arten der Kräfte oder auch der Bestimmung gibt. Einen Trieb zum Stuhlgange, zum Schlafen, zum Beyschlafe, u. s. f. empfinden.

Trieb, die, vielf. Zahl die — n, nur in einigen Provinzen, z. B. in Meissen für Trieb oder **Trifft**.

Uns alle treibt ein natürlicher Trieb zu dem Glücke, dem Ziele unserer Wünsche; und der Trieb der Schamhaftigkeit und des Gewissens hält uns von bösen Handlungen ab.

Sie trieb bey trübem Wetter ihre Küh auf den Trieb, (die Trifft) der dort drüber ist.

49. **Druse**, die, vielf. Zahl die — n, im Mineralreiche, ein Stück Gestein, welches auf der Oberfläche in Gestalt kleiner Krystalle angeschossen ist. Eine Quarzdruse, **Spathdruse**, **Erzdruse**.

Druse, die, vielf. Zahl die — n, im Bergbau, ein verwittertes, und in Malm verwandtes Erz, welches daher lösrig ist.

Druse, oder **Drüse**, die, ohne vielf. Zahl, eine Krankheit der Pferde.

Drüse, die, vielf. Zahl die — n, ein weicher, lockerer Theil an den thierischen Körpern, durch welchen eine Absonderung einiger flüssigen Theile geschieht.

Drusen, die, einfach ungew. in oberdeutschen Gegenden die Hessen; ingleichen der Überrest von den ausgekelterten Weintrauben.

Mein Pferd ist mit der Druse befallen worden, und hat verhärtete Bäulen oder **Drüsen**, daher kann ich die übrig gebliebenen Drusen nicht weg führen lassen.

50. **Drusig**, Bey- und Nebenwort, mit Drusen versehen, über mit der Druse behaftet.

Drüsig, Bey- und Nebenwort, Drusen habend.

Drüsicht, Bey- und Nebenwort. Drusen ähnlich.

Ich kam aus dem drusigen **Gange**, (im Bergbaue, ein Gang, der mit verwittertem Erze angefüllt ist) besah mein drüsiges Pferd, (welches mit der Druse behaftet ist) und daß dann ein drüsiges **Gleisch** (welches Drüsen hat.)

51. **Duft**, der, des — es, v. 3. die Düfte, die zarte Ausdünstung wohl riechender Körper.

Duftten, regelm. Mittelzeitwort mit dem Hülfsworte haben, sich in Gestalt eines Duftes verbreiten.

Düften, regelm. thdt. Zeitwort, einen angenehmen Geruch von sich geben.

Vorher duftete ein angenehmer Geruch aus den Blumen, und ihre süßen Düfte erquickten mich; aber sie sind nun erblasset, und düften nicht mehr.

52. **Dumpf**, — er, — este, Bey- und Nebenw. für dumpfig. 1) Dem Schalle nach. 2)

Feuchtigkeit durch den Geruch verrathend.

Dümpfel, der, des — s, vielf. w. einf. in der gemeinen Mundart Ober- und Niederdeutschlandes, eine tiefe Stille in einem Flusse, oder See.

Dumpfen, der, des — s, vielf. ungew. im gemeinen Leben, Engbrüstigkeit mit Reichen verbunden, so wohl bey Menschen als Thieren; der Dampsf.

Ich höre dumpfes Geräusch in der dumpfen Lehrstube.

53. **Dumpfig**, — er, — ste, Bey- und Nebenw. 1) Feucht, naß; doch nur so fern sich die Feuchtigkeit durch den Geruch verrath. Der Keller, das Zimmer ist dumpfig. 2) Von der Nässe verderbt, und dieses Verderben durch den Geschmack oder Geschmack verrathend. Das Mehl riecht dumpfig, das Brod schmeckt dumpfig. 3) Eine Art eines heisern hohlen Lobs auszudrücken. Ein dumpfiger Ton. Es klingt dumpfig.

54. **Dunkel**, — er, — ste, Bey- und Nebenw. 1) Schwärzlich. 2) Des Lichtes verhaftet, finster. 3) Unkennt-

lich, unbekannt, der nothigen
Klarheit beraubt, u. s. f.

Dunkel, das, des — s, ohne
vielf. Zahl.

Dunkeln, regelm. Mittelzeitw.
mit haben. Besser verdun-
keln.

Der Zeug ist für mich sehr
dunkel, denn seine Farbe ist
ganz dunkel. — Ich gehe aus
meinem dunklen Zimmer in
den dunklen Wald. — Er
schreibt sehr dunkel, und
zeigt, daß er dunkle Begrif-
fe von der Sache hat.

Ich lebe gern im Dunkeln.
— Hier in dieser einsamen Wü-
ste soll mein dunkles Leben
ungesehen dahin fließen; ohne
über die Hütte zu seufzen,
worein mich mein dunkles
Schicksal gesteckt.

55. Dunst, der, des — es,
vielf. Zahl die Dünste.

Dünsten, regelm. Mittelzeitw.
mit dem Hülffworte haben,
Dunst von sich geben. Das
Wasser dunstet. Der
Branke dunstet beständig.
Daher dunstig, mit Dünsten
angefüllt; das Dunstbad,
der Dunstkreis, u. s. f.

Dünsten, regelm. thät. Zeitw.
dünsten machen, doch gebraucht
man dieses nur von dem Fleische
und von den Gemüsen, wenn
man sie in einem verschlossenen
Gefäße bey einem gelinden

Feuer langsam kochen läßt.
Das Fleisch dünsten, u. s. f.
In den übrigen Fällen sind
abdüsten und ausdüsten
üblicher.

Er dunstet im Bette, und
sie dunstet Kalbfleisch für ihn,
welches einen angenehmen
Dunst von sich gibt.

56. Durchbeben, regelm. thät.
Zeitw. alle Theile eines Körpers
in bebende Bewegung setzen,
Durchweben, regelm. thät. Zeit-
wort, durch das ganze Gewebe
mit einweben.

Ein kalter Schauer durch-
bebt alle meine Glieder. —
Er durchwebte den Zeug mit
goldenem Blumen.

57. Durchbeissen, unregelm.
thät. Zeitw. ich beisse durch,
biss durch, durchgebissen,
beisend hindurch dringen.

Durchbeizen, regelm. Zeit-
wort. 1) Als Mittelzeitwort
mit seyn, von einem beizenden
Körper überall durchdrungen
werden. Das Leder ist noch
nicht durchgebeizt. 2) Thät.
Zeitwort, als ein beizender
Körper durchdringen. Der
Eßig, das Scheidewasser
wird schon durchbeizen.
Daher die Durchbeizung.

58. Durchdrängen, regelm.
thät. Zeitw. ich dränge durch,
durchgedrängt, drängend
durch einen Ort bringen. Ich

musste mich mit aller Gewalt durchdrängen. Daher die Durchdrängung.

Durchdringen, unregelm. Zeitwort, ich dringe durch, durchgedrungen. 1) Durch alle Theile eines Körpers dringen. Das Wasser dringt überall durch. 2) Figürlich, mit Ueberwindung der Hindernisse seine Absicht erreichen. Er widersetzt sich noch immer; aber ich hoffe doch durchzudringen. Daher die Durchdrängung.

Durchtränken, regelm. Zeitw. einen trockenen Körper von einem flüssigen ganz durchziehnen lassen. 3. B. Das Papier ist von dem Oehle ganz durchgetränkt. Daher die Durchtränkung.

59. Durchfall, der, des — es, vielf. Zahl die — fälle, eine Krankheit bey Menschen und Thieren, wenn die Excremente häufiger und flüssiger abgehen, als gewöhnlich ist. Durchlauf, Durchbruch.

Durchfallen, unregelm. Mittelzeitwort mit seyn, ich falle durch, fiel durch, bin durchgefallen.

60. Durchfliegen, unreg. Zeitwort, ich fliege durch, flog durch, durchgeslogen; durch einen Ort fliegen.

Durchfliehen, unregelm, thät.

Zeitwort, ich durchfliehe, durchslohen; durch einen Ort fliehen.

Hier ist der Vogel durchgeflogen; wo ich durchgeslohen.

61. Durchfließen, unregelm. Mittelzeitw. mit seyn, ich fließe durch, sloß durch, bin durchgeslossen; verbindende Art flöße durch, durch einen Ort fließen. Hier kann kein Wasser durchfließen. Auch ein thät. Zeitw. in der nämlichen Bedeutung, doch nur in der höheren Schreibart. Der Strom durchfloss die Stadt. Welch süßes Entzücken durchfließt mich bey seinem Anblitze! Daher die Durchfließung.

Durchlößen, regelm. thät. Zeitwort, durch einen Ort lössen. Das Holz bleibt nicht hier, es wird nur durchgelößt. Daher die Durchlößung.

62. Durchfahre, die, vielf. Zahl ungew., das Fahren oder Führen durch einen Ort. Manche Waaren müssen auch bey der Durchfahre verzollt werden.

Durchführen, regelm. thätig. Zeitw. durch einen Ort führen. Daher die Durchführung.

Durchfahrt, die, vielf. Zahl ungew. 1) Die Handlung des

Durchfahrens, j. B. Hier ist keine Durchfahrt möglich.

2) Der Ort, wo man durchfahren kann. z. B. Die Durchfahrt in einem Hause, der Thorweg. Die Durchfahrt durch einen Fluß.

Bey der letzten Durchfahrt waren zehn beladene Wägen, bey ihrer Durchfahrt durch hiesige Stadt blieb einer in der Durchfahrt des Wasserthores stecken, und die nachfolgenden Waaren konnten nicht durchgeführt werden.

63. Durchaus, Nebenwort.

1) Völlig, gänzlich, durch und durch. z. B. Das Ufer des Baches besteht durchaus aus Sand. Ich bin durchaus naß. 2) Schlechterdings ohne alle Einwendung. z. B. Er wollte es durchaus haben.

Durchhaus, das, des — ses, vielf. Zahl die — häuser, ein Haus mit einem Durchgange.

Durchaus wollte er mit mir nicht in das Durchhaus hinein gehen.

64. Durchlaß, der, des — ses, vielf. Zahl die — lässe.

1) Die Handlung des Durchlassens, ohne vielf. Zahl. 2) Verschiedene Maschinen, andre Körper durch dieselben laufen zu lassen, um sie dadurch entweder zu reinigen, oder auf an-

dere Art zu bearbeiten. So wird im gemeinen Leben das schräge stehende Sieb, Getreide, Sand, Erde, u. s. f. dadurch zu wischen, ein Durchlaß genannt. 3) In den Pochwerken ist der Durchlaß ein länglicher Kasten, der oben ein Gefälle hat, das Erz in demselben zu säubern, und das Grobe von dem Kleinen zu scheiden. 4) In den Münzen ist der Durchlaß eine Maschine, die Silberzähne dünner zu walzen, welches auch das Streuwerk genannt wird.

Durchlas, die einf. Zahl der jüngstverg. Zeit des unregelm. thät. Zeitw. durchlesen, ich durchlese, u. s. f. in der höhern Schreibart.

Sie stand beym Durchlaß, und schluchzend durchlas sie den Brief.

65. Durchlassen, unreg. thät. Zeitw. ich lasse durch, ließ durch, durchgelassen, durchgehen lassen, durchlaufen lassen, durchfliessen lassen.

Durchlasen, die vielf. Zahl der jüngstverg. Zeit des unregelm. Zeitwertes durchlesen, wir durchlasen, u. s. f. in der höhern Schreibart.

Während sie die Schriften durchlasen, war das Thor verschlossen, und man wollte uns nicht durchlassen.

66. Durchlaucht, im Oberdeut-

deutschen Durchlauchtigkeit, wird von chur- und fürstlichen Personen ohne Artikel gebraucht. Se. Churfürstliche Durchlaucht haben befohlen. u. s. f.

Durchlauchtig, Beywort. 1) Glänzend, einen durchdringenden Glanz habend. 2) Be-ruhmt. Diese beiden Bedeutungen sind aber veraltet. 3) Gegenwärtig ist dieses Wort nur noch ein Ehrentitel fürstlicher Personen. Der Durchlauchtige oder Durchlauchtigste Fürst. Durchlauch- tigster Herzog. Durchlauchtigste Churfürstinn, u. s. f.

Durchleuchten, reg. Zeitw. ich leuchte durch, durchgeleuchtet. 1) Ein Mit- telz. mit dem Hülßworte haben, sein Licht durch etwas scheinen lassen, doch nur figurlich. Z. B. Ueberall leuchten Eitelkeit und Selbstruhm durch. 2) Ein thätiges Zeitwort, mit Vorhaltung des Lichtes durch einen Ort begleiten. Ich will durchleuchten, u. s. f.

Durchleuchten, ich durchleuchte, durchleuchtete; ein thät. Zeitw. durch und durch erleuchten, alle Theile helle machen, in der höhern Schreibart.

I. Thell.

Durchleuchtig, S. Durchlauchtig.

67. Durchlauf, der, des — es, vielf. Zahl die — läufe. 1) Der Zustand, da ein Körper durch einen Ort, durch eine Öffnung läuft. Z. B. Der Durchlauf des Wassers. 2) Diejenige Krankheit, welche der Durchfall genannt wird. 3) Auch der Ort, durch welchen ein Körper läuft.

Durchlaufen, unregel. Zeitw. ich laufe durch, lief durch, durchgelaufen. 1) Ein Mittelzeitwort, welches das Hülßwort seyn erfordert, durch einen Ort laufen. Das Wasser läuft unter der Brücke durch. 2) Ein thätiges Zeitwort, von einem Ende bis zum andern laufen. Z. B. Er hat die ganze Bahn durchgelaufen. Auch figurlich, flüchtig in Gedanken nach allen einzelnen Theilen betrachten. Z. B. Ein Buch, eine Rechnung durchlaufen, d. i. flüchtig durchlesen.

Durchlaufen, ich durchlaufe, u. s. f. ein thät. Zeitwort, welches der höhern Schreibart eigen ist. Z. B. Auf Befehl des Schöpfers durchlaufen die Himmelkörper die ihnen bestimmten Kreise.

68. Durchliegen, unregelm.

E

thät. Zeitw. S. Liegen; sich wund liegen, nur im gemeinen Leben. Der Branke hat sich ganz wund gelegen.

Durchlügen, unregelm. thät. Zeitw. S. Lügen; sich mit Lügen forthelfen. Er hat sich glücklich durchgelogen.

69. Durchlochen, regelm. thätiges Zeitwort, bey den Eisen- und Metallarbeitern, mit einem Eisen ein Loch durch ein Metall schlagen, im Gegensatz des Durchbohrens. Daher die Durchlochung.

Durlöchern, regelm. thät. Zeitwort, mit Löchern versehen, so wohl eigentlich, als figurlich. Die Kleider sind schon ganz durchlöchert.

70. Durchnässen, regelm. thätige Zeitwort, ich nässe durch, durchgenässt; durchaus naß machen. Ich bin ganz durchgenässt.

Durchnässen, ich durchnässe, u. s. f. wie das Vorige, in der edlern Sprechart. Wir sind ganz durchnässt.

Durchnetzen, regelm. thätiges Zeitwort, wird so, wie das Vorige gebraucht. S. Nässen und Netzen.

71. Durchrechnen, regel. thätiges Zeitwort, ich rechne durch, durchgerechnet, vom Anfange bis zu Ende be-

rechnen. Ein gegebenes Exempel durchrechnen.

Durchrechnen, ich durchrechne, durchgerechnete, nach allen Theilen berechnen, in der edlern Schreibart. Auch rechnend zubringen. Z. B. Traurig durchrechnete er seine langen Tage.

Durchregnen, regelm. Mittelzeitwort mit haben, welches nur unpersönlich gebraucht wird. Es regnete durch, durchgeregnet; durchdrungen, von dem Regen.

Das Dach ist baufällig, daher regnet es durch, und er rechnet die Kosten der Reparation durch.

72. Durchreise, die, v. Zahl die — n, die Reise durch einen Ort.

Durchreisen, thät. Mittelzeitwort, mit seyn, durch einen Ort reisen. Wir hielten uns nicht auf, wir reiseten nur durch.

Durchreisen, thät. Zeitw. Ich durchreisete, durchreiset; vom Anfange bis zu Ende eines Ortes oder Landes reisen. Er hat viele Länder durchreiset. Wir haben ganz Deutschland durchreiset.

Durchreissen, unregelm. Zeitwort. S. Reißen. Ich reiße durch, durchgerissen. Es ist 1) ein thät.

Zeitw. von einem Ende bis zum andern zerreißen. 1) Ein Stück Zeuges, ein Blatt Papier durchreißen. 2) Ein Mittelzeitw. mit seyn, durchgerissen werden. Es hält nicht, es reißt durch.

Durchreißen, ich durchreiße, durchrisSEN, u. s. f. wie das Vorige, in der edlern Sprechart.

Ich durchreise ganz Italien, wenn ich auch alle meine Kleider durchreiße; und bey meiner Durchreise durch die vornehmsten Städte besche ich ihre Merkwürdigkeiten.

73. Durchreiten, unregelm. Zeitw. S. Reiten. 1) Ein Mittelzeitw. mit seyn. Durch einen Ort reiten. 2) Ein thät. Zeitw. wund reiten.

Durchreiten, ich durchreite, durchritten; ein thät. Zeitw. von einem Ende bis zum andern reiten.

Wir haben die ganze Gegend durchritten, und haben zwey von unsren Pferden durchgeritten; das Wasser war zu tief, wir konnten kaum durchreiten, dennoch sind wir durchgeritten.

74. Durchsäen, regelm. thät. Zeitw. ich durchsäe, durchsäet; in der dichterischen Schreibart, durchaus besäen.

Durchsägen, regelm. thätiges Zeitw. ich säge durch, durchgesägt; mit der Säge völlig trennen. Säge das Bret vollends durch.

Durchsägen, ich durchsäge, durchsägt, wie das vorige in der edlern Schreibart.

Durchsehen, unregelm. Zeitwort, ich sehe durch, durchgesehen. 1) Durch eine Öffnung, oder durch einen durchsichtigen Körper sehen. Das Glas ist zu trübe, die Lust zu dick, man kann nicht durchsehen. 2) Stückweise, oder nach allen Theilen besehen. Wir wollen die Rechnung durchsehen.

Durchsehen, ich durchsehe, durchsehen; mit scharfen Blicken durchbringen, in der höhern Schreibart.

75. Durchschleifen, unregelm. thät. Zeitw. ich schleife durch, durchgeschlissen; durch vieles Schleisen durchschätern. Er hat das Glas, das Messer auf einer Stelle beynahe durchgeschlissen.

Durchschleifen, regelm. thät. Zeitw. ich schleife durch, schleiste durch, durchgeschleifet; auf einer Schleife durch einen Ort führen. Waren durchschleifen.

76. Durchschließen, unr. zw.

ich schließe durch, durchgeschlossen; 1) ein Mittelzeitw. mit seyn, durchkriechen, durchschlüpfen. Das Loch ist zu klein, es kann niemand durchschließen. 2) Ich durchschliefe, durchschlossen, wie das vorige, in der thätigen Bedeutung. Das Büchlein (junges Hühnchen) hat die Schale des Eyes durchgeschlossen.

Durchschließen, die vielf. Zahl der jüngstverg. Zeit des unreg. Zeitwortes durchschlafen.

Durchschlüpfen, regelm. Zeitwort, ich schlüpfe durch, durchgeschlüpft, welches die nämliche Bedeutung, wie durchschließen hat, und statt dessen im Hochdeutschen gebraucht wird. Er schlüpfte dennoch durch.

76. **Durchsicht**, die, ohne v. z., von durchsehen. 1) Das Sehen durch eine Öffnung, oder durch einen Ort. 2) Die Besichtigung, Beurtheilung.

Durchsieht, die z. P. geg. Zeit des unreg. Zeitw. durchsehen.

Mein Bruder durchsieht jetzt die Schriften, die ihm sein Schreiber zur Durchsicht gebracht hat. — Er benimmt uns die Durchsicht durch seinen Garten, weil er eine hohe Mauer aufführen lässt,

77. **Durchstechen**, unregelm.

thät. und Mittelzeitw. S. **Stechen**. Ich steche durch, durchgestochen. 1) Durch einen Körper stechen. Das Leder ist zu hart, ich kann nicht durchstechen. 2) Fügürlich, durchgraben. Einen Damm durchstechen. 3) Das Getreide durchstechen, es mit der Schaufel durch einander werfen, damit es nicht verderbe. Daher die Durchstechung.

Durchstechen, ich durchstech, durchstochen, in der ersten Bedeutung der vorigen Form, in der edlern Schreibart. Er durchstach seinen Feind mit dem Degen.

Durchstecken, regelm. thät. Zeitw. ich stecke durch, durchgesteckt; durch eine Öffnung stecken. Stecke die Schnur durch.

78. **Durchstehlen**, unregelm. thätiges Zeitw. (S. Stehlen.) welches nur als ein zurückkehrendes üblich ist. **Sich durchstehlen**, d. i. sich heimlich, sich verstohler Weise durchschleichen.

Durchstellen, reg. thät. Zeitwort, ich stelle durch, durchgestellt; bey den Jägern, die Tücher und Garne auf einem ausgeräumten Stellflügel von einem Orte zum andern stellen.

79. Durchwirken, reg. thät. Zeitwort, ich wirke durch, durchgewirkt; nach als Theilen wirken, d. i. kneten, bey den Bäckern. Den Teig gehörig durchwirken.
Durchwirken, ich durchwirke, durchwirkt; im Wirken mit Theilen anderer Art ver-

mischen. Ein mit Gold durchwirkter Zeug.
Durchwürgen, reg. thät. Zeitwort, ich durchwürge, durchwürget; überall in einem Raume würgen, in der höhern Schreibart. Der Tod durchwürget ganze Geschlechter.

1. **Ebbe**, die, v. z. ungew. der Abfluß des Meerwassers nach der Fluth.
Eben, Bey- und Nebenw.
Ebene, die, v. z. die — n.
Ebenen, regelm. thät. Zeitwort, eben, gleich machen.
Ebenholz, das, des — es, ohne vielf. Zahl.
Ebenmaß, das, des — es, ohne v. z. so viel als Gleichmaß. Daher ebenmäßig.
Eben nach der Ebbe fuhr er auf dem ebenen Weg in die Ebene.
2. **Eber**, der, des — s, vielf. wie einf. 1) das männliche Geschlecht der Schweine. 2) Ein Fahrzeug auf der Niederebene. 3) In Niedersachsen ein Storch.
3. **Ecke**, die, v. Zahl die — n.
Ecke, die, vielf. Zahl die — n,

ein mit Zinken versehenes Werkzeug beym Ackerbaue.
Egen, regelm. thät. Zeitwort, mit der Ege bearbeiten.
Er egete sein Feld, und ließ die Ege an der Ecke des Waldes stehen.
4. **Egel**, der, des — s, vielf. wie einf. ein länglicher Wurm.
Ekel, der, des — s, ohne vielf. Zahl, eine unangenehme Empfindung.
Er bekam einen Ekel bey dem Anblieke der Egel, die sich mit Blut angesoffen hatten.
5. **Ehe**, die, vielf. Zahl die — n, die gesetzmäßige Verbindung zweyer Personen beyderselben Geschlechtes, Kinder mit einander zu zeugen, und zu erziehen.
Ehe, eher, Umstandswort der Zeit.

Ehe ich zur Ehe schreite,
besinne ich mich wohl.

6. Ehre, die, vielf. Zahl die — n, Hochachtung.

Ehren, regelm. thät. Zeitw.
Aehre, die, v. Zahl die — n,
der oberste Theil der Halmen an
dem Getreide.

Oehr, das, des — es, v. Z.
die — e, an der Nähnadel,
und die Handhabe an den Ge-
schirren.

Ehre du die Aeltern, und
erweise Jedermann die ihm ge-
bührende Ehre. — Samule
die Aehrén der Gerste. —
Kleine Löpfe haben kleine
Oehr.

7. Ey, Empfindungswort der
Freude, des Wohlwollens, der
Verwunderung, u. s. f.

Ey, das, des — es, vielf. Zahl
die — er.

Ey, wie schön ist doch das
Ey!

8. Eiche, die, vielf. Zahl die — n.

Eichel, die, vielf. Zahl die — n,
die längliche runde Frucht
des Eichbaumes.

Euch, die 3. und 4. End. der
v. Z. des person. Fürw. du.

Eychen, das, des — s, vielf.
wie einf. kleines Ey.

Euch sag ichs, daß ihr die
Eicheln vor dieser Eiche
sammelt.

Das Eychen von der Taube
liegt im eichenen Tische.

9. Eichen, Bey- und Nebenw.
von Eichenholz verfertiget.

Eigen, Bey- und Nebenwort,
welches den Besitz einer Sache
angezeigt.

Diese eichenen Breter sind
meine eigenen.

10. Eiland, oder Eylan,
das, des — es, vielf. Zahl
die — e, oder die — länder,
besser, eine Insel.

Eilend, das Mittelwort der ge-
genwärtigen Zeit von eilen.

Eilend wies er mit jenes
Eylan auf der Karte.

11. Eile, die, ohne vielf. Z.
Eilen, regelm. Mittelzeitwort,
mit haben.

Eule, die, vielf. Zahl die — n,
ein Raubvogel mit einem gro-
ßen Kopfe, besiederten Füßen,
und weiten Ohren, welcher bey
Tage blind ist, und nur bey der
Macht siehet. Nachteule,
Kircheule, Steineule, u.
s. f.

Eile du, daß du das Nest
der Eulen in der Eile zerstö-
rest.

12. Eingeweide, das, des — s, vielf. Zahl wie einf. als-
le diejenigen Theile, welche in
dem Innern der Thierischen
Körper, so wohl über als unter
dem Zvergfelle befindlich sind.

als Lunge, Herz, Leber, Gedärme, u. s. f.

Eingeweih, das Mittelwort vergangener Zeit von einweihen.

Jener Eingeweihete will nicht vom Eingeweide der Thiere essen.

13. **Einladen**, unregelm. thät. Zeitwort, daher die Einladung.

Einlatten, regelm. thät. Zeitw. daher die Einlattung, besser belatten und Belattung.

Wegen der Einlattung (besser Belattung) meines Daches konnte ich seine Einladung nicht annehmen.

14. **Einlesen**, bey den Webern die Fäden bey dem Aufzuge in Ordnung bringen. Im Oberdeutschen bedeutet einlesen, auch so viel als einsammeln, z. B. Früchte, Obst, Wein einlesen. Daher die Einlesung.

Einlösen, regelm. thät. Zeitw. Pfänder in seine Verwahrung bringen. Daher die Einlösung.

Nach der Einlesung meiner Früchte muß ich die Einlösung meines verpfändeten Gutes vornehmen.

15. **Einsacken**, regelm. thät. Zeitw. in Säcke füllen. Daher die Einsackung.

Einsagen, regelm. thät. Zeit-

wort. Daher die Einsagung.

Ich muß das Getreide einsacken, und nach dieser Einsackung werde ich dir beyr Aufsagen deiner Lection einsagen; dies wird aber meine letzte Einsagung seyn.

16. **Einsäge**, die, eins. Zahl der Einsag.

Einsetzen, regelm. thät. Zeitwort.

Sag ihm, daß er alle seine Einsäge aus der Lotterie heraus nehme, und daß er nichts mehr einsäge.

17. **Einschlucken**, regelm. thät. Zeitwort.

Einschlagen, von einschlagen.

Er sagte, daß ihm die bösen Knaben die Fenster einschlagen, und daß er bittere Pilze einschlucken müsse.

18. **Einschneide**, die, vielf. Zahl die — n, ein Werkzeug der Drechsler.

Einschneiden, unregel. Zeitw. einen Schnitt in etwas machen.

Einschnitt, der, des — es, v. Zahl die — e.

Wir müssen Einschnitte in die Schachtel einschneiden, aber dies kann nicht mit der Einschneide geschehen.

19. **Einsicht**, die, vielf. Zahl die — en.

Einsicht, von einsehen.

Bringt ihm die Sache so zu seiner Einsicht, daß er sie einseht.

20. **Einsingen**, unregelm. thät. Zeitwort, in den Schlaf singen.

Einsinken, unregelm. Mittelzeitwort mit dem Hulfswoorte seyn, einwärts sinken.

Sie hat das Kind eingefangen, indem der Keller eingesunken ist.

21. **Einspänen**, regelm. thät. Zeitwort, nur bey den Tuchscherern. Daher die Einspänung.

Einspannen, regelm. thätig. Zeitwort, hinein spannen. Daher die Einspannung.

Zwischen die Lagen des Tuches dünne Breter oder Späne legen, heißt bey den Tuchscherern das Tuch einspänen, und diese Verrichtung die Einspänung; Zeug oder Leinwand einspannen heißt, selbe in Rahmen befestigen; Pferde aber werden in das Geschirr und vor dem Wagen eingespannt, oder angespannt, und beyde letztere Arbeiten heißen Einspannung.

22. **Eis**, das, des — ses, ohne vielf. Zahl, gefroernes Wasser.

Eisen, das, des — s, vielf. wie einf.

Auf dem Eise lag ein Stück Eisen.

23. **Eiter**, der, des — s, ohne vielf. Zahl, die dicke, weiße oder gelbliche Materie der Wunden und Geschwüre.

Eitern, regelm. Mittelzeitwort mit haben. Daher die Eiterung.

Euter, das, des — s, vielfach wie einfach, die Milchgefäße an den vierfüßigen Thieren.

Eider, der, des — s, vielfach wie einfach, die Eidergans, vielf. Zahl die — gänse, oder der Eidervogel, des — s, vielf. Zahl die — vögel, ein Vogel, der zu den Gänzen gerechnet wird, sich auf den kalten Klippen des besetzten Islandes und Grönlandes aufhält, und die weichen Flauschfedern liefert, die man Eiderdunen nennt.

So lange seine Wunde eitert, und aus dem Geschwüre Eiter fließt, soll er kein gebackenes Euter essen.

24. **Elend**, das, oder Elendsthier, des — es, vielfache Zahl die — e.

Elend, das, des — es, vielf. Zahl ungew. ein fremdes Land, so fern der Aufenthalt in demselben als eine Strafe angesehen wird.

Elend, das, des — es, vielf. Zahl ungew. ein hoher Grad

der physischen so wohl als moralischen Unvollkommenheit.

25. Elf, das Zahlwort eilf. Elfe, die, vielf. Zahl die — n, ein Seefisch.

Elsenbein, das, des — s, ohne vielf. Zahl.

Eilf. Stück Elfen, und zwey Pfund Elsenbein kaufte er.

26. Ehle, oder Elle, die, vielf. Zahl die — n, ein Längenmaß.

Oehle, die, einfache Zahl das Oehl.

Er misst das Tuch an der Ehle, und handelt auch mit dem Oehle.

27. Ende, das, des — s, vielf. wie einf. und die — en, das Letzte so wohl dem Orte, als der Zahl, ingleichen der Zeit und Dauer nach.

Enden, regelm. Zeitw.

Aente, die, vielf. Zahl die — n. Am Ende des Teiche schwamm die Aente.

28. Enge, — r, — ste, Begr. und Nebenwort, wenig Raum habend.

Enge, die, vielf. Zahl ungew. die enge Beschaffenheit eines Raumes oder Ortes.

Ecke, der, des — n, vielf. Zahl die — n, in der Landwirtschaft einiger Gegenden, ein junger Knecht.

29. Engel, der, des — s, vielf. wie einf.

Enkel, der, des — s, vleſ. wie einf. des Kindes Kind; in beyden Geschlechtern. Er ist mein Enkel. Sie ist mein Enkel. Oder auch Enkelimp. Mein kleiner Enkel ist sanft wie ein Engel.

30. Erbe, das, des — s, vielf. Zahl wie einf. eigenthümliche Grundstücke, Grund und Boden mit seiner Zugehör, u. s. f. doch nur in der gemeinen Sprechart.

Erbe, ber, des — n, vielf. Zahl die — n, im weiblichen Geschlechte die Erbinn, vielf. Zahl die — en, jeder, der eines andern Vermögen nach dessen Tode als ein Eigenthum erhält.

Erben, regelm. thät. Zeitw.

Sey du mein einziger Erbe, erbe du alles von mir, halte aber dein Erbe dann zu Rath.

31. Erblaffen, regelm. Mittelzeitw. mit seyn, blaß werden.

Erb-Läſſer, der, des — s, vielf. wie einf. der andern sein Vermögen als ein Erbe überläßt.

Der Erb-Läſſer erblasste gleich im Anfange seiner Rede.

32. Erdrücken, regelm. thät. Zeitw. zu Tode drücken.

Erd-Rücken, der, des — s, vielf. wie einf. eine sich in die

Länge erstreckende Erhöhung der Erde.

Dort an jenem Erd-Rück-
ken ließ er ihn erdrücken.

33. Erbe, die, ohne vielf. Zahl.
Ernte, die, vielf. Zahl die — n, die jährliche Einsammlung
der Früchte.

Ernten, regelm. thät. Zeitwort,
die Feldfrüchte einsammeln.

Ehrte, jüngstv. Zeit von ehren.

34. Ermahnen, reg. thät. Zeit-
wort.

Ermannen, auch.

Ermalte dich in deinem
Schmerz, ichermahne dich.

35. Erzeigen, regelm. thät.
Zeitw. eigentlich wie zeigen.
Daher die Erzeugung.

Erzeugen, regelm. thät. Zeitw.
für zeugen. 1) Neue Körper
seiner Art hervor bringen, z. B.
viele Kinder erzeugen.
2) Durch Mühe und Fleiß von
der Natur gewinnen, z. B. Ge-
treide erzeugen. 3) Hervor-
bringen, entstehen machen über-
haupt, z. B. Unrichtige
Meinungen erzeugen un-
richtige Begierden. Daher
die Erzeugung, der Erzeu-
ger, und das Erzeugniß.

Sie erzeigen sich als mein
Freund, wenn Sie mir von den

Rosenstocken, welche Sie selbst
erzeugen, etliche geben.

36. Erz, die Vorsylbe.
Erz, das, des — es, vielf.
Zahl die — e.

Der Erzbischof hat das
Wangesehen.

37. Esse, die, v. Z. die — n,
der Feuerherd mit der Feuer-
mauer.

Essen, unregelm. thät. Zeitw.
ich esse, du issest, er isst
oder ist, wir essen, ich aß,
du aßest, er aß, wir aßen,
u. s. s. Mittelw. gegessen,
gebiethende Art iß! verbind.
Art ich esse, du essest, er esse,
u. s. s. jüngstverg. Zeit ich äße,
du äßest, er äße u. s. s.

Essen, das, des — s, vielf. un-
gew.

Da ich beym Essen sitze,
krahet er an der Feueresse,
während ich esse.

38. Euer, die 2te End. in der
vielf. Zahl des persönlichen Für-
wortes du.

Euer, das zueignende Fürwort
der zweyten vielfachen Person.

Eyer, die, einf. Zahl das Ep.

Ich will euer schonen, sprach
er zu seinen jungen Hennen, weil
ihr Eyer leget, und dadurch
eurer Frau nützlich seyd.

1. **Fach**, eine Ableitungssylbe,
z. B. **einfach**, **vierfach**, **vielfach**, u. s. w.

Fach, das, des — es, v. z. die **Fächer**, im Oberdeutschen die **Fache**. 1) Die Abtheilungen in einem Kasten, Schranke u. s. f. 2) Figürlich, die Wissenschaft, die Kunst.

Fache, die, vielf. ungew. bey den Huth- und Tuchmachern die Handlung des Fächens; ingleichen die gefachte Wolle selbst.

Fachen, regelm. thät. Zeitw. von **Fach**, mit **Fachen** oder **Fächern** versehen; **ausfachen**, **versachen**.

Fachen, regelm. thät. Zeitw. bey den Tuch- und Huthmachern, die kurze Wolle mit einem großen Bogen zerschlagen.

Fachen, regelm. thät. Zeitwort, durch Bewegung Wind verursachen, besonders zur Erregung und Verstärkung des Feuers; **ansachen**.

Einfach ist seine Lebensart, aber vielfach sind seine Kenntnisse, denn er ist in jedem litterarischen Fache bewandert.

Fache das Feuer an, und lege dann diesen Zeug dreyfach zusammen in das fünfte Fach hinein.

2. **Fächer**, die, einf. Zahl das **Fach**.

Fächer, der, des — s, vielf. wie einf. ein Werkzeug, durch dessen Bewegung Wind erreget wird.

Fächern, regelm. thät. Zeitwort, durch Bewegung des **Fächers** Wind verursachen. **Sich fächern**, sich durch Bewegung des Windes abkühlen.

Die neuen **Fächer** liegen in den obern **Fächern** des Kastens.

Der **Feuerfächer** ist in der Küche zur Erregung und Verstärkung des Feuers; aber der **Sonnenfächer** dient den Frauenzimmern, die Strahlen der Sonne vom Gesichte abzuhalten.

3. **Fäden**, ber, des — s, vielfache Zahl die **Fäden**, zusammen gedrehte Härchen des Flachs, der Wolle, Baumwolle, Seide u. s. w. zum Nähen, Stricken oder Weben.

Pfad, das, des — es, vielf. Zahl die — e.

Das ist ein **zwirnener Faden**. Sie spinnt einen zarten Faden. Spanische Tücher haben den besten **Faden**. —

Durchwandere mit Geduld die
dornigten Pfade des Lebens.

4. **Fahl**, Bey- und Nebenwort,
bleich, blaß, schwärzlich grau.
Wird nur von Pferden ge-
braucht. Falb ist üblicher.

Fall, der, des — es, vielf. Zahl
die Fälle.

Falle, die, vielf. Zahl die — n,
ein Werkzeug, welches in ge-
wissen Umständen zu- oder nie-
versäfft, z. B. eine Mäuse-
falle.

Fallen, unregelm. Mittelzeitw.
mit seyn, ich falle, fiel,
bin gefallen.

Pfahl, der, des — es, vielf.
Zahl die Pfähle.

Er machte einen Fall von sei-
nem fahlen Pferde, beschmug-
te sein fahles (falbes) Kleid,
und beschädigte sich an einem
Pfahle.

5. **Fahne**, die, vielf. Zahl die
— n. 1) Ein an einer Stange
befestigtes fliegendes Stück
Zeug, welches manchen Gesell-
schaften bey feierlichen Gele-
genheiten vorgetragen wird. z.
B. **Zunftfahne**, **Kirch-
fahne**, die Fahne einer Com-
pagnie Soldaten. 2) Das be-
wegliche an einer Stange be-
findliche Blech auf den Thür-
men und Häusern, den Strich
des Windes anzugeben.
Thurmfahne, **Kirchfah-**

ne, Wetterfahne, Wind-
fahne, u. s. f.

Pfanne, die, vielf. Zahl die — n.
Ich verkaufte die alte Fah-
ne, und kaufte dafür eine mes-
singene Pfanne, und mehrere
eiserne Pfannen.

Nachdem er die Fahne weg-
getragen hat, ließ er sich Fleisch
in der Pfanne rösten.

6. **Gährden**, regelm. thät. Zeit-
wort, in Gefahr bringen. Im
Hochdeutschen ist es veraltet,
außer daß das Mittelwort ge-
fährdet als ein Nebenwort im
Kanzleystyle gebraucht wird.
Ich bin dabey nicht ge-
fährdet, das ist, habe keinen
Verlust dabey zu besorgen. Da-
her **Gefährde**.

Pferden, den, die 3te Endung
vielf. Zahl von Pferd.

Bey seinem Handel mit
Pferden war er schon mehr-
mahl gefährdet.

7. **Fahre**, die, vielf. Zahl die
— n, in der Landwirthschaft
eine Furche.

Fahre, die, vielf. Zahl die — n.
1) Ein großer Kahn, mit einem
platten Boden, Menschen, Thie-
re und Sachen über einen Fluss
zu fahren. 2) Der beständige
Ort an einem Flusse, wo man
für Geld überfahren wird.
Daher das **Fährgeld**.

Fahren, unregelm. Zeitw. ich
fahre, du fährst, er fährt,

ich fuhr, führe, Mittelw. gefahren.

Garnkraut, oder **Garrenkraut**, das, des — es, vielf. Zahl, doch nur von mehreren Arten, die — Kräuter.

Garr, der, des — en, vielf. Zahl die — en, eine veraltete Benennung eines jungen Ochsen oder Stieres.

Pfarre, die, vielf. Zahl die — en.

Ich führte meinen Garren neben der Fähre, kam zu der Fähre, und ließ mich hinüberfahren, um in jene Pfarr zu kommen.

8. **Fahrer**, der, des — s, vielf. wie eins. einer, der da fähret, welches aber nur in den Zusammensetzungen **Bergenfahrer**, **Grönlandfahrer**, **Seefahrer**, **Vorfahrer**, **Nachfahrer**, u. s. f. üblich ist.

Pfarrer, der, des — s, vielf. wie eins.

Der Pfarrer sprach mit einem Seefahrer.

9. **Fahrt**, die, vielf. Zahl die — en, von fahren. Z. B. **Seefahrt**, **Schiff-Fahrt**, **Absfahrt**, **Auffahrt**, **Hin- und Herfahrt**, die Fahrt im Bergbaue, u. s. f.

Fährt, ein in der Ober-Stechenmark bekanntes Nebenwort der Zeit, so viel als im vorigen Jahre. Z. B. Fährt ist viel

Korn gewachsen. Daher das Beywort fährtig. Fährtiger Wein, der im vorigen Jahre gewachsen ist.

Fährte, die, vielf. Zahl die — n. Das Merkmahl des genommenen Weges, die Spur des großen Wildbretes auf der Erde, bey den Jägern. Z. B. Der Hund nimmt die Fährte an, wenn er sie gewahr wird, und auf derselben nachsucht. Zu Fährten kommen, eine Fährte entdecken. In engerer Bedeutung wird nur die Spur des mit Klauen versehenen Wildbretes die Fährte genannt.

Fahrt (Fahret ihr) nur zu, gebt aber Acht auf eurer Fahrt, daß ihr nicht umwirret. — Bey der starken Fahrt des Schiffes legten wir die Reise bald zurück. Den folgenden Tag machte das Schiff eine noch größere Fahrt. Der Gefährte unserer Fahrt begleitete uns immer.

10. **Falb**, Bey- und Nebenw. blaß, bleich.

Falbe, die, vielf. Zahl die — n, ein falbes, das ist, bleichgelbes Pferd.

Falbel, die, vielf. Zahl die — n, ein kraus gezogener Umlauf unten an den Rocken, oder an andern Kleidungsstücken des schönen Geschlechtes, an Vorhängen, u. s. f.

Fälber, oder **Felber**, die, vielf. Zahl die — n, die gemeine weiße Weide, der Felberbaum.

Er ritt einen falben Hengst, und sah ein falbes Roth am Himmel.

11. **Falbicht**, Bey- und Nebenwort, ein wenig falb, einer solchen Farbe ähnlich.

Falbig, Bey- und Nebenwort, eine falbe Farbe habend.

12. **Falgen**, regelm. thät. Zeitwort, in einigen Gegenden, einen Acker zum zweyten oder dritten Mahle pflügen. Dieses Pflügen wird in Obersachsen wenden und rühren genannt.

Falk, der, des — en, vielf. Zahl die — en. 1) Eine Art Raubvögel. 2) Eine Art groben Geschützes, Falkaune.

Falkaune, die, vielf. Zahl die — n, eine Art groben Geschützes, welches 4 bis 6 Pfund Eisen schießt, und 27 bis 34 Caliber lang ist.

Falkenier, der, des — s, v. 3. die — e, oder der Falkner, des — s, vielf. wie einf. ein Jäger, welcher mit Falken und andern zur Beize tüchtigen Raubvögeln gehörig umzugehen weiß. Daher die Falkenierkunst, die Kunst, die Falken zu zähmen, und sich ihrer zur Beize zu bedienen.

13. **Falte**, die, vielf. Zahl die — n, zusammen gelegte Theile

eines biegsamen Körpers, z. B. die Falten im Papiere, in einem Kleide, u. s. f. Figürlich, die Falten des Herzens, verbergen geheime Neigungen. Falten, regelm. thät. Zeitw. in Falten legen.

Falter, der, des — s, vielf. wie einf. mit vier Flügeln verschene Insecte, z. B. Weinfalter, Tagefalter, Nachtfalter, u. s. f. Doch sind die Benennungen **Schmetterling** und **Sommervogel** edler.

Die Flügel der verschiedenen Falter falten sich auf mancherley Art zusammen, und sind insgesamt mit einem gefärbten Staube bedeckt. — Sein Kleid ist voller Falten, und er faltet seine Hände zusammen.

14. **Fältig**, Bey- und Nebenwort, Falten habend. Ein fältiges Gewand. Nicht fälticht, dieses würde bloß Falten ähnlich bedeuten.

Fältig, oder **fältig**, Bey- und Nebenwort in Zusammensetzung mit Zahlwörtern. 3. B. Dreyfältig, manichfältig, vielfältig, einfältig, zweifältig, u. s. f. In den zwey ersten behält es das a, in den übrigen geht es aber in ä über.

Vielfältig habe ich ihm schon sein fältiges Buch zurück gewiesen.

15. **Falz**, die, vielf. Zahl, die Begattung der größern Bogen, die **Balz**.

Falz, der, des — es, vielf. Zahl die — e, eine regelmäßige Falte in dem Papiere bey den Buchbindern.

Falzen, regelm. Mittelzeitwort, sich begatten, bey den Thieren, balzen.

Falzen, regelm. thät. Zeitw. umlegen, in Falze legen. Die Buchbinder falzen die Bogen eines Buches. Die Kupferschmiede falzen ihre Arbeiten, wenn sie durch Umlegung der äußern Theile zusammenfügen. Mit dem Falzeisen oder Falzmesser bestossen, bey verschiedenen Lederarbeiten. Eine Haut falzen, die Haare wegzuschaffen.

Gib mir das Buch mit dem kleben Falze, und falze mir diese Bogen.

16. **Farbe**, die, vielf. Zahl die — n.

Farben, Begr- und Nebenwort, so nur in dem zusammen gesetzten bleyfarben, aschfarben, rosenfarben, feuerfarben, fleischfarben, u. s. f. üblich ist.

Farben, regelm. Zeitw. 1) Ein thätiges, eine Farbe geben. 3. B. Seide, Wolle, Garn färben. 2) Als ein Mittelzeitwort mit haben, eine gewisse Farbe

bekommen. 3. B. Das Wildbret färbet des Jahres zweymahl, der Hirsch dreymahl, u. dergl. 3) Zurückkehrend, sich färben, wird es von manchen Körpern gebraucht, wenn sie nach den Gesetzen der Natur eine gewisse Farbe bekommen. So färben sich die Trauben, die Aepfel u. s. f. wenn sie reifen. Das Mittelwort gefärbet wird figurlich für falsch gebraucht. 3. B. **Gefärbte Freundschaft**.

Färber, der, des, vielf. wie eins.

Sieh! wie die Sonne die Körper färbt, so sprach der Färber mit dem rosenfarbnen Kleide zu mir, indem er weiße Leinwand mit blauer Farbe färbte.

17. **Färse**, die, vielf. Zahl die — n, eine junge Kuh, nur in einigen Gegenden.

Färse, die, vielf. Zahl die — n, aus dem Franzöf. Farce und mittlern Latein. Farfa. 1) In den Küchen, klein gehacktes, mit Semmel, Gewürz, u. s. f. vermengtes Fleisch. 2) Eine possehaft Komödie, ein Possenspiel, imgleichen ein mit Possen und niedrigen Scherzen angefüllter schriftlicher Aufsatz.

Ferse, die, vielf. Zahl die — n, der hintere hervor stehende Theil des untern Fusses.

Verse, die, eins. Zahl der Vers.

Er folgte mir auf der Verse nach, und wollte mir seine Verse zeigen.

18. Fasch, der, des — es, v.

Z. die — e, bey den Gärbern und Lederhändlern, ein Stück Sohlsleder einer Ehle lang und zwey Ehlen tief.

Fasch, der, des — es, ohne vielf. Zahl, in den gemeinen Mundarten Oberdeutschlandes, ein gewisser weißer Ausschlag auf der Zunge saugender Kinder, oder auf der Brust der Mütter.

Fasche, oder Fäscche, die, vielf. Zahl die — n, in der gemeinen Mundart Obersachsens eine Art der Schnürbrüste ohne Achselbänder, welche von vorn her über den Vorsteckelatz geschnüret wird.

Fäscche, die, vielf. Zahl die — n, in Steyermark, Oesterreich, und andern oberdeutschen Gegenden, eine Windel, und ein langes breites leinenes Band, die kleinen Kinder damit einzwickeln.

Fäscchen, regelm. thät. Zeitw., eben in diesen Gegenden, windeln, in Windel hüllen, mit der Fäscche binden.

Faschine, die, vielf. Zahl die — n, ein Büschel von Reisig, ein Reissbündel, welches

bey allerley Vertheidigungs- werken im Kriege gebracht wird.

Neben der Faschine lag eine Fasche und ein kleines Kind in der Fasche.

19. Fäse, die, vielf. Zahl die — n. S. der Fasen.

Fasel, der, des — s, oder die Fasel, vielf. ungew. in den gemeinen Mundarten Ober- und Niederdeutschlandes. 1) Junge, die Brut von Fischen, Vogeln u. s. f. 2) Die Fortpflanzung seines Geschlechtes, besonders von Thieren, im Gegensatz der Mastung. Zur Fasel gehen lassen, das ist, zur Zucht. Zur Fasel füttern, färglich füttern, im Gegensatz des Mästens. 3) Die Art. Z. Ein Pferd, ein Schwein von gutem Fasel. Einen guten Fasel vom Vieh haben, eine gute Art.

Fasele, oder Faseole, die, v. Z. die — n, eine Art kleiner Bohnen.

Faseler, der, des — s, vielf. wie eins. im gemeinen Leben. Ein fabelhafter Mensch. Ein Überwältiger.

Faseln, regelm. Mittelzeitw. mit haben, sein Geschlecht fortpflanzen, gebären, von den Schweinen, doch nur in der gemeinen Mundart.

Faseln, regelm. thät. Zeitwort von

von Fäse; Fäsen, ein Faden, im gemeinen Leben, die Fäden ausziehen. Sich faseln, die Fäden fahren lassen. Der Zeug faselt sich.

Faseln, regelm. Mittelzeitw. mit haben. 1) In der vertraulichen Sprechart, flatterhaft, leichtsinnig denken und handeln. Und sie faseln bey einer fremden Person herum. Weise. 2) Wahnwitzig reden. Der Kranke faselt.

20. Fasen, ber, bes — s, vielf. wie einf. ein dünner Faden, und alles was dem ähnlich ist, Haare, zarte Wurzeln der Bäume und Pflanzen, u. s. f.

Fasen, regelm. thät. Zeitw. Die Fasen, das ist, Fäden ausziehen. Sich fasen, die Fäden fahren lassen. Ausfasen.

Fasen, regelm. thät. Zeitw. so im Hochdeutschen veraltet, und nur noch in Schwaben üblich ist, suchen!

Fasenwerk, das, des — es, vielf. ungew. im Bergbaue, die zweyte Sorte der gepochten Zwitter, so auch Pochmehl genannt wird; zum Unterschiede von dem Gerinnsteine, so die erste und beste, und von dem Sumpfwerke oder Schlamme, so die dritte und schlechteste Sorte ist.

Faser, die, vielf. Zahl die — n, in einigen Gegenden auch die

I. Thell.

Fäser, vielf. Zahl die — n, ein Fasen; besonders bey den Thieren und Pflanzen, die kleinsten Theile derselben, welche die Gestalt eines Fadens haben, und aus welchen die festen Theile bestehen, fibræ, die Fäber.

Fasern, regelm. thät. Zeitw. die Fasern auszupfen. Sich fasern, die Fäden fahren lassen, von den Zeugen, wofür auch fasen und faseln üblich ist. S. diese Wörter.

21. Fäß, das, bes — es, v. 3. die Fässer. Ein Weinfäß, Bierfäß, Oehlfäß, u. s. f.

Fasse, die, vielf. Zahl die — n, mit einem langen a, aus dem Franzöf. face, und mit demselben aus dem Latein. facies.

1) Der vordere Theil eines Gebäudes. Die Fasse eines Hauses. In dem Festungsbau ist die Fasse oder Gesichtslinie, diejenige Linie, welche von dem Hauptwalle her vor tritt, und von außen in das Gesicht fällt. 2) Bey den Holzarbeitern eine scharfe Ecke oder Kiesse.

Fassen, regel. thät. Zeitw. 1) Ergreifen, mit der Hand. 3. V. Den Degen bey dem Griffen fassen. Jemanden bey den Haaren, das Pferd bey dem Zaume fassen. 2)

F

Flüssige, und andere Dinge in ein Gefäß füllen. Bier fassen, es von dem Gährbottich in Fässer füllen. Das Born fassen, es in Säcke schütten. 3) Einschließen und befestigen. Linnen Stein in Gold fassen. Linnen Stollen fassen, das ist, ausgummieren, im Bergbaue. 4) Für empfangen, bekommen. Die Soldaten fassen Brod, Lohnung, u. s. f. 5) Mit dem Gedächtnisse fassen. Der Knabe hat es geschwind gefasst. 6) Einsehen, begreifen. Nun fass ich, was du sagst. Schlegel. 7) In sich entstehen lassen. Linnen Vorsatz fassen. Muth fassen. 8) Sich fassen, sich seiner bewußt werden, von einer Zerstreuung, von einer Leidenschaft wieder zu sich selbst kommen, seine Gedanken sammeln. Fassen sie sich doch. 9) Bereit seyn. Er ist zur Reise gefasst. Ich bin auf alle Fälle gefasst.

Fassung, die, vielf. ungew. von dem Zeitworte fassen. 3. B. Die Fassung eines Steines, dessen Befestigung im Metalle. Die Fassung eines Stollens, dessen Ausgummierung. Die Fassung eines Anschlages, eines Vorsatzes, eines Entschlusses. Figürlich, der Zustand der See-

le, da sie sich ihrer deutlich bewußt ist, da sie ihre Gedanken und die Worte in ihrer Gewalt hat. Wollen Sie mich denn aus aller Fassung bringen?

Sein Kleid ist so zerrissen, daß die Fäden herab hängen, und er hat nicht einen trockenen Faden an sich.

Das Holz besteht aus lang über einander liegenden Fasern. — Der Zeug fasert sich. — Der Wein schmeckt nach dem Fasse.

Ich kann es nicht fassen, (begreifen), wie das Zimmer so viele Gäste hat fassen können; und wie du den Entschluß gefasst hast, deine gefassten Steine dem Jüden zu verkaufen.

22. Fasig, Bey- und Nebenwo-
Fasen habend, im gemeinen Leben. Das Fleisch ist fasig, hat grobe merkliche Fasern.

Faserig, Bey- und Nebenwort.
Fasen oder Fäden habend. Ein faseriger Zeug, wo sich die Fäden leicht verschieben und absondern.

23. Fässer, die. S. Fäser.
Fässer, die, einf. Zahl das Fass.
An den Dauben dieser Fässer kann man die Fäden des Holzes sehen.

24. Fast, Nebenwort.

Faßt, fasset, die 3te Person von fassen.

Faste, die, vielf. Zahl die — n. **S. Fasten.**

Fasten, die, vielf. wie eins. 1) Die Enthaltung aller, oder doch gewisser Speisen. 2) Besonders, die nächsten 40 Tage vor dem Osterfeste, in welchen man sich in der römischen Kirche aller Fleischspeisen enthält.

Fasten, regelm. Mittelzeitw. mit haben.

Auf eine starke Mahlzeit nügt eine strenge Fasten. — Ich fasste den Entschluß, nach der Vorschrift der Kirche zu fasten, und mich durch die ganze Fasten von allem Fleische zu erhalten, aber fast (für beynahe) hätte ich es nicht ausgehalten.

25. Fäule, die, vielf. Zahl die — n. 1) Die Fäulnis, ohne vielf. Zahl. 2) Eine faule Stelle im Holze, u. s. f. 3) Im Bergbaue, ein faules, das ist, mürbes Gestein.

Feil, Bey- und Nebenwort, zum Verkaufe bestimm't.

Feile, die, vielf. Zahl die — n., ein auf der Oberfläche mit Einschnitten versehenes Werkzeug von Stahl.

Feilen, regelm. thät. Zeitw. so nur in den gemeinen Mundarten üblich ist, von feil. 1)

Feil biehen. 2) Nach dem Preise einer Sache fragen. **Feilen**, regelm. thät. Zeitw. mit der Feile bearbeiten.

Die Fäule frischt zwar Fleisch und Bein. Günth.

Der Eisenhändler hat verschiedene Eisenwaren feil, und feilet seine Feilen jedermann an. — Der Demant nimmt die Feile nicht an, aber Metall läßt sich glatt feilen.

26. Feder, die, vielf. Zahl die — n.

Federn, regelm. Mittelheitwort mit haben. 1) Die Federn fahren lassen, nur im gemeinen Leben. Die Betten federn allzu sehr. 2) Sich federn, neue Federn statt der alten bekommen, wofür doch mausen üblicher ist. In der thätigen Gattung ist fiedern eingeführet.

Fehde, die, vielf. Zahl die — n., thätige Feindseligkeiten.

Väter, die, einf. 3. der Vater.

Vetter, der, des — s., vielf. wie eins.

Fett, das, des — es vielf. ungew. Gänsefett, Schweinefett, Hasenfett, u. s. f.

Fett, Bey- und Nebenw. fetter, fetteste.

Fette, die, vielf. ungewiß, ein nur im Oberdeutschen übliches Wort, die Fertigkeit, und figurlich, die Fruchtbarkeit.

Fette, die, vielf. die — n, in der Baukunst ein horizontal liegendes Stück Zimmerholz; besonders dasjenige, welches die Stuhlsäulen eines Daches oben mit einander verbindet, die **Dachstuhlfette**.

Mein Vetter ist gern fette Speisen, ich bin aber doch fetter als er. Er trägt eine Feder auf dem Huth, und hat eine spitzige Feder, (das ist, eine beißende Schreibart.)

27. **Federig**, Begr. und Nebenwort. Federn habend, voller Federn, im gemeinen Leben. **Sich federig machen**, sich mit Federn bestauben. Federricht würde Federn ähnlich bedeuten.

28. **Fee**, die, vielf. Zahl die — n, eine Art erdichteter Unter-göttinnen.

Feh, der, des — es, vielf. Zahl die — e. **S. Fehe**.

Fehe, die, vielf. Zahl die — n, eine nur noch im Oberdeutschen und bey den hochdeutschen Kürschnern übliche Benennung des sibirisch und tatarischen Eichhornes, des ausländischen Marders, und deren Felles.

Schwarze Fehe, der schwärzlich graue Rücken des Hermelins, der Fehrücken.

Weisse Fehe, der weiße Bauch dieses Thieres. Daher

der Fehhändler, die Fehhaube, u. s. w.

Fege, die, vielf. Zahl die — n, ein Werkzeug zum Reinigen, d. B. **Rornfege**.

Fegefeuer, das, des — s, ohne vielf. Zahl, in der römischen Kirche ein Ort nahe an der Hölle, wo die Seelen der Verstorbenen, ehe sie in den Aufenthalt der Seligen gelangen, von den noch anklebenden Sünden gefeget, das ist, gereinigt werden. **Purgatorium**.

Gegen, regelm. thät. Zeitw. reinigen, rein machen. Daher die **Gegung**, oder auch, doch seltener, die **Fege**.

Feger, der, des — s, vielf. wie einf. weibl. die — inn, vielf. Zahl die — innen, der oder die da feget, das ist, reinigt; am häufigsten in den Zusammensetzungen **Schornsteinfeger**, **Schwertfeger**, **Brunnenfeger**, u. s. f.

Der **Schwertfeger** verlangte von dem **Raminfeger**, daß er in seinem Hause segen sollte.

29. **Fehl**, Nebenwort, der Absicht zuwider, vergebens. Z. B. **Fehl schlagen**, fehl schiessen, u. s. f.

Fehl, der, des — es, v. Z. die — e, ein Fehler.

Fehlbar, — er, — ste, Begr. und Nebenwort, der fehlen, das

ist, irren kann. Der Gegensatz unfehlbar ist üblicher. Daher die Fehlbarkeit, und im Gegensatz die Unfehlbarkeit.

Fehlen, regelm. Mittelzeitwort mit haben.

Fehler, der, des — s, vielf. wie einf.

Fell, das, des — es, vielf. Zahl die — e, die natürliche Decke der Thiere, die Haut, Balbfell, Lammfell, u. s. f. Fingürlich, verschiedene Arten von Häuten, s. B. Zwergfell, ein Fell im Auge, u. s. f.

Fälle, die, einf. Zahl der Fall.

Fällen, regelm. thät. Zeitw. 1) Umhauen. 2) Einreihen. 3)

Ein Urtheil aussprechen. 4) Durch einen Schuß tödten. 5)

B. Sie spannen ihre Bogen, daß sie fällen den Elenden und Armen. Ps.

37, 14. 5) Im Bergbaue, einen Schacht fällen, ihn tiefer machen.

Pfähle, die, einf. Zahl der Pfahl.

Pfählen, regelm. thät. Zeitw. mit Pfählen versehen.

Unfehlbar wirst du fehl treten, und hinunter fallen. —

Wir sind alle fehlbar, und fehlen täglich. Aber du kannst

deinen Fehler dadurch wieder gut machen, wenn du mit ein Lamm ohne Fehl (Fehler) und

ein schönes Rehfell bringest. Hörtest du das Urtheil über ihn fällen, daß er Strafe bezahlen soll, weil er fremdes Holz hat fällen lassen?

In vielen Fällen schlug es ihm schon fehl, mit seinen Felsen.

30. **Feig.** S. Feige.

Feige, feiger, feigeste oder feigste, Bey- und Nebenw., verzagt, mutlos.

Feige, die, vielf. Zahl die — n, die fleischige Frucht des Feigenbaumes.

Feige Memme! wie bist du doch so feig, daß du dich fürchtest, in das finstere Gewölbe hinein zu gehen, um die Feigen heraus zu bringen.

31. **Feind**, Nebenwort, Hass empfindend, mit den Zeitworten seyn und werden.

Feind, der, des — es, vielf. Zahl die — e.

Feinden, für hassen, ist nicht mehr üblich, und kommt nur noch in den Zusammensetzungen anfeinden und verfeinden vor.

Er ist mir feind, obgleich ich ihm nichts Leides gethan, und ihn vor seinem heimlichen Feinde beschützt habe. Ich feinde ihn deshalb doch nicht an.

32. **Feist**, — er, — este, Bey- und Nebenw., so nur im Ober-

deutschen, besonders in Österreich für fett üblich ist, zuweilen aber auch in der höhern Schreibart gebraucht wird. 3. **G. Feiste** Widder und Böcke, 5. Mos. 32, 14.

Feiste, die, vielf. ungew. die fette Beschaffenheit eines Dinges.

Feisten, regelm. Zeitwort, im Oberdeutschen für fett machen und fett werden. Daher die Zeit des Feistens in den Wäldern, das ist, die Zeit, da die Schweine zur Mast in die Wälder getrieben werden.

Fäuste, die, einf. Zahl die Faust. 33. **Feld**, das, des — es, v. 3. die — er.

Fällt, die 3te Person von fallen.

Fehlt, die 3te Person von fehlen.

Pfahlt, die 3te Person von pfählen.

Der Schein fällt auf das Feld.

34. **Fench**, der, des — es, vielf. ungew., eine Art wilder Hirsche; in der Untersteiermark Fönich genannt.

Fenchel, der, des — s, vielf. ungew., eine Pflanze, daher der Fenchelsame, Fenchelwasser, Fenchelöhl.

35. **Fern**, — er, — ste, Bey- und Nebenvort, entfernt.

Ferne, die, vielf. Zahl die —

n, das Hauptwort von dem Bey- und Nebenvorte fern, die Entfernung.

Entfernen, regelm. thät. Zeitwort, daher die Entfernung. Ferner, die 2te Stufe von fern, welches aber auch in Gestalt eines Bindewortes gebraucht wird.

Komm mir ferner nicht in mein Haus, und entferne dich von hier; du sollst es in der Ferne schon erfahren, was dir zu wissen nöthig ist, ohne den ferneren Berathschlagungen hier bejuwohnen.

36. **Fest**, — er, — este, Bey- und Nebenvort, so zusammen hängend, daß es ohne Mühe nicht getrennt werden kann.

Fest, das, des — es, vielf. Zahl die — e.

Feste, die, vielf. Zahl die — n.

1) Die Festigkeit, ohne vielf. Zahl. 2) Die Feste des Himmels, das Firmament. 3) Ein fester eingeschlossener Ort, ein festes Schloß, eine Burg. In allen diesen Bedeutungen wurde dieses Wort ehemals Feste geschrieben.

Festung, die, vielf. Zahl die — en.

Ich bin fest entschlossen, an dem nächsten Feste auf die Landfeste des Herrn Grafen zu gehen, und dann auch die Festung zu besiehen.

37. Feuer, das, des — s, vielf. wie einf.

Feuern, regelm. Zeitwort.

1) Ein thätiges, Feuer machen. z. B. Die Soldaten feuern in jeder Minute zehnmahl. 2) Ein Mittelzeitwort mit haben. z. B. Der Feuerstein feuert vortrefflich.

Feyern, die, vielf. ungew. 1) Die Ruhe von den gewöhnlichen Arbeiten. 2) Die Handlung des Feyerns, die Begehung eines merkwürdigen Tages durch Ruhe von der Arbeit, und durch gottesdienstliche Übungen; daher der Feyerstag, ein Festtag.

Feyern, regelm. Zeitw. 1) Von seinen Berufsgeschäften ruhen.

2) Die gottesdienstliche Feyer begehen, einen Festtag feyern.

Die liebe Feyerstunde schlägt. Nach gethaner Arbeit

ist gut feyern, das ist, ruhen. Wir wollen uns auf die Feyer

des kommenden Osterfestes recht vorbereiten, und dasselbe fey-

erlich begehen; es wird drei Tage gefeiert. Wir lassen

bey einem starken Feuer eine gute Mahlzeit bereiten, und zur

Bezeugung unserer Freunde die Pöller abfeuern.

Am Feyerstage verbrannte Rupert sein Feyerkleid beym

Feuer.

38. Fieber, die, vielf. Zahl die — n, eine Faser.

Fieber, das, des — s, vielf. Zahl, von mehreren Arten, die Fieber. Eine Krankheit.

Viper, die, vielf. Zahl die — n, eine sehr giftige Ratter.

Die Wunde, die er vom Biss der Viper bekam, verursachte ihm ein starkes Fieber, so als le seine Fibern und Nerven angegriffen hat.

Das Fieber greift ihm seide Fieber seines Körpers an.

39. Filet, das, (sprich Filee) vielf. ungew., aus dem Französischen Filet, ein Netz, bey dem schönen Geschlechte. Daher das Filet-Nähen, die Filet-Schürze, u. s. f.

Filett, das, des — es, vielf. Zahl die — e, ein Werkzeug bey den Buchbindern.

Sie nähte Filet - Manschetten, und er trug Schlangesfilette mittelst des Filettes auf das Buch auf.

40. Fink, der, des — en, v.

z. die — en, ein Singvogel. Sing, die jüngste Zeit von fangen.

Sie singen mehrere Finken.

41. Finne, die, vielf. Zahl die — n, eine sumpfige morastige Gegend.

Finne, die, vielf. Zahl die — n.

1) Der Gipfel eines Berges,

doch nur selten. 2) Die dünnste Seite eines Hammers, dem Kopfe gegen über.

Finne, die, vielf. Zahl die — n.

1) Kleine rothe spigige Blätter im Gesichte. 2) Weiße runde Körner in dem Fleische, besonders der Schweine, welche eine Krankheit sind.

Finne, die, vielf. Zahl die — n, die fleischigen Flossfedern großer Fische.

Finnen, regelm. thät. Zeitwort, mit der Finne des Hammers bearbeiten, abfinnen.

42. Firstbalken, der, des — s, vielf. wie eins. der oberste Balken in einem Dache, in dessen Firsche.

Firsche, die, vielf. Zahl die — n.

1) Die Spige eines Daches. 2) Der Gipfel eines Berges. 3) Im Bergbaue, der obere Theil aller Dörter und Stollen.

Die Firsche verzimmern.

Fürst, der, des — en, vielf. Zahl die — en, weibl. die — inn, vielf. Zahl die — innen.

Führst, oder **führest**, die 3te Person von führen.

Der Fürst, den du führst, stieg in der Stadt auf die Firsche eines Hauses.

Der Fürst besah mit der Fürstin die Firsche des Daches an dem Hause, das er bauen ließ; und er befahl dem

Zimmermeister, den Firschen zu untersuchen.

43. Fische, die, vielf. Zahl die — n, oder auch der Fisch, des — es, vielf. Zahl die — e, der in das Holz versteckte Theil eines Thürbandes, bey den Schlossern, aus dem Franzöf. Fische.

Fisch, der, -des — es, vielf. Zahl die — e.

Fischen, regelm. thät. Zeitwort.

1) Fische fangen. 2) Perlen, Bernstein, u. s. f. fischen.

Fischer, der, des — s, vielf. wie eins.

Der Schlosser brachte mit neue Fischbänder, und kaufte dann verschiedene Gattungen Fische von dem Fischer.

Die Fischer fischen, das ist, fangen die Fische mit der Angel oder mit dem Netze. — Die Herrschaften lassen die Teiche fischen, oder aussischen. — Ein Mensch, der unredlich handelt, sucht im trüben Wasser zu fischen, das ist, aus den verworrenen Umständen anderer Nutzen zu ziehen.

44. Flach, — er, — este, oder — ste, Begr- und Nebenwort, eben, platt.

Fläche, die, vielf. Zahl die — n, das Hauptwort des vorigen Begriffes.

Flächeln, regelm. thät. Zeitw.

Bey den Klemern und Zinn-
gießern, flache krause Züge und
Schattenstriche mit bebender
Hand in das Blech eingraben.

45. **Flachs**, der, (sprich Flax)
des — es, vielf. ungew. eine
Pflanze, und der daraus zubereitete
Bast zum Spinnen.

Glächse, die, vielf. Zahl die —
n, die weißen, zähen, aus Zas-
sern bestehenden Ufern der Mus-
teln, welche theils zu ihrer Be-
wegung, theils zu ihrer Be-
festigung dienen.

46. **Flack**, das, des — es, v.
3. die — e, im Schiffbau, der
unterste Boden eines Schiffes
von außen zu.

Flacke, die, vielf. Zahl die —
n, eine Art Fischerneze auf grö-
ßeren Seen.

Flage, die, vielf. Zahl die — n,
in der gemeinen Mundart Nies-
dersachsens eine niedrige sum-
pfige Gegend.

Flagge, die, vielf. Zahl die —
n, Schiffsfahnen.

Die Admirals-Flagge
weht auf dem großen Schiffe,
auch die übrigen Schiffe haben
ihre Flaggen aufgesteckt, und
lassen sie wehen. — Der Fischer
stieß mit seiner Flacke an den
Flack eines Schiffes an.

47. **Flame**, die, vielf. Zahl die —
n, bey den Pferdärzten, ein
kleines Instrument von Stahl,
mit zwey oder drey Langetten,

ben Pferden damit die Ufer zu
schlagen.

Flamme, die, vielf. Zahl die — n.

Während er seine Flamme
suchte, brach das Feuer in helle
Flammen aus.

48. **Flasche**, die, vielf. Zahl
die — n.

Flatsche, die, vielf. Zahl die —
n, in der niedrigen Mundart,
ein großer Fladen. In der
Landwirthschaft aber, runde,
eine halbe Ehle hohe Haufen
Heu auf einer gemähten Wies-
se, eine Heuscheibe.

Da er die Schöberflats-
chen oder Heuscheiben in
Schöber zusammen trug, stieß
er die Wasserflasche um.

49. **Fleck**, der, des — es, v.
Zahl die — e. 1) Ein Fleck
Landes, ein Fleck Wiese, u. s. f.
2) Die Stelle, ein bestimmter
Theil des Raumes. 3. v.
Hier auf diesem Fleck lag
es. 3) Ein abgeschnittenes
Stück Zeuges, Leders, u. s. f.
zu einem gewissen Gebrauch, z.
B. ein Haubensleck, einen
Fleck aufsetzen.

Flecken, der, des — s, vielf.
wie einf. 1) Ein Mittelding
zwischen einem Dorfe und einer
Stadt; ein Dorf mit städtischen
Gewerben. Hat ein Flecken das
Marktrecht, so wird er ein
Marktflecken, oder ein

Markt genannt. 2) Eine kleine Stelle von einer andern Farbe. z. B. Ein weißes Pferd mit braunen Flecken. Die Flecken in der Sonne, u. s. f. 3) Fehlerhafte Stellen an einem Körper von einer andern Farbe. z. B. Ein Dintenfleck, Fettfleck, u. s. f. Flecken, regelm. Mittelzeitw. mit haben, fehlerhafte Flecken verursachen. Schwarze Kirschen flecken. Das Oehl, das Fett flecket. Flegel, der, des—s, vielfach wie einfach, ein Werkzeug zum Schlagen, und zwar in der Landwirthschaft der Dreschflegel.

Pflocke, die, einfache Zahl der Pflock.

In dem nächsten Flecken sah ich einen Mann auf einem gesleckten Pferde, der blaue Flecken im Gesichte hatte; er wies mir den Fleck, (die Stelle) wo er sich mit einem andern geschlagen, der seinem guten Mahmen einen Flecken angehängt hat. — Wasser flecket nicht, aber es benimmt doch den Glanz.

50. Fleckig, — er, — ste, Bey- und Nebenw. Flecken habend. Fleckige Schafe. Buntfleckig, rothfleckig. Fleckig im Gesichte seyn. Das Kleid, die Wäsche

ist fleckig, u. s. f. Nicht fleckig, denn dieses würde nur Flecken ähnlich bedeuten; auch nicht flecket, denn dieses ist ein oberdeutscher Provinzialismus.

51. Flehen, regelm. thät. Zeitwort, sich bittend vor jemanden schmiegen, ängstlich und demuthig bitten.

Flöhen, die jüngstverg. Zeit der verbind. Art von flehen.

Flöhe, die, einf. Zahl der Flöh. Pflegen, regelm. thät. Zeitw. einen Kranken, ein Kind pflegen, u. dgl.

Pflegen, unreg. Zeitwort, Umgang pflegen.

Die Mütter pflegen ihre Kinder, und die erwachsenen Kinder pflegen wieder ihre alten kranken Eltern. — Die Menschen pflegen in ihren Nöthen zu Gott um Hülfe zu flehen. — Wir pflogen lange Zeit mit einander einen freundschaftlichen Umgang.

52. Fleischicht, — er, — ste, Bey- und Nebenw. dem Fleische ähnlich. z. B. Ein fleischiges Gewächs in der Nase.

Fleischig, — er, — ste, vieles und starkes Fleisch habend. z. B. Das Kalb ist sehr fleischig. Die Pfirsichen, Aprikosen sind sehr fleischig.

Gleischlich, Bey- und Nebenw.
 1) Dem Leibe nach, leiblich,
 körperlich. 3. B. Hast du denn
 auch fleischliche Augen,
 oder siehest du, wie ein
 Mensch siehet? *Hiob 10,*
 4. Im Hochdeutschen nur noch
 in der N. A. eine Person
 fleischlich erkennen, sich
 fleischlich mit ihr vermis-
 schen, den Beyschlaf mit ihr
 vollziehen. 2) Sinnlich, der
 verderbten Sinnlichkeit gemäß.
Gleischliche Lüste. **Gleisch-
 liche Gedanken**, Unfech-
 tungen, u. s. f. Daher in der
 biblischen Schreibart: **Gleisch-
 lich gesinnnet seyn**, *Röm.
 8, 5. 6. 7.*

53. Glethe, die, vielf. Zahl die—
 n, im Niedersächsischen ein Ca-
 nal, besonders der schifffbare
 Canal, der durch die Stadt
 Hamburg geht.

Glethe, die, v. Z. die — n, bei-
 den Tuchmachern und Wollar-
 beitern, die völlig fertig ge-
 krämpelten Stücke Wolle.

Flöte, die, vielf. Zahl die — n.
 1) Ein musikalisches Werkzeug.
 2) In Niedersachsen, ein Trink-
 glas mit einem lang zugespitz-
 ten Kelche.

Flöten, regelm. thät. Zeitw. auf
 der Flöte spielen.

Er lernet die Flöte blasen,
 und sein Bruder spielt eben auf
 der Querflöte,

54. Glicken, regelm. thät. Zeit-
 wort, ausbessern, wieder ganz
 machen. Daher der Glicker,
 Schuhflicker, Pfannen-
 flicker, u. s. f.

Fliege, die, vielf. Zahl die — n.
Fliegen, unregelm. Mittelzeitw.
 mit seyn, ich fliege, du
 fliegst, er fliegt, ich flog,
 verbind. Art flöge, bin ge-
 flogen.

Flieben, unregelm. Zeitw. ich
 fliehe, du fliebst, er fliebt,
 ich floh, flohe, bin gesflo-
 hen.

Pflügen, regelm. thät. Zeitw.
 ackern.

Da der Kesselflicker mit
 Glicken beschäftiget war, be-
 lästigten ihn die Fliegen so
 sehr, wie den Landmann, der
 den Acker flügte.

55. Glieder, der, des — s,
 vielf. ungew., die niedersäch-
 sische Benennung des Hohlun-
 ders. Daher der Glieder-
 baum, die Gliederblüthe,
 der Gliedersaft, u. s. f.

Flitter, der, des — s, ohne
 vielf. Zahl, der Flitterstaat, ein
 aus Flittern bestehender Staat
 oder Puz; ingleichen figürlich
 ein jeder Staat, der stark ins
 Auge fällt, aber keinen Werth
 hat.

Flitter, die, vielf. Zahl die —
 — n, die hochdeutsche Be-
 nennung derjenigen dünnen

glänzenden Stückchen Messing, welche im Oberdeutschen unter dem Namen Flinder am bekanntesten sind.

Die Frau des Flitterschlägers (in Nürnberg Flinderschläger, in Österreich Gesflinterer) macht mit ihrer Flitterhaube einen Flitterstaat.

56. Gliese, die, vielf. Zahl die — n, vierseitige dünne steinerne Platten, womit man die Wände und Fußböden zu bekleiden pflegt.

Gließ, das, des — es, vielf. Zahl die — e. 1) Bedeutet es in Niedersachsen ein Büschel Wolle oder Haare, im Hochdeutschen ist es aber veraltet. 2) Ein wolliges oder noch behaartes Fell; in diesem Verstande ist es im Hochdeutschen nur noch in der Benennung des Ordens vom goldenen Gließ gebräuchlich, welches auch von einigen Vließ geschrieben wird, aus dem Lateinischen *vellus*.

Gließen, unregelm. Mittelzeitwort, ich gließe, du gließest, er gließet oder gließt, ich floß, verbindende Art floße, Mittelzeitwort geflossen, gebietende Art gließe! 1) Mit dem Hülfsworte seyn, von den flüssigen Körpern im schärfsten Verstande. 3. B. Das Wasser gließt Berg ab.

Der Bach fließt durch die Felder und Wiesen. Es floß eine Menge Blut aus der Wunde. Eigentlich, von der sanften gleichförmigen Bewegung anderer Dinge, in der höhern Schreibart. 3. B. Harmonische Töne flossen jetzt von ihren Lippen. Gehn. So flossen meine Tage still und ruhig dahin. Zuchar. 2) Mit dem Hülfsworte haben, die im Innern befindliche Feuchtigkeit aussießen lassen. 3. B. Die Quelle hat schon den ganzen Tag geslossen. Das Papier fließt. Die Röhre höret auf zu fließen.

Glüsse, die, einfache Zahl der Gluß.

Beflissen, das Mittelwort von bestleissen.

Er war beflissen, den Feind über viele Glüsse zu jagen, und erhielt den Orden vom goldenen Gließ.

57. Glink, Begr- und Nebenw. hurtig.

Glinke, die, vielf. Zahl die — n, eine Art Weißfische in Sachsen.

Glinken, und Glinkern, regelm. Mittelzeitw. mit haben, einen schimmernden, zitternden Glanz von sich geben. Blinken. Glimmern.

Sie ist ein flinkes Mädelchen. — Die Braut flinkerte von vielem Gold. — Die Waffen flinken in der Sonne.

58. Flock, der, des — en. S. flocken.

Flocke, die, vielf. Zahl die — n. S. flocken.

Flocken, der, des — s, vielfach wie einfach. 1) Die Schneeflocken. 2) Die Flocken bey den Tuchmachern.

Flogen, die jüngstverg. Zeit von fliegen.

Pflock, der, des — es, vielf. Zahl die — Pflocke.

Die Flocken flogen gleichsam durch den Wind getrieben, und fielen auf den Pflock.

59. Floh, der, des — es, v. Zahl die Flöhe, ein ungeflügeltes Insect von schwarzer Farbe.

Floh, die jüngverg. Zeit von fliehen.

Der Floh, den du haschen wolltest, floh nicht, er flog auch nicht, sondern er hüpfte fort.

Er besah den Floh durch das Vergrößerungsglas, weil er aber dieses brach, so floh er fort.

60. Flor, oder Safflor, der, des — s, vielf. ungew. bey den Färbern die gelbrothen Blumen des wilden Saffrans.

Flor, der, des — es, vielfach

ungew. 1) Der Zustand und die Zeit des Blühens der Blumen. 2) Figürlich, Wohlstand.

Flor, der, des — es, vielfache Zahl die Flöre, ein von zarter Seide, Nesselgarn oder Wolle sehr leicht und dünn gewebter Zeug von allerley Farben.

Floren, der (den Ton auf die letzte Sylbe) des — s, oder es, vielf. Zahl die — e. Bezeichnung eines Guldens.

Die Blume steht im schönsten Flore. — Es ist jetzt der Tulpenflor. — So einen schönen Nelkenflor (d. i. eine Sammlung mehrerer blühender Nelken) habe ich noch nicht gesehen; gerne gäbe ich einen Flor darum. — Sein Nahrungsstand ist im besten Flore, und er sucht auch den Flor des Landes zu befürdern. — Sie hat einen Trauerflor an.

Diese Nelken, welche im schönsten Flore sind, sind mir lieber, als ein ganzer Hyaacinthen-Flor, oder als ein großes Stück von seidenem Flor, oder auch als fünf Floren.

61. Floß, das, oder auch der Floß, des — es, vielf. Zahl die Flösse. Fahrzeuge auf kleineren Flüssen, worauf Holz

und andere Dinge geflossen werden; daher der Flößer floß, die jüngst verg. Zeit von fließen.

Flößer, die, (mit einem langen o) vielf. Zahl die — n, die Flössfedern der Fische.

Flößer, die, (mit einem langen o) vielf. Zahl die — n, die Beschäftigung des Flößens.

Flößen, regelm. thät. Zeitw.

Die Flöße nimmt ihren Anfang im Frühlinge, da werden Holz, Steinkohlen, Getreide, Eisen und andere Dinge auf Flößen, welche die Flößer regieren, auf dem Wasser abwärts geflossen. — Der Flößmeister, (oder eben so gut Flößmeister) hatte einen großen Fisch mit starken Flößen oder Flössfedern gefangen; das Blut floß von ihm.

62. Flott, Bey- und Nebenw. auf dem Wasser schwimmend, in der Seefahrt.

Flotte, die, vielf. z. die — n, eine Anzahl mehrerer unter einem Befehlshaber, oder doch in Gesellschaft segelnder Schiffe. Eine Kriegsflotte, Rauffarteyflotte.

Das Schiff, auf welchem sich Siegbert mit seiner Flöte befindet, wird flott gemacht, und stößt zu der Flotte.

Von der Flotte gerich ein Schiff auf eine Untiefe, aber es wurde wieder flott gemacht, d. i. zum Schwimmen gebracht.

63. Fluch, der, des — es, v. Zahl die Flüche.

Fluchen, regelm. thät. Zeitw. Flug, der, des — es, vielfache Zahl die Flüge.

Pflug, der, des — es, vielf. Zahl die Pflüge.

Ec stand neben dem Pflege, und sprach einen Fluch nach dem andern aus, während der Jäger einen Vogel im Fluge schoß.

Da er mit dem Pflug auf das Feld fuhr, sah er viele Vogel im Fluge.

64. Flucht, die, vielf. ungew. In der Baukunst und den mechanischen Künsten, der zur Bewegung eines Stückes gehörige Raum, der Spielraum. So hat eine Thür zu viel Flucht, wenn man am Rande durchsehen kann.

Flucht, die, vielf. ungew. von fliehen.

Flucht, die z. Pers. von flüchten.

Er musste sich mit der Flucht retten, und fluchte daben.

65. Fordern, regelm. thät. Zeitwort, auf eine gebiehende Art verlangen.

Vorder, — e, — ste, Bey- und Nebenwort.

Ich fordere von dir, daß du mir die vordere Seite meines Gartens nicht verbauest.

Die vordern Zimmer meines Hauses fordern mehr Reparation, als die hintern.

66. **Fordern**, S. das Vorige. **Fördern**, regelm. thät. Zeitw. vorwärts, weiter bringen, im gemeinen Leben.

67. **Forderung**, die, vielf. 3. die — en, von fordern.

Förderung, die, vielf. Zahl die — en, von fördern.

Sie fordern von uns, daß wir die Arbeit fördern, und wollen von ihrer Forderung nicht abstehen, sondern beharren auf der schnellsten Fördnung.

68. **Fort**, das, (mit einem han- gen o) des — s, vielf. Zahl die — s, aus den Franz. Fort, ein kleiner befestigter Ort.

Fort, (mit einem kurzen o) ein Nebenwort des Ortes, und der Zeit.

Pforte, die, vielf. Zahl die — n.

In dem Fort öffnete man ihm die Pforte, und ließ ihn fort gehen.

68 **Fracht**, die, vielf. Zahl die — en. Daher der Frachtbrief, u. s. f.

Frachten, regelm. thät. Zeitw. als Fracht fortschaffen.

Frägt, die 3. Pers. von fragen.

Er fragt mich, ob ich die Fracht für die Waaren bezahlt habe, welche er nach Hamburg frachten ließ.

69. **Frack**, der, des — es, v. Zahl die — e, ein Mannsrock.

Frage, die, vielf. Zahl die — n. **Frägen**, regelm. thät. Zeitw.

Ich frage dich nicht um das, sondern meine Frage ist jetzt nur, was du mit dem alten Fracke machen willst?

70. **Frank**, Bey- und Nebenwort im Hochdeutschen veraltet, und nur in der R. A. frank und frey, d. i. völlig frey, gebräuchlich.

Frank, der, des — n, vielf. Zahl die — n. 1) Einer aus Franken gebürtig. Daher **fränkisch**, **Frankenmein**, u. s. f. 2) Eine französische Münze, welche 8 Groschen gilt.

Ich bin nun frank und frey. **Opiz.**

In Franken hatte man ehemals auch eine Scheidemünze, welche den Nahmen eines Franken führte, und 3 Hälfer galt. — Er ist ein Franken, und besitzt fünfzig tausend Franken Vermögen.

71. **Fransen**, die, vielf. Zahl die — n.

— n, oben in einem Saume zusammen gewirkte, und von da herabhängende Fäden Seide, Zwirn, u. s. f. zur Fieder.

Franz, 2. End. — ens, 3. und 4. End. — en, ein männlicher Name.

Franzens Kleid ist mit Fransen besetzt.

72. **Fransicht**, Bey- und Mewort. Fransen ähnlich.

Fransig, Bey- und Nebenw. Fransen habend.

73. **Fraß**, der, des — es, ohne vielf. Zahl, die Handlung des Fressens, und die Zeitung zum Fressen.

Fraß, die jüngst verg. Zeit von fressen.
Der Wolf ging auf den Fraß aus, und fraß ein Lamm.

74. **Freude**, die, v. Zahl die — n.

Freute, die jüngst verg. Zeit von freuen.

Er freute sich so sehr, daß er vor Freude weinte.

75. **Freuen**, regelm. thät. zurückkehrend. Zeitw. sich freuen, Freude empfinden.

Frey, — er, — ste, Bey- und Nebenw. uneingeschränkt. Daher befreyen, Freyheit, Freyheitsbrief, u. s. f.

Freyen, regelm. thät. Zeitwort, sich um eine Person zur Ehe bewerben.

Johann freuet sich sehr, daß ihm sein Vater freye Wahl ließ, um ein Mädchen zu freyen.

76. **Greystadt**, die, vielf. Zahl die Greystädte, eine freye, niemanden als dem höchsten Oberherrn unmittelbar unterworfone Stadt; in welchem Verstande dieses Wort in Ungarn sehr häufig ist, wo es so viele königliche Greystädte gibt. Im Deutschen werden vergleichene Städte freye Reichsstädte genannt.

Greystätte, die, vielf. Zahl die — n, eine Stätte, d. i. ein Ort, wo ein Uebelthäter und Verbrecher von der gewaltsamen Verfolgung sicher ist. In der römischen Kirche waren ehemal die Kirchen, Altäre und Klöster solche Greystätten. In weiterem Verstande wird ein jeder Ort, wo man Schutz und Sicherheit findet, eine Greystätte genannt.

Dieser Wald, diese Höhle soll mir zur Greystätte dienen. — Alle Unterdrückte flohen zu ihm, als zu ihrer Greystätte. — In der nächsten Greystadt wirst du eine Greystätte finden; denn in den Greystädten haben schon viele ihre Greystätten gefunden.

77. **Fries**, der, des — ses, vielf. 3. die — e. 1) Ein

sueh-

tuchartiges geköpftes Zeug, so aus zwey schüriger Wolle mit vier Schämmeln gewebet und geköpft wird, nur die halbe Walke bekommt, und gerauchet, aber nicht geschoren wird. 2) In der Baukunst ein Theil des Hauptgesimses bey der Säulenordnung, welcher die Köpfe der Balken, die auf dem Architrab ruhen, vorstellt, und mit Laubwerk verziert ist.

Grieße, der, des — n, v. Zahl die — n, der aus Friesland gebürtig ist, ein Friesländer. **Griesel**, der, des — s, vielf. ungew. außer von mehreren Arten, vielf. wie einf. eine Krankheit.

Nachdem der Grieße den Fries gezeichnet hatte, bekam er ein heftiges Fieber mit dem rothen Griesel.

78. **Frist**, die, v. Zahl die — en, eine bestimmte Zeit, innerhalb welcher etwas geschehen soll, ein Termin.

Fristen, regelm. thät. Zeitwort.

1) Einen Termin setzen. 2) Aufschub geben. Um häufigsten aber in der N. A. einem das Leben fristen, d. i. die Zeit seines Todes weiter hinaus setzen.

Frist, die 3. Pers. von fressen.

Der Ross frist das Eisen. — Die so kurz angesetzte Frist ihrer Vermählung geht zu

I. Theil.

Ende. — So mir aber der Herr mein Leben fristen wird, werde ich die Schuld in Fristen bezahlen.

Nur noch eine kurze Frist, so fristet der Fuchs die Henne. 79. **Frischstück**, das, des — es, vielf. Zahl die — e, in den Seigerhütten, diejenigen Erzkuchen oder Stücke Schwarzkupfer und Bley, welche bey dem Frischen des Kupfers entstehen.

Frühstück, das, des — es, v. Zahl die — e, diejenige Speise, welche man des Morgens zu sich nimmt; im Hochdeutschen das Morgenbrod.

Schon vor dem Frühstücke hat er die Frischstücke in der Seigerhütte angesehen.

80. **Fuder**, das, des — s, vielf. wie einf. 1) So viel als ein Rüst- oder Bauerwagen auf einmahl laden kann.

2. B. Ein Fuder Holz, Steine, Heu, Kohlen, u. s. f. 2) Ein Maß verschiedener Dinge. 3. B. Eine Wiese von drey Fudern, d. i. ein Stück Wiese, worauf drey Fuder Heu erbauet werden. In Hannover hält ein Fuder Getreide 12 Malter oder 36 Schäffel. Ein Fuder Wein hält in Hessen, Lübek, Frankfurt am Main 6 Uhm oder 120 Biere.

G

tel, oder 480 Kannen oder Maß; in Hamburg 6 Ahm, 24 Unker, 240 Stübchen, 480 Kannen, oder 960 Quartier oder Maß; im Württembergischen 6 Ahm oder Eimer, 96 Imi, 960 Maß; in Oesterreich 32 Eimer, 128 Viertel, 1280 Maß, u. s. f. **Futter**, das, des — s, vielf. wie eins. die Bekleidung eines Körpers von außen und von innen. 1) Von außen, für **Futteral**, z. B. Brillenfutter, Flaschenfutter, Flötenfutter, Geigenfutter, Kelchfutter, u. s. f. 2) Von innen, a) bey den Holzarbeitern eine hölzerne Bekleidung, eine Deßnung oder Vertiefung damit zu füttern, z. B. ein Fensterfutter, Thürfutter, u. s. f. b) Derjenige Zeug, womit die innere Seite eines Kleides versehen wird.

Futter, das, des — s, vielf. wie eins. alles, was den Thieren zur Nahrung dient. Daher **Futtergras**, **Futterstroh**, **Futtertresppe**, **Futterwickel**, **Futtertrog**, **Futterknecht**, **Futtersack**, **Futterkasten**, **Futteramt**, u. s. f.

Futteral, das, des — es, v. Zahl die — e, eine harte oder steife Bekleidung eines Körpers

von außen, worein man ihn steckt, ihn unversehrt zu erhalten, besser als Futter. z. B. **Hutfutteral**, **Flötenfutteral**, **Brillenfutteral**, u. s. f.

Es wurden bey dem Tischlermeister, der eben mit Futter und Verkleidung neuer Thüren beschäftigt war, zwey Fuder Wein abgeladen, und der Schneider brachte ihm einen Rock mit einem seidenen Futter. — Die Blätter der Maulbeeräume sind das Futter der Seidenwürmer; Heu und Hafer gibt man den Pferden zum Futter. — Gras, Heu und Stroh wird rauhes Futter, Gerste, Hafer und anderes Getreide aber hartes Futter genannt. — Ich bin gestern in einem Futter sechs Meilen geritten; heute aber hat mein Pferd schon zwey Futter bekommen.

Ein Fuder Heu gibt nicht auf lange Zeit Futter für viele Pferde.

81. **Füttern**, regelm. thät. Zeitw. mit Futter bekleiden.

1) Von außen, doch nur in einigen Fällen, z. B. eine Riegel füttern, d. i. sie, ehe man sie ladet, in Leder, Papier, oder Barchent einwickeln.

2) Von innen. z. B. Ein Schiff füttern, von innen

bekleiden. Ein Futteral mit Sammet füttern. — Ein Kleid mit Taffet, die Schuhe mit Glanell, einen Rock mit Pelzwerk füttern, u. s. w. Daher die Fütterung.

Füttern, regelm. thät. Zeitw. Futter, Nahrung reichen. Die Pferde, die Schweine, die Tauben füttern, u. s. f. Gras, Hafer, Heu, Stroh füttern, u. s. f. Daher die Fütterung. Zuweilen wird es auch als ein Mittelzeitwort mit dem Hülßw. haben gebraucht, z. B. die Brachdisteln füttern gut, d. i. sind ein gutes Futter für das Vieh.

Fiedern, regelm. thät. Zeitw. ein nur bey den Gläsern in der Zusammensetzung abfiedern, d. i. mit dem Fiedermesser abknippen, übliches Wort.

Fiedermesser, das, des — s, vielf. wie einf. ein Werkzeug der Gläser, das Glas, wenn es zu groß ist, damit abzuknippen, welches auch das Fügeisen genannt wird.

Fiedern, regelm. thät. Zeitw. mit Federn, das ist, mit eisernen Keilen versehen, im Bergbau, am häufigsten in der Zusammensetzung aussiedern.

Fiedern, regelm. thätiges Zeit-

wort. mit Federn versehen. z. B. Einen Pfeil, einen Bolzen fiedern. Ein schön gefiedertes Huhn. Die Docken oder Tangensten in den Flügeln, u. s. f. fiedern. Daher die Fiederszung, das Fiededer, u. s. f.

Ich las eine Abhandlung über die Stallfütterung, während der Claviermeister mit der Fiederung meines großen Flügels beschäftigt war, und ein eben so schön gefiedert als gut gefütterter Vogel in das Zimmer herein flog.

Das schön gefiederte Huhn muss gut gefüttert werden.

82. Für, Vorwort, so allemahl die 4. End. regiert. Vier, die Grundzahl.

Franz speiset durch vier Tage für einem Gulden.

83. Fühlen, regelm. thät. Zeitwort, sich bewußt seyn, empfinden. Daher die Fühlung, fühlbar, fähig leicht zu fühlen, fühllos, des Gefühles beraubt.

Füllen, regelm. thät. Zeitwort, voll machen. Daher die Füllung.

Fülle, die, ohne vielf. Zahl. 1) Der Zustand, da ein Ding von einem andern voll, oder mit denselben angefüllt ist.

3. B. Die Fülle eines Kas-
ses. 2) Figürlich, die Fül-
le des Herzens, der Zustand
dieselben; da es voll Empfin-
dung ist. 3) Ueberflüß, in
der höhern Schreibart. 3. B.
Reichtum und die Fülle
wird in ihrem Hause seyn.
Ps. 112, 3.

Füllen, das, des — es, vielf.
wie eins. die Jungen der Ka-
meele, Esel und Pferde.
Füllen, regelm. Mittelheitwort,
mit haben, von dem vorher-
gehenden Hauptworte das
Füllen, ein Füllen werfen.

3. B. Die Stute hat ge-
füllt, wird bald fü-
llen. 2) Füllen, die jüngst verg. Zeit von
fallend.

Viele, Beywort ohne Verglei-
chungsstufen.

2) Viele Menschen fühlen
nicht, daß Geringste bey dem
Unglücke ihrer Brüder, und
wenn Hunderte um sie her ins
Elend fielen, so würden sie
doch nichts anders denken, als
wie sie täglich ihren Bauch
füllen möchten.

Mein Herz ist voll, es kann
seine Fülle nicht mehr fassen.
Dusch. — Er entdeckte sich
seinem Freunde mit Fülle des
Herzens. — Man wird ver-
gessen aller solcher Fülle in
Egyptenland. 1. Mos. 41,

30. 31. Wie viel Tagloh-
ner hat mein Vater, die Brob
die Fülle haben. Luc. 15, 17.
Die Fülle deiner Weinfässer
zeuget von dem Segen deines
Weinberges.

Hiel es dir nicht ein, wie
viel Führen Steine du zur
Füllung des Grabens ge-
braucht hast? — Fülle deinen
Reisesack mit Früchten, in-
deß lasse ich die Säcke mit Ge-
treide füllen, und das Bier
in die Fässer füllen. — Das
junge Füllen ist mir seiner Far-
be wegen vor vielen andern
lieber. — Dreyzig säugende
Kameele mit ihren Füllen,
zwanzig Eselinnen mit zehn
Füllen. 1. Moses. 32, 15.
— In vielen Krankheiten
muß der Arzt dem Kranken den
Puls fühlen, und durch diese
Fühlung den Zustand des
Patienten erkennen.

84. Fühlhorn, das, des —
es, vielf. Zahl die — hörner,
an dem Kopfe der Insecten
mit Gelenken versehene Werk-
zeuge von verschiedener Ge-
stalt.

Fühlhorn, das, des — es, v.
Zahl die — hörner, in den
schönen Künsten ein mit Blü-
men, Früchten und andern Be-
dürfnissen gefülltes gewundenes
Horn, so schon von Alters her

ein Zeichen des Wohlstandes und Ueberflusses ist.

Indes der Ueberfluss auf jede seiner Spuren

Ein ganzes Füllhorn leert.
Raml.

Ueber die lachenden Felder hat die Natur ihr ganzes blumiches Füllhorn verschüttet. Zachar.

85. Fuhr, die jüngstverg. Zeit, von fahren.

Fuhre, die, vielf. Zahl die — n, von dem Zeitworte fahren. 1) die Handlung des Führens auf einem Wagen, z. B. die Bauern haben bereits zwanzig Fuhren gethan. Daher die Ausfuhr, Abfuhr, Durchfuhr, Frohnuhre, u. s. f. 2) Ein Fuhrwerk, ein fahrender Wagen, und ein Fuhrer, im gemeinen Leben, z. B. Eine Fuhre Holz, Böhlen, Mist, u. s. f. Er fuhr dreymahl, und mit drey Fuhren brachte er sein ganzes Heu nach Hause. — Ich muß ihm noch fünf Fuhren bezahlen.

86. Ficht, die 3. Person von fechten.

Fichte, die, vielf. Zahl die — n, der Fichtenbaum.

Fichten, Bey- und Nebenwort, von der Fichte hergenommen. z. B. Fichtene Breter.

Er ficht mit ihm unter der Fichte.

87. Folgen, regelm. Mittelzeitw. mit seyn.

Folge, die, vielf. Zahl die — n, der Zustand, da eine Sache immer auf die andere, oder aus der andern folget. z. B. Die Folge der Thne. Die schnelle Unterbrechung der Folge unserer Vorstellungen. In einer Folge, d. i. in einer Reihe. Die Folge wird es lehren, u. s. f.

Folge, die, vielf. Zahl die — n, in einigen Gegenden, z. B. in der Lausitz, ein hölzernes Gefäß, Bier darin in den Keller zu tragen, eben das was an andern Orten eine Gelte heißt.

Folge, die, vielf. Zahl die — n, in Meissen, ungleiche Grasflecke, oder Streifchen Wieseland, welche ein jeder Nachbar von einem Gemeindestücke zu seinem Antheile eingeräumt bekommt.

Folke, die, vielf. Zahl die — n, in der Schweiz, ein hölzernes, oben weites, unten aber enges Gefäß, wodurch die frisch gemolkene Milch gesiehet wird, die Milchsinne.

Volk, das, des — es, vielf. Zahl die Völker.

Golgen Sie meinem Na-
the, und warnen Sie das
Volk vor den Folgen des

Überglaubens, und vor den
Folgen des Unglaubens.

1. **Gab**, die jüngstverg. Zeit
von geben.

Gabe, die, vielf. Zahl die — n.

Kappe, die, vielf. Zahl die — n, eine Bekleidung des Haup-
tes. Daher die FlorKappe,
TrauerKappe, Bergkap-
pe, NarrenKappe, u. s. f.
Kappen, regem. thät. Zeitwo-
von dem vorigen Hauptworte,
mit einer Kappe versehen, z.
B. die Strümpfe Kappen,
d. i. mit Kappen besetzen. So
auch die Zusammensetzungen
verkappen und abkappen.

Kappen, regelm. Mittelzeitwo-
mit haben, welches nur von
dem Habne üblich ist, wenn er
die Henne tritt, oder befrucht-
tet.

Kappen, regelm. thät. Zeitwo.
1) Abschneiden, abhauen, z.
B. das Untertau kappen,
in der Schiff-Fahrt, es abhauen,
wenn man nicht Zeit hat, den
Unter aufzuwinden. Den
Mast kappen, ihn abhauen.
Besonders das Oberste, den
Gipfel eines Dinges abhauen,
z. B. die Bäume kappen,
die Wipfel abhauen, 2) Ver-

schneiden, castriren, besonders
von den Hähnen und Hüh-
nern. Ein gekappter Hahn,
Kapphahn, Kapaun.

Alles, was ich habe, gab
mir Gott, und jede gute Gar-
be kommt von ihm.

Meine Kappe sieht nicht
so aus, wie deine Schellen-
Kappe, die du aufsitzest, wenn
du in die Allee gehest, um die
Bäume zu kappen.

2. **Gabel**, die, vielf. Zahl die — n. Daher die Mistgabel,
Gleischgabel, Heugabel,
u. s. f.

Gabel, die, vielf. Zahl die — n, an den Wagenwinden, der
eiserne Haken in Gestalt eines
halben Mondes, welcher den
Wagen fasset. Ist aus Ga-
bel verderbt, und sollte so
geschrieben werden.

Gabel, die, vielf. Zahl die — n, sehr dicke Laue bey der
Artillerie und in der Schiff-
Fahrt, Gabeln, oder Ga-
beltau.

Gabel, die, vielf. Zahl die — n, 1) das Koos und ein
Theil von mehrern, welche

nach dem loose verkauft werden sollen. So theilet man einen mit Holz bewachsenen Platz, wo das Holz auf dem Stämme verkauft werden soll, in gewisse Rabeln. Auch die Gemeindewiesen und andere Gemeindestücke werden in Rabeln getheilet. 2) In weiterer Bedeutung ein Antheil. So ist in den Seestädten die Rabel oder Rabelung eine Partie Waaren, welche bey einer öffentlichen Steigerung auf einmal zum Verkaufe ausgesetzt werden.

Rabeljau, ber, des — es, v. Zahl die — e, der nordische und niedersächsische Nahme eines Seefisches, bey welchem die Bauchflossen vor den Brustflossen sitzen, der am häufigsten in den nordischen Gewässern gefangen wird, und gedörret unter dem Nahmen des Stockfisches bekannt ist.

Rabeln, regelm. Zeitwort, losen, nach dem loose vertheilen. Wenn Holz gefäbelt wird, so wird der Wald in viele kleine Antheile oder Rabeln abgetheilet. — Die Rabeln oder Rabeltauе werden gekappt, d. i. die Untertauе abgehauen. — Die Eßgabel, die Gabel eines Baumastes, die Osengabel, und die Gabel

in den Hammerwerken, sind ganz verschiedene Werkzeuge.

3. **Gabelicht**, Bey- und Nebenwo. einer Gabel ähnlich. 3. B. Ein gabelichtes Ge-woih, ein Gabelgehörn.

Gabelig, Bey- und Nebenwo, eine oder mehrere Gabeln habend. 3. B. Ein gabeliger Hirsch, der ein Gabelgehörn hat.

4. **Gaden**, ber, des — s, vielf. wie eins. 1) Ein Behältniß, Gemach, 3. B. In der Schrein ist Milchgaden der Milchkeller, Viehgaden der Viehstall, u. s. f. 2) Ein Stockwerk. Daher auch die Beywörth. zweygädig, dreygädig, u. s. f.

Gatte, ber, des — n, v. Zahl die — n, der Ehegatte. Weiblich die Gattinn, vielf. Zahl die — en.

Gatten, regelm. thät. Zeitwort, so überhaupt vereinigen, verbinden bedeutet. Sich gatten, sich paaren, sich zur Fortpflanzung vermischen.

Bey einem alten Gaden vorbei ging sie mit ihrem Gatten, und mein Bruder mit seiner Gattinn; sie sahen, wie sich die Vögel gatten. — Wenn schwarze Laster sich mit gleichen Lastern gatten. Hag.

5. **Gatter**, das, des — s, vielf.

wie einf. z. B. ein eisernes Gatter, besser Gitter.

Gattern, regelm. thät. Zeitw. so, von Gatter abstammt, gatter- oder gitterförmig machen.

Bater, der, des — s, vielf. wie einf. das männliche Geschlecht der Rägen.

Vor dem Gatter des Fensters saß ein alter Bater.

6. **Gaukel**, der, des — s, vielf. wie einf. possenhafte Stellungen. Daher Gaukeley, Gaukelwerk, Gaukelposse, Gaukelspiel, u. s. f.

Gaukler, der, des — s, vielf. wie einf. der allerley geschwinden, possenhafte Bewegungen macht.

Gaukeln, regelm. Zeitw. lächerliche Bewegungen, possenhafte Stellungen machen.

Der Gaukler gaukelt schon wieder, und macht allerley Gaukelpossen.

7. **Gaze**, die, vielf. ungew. außer von mehreren Arten, die — n, eine Art eines feinen seidenen oder leinenen Gewebes, fast wie Flor. A. d. Franz. Gazze.

Gaze, die, vielf. Zahl die — n.

Neben dem Stücke Gaze saß die Ratze.

8. **Gaukelicht**, Bey- und Nebnw. einer Gaukeley ähnlich, gaukelhaft.

Gaukelicht, das, des — es, vielf. Zahl die — er, in einigen Gegenden, ein Licht von schlechtem Falze, oder von dem Bodensatz des Falzes, ein Kükchenlicht.

9. **Gähnen**, regelm. Mittelzeitw. mit haben.

Gönnen, regelm. Zeitw.

Rennen, unregelm. Mittelzeitwort, ich kannte, verb. A. kennete, Mittelw. gekannt. Es erfordert das Hulfswort haben, und allemahl die 4. End. der Sache. Eine klare, besonders sinnliche Vorstellung von einem Dinge bekommen. In der feylerlichen Schreibart erkennen. z. B. Man kennt den Vogel an den Gedern. Ich kannte ihn an seiner Stimme. Das Kind kennt die Buchstaben schon. Kennst du diesen Baum? u. s. f.

Können, unregelm. Mittelzeitwort mit haben, ich kann, du kannst, er kann, wir können, u. s. f. verb. A. ich könnte, jüngstw. Zeit, ich konnte, verb. A. ich könnte, Mittelw. gekonnt.

Wir können uns nicht enthalten, vor langer Weile zu gähnen, bey der abgeschmackten Erzählung dieses Menschen, den wir nicht kennen.

Gönnen Sie mir das Vergnügen, wenn Sie anders können, heute mit mir und meinem Freunde, den Sie kennen, spazieren zu gehen.

10. Gönner, der, des — s, vielf. wie eins.

Benner, der, des — s, vielf. wie eins.

Mein Gönner ist ein Benner der Musik.

11. Gahr, fertig, zubereitet. S. Gar.

Gahre, die, die Zubereitung, der Dünger, u. s. f. S. Gar. Gahre, die, vielf. ungew. von gähren. Der Zustand, da ein Körper gähret, besonders bey den Bäckern. Z. B. Man

muß dem Sauerteige die gehörige Zeit zur Gahre lassen. In übrigen Fällen ist die Gährung üblicher.

Gar, Bey- und Nebenw. fertig, zubereitet, so nur in einigen Lebensarten und Handwerken kommt. Z. B. Gares Eisen, im Hüttenbau. Das Kupfer gar machen, es völlig rein und geschmiedig machen. Gares Leder, bey den Gärbern, gegärbt, zubereitetes Leder, u. s. f. Figürlich wird es in Gestalt eines Nebenwortes gebraucht. Z. B. Er ist gar nicht reich, gar nicht groß, gar nicht beühmt. Dazu gehört ja

gar keine Großmuth. Das habe ich gar nicht gewußt.

Gare, die, vielf. ungew. das Hauptwort von dem Bey- und Nebenworte gar. Die Gare der Häute bey den Gärbern. Das Kupfer hat seine Gare, in den Schmelzhütten, wenn es gehörig gereinigt ist. Die Gare der Sohle, im Salzwesen, wenn sie gehörig gesotten hat.

Gars, die, vielf. ungew. außer von mehrern Arten, die — n, in dem Feldbaue verschiedener Gegenden, der Dünger oder Mist. In der Obersteiermark, die Geile.

12. Gähren, unregelm. Mittelwort mit haben, ich gähre, du gährst, oder gierst, er gährt oder giert, ich gohr, Mittelw. gegohren. Daher die Gährung.

Behren, regelm. thät. Zeitw. Daher die Rehrung, die Rückkehr, Zukehr, Umkehr, u. s. f.

Der Sauerteig gähret noch. Das Bier, der Wein hat schon gegohren. — Das Volk ist in einer Gährung. (figürlich, in einer unruhigen Bewegung) — Sie kehrt mir den Rücken, da sie das Zimmer kehrt; und er kehrt sich nicht an meine Worte.

13. Galeot, ber, bes — en, vielf. Zahl die — en, aus dem Ital. Galeotto, ber Ruder-knecht auf einer Galeere.

Galeote, die, vielf. Zahl die — n, aus dem Ital. Galeotta, eine Art kleiner Galeeren mit einem Mast, und 16 bis 20 Rudern, an deren jedem zwey Mann besindlich sind. Sie werden in dem mittelländischen Meere zum Kapern gebraucht, daher auch die Matrosen insgesamt Soldaten sind.

Galliole, die, vielf. Zahl die — n, eine Art runder mittelmäßiger Fahrzeuge, in Holland und andern Ländern, welche einen Mast und einige kleine Stücke führet, Bombadier. Galliole, Fischer-Galliole, u. s. f. Die Galeote ist nicht damit zu verwechseln.

Der Galeote stand auf der Galeote; man begegnete einer Galliole.

14. Galle, die, vielf. ungew. eine bittere, seifenartige, gelblich - grüne, und zuweilen schwarze Feuchtigkeit in den thierischen Körpern, welche zur Verdauung der Speisen nothwendig ist.

Gallen, regelm. thät. Zeitwort, mit Galläpfeln zubereiten, in den Seidenfabriken, wo die Seide gegallet wird, wenn

sie durch ein oder zwey Bäder von Galläpfeln gezogen wird. Gallen, regelm. Mittelzeitwort mit haben, so nur bey den Jägern üblich ist, sein Wasser lassen, feuchten.

Bahl, — er, — este, Bey- und Nebenw. 1) der nöthigen Haare, Federn, u. d. gl. beraubt. 2. B. ein Kahler Kopf, ein Kahler Berg. Im Winter sind die Bäume kahl. 2) Figürlich, der nöthigen Gründe beraubt. 3. B. Eine Kahle Aussicht.

Du Kahlkopf! bey deinem vor Alter schon Kahlen Haupte vermagst du noch nicht so viel über dich, daß du die heftigen Ausbrüche deiner Galle mäßigest. Deine Kahle Entschuldigung schützt dich umsonst.

15. Gällen, oder gellen, regelm. Mittelzeitw. mit haben, schallen. Es wird richtiger mit ä, als mit e geschrieben, weil es von den alten Gall, ein Schall abstammet.

Behle, die, vielf. Zahl die — n, 1) die Speiser- und Lufttröhre der Menschen und Thiere, der Schlund. 2) Eine lange Vertiefung, oder eingebogene Fläche, daher Hohlkehle. 3) Im Festungsbau, die Behle eines Bastions, eines Ravelins, u. s. f. 4) Bey

den Werkleuten, Drechslern, u. s. f. wird ein jedes hohles oder eingebogenes Glied eine **Rehle** genannt.

Rehlen, regelm. thät. Zeitw. mit Rehlen, d. i. mit Rinnen versehen, bey den Tischlern und Zimmerleuten, wo eine Leiste gekehlet wird, wenn man ihr solche Verzierungen gibt. Daher die **Rehlung**, die **Rehleiste**, u. s. f.

Er schrie aus voller Rehle, daß das ganze Haus gällete.

16. **Gallion**, das, des — es, vielf. Zahl die — e, an den großen Schiffen, das Vordertheil des Schiffes.

Gallione, die, vielf. Zahl die — n, eine Art großer Kriegsschiffe von drey bis vier Decken, besonders in Spanien. Man muß dieses Wort mit

Galeone, eine große Galeere, nicht verwechseln.

Er besah das **Gallion** der spanischen **Gallione**, welche im Hafen einlief.

17. **Galone**, die, vielf. Zahl die — n, im Handel und Wandel, stark durchbrochene, goldene, silberne oder seidene Vor-ten. U. d. Franz. Galon.

Bolon, das, des — s, vielf. wie einf. der aus dem Griechischen entlehnte Nahme eines logischen Unterscheidungszeichens, welches aus zwey über einander

stehenden Puncten besteht, und im Deutschen der **Doppel-punct** genannt wird.

Colonne, die, vielf. Zahl die — n, eine lange Reihe von Truppen und Bagage in einer marschirenden Armee. In einer **Colonne** marschiren. **Drey Colonnen**.

Colonnade, eine Reihe Säulen unter einem Gebälke.

Die Truppen zogen in vier **Colonnen** aus, und die erste **Colonne** langte bey der **Colonnade** an, wo ein Mann mit **Galonen** stand, die er verkaufte.

18. **Gans**, die, vielf. Zahl die **Gänse**, ein Schwimmvogel mit vierzehigen Patschfüßen.

Ganz, Bey- und Nebenwort, welches keiner 2. und 3. Stufe fähig ist.

Die ganze Gesellschaft hat nur eine **Gans** verzehrt, und diese war nicht ganz durchgebraten.

19. **Garbe**, die, vielf. ungew. außer von mehreren Arten, die — n, ein Wort, welches bei verschiedenen Nahmen der Kräuter vorkommt, z. B. **Schafgarbe**, **Gänsegarbe**, **wilde Garbe**, u. s. f.

Garbe, die, vielf. Zahl die — n, in der Feldwirthschaft, ein Arm voll abgeschnittener und zusammen gebundener Getreide-

halmen. Daher der Garben-
zchend.

Garben, unregelm. thät. Zeit-
wort, so nur bey den Bäckern
in einigen Gegenden, z. B. in
Leipzig, üblich ist, den rohen
und zu Brod geformten Teig in
den Ofen schieben.

Garbe, die, vielf. ungew. in ei-
nigen Gegenden, ein Nahme
des Feld- und Wiesenkümmeles.

Garpen, oder **Garpfen**, der,
des — s, vielf. wie einf. ein
essbarer Fisch. Daher die
Garpfenbrück, der Gar-
pfenteich, u. s. f.

Er ließ die Garben auf den
Wagen laden, trank Schaf-
garben-Thee, und aß des
Abends ein Stück Garpfen.

26. **Gärben**, regelm. thät.
Zeitwort, zubereiten, zurichten,
die rohen Häute durch beit-
zende Mittel, bey den Gärbern,
Leder- und Fellbereitern.

Garbe, die, vielf. Zahl die —
n, eine unten spitzig zugehende
Vertiefung in einem Körper,
besonders wenn sie sich in die
Länge erstrecket. Eine Gar-
be in etwas machen, schneiden,
feilen, hauen.

Garbel, der, des — s, vielf.
ungew. eine Pflanze. Daher
das Garbelkraut.

Garben, regelm. thät. Zeitwort,
eine Garbe machen, besonders
in den Zusammensetzungen, an-

kerben, auskerben, ein-
kerben, u. s. f. Das einfa-
che Kerben ist in dem Mittelw.
gekerbt am üblichsten, mit
Kerben versehen, oder doch sol-
chen Dingen ähnlich, z. B. ge-
kerbte Blätter, vergleichen
der Kerbel, die Dille, der
Fenchel, u. s. f. haben.

Görbe, die, einf. Zahl der
Korb.

Hier sind etliche Görbe mit
Kräutern angefüllt, in einem ist
Kerbel, der gekerbte Blät-
ter hat, diesen trage dem Gär-
ber hin.

21. **Gärber**, der, des — s,
vielf. wie einf.

Görper, der, des — s, vielf.
wie einf.

Mein Nachbar, der Roth-
gärber, hat einen dicken
Körper.

22. **Garde**, die, vielf. Zahl
die — n, aus dem Franz.
Garde. Ein Haufen zur Be-
schützung der Person eines gro-
ßen Herren bestimmter Solda-
ten, die Leibwache.

Garten, der, des — s, vielf.
Zahl die Gärten.

Garde, die, vielf. Zahl die —
n, 1) Eine Art Disteln,
Kardendisteln. 2) Ein
Wollkamm, eine Kardet-
sche.

Karte, die, vielf. Zahl, — n,
Spielkarte, Landkarte, u. s. f.

Vier Mann von der Leibgarde spielten im Garten mit Karten.

23. Garn, das, des — es, vielfache Zahl die — e, gespinnene Fäden von Flachs, Hanf oder Wolle.

Barren, der, des — s, vielf. wie einf. 1) Ein Fuhrwerk mit 2 Rädern. 2) Ein Kasten mit einem Rade zum Schieben, eine Schubkarre. 3) Bey den Goldschlägern ein Werkzeug.

Er ließ das Garn auf dem Barren, und den Sand in der Schubkarre (oder in dem Schubkarren) wegführen.

24. Garstig, — er, — ste, Bey- und Nebenwort, tothig, beschmutzt.

Garstück, das, des — es, vielf. Zahl die — e, in den Salzwerken, ein Stück fertiges oder gar gekochtes Salz.

Greif nicht mit garstigen Händen die Garstücke an.

25. Gasse, die, vielf. Zahl die — n.

Casse, die, vielf. Zahl die — n.

Die Cassé, in welcher du das Geld empfangen sollst, ist in jener Gasse.

26. Gast, der, des — es, vielf. Zahl die Gäste.

Basten, der, des — s, vielf. wie einf. ein jedes wohl ver-

wahrtes Behältnis. Daher der Bastner, weibl. die Bastnerin, ein herrschaftlicher Beamter.

Der Bastner zeigte seinem Gaste den neuen Basten, und ging dann mit ihm in den Getreidekasten.

27. Gaumen, (nicht Gaum) der, des — s, vielf. wie einf. die obere fleischige Wölbung des Mundes, von den Zähnen an, bis an den Schlund.

Baum, Nebenwort, mit Mühe, mit Anstrengung aller Kräfte.

Baum konnte ich mich des Lachens enthalten, als er seinen Mund weit aussperrte, und mir seinen Gaumen wies.

28. Gebäck, oder Gebäck, das, des — es, vielf. Zahl die — e, im gemeinen Leben, so viel als man auf einmahl bäckt.

Gebäcke, das, des — es, ohne vielf. Zahl, im gemeinen Leben, ein wiederhohltes Bäcken.

Gebäcken, Mittelw. von bac-ken.

Gepäck, das, des — es, vielf. ungew. außer von mehreren Arten und Quantitäten, die — e, zusammen gepackte Dinge, Verdürfnisse auf der Reise.

Es wurde das schwere Gepäck der Armee hier durchgeführt, der Bäcker verkaufte schnell das ganze Gebäck

Grob, so er des Morgens gebacken hat, und musste so gleich wieder ein Gebäck Mehl zurichten lassen.

29. Gebaren, regelm. Mittelw. mit haben, sich gebaren, sich betragen, in den Geberden, und in den sittlichen Handlungen. Im Hochdeutsch. ist es veraltet, außer daß es in Kanzleyen noch zuweilen gebraucht wird. Und hiebey allenthalben so, daß jedermann völlig zufrieden seyn könne, gebaret werden solle, heißt es in einem Anschlage des Rathes zu Leipzig vom 22sten Julius 1771.

Oft wird gebaren, und davon Gebarung, in dem Verstande von sparen, zu Rathen halten, gebraucht.

Gebar, die jüngstberg. Zeit von gebären.

Sie wußte ihr Geld wohl zu gebaren (zu sparen) und ihre gute Gebarung segt sie nun in den Stand, ihrem Sohne, den sie gebar, eine gute Erziehung zu geben. — Diese drey Frauen gebaren zusammen neunzehn Kinder.

30. Geben, unregelm. Zeitw. ich gebe, du gibst, (nicht giebst) er gibt, (nicht giebt) ich gab, verbind. Art ich gäbe, Mittelw. gegeben, gebräch. Art gib! (nicht gieb!)

Gäben Sie mir das Buch, so würde ich Ihnen vier Thaler geben.

31. Geberde, die, vielf. Zahl die — n, die Bewegung des Leibes, oder einzelner Theile desselben, in Unsehung ihrer sittlichen Beschaffenheit. z. B. Bäurische, sittsame Geberden.

Geberden, regelm. thät. zurückkehrendes Zeitw. sich geberden, Geberden machen. Daher die Geberdung.

Gewährten, die jüngstw. Zeit von gewähren.

Gewähre mir doch die Freude, in deinem Gesichte eine sittsame Geberde zu sehen; denn du geberdest dich immer sehr lächerlich, und alle deine Geberden, deine ganze Geberdung, müssen jedem Vernünftigen auffallen.

32. Gebet, von geben.

Gebeth, das, des — es, vielf. Zahl die — e, (nicht Gebeth.)

Gebett, das, des — es, vielf. Zahl die — e, so viel Stücke einzelner Betten, als zu einem vollständigen Federbett gehörten.

Gebet mir nach dem Gebethe sechs Gebette Betten.

33. Gebieth, das, des — es, vielf. Zahl die — e, derjenige Bezirk, worin jemand zu gebies-

then hat. z. B. Das Gebieth einer Stadt. Das venetianische Gebieth, u. s. f.

Gebiethen, unregelm. thätig. Zeitw. S. Biethen, seinen Willen als Herr bekannt machen, befehlen.

In deinem Gebiethe habe ich nichts zu gebiethen. — Das Gebieth (figürlich) der Veredsamkeit und Dichtkunst erstrecket sich weiter, als das Gebieth der übrigen Künste.

34. **Gebinde**, das, des — s, vielf. wie einf. eine Anzahl mehrerer mit einander verbundener Stücke einer Art. So ist bey den Spinnerinnen das Gebinde eine Zahl von 20, an einigen Orten auch von 40 Fäden, von der Länge des Umfangs des Haspels, oder von 4 Ehlen. 20 Gebinde machen eine Haspel oder Zahl, 3 Haspeln ein Strehn, und 4 Strehne ein Stück. In der Zimmermannskunst machen zwey durch Niegel und Streben mit einander verbundene Säulen ein Gebinde, u. s. f.

Gewinde, das, des — s, vielfach wie einf. von winden. 1) Die Handlung des Windens, ohne vielf. Zahl. 2) So viel Garn, als man auf einmahl aufwindet, in einigen Gegen- den. 3) Verschiedene gewun-

dene Dinge. z. B. An einem Degengefäße ist der mit Draht tierlich umwundene Theil des Griffes, das Gewinde. An den Schrauben führen diesen Nahmen die Gänge der Schrauben, wegen ihrer gewundenen Gestalt. An allen Thür- und Fensterbändern wird der hohle Cylinder, der sich um die Haspe beweget, das Gewinde genannt, u. s. f.

Als ich auf meinem Acker ging, um zu sehen, ob die Leute einerley Gebinde machen, (ob sie die Garben gleich groß binden) fiel mir meine Dose auf die Erde, und ging aus ihrem Gewinde, (Franzöf. Charnier.)

35. **Gebirgig**, (nicht gebirgisch) — er, — sie, Bey- und Nebenwort. Gebirge habend. z. B. Eine gebirgige Gegend. Die Schweiz ist sehr gebirgig.

36. **Geboth**, das, des — es, vielf. Zahl die — e.

1) Von gebiethen, befehlen, der Befehl eines Höhern.

2) Von biethen, offerre, die Handlung des Biethens, und die Summe, welche man biethet.

Geboth, die jüngstv. Zeit von gebiethen.

Jesus gebeth dem Meere und den Winden, und auf sein Gebeth wurden sie stille.

Du mußt die Gebote des Gottes beobachten, und auch Gebot und Verbot von deiner Obrigkeit annehmen; denn der Herr gebeth es. — Er machte mir ein schlechtes Gebot auf mein Haus. Aber funfzehn Thaler sind schon ein hohes Gebot für diesen Raften.

37. **Geck**, der, des — en, v. Zahl die — en, ein alberner, thörichter Mensch.

Beck, — er, — este, Bey- und Nebenw. lebhaft, hurtig, munter, ohne Bedenken, ohne Furcht vor der Gefahr, kühn.

Geh Beck mit dem Briebe zu ihm hin, sprach der Geck zur Magd.

38. **Gediegen**, Bey- und Nebenwort, dicht, verb, besonders im Bergbaue. **Gediegenes Gold**, u. s. f.

Gediehen, das Mittelwort von gedeihen.

Diese Kanne ist von gediehenem Silber. — Der Flachs ist vortrefflich gediehen.

39. **Gedränge**, gedränger, gedrängste, Bey- und Nebenwort, gedrängt, nahe an einander gedrückt, nur im gewissen Leben, besser gedrängt.

Gedränge, das, des — s, vielf. ungew.

Getränk, das, des — es, vielf. von mehreren Arten, die — e, flüssige Dinge, die als Trank zur Stillung des Durstes genommen werden. Wasser mit Wein vermischt, ist das gesundeste Getränk.

Wir sitzen zu gedrängt (besser zu gedrängt) bey unserem Getränke. — Es war ein außerordentliches Gedränge bey der letzten Feierlichkeit.

40. **Gedrängt**, Mittelw. von drängen.

Getränk, Mittelw. von tränken.

Die Arbeiten kommen mir zu gedrängt; erst habe ich die Pferde getränk't, und Papier in Oehl getränk't. —

41. **Gefährde**, die, vielf. Zahl die — n, Gefahr, Arglist, vorseztlicher Betrug im gesellschaftlichen Leben. In diesem Verstande wird es in den Rechten, und in der Amtssprache gebraucht. **Treulich** — und **ohne Gefährde**, ist eine bekannte Clausel in allen Verträgen.

Gefährden, regelm. thät. Zeitswort, in den Rechten, in Gefahr stürzen, wie das einfache fährden.

Gefährte, der, des — n, vielf. Zahl die — n, weiblich die **Gefährtinn**, vielf. Zahl die en,

— en, vonfahren, ein Gesellschafter auf der Reise, und
figürlich, einer, der durch das
Band der Freundschaft oder ei-
herley Umstände des Lebens mit
dem andern verbunden ist.

Ich kann es ohne Gefährde thun, denn ich bin dabei
nicht gefährdet, sagte mein
Gefährte zu mir.

42. Gefäll, das, des — es,
vielf. Zahl die — e, dasjenige,
was von einem Grundstücke
fällt, der Ertrag, die Einkünfte
von denselben, und in enge-
rer und gewöhnlicherer Bedeu-
tung, die Abgaben, welche man
einem Grundherrn oder Landes-
fürsten von einem Gute oder von
einer Sache entrichtet, z. B.
das Tobalgesäll, Sie-
gelgesäll, Stämpelgesäll,
u. s. f.

Gefälle, das, des — s, vielf.
wie eins. die Höhe zu bezeichnen,
um wie viel ein flüssiger Körper
fällt. z. B. Der Fluss hat
auf 100 Ruten 4 Fuß Ge-
fälle. Bey den Mühlen be-
zeichnet es die Höhe des Was-
serfalles vor dem Mahlgerinne.
z. B. Hohe Gefälle er-
fordern aberschlächtige
Mühlen.

43. Gefallen, unregelm. Mit-
telzeitw. mit haben, ich ge-
falle, du gefällst, er ges-

I. Shell.

fällt; ich gefiel; habe ge-
fallen.

Gefallen, der, des — s, viel-
fach ungew.

Es hat ihm nicht gefallen,
und er hat gar keinen Gefallen
an der Sache.

44. Gefällig, gemeinlich nur
fällig, Bey- und Nebentw. ohne
ne Stufen, von fallen, cade-
re, was da fällt, doch nur in
einigen figürlichen Bedeutungs-
gen, z. B. Die Zinsen sind
fällig, das ist, zahlbar.

Gefällig, — er, — sie, Bey-
und Nebentw. von dem Haupt-
worte Gefallen. Daher die
Gefälligkeit.

Ist es Ihnen gefällig, die
Interessen, welche schon fällig
sind, zu erheben?

45. Gefilde, das, des — s,
vielf. wie eins. in der edlen und
dichterischen Schreibart, ein
ebner, flacher Theil der Erdbu-
gel von beträchtlicher Größe.
z. B. Das Gefilde Moab,
4. Mos. 22, 1. Der Herr
macht die Gefilde Sions
wie einen Garten des
Herrn, Es. 51, 2.

Gefüllt, Mittelwort von füll-
len.

Gefühlt, Mittelwort von füh-
len.

In diesen angenehmen Ge-
filden wollen wir die gefüll-
ten Becher leeren, und dann

unsern Freunden von der Lust,
die wir gefühlt, erzählten.

46. Gehäuse, das, des — s,
vielf. wie einf. z. B. das Ges-
häuse einer Uhr, die äuße-
re Capsel derselben.

Geheiß, das, des — es, vielf.
ungew., ein mündlicher Be-
fehl.

Auf sein Geheiß ließ ich
das Gehäuse repariren.

47. Gehorsam, — er, — ste,
Bey- und Nebenwort.

Gehorsam, der, des — s, oh-
ne vielf. Zahl, die Bereitwil-
ligkeit, die Fertigkeit, sein Ver-
halten nach den Befehlen eines
anderen zu bestimmen.

Gehorsamen, regelm. Mittel-
zeitwort mit haben, edler ge-
horchen.

Bist du mir gehorsam, so
wie du deinen Eltern zu gehor-
sam pflegest, so wird dein
Gehorsam nur für dich vom
Nutzen seyn.

48. Gehrung, die, vielf. Zahl
die — en, bey den Holzarbei-
tern, die schräge Richtung, und
eine solche Fläche selbst, die
Gehre.

Gährung, die, vielf. ungew.
von gähren.

Die Zimmierleute hauen ein
Loch nach der Gehrung. —

Die Gährung des Weinmo-
stes muß abgewartet werden.

49. Geifer, der, des — s,

vielf. ungew. der Speichel, der
dem Menschen in heftigen Leid-
enschaften, oder in gewissen
Krankheiten aus dem Munde
fließet.

Käufer, der, des — s, vielf.
wie einf. weiblich die Käufe-
rinn, von kaufen.

Der Käufer mußte die Waa-
ren wieder heraus geben, und
zürnte so sehr darüber, daß ihm
der Geifer vor dem Munde
stand.

50. Geil, — er, — ste, Bey-
und Nebenwort. 1) Fett. z. B. Das Fleisch schmeckt zu
geil. In der gemeinen öster-
reichischen Mundart geilig,
galig. 2) Figürlich, von dem
Erdboden, wenn er überflüssi-
gen Dünger hat, und von Ge-
wächsen, wenn sie zu vielen
Nahrungsshaft haben. z. B.
Ein geiler Boden. Die
Saat wächst zu geil, das
ist, zu schnell und zu dick. 3)
Muthwillig, üppig, ausge-
lassen, Neigung zum unrechtmäßigen Beyschlaf habend. z. B.
Ein geiles Weib. Da-
her die Geilheit, nicht die
Geile.

Geile, die, ohne vielf. Zahl,
was dem Boden Fertigkeit gibt,
der Dünger, in der Landwirthe-
schaft einiger Gegenden, beson-
ders in der Obersteiermark.

Geilen, regelm. thät. Zeitw. dungen, den Acker fett machen.

Reil, der, des — es, vielf. Zahl die — e, ein länglicher Körper, welcher an dem einen Ende dünner ist, als an dem andern, er sey übrigens rund oder eckig.

Reilen, regelm. Zeitw. mit Reilen spalten, oder befestigen. So auch **einkleilen**, **verkleilen**, u. s. f.

Reule, die, vielf. Zahl die — n, ein Werkzeug, besonders zum Schlagen oder Stoßen. Figürlich aber, eine Kalbskeule, Schöpskeule, Rehkeule, u. s. f. das ist, das, was man im Österreichischen einen Schlegel, z. B. Rehschlegel, u. dgl. nennt.

Er ließ das Holz mit Reilen spalten, und in die Mauer einen Reil einschlagen. Ein Reil treibt den andern, sagte er. — Er besah den Herkules mit der Reule, und trug eine Kalbskeule, und einen Reil Brod, (ein zugespitztes Stück Brod.) Die Geile führet er auf den Acker, um ihn damit zu geilen.

51. **Geiße**, die, vielf. Zahl die — n, eine Ziege.

Geiſel, der, des — s, vielf. wie eins. ein Leibbürge.

Geiſel, die, vielf. Zahl die — n, eine Peitsche, auch eine sol-

che, welche aus mehreren Nis- men besteht. Figürlich, eine Plage.

Geißeln, regelm. thät. Zeitw., mit der Geiſel schlagen. Daher die **Geißelung**.

Der Feind nahm alles Vieh, auch die Geiſen, und viele Männer als Geiſel mit sich fort.

52. **Geläut**, das, des — es, vielf. ungew. von läuten.

Geleit, das, des — es, vielf. ungew. von leiten, die Begleitung.

Ich gab ihm das Geleit unter dem Geläute der Glocken.

53. **Geld**, das, des — es, vielf. ungew., außer von mehreren Summen, die — er, gesmünztes Metall.

Gelte, die, vielf. Zahl die — n, ein hölzernes Gefäß mit einer Handhabe.

Gelten, unregel. Zeitw. ich gelte, du giltst, er gilt, ich galt, verbind. Art, gälte, Mittelw. gegolten, gebieth. Art, gilt!

Kälte, die, ohne vielf. Zahl.

Kälten, regelm. Zeitwort, kalt machen.

Die Biergelte kaufte ich um ein geringes Geld, aber die Wassergelte und die Milchgelte sind theurer. — Wenn du dich vor der Kälte,

und besonders vor der Nachtlust in den kälteren Nächten nicht in Acht nimmst, so kann es dir deine Gesundheit gelten.

45. Gelehrt, — er, — este, Bey- und Nebenwort.

Geleert, Mittelwort von leeren. So ausgeleert, von ausleeren.

Geleert habe ich dies Glas auf seine Gesundheit, und er hat seine Speicher geleert, sprach der junge Laffe, der so gelehrt seyn will, zu mir.

55. Gelübde, das, des — s, vielf. wie eins. von geloben, eine feierliche Zusage, worin man sich gegen Gott zu etwas anheischig macht; ein feierliches Versprechen.

Geliebt, Mittelwort von lieben. Daher

Geliebte, — re, — ste, Bey- und Nebenwort.

Er verließ seine Geliebte, die ihn sehr geliebt, und legte das Gelübde der Keuschheit und der Armut ab.

56. Gemach, (mit einem langen ä) Nebenwort, langsam.

Gemach, (mit einem langen ä) das, des — es, vielf. Zahl die Gemächer, (mit einem kurzen ä) in der höhern Schreibart, ein Zimmer eines Hauses, besonders eines Palastes. Daher — das Tafelgemach,

Schlafgemach, Vorgemach, u. s. f.

Bringet gemach die Braut aus ihrem Gemache.

57. Gemein, — er, — ste, Bey- und Nebenwort. 1) In Menge vorhanden. z. B. Die Wölfe sind in diesem Lande sehr gemein. 2) Figürlich, mit dem Nebenbegriffe des Mittelmäßigen oder Schlechten. z. B. Das ist ein sehr gemeines Gesicht. Ein gemeiner Gedanke, u. s. f.

3) Den größten Theil unter den Dingen einer Art ausmachend, mit dem Begriffe des Gewöhnlichen. z. B. In der Größe eines gemeinen Apfels. Ein gemeines Jahr. Das gemeine Volk. Die gemeinen Leute. Der gemeine Mann, u. s. f.

Gemeinde, oder Gemeine, die, vielf. Zahl die — n, mehrere zu einem Zwecke mit einander verbundene Personen; eine Gesellschaft, und zwar verschiedene besondere Arten solcher Gesellschaften, als:

1) Die sämmtlichen Einwohner eines Ortes, besonders eines Dorfes. z. B. Die Gemeinde zusammen berufen.

2) Eine Gesellschaft solcher Menschen, die sich zur Ausübung einer göttlichen Offenba-

nung verbinden, eine Kirche, So wird in der heiligen Schrift die ganze Kirche Gottes mehrmals die Gemeine, die Gemeine Gottes, oder die Gemeine Christi genannt.

So auch die, der Aufsicht und Leitung eines Geistlichen anvertrauten Personen dieser Art; daher die Pfarrgemeine, die bischöfliche Gemeine, u. s. f.

3) Die Versammlung der Abgeordneten. So ist in der Schweiz die Landesgemeine die Versammlung der Abgeordneten aus allen Cantons, der Landtag, die Tagsatzung.

4) Ein Grundstück, welches einer ganzen Gemeinde, das ist, allen sämmtlichen Einwohnern eines Ortes gehöret. In einigen Gegenden die Gemeinheit. z. B. Eine Gemeinweide, die Gemeinwiese, u. s. f. Caius wurde beschuldigt, er sey mit seinem Zaune über sein Eigenthum hinaus auf die Gemeine gerückt.

In unserer Gemeine liegen viele gemeine Soldaten.

58. **Genick**, das, des — es, vielf. Zahl die — e, die Höhlung oder das Gelenk des Nackens zwischen dem ersten und zweyten Wirbelbeine; der Nack-

ken, der hintere Theil des Halses.

Genick'e, das, des — s, vielf. ungew., ein wiederhohlates Nicken, im gemeinen Leben.

Genüge, die, ohne vielf. Zahl. 1) Der Zustand, da man genug hat. 2) Die Leistung einer schuldigen Pflicht.

Genügen, das, des — s, ohne vielf. Zahl, welches der Infinitiv (die unbestimmte Art) des folgenden Zeitwortes ist, und besonders in der zweyten Bedeutung des vorigen Wortes üblich ist. z. B. Einem ein vollkommenes Genügen thun.

Genügen, regelm. Mittelzeitw. mit haben, genug, hinlänglich seyn, als ein unpersönliches Zeitwort mit der 3ten Endung der Person. z. B. Es ist noch so viel in dem Glase, als mir genüget. Mit dem zufrieden seyn, was man hat. z. B. Mir genüget, wie Gott es füget. Daran genüget ihm noch nicht. Wiel. Am häufigsten mit lassen. z. B. Läßt dir an meiner Gnade genügen. 2. Cor. 12, 9.

Ich will diesem Thiere das Genick brechen, und dich, dadurch von meiner Stärke zur Genüge überzeugen; daran wirst du dir doch genügen lassen.

59. **Genügsam**, Bey- und Nebenwort ohne Stufen, so viel als erfordert wird. Daher die **Genügsamkeit**.

Genügsam, — er, — ste, Bey- und Nebenwort, geneigt, sich genügen zu lassen. Daher die **Genügsamkeit**.

Mir fehlet es an einem genügsamen Auskommen; dir aber an einem genügsamen Herzen.

Die **Genügsamkeit** macht jenes leicht entbehren, was zur vollen Genügsamkeit der äußerlichen Güter gehöret.

60. **Gerade**, die, vielf. ungew. in dem sächsischen Rechte, alles dassjenige Haus- und Kasten-geräth, welches nach des Mannes Tode, der Frau oder auch einer nahen Verwandten von mütterlicher Seite zum voraus gebühret. Die volle **Gerade**, die halbe **Gerade**, u. s. f.

Gerade, die, ohne vielf. Zahl, das Hauptwort des folgenden Bey- und Nebenwortes, die gerade Beschaffenheit eines Dinges.

Gerade, Bey- und Nebenwort, gerader, geradeste, der Gegensatz von dem, was krummi ist.

Gerathen, Bey- und Nebenw., vortheilhaft, nützlich. Daher **ungerathen**.

Gerathen, unregelm. Mittelzeitw. mit seyn, ich gerathe, du geräthst, er geräth; ich gerieth, Mittelwort gerathen, gebieth. Art gerathe!

Sieh zu, daß es dir gerathe, deinen ungerathenen Sohn auf den guten Weg zu bringen, und ihn so zu lenken, daß er gleich einem gut gerathenen Baume herrliche Früchte trage. Aber ich fürchte nur, daß du eher das Stabeisen in die **Gerade** bringen, (das ist, es gerade richten) als dieses zu wege bringen kannst.

61. **Geräth**, das, des — es, vielf. ungew. oder die **Geräthe**, einf. ungew., alles, was zur Zubereitung anderer Dinge dienet, besonders allerley Werkzeug, oder was dessen Stelle vertritt, z. B. **Hausgeräth** oder **Hausrath**, was zur Bequemlichkeit der Geschäfte im Hause nöthig ist; **Tischgeräth**, was zur Bekleidung des Tisches, und zur Bequemlichkeit des Essens erfordert wird; **Büchengeräth**, **Baugeräth**, **Schiffsgeräth**, u. s. f.

Geräth, die 3te Person von gerathen.

Gerede, das, des — s, vielf. ungew., das Reden, ein Ge-

rückt, ein mehrmähliges Neben
der Leute von einer Sache.

Es ist das Gerede, daß
viel Kriegsgeräth hier
durchpassiren werde.

Bey einer Feuersbrunst ge-
räth alles hölzerne Geräth
in Flammen.

62. Geredet, Mittelwort von
reden.

Gerettet, Mittelwort von ret-
ten.

Er hat davon geredet, wie
er dem Verunglückten das Leben
gerettet hat.

63. Gerecht, — er, — ste,
Bey- und Nebenw.

Gerächt, Mittelwort von rä-
chen.

Du hast dich gerächt an
dem Menschen, der unschuldig,
und gerecht ist in allen seinen
Handlungen.

64. Gericht, das, des — es,
vielf. Zahl die — e, von rich-
ten, so fern es ehedem auch
anrichten und zurichten be-
deutete.

1) Eine Speise einer Art, so
fern sie in einer besondern Schüs-
sel angerichtet wird. 3. B. Ein
Gericht Fische, Fleisch, Erb-
sen, u. s. f. Ein Gericht Linsen,
1. Mos. 25, 34.

2) Bey den Jägern, die
Dohnen, Bügel und Schlingen,
welche man auf die Bügel rich-
tet, um sie darin zu fangen.

Gericht, das, des — es, v.

2) die — e, von richten, das
sittliche Verhalten anderer be-
urtheilen, die Handlung des
Richters, und auch die zur Spre-
chung des Rechtes verordneten
Personen, deren Versammlung.

Daher das Gerichtsamt, der
Gerichtsstuhl, Gerichts-
hof, die Gerichtskammer,
das Hofgericht, Landes-
richt, Ortsgericht, Stadt-
gericht, Criminalgericht,
u. s. f.

Gerücht, das, des — es, v.

3) die — e. 1) Eine entfernte
Nachricht von einer Neuigkeit,
besonders wenn sie unter vielen
mündlich fortgepflanzt wird.
3. B. Es verbreitet sich
das Gerücht, die türkische
Armee sey aufs Haupt ge-
schlagen worden. 2) Das
mündliche Urtheil anderer von
den Vorzügen eines Menschen,
ohne vielf. Zahl. Ein gutes
Gerücht haben, in einem
guten Rufe stehen. Jeman-
den in ein böses Gerücht
bringen.

Das Gerücht lautet, Ru-
dolphen sey vom Gerichte die
Strafe einer siebenjährigen Ge-
fängenschaft bey einem einzigen
warmen Gerichte nebst Brod
und Wasser zuerkannt worden.

65. Gerinns, das, des — es,
vielf. wie eins, ein durch die

65. **Gumst** verfettigter Kanal, in welchem das Wasser in einem engern Raum gebracht wird, und daher starker fließet. Z. B. das **Gerinne** an der Mühle, oder das **Mahlgerinne**.

Gerinnen, unregelm. Mittelwort, ich gerinne, du gerinst, er gerinnt, gerann, geronnen, gerinne! 1) Mit dem Hulfsworte seyn, von flüssigen Körpern, welche rinnen, oder gerinnen, das ist, in eine sestere Masse zusammen fließen. Z. B. Das Blut gerinnet. Die Milch ist geronnen. Das Baumöhl gerinnet in der Kälte. 2) Mit dem Hulfsworte haben, von Behältnissen, welche einen flüssigen Körper rinnen lassen. Z. B. Das Fass, die Wunde, das Auge hat geronnen, u. s. w.

66. **Gern**, Nebenw., mit Vergnügen.

Bern, der, des — es, v. Z. die — e.

Bernen, regelm. thät. Zeitw. von **Bern**, in Kerne, das ist, in Körner verwandeln.

Körner, die, einf. Zahl das **Born**.

Gern gebe ich dir die Körner für die Weizentörner.

67. **Gerste**, die, ohne vielf. Zahl, eine Art Getreide.

Gersten, der, des — es, vielf. wie eins., in einigen Gegenden, ein Gericht von Mehl, Eiern und Milch, welches in der Pfanne gebacken wird; ein **Gerstenkuchen**.

68. **Gerte**, die, vielf. Zahl die — n, ein schwanker, dünner Zweig.

Gärten, die, einf. Zahl der **Garten**.

Behrte, die jüngste. Zeit von **Lehren**.

Die **Gärtner** lehrten die Alleen in den **Gärten** mit Bessen aus langen **Gerten**.

Sie lehrten mit ihren **Gerten** um, und gingen durch die **Gärten**.

69. **Geschichte**, die, vielf. Zahl die — n, von dem Zeitworte geschehen.

Geschieht, die 3te Person von geschehen.

Was heute geschieht, ist die **Geschichte** des heutigen Tages.

70. **Geschick**, das, des — es, vielf. Zahl die — e, von schicken, ordnen, folgen, die Anordnungen der menschlichen Gegebenheiten in der Welt, sofern sie von einem höhern Wesen herühren, und nicht in unserm freyen Willen gegründet sind, das **Schicksal**, die **Schickung**.

Geschick, das, des — es, ob-

ne vielf. Zahl, ein anhaltendes, wiederholtes Schicken, im gemeinen Leben.

Geschickt, — er, — este, nicht geschicklich, Bey- und Nebenwort, die zur Errettung einer Absicht nöthige Eigenschaft habend.

Es ist ein **Geschick** Gottes; und mein **Geschick** will es so. — Er kam, ich weiß nicht, durch was für ein **Geschick**, gerade zu rechter Zeit. — Er hat mir einen Menschen geschickt, der sehr geschickt im arbeiten, auch ein geschickter Mahler ist.

71. **Geschoß**, der, des — es, vielf. ungew. außer von mehreren Arten und Quantitäten, die — e, die Abgabe von Grundstücken. Besser **Schoß**, denn es ist ohne Noth mit der Vorhylpe ge verlängert. Steuer und **Geschoß** geben. Daher das **Geschoßregister**, u. s. f.

Geschoß, das, des — es, v. Z. die — e, von schießen, jaculari. 1) Ein Körper, welcher geschossen, oder abgeschossen wird, ein Pfeil, Wurffpieß, u. s. f. 2) Ein Werkzeug, womit man schießet, besonders die ehemahlige Art derselben vor Erfindung des Pulvers, **Geschütz**. Jedoch wird dieses Wort in beyden Bedeutungen

nur in der höhern und dichterischen Schreibart gebraucht.

Geschöß, das, des — es, v. Z. die — e, was aufschießet, von dem Neutro (Mittelzeitwort) schießen; und zwar 1) an verschiedenen Pflanzen der zwischen zweyen Absätzen befindliche Theil des Stängels, welcher auch **Schuß** genannt wird. 2) Figürlich, das Stockwerk eines Hauses. Z. B. Ein Haus von drey **Geschlossen**.

72. **Gerüst**, Bey- und Nebenwort, gerüstet.

Gerüst, das, des — es, vielf. Zahl die — e, die **Gerüste** der Mäurer, Leichengerüst, Blutgerüst, u. s. f.

Gerüstet stand er oben auf dem **Gerüste**.

73. **Gesell**, der, des — en, vielf. Zahl die — en, weibl. die **Gesellinn**, vielf. Zahl die — en.

Gesellen, regelm. thät. und zurückkehrendes Zeitw. zu freundschaftlichen **Gesellschaft**, zum Umgange sich vereinigen. Daher **gesellig**, **Geselligkeit**.

Auf meiner Reise gesellten sich nebst andern Personen auch etliche Handwerksgesellen zu mir: wir unterhielten uns auf die geselligste Art.

74. **Gesenke**, das, des — s, vielf. wie eins. von senken, dasjenige, was zur Versenkung

eines andern Dinges dient, und dasjenige, was gesenket wird. Auch dasjenige, worein ein anderer Körper gesenket wird. 3. **G. Die Gesenke** der Schlosser, das ist, die stählernen Formen, dem glühenden Eisen darin eine beliebige Gestalt zu geben. Bey den Feilhauern ist das **Gesenke** ein Werkzeug mit Rinnen, die Feilen, wenn man sie hauet, darin zu legen.

Gesänge, die, eins. Zahl der **Gesang**.

Die Dichter theilen ihre großen zusammen hangenden Gedichte in **Gesänge** ab. — Die Feilhauer legen die Feilen in die **Gesenke**.

75. **Gesinde**, das, des — s, ohne vielf. Zahl, ein Sammlung, die Dienstboten.

Gesinnt, Mittelwort von **gesinnen**.

Unter dem **Gesinde** gibt es auch gut gesinnte Menschen.

76. **Gespan**, der, des — es, vielf. Zahl die — e, ein Gehülfe, Kamerad. Im Hochdeutschen wird es nicht gebraucht.

Gespan, der, des — es, vielf. Zahl die — e, in den ungarischen Provinzen, der oberste Versteher eines Bezirkes oder einer **Gespanschaft**, ein Graf. **Obergespan**, supremus Comes, Vicegespan, Vi-

cecomes. Es stammet aus dem Slavonischen Pan, ein Herr, her, woraus die Ungarn Span, Ispan, und Gespan gebildet haben.

Gespann, das, des — es, v. Z. die — e, von spannen, so viel Dinge einer Art, als zusammen gespannet werden, besonders von Pferden. Daher einspännig, zweispännig, u. s. f. Ein **Gespann** Pferde, so viel als gewöhnlich vor einen Wagen gespannt werden. Im Hüttenbau ist ein **Gespann** eine Zahl von 10 bis 18 kupfernen Schüsseln, welche zugleich ausgetiefet werden.

Gespanschaft, die, vielf. Zahl die — en, in Ungarn, ein District, welchem ein **Gespan** vorgesetzt ist, eine Grafschaft.

Der **Obergespan** unserer **Gespanschaft** fuhr in einem vierspännigen Wagen, und verkaufte dem Vicegespanne drey **Gespanne** schöner Pferde.

77. **Gespiele**, das, des — s, ohne vielf. Zahl, ein anhaltendes und wiederholttes Spielen. **Gespiele**, der, des — n, vielf. Zahl die — n, weibl. die **Gespielinn**, vielf. Zahl die — en, bey den Kindern, solche Kinder, mit welchen andere Kinder spielen, Umgang haben, **Spielgenossen**, **Spiel-**

freunde. In der edlen Schreibart auch im weiblichen Geschlechte, vertraute Freundinnen erwachsenes Frauenzimmer. Auch figürlich. Glückliche Zeiten, da Tugend und Unschuld noch meine Gespielinnen waren! Gespielin meiner Nebenstunden, rebet Hagedorn die Dichtkunst an.

78. **Gespinnst**, das, (nicht die **Gespunst**) des — es, vielf. Zahl ungew. außer von mehreren Arten und Quantitäten, die — e, was gesponnen ist. 3. B. Golddraht von seinem **Gespinnste**.

Gespenst, das, des — es, vielf. Zahl die — er, geistige Substanzen, unter angenommenen Gestalten, welche, wie man sich einbildet, den Menschen zur Plage, oder zum Schrecken erscheinen. Figürlich oft ein erbichteter Gegenstand des Schreckens oder der Furcht.

Garn ist ein einfaches Gespinnst, Zwirn aber ein doppeltes. — Es läßt sich ein Gespenst sehen, das glaubet Jo- hann, aber ich halte es für ein Hirngespinnst.

79. **Gestade**; das, des — s, vielf. wie einf. das Ufer des Meeres oder eines Flusses, in der höheren Schreibart.

Gestatten, regelm. thät. Zeitw.

Freiheit geben oder lassen; etwas zu thun.

Sie gestatten ihren Kindern allen Muthwillen am Gestade des Meeres zu treiben.

80. **Gestalt**, die, vielf. Zahl die — en.

Gestalten, regelm. thät. Zeitw. eine Gestalt geben. Im Hochdeutschen hat man nur das Mittelwort gestaltet beibehalten. Sie sind wie Statuen gestaltet. Gell. Ein wohl gestalteter Mensch. Im gemeinen Leben lautet es oft nur gestalt. Daher ungestalt. Bey so gestalten Sachen, so gestaltig, und so gestalteten Dingen nach, sind Blumen in dem Style überdeutscher Kanzellehen.

81. **Gestrig**, Beywort, was gestern gewesen oder geschehen ist.

Gestrick, das, des — es, vielfach ungew. gestrickte Arbeit, Strickwerk.

Ueber die gestrige Begebenheit vergaß ich mein Gestrick.

82. **Gesuch**, das, des — es, vielf. Zahl die — e, ein Ausdruck, welcher in Kanzellehen den schriftlich eingereichten Bitten beypelegt wird. Einem sein **Gesuch** bewilligen, abschlagen.

Gesuche, das, des — s, ohne

vielf. Zahl, ein anhaltendes und wiederholtes Suchen.

82. **Geviert**, Begr.wort, in vier Theile getheilt. Z. B. Ein kreuzweise gevierter Schild. Daher das Gevierte, des — n, vielf. Zahl die — n, oder des — s, vielf. wie eins. das vorige Begr.wort als Hauptwort gebraucht. Z. B. Der Platz hat zehn Ehren ins Gevierte.

Geführt, Mittelw. von führen.

Zu dem Hause, so er ins Gevierte bauet, müssen viele Ziegel und Steine geführt werden.

84. **Gewähr**, Nebenw. welches nur mit werden für erblicken gebraucht wird.

Gewähr, die, vielf. Zahl die — en. 1) Bewährung, Versicherung, Bescheinigung der Wahrheit einer Sache. Daher der **Gewährschein**, ein schriftliches Zeugniß. 2) Sicherheit in Ansehung einer Sache, Vertretung eines andern, u. s. f. Z. B. Wer leistet mir die Gewähr für das, was du mir sagst?

Gewähr, das, des — es, v. Z. die — e. Im Bergbaue, ein Stück Feldes von einem bestimmten Maße, welches 14 Lachter in der Länge und 7 in der Breite hält, so einem Berg-

bauer zu Lehen gegeben wird. Es lautet auch nur **Wehr**.

Gewähren, regelm. thät. Zeitwort. 1) Bescheinigen, doch nur im Bergbaue in abgewöhren und zugewöhnen.

2) Angeloben. Z. B. Gewähren Sie mir eine ewige Verschwiegenheit. Weise.

3) Sicherheit für etwas leisten. Z. B. Ich gewähre aus diesen Stämmen

20 Klafter, das ist, ich stehe dafür, daß sie so viel Klafter enthalten.

4) Das Gebethene wahr machen, die Bitte erfüllen. Z. B. Mein Wunsch ist mir gewähret worden.

5) Geyn, abgeben, in einigen Fällen. Z. B. Gleichnisse gewähren keine Erklärung der streitigen Sache. Daher die **Gewährung**.

Gewehr, das, des — es, v. Z. die — e, von **wehren**, die aus Eisen bereiteten kleineren Werkzeuge zum Streite wider Menschen und Thiere, Z. B. **Schießgewehr**, **Hauge**wehr, **Seitengewehr**, u. s. f.

Gewähren Sie mir meine Bitte, diese Gewehre, deren Güte ich gewähre, unversehrt an Ort und Stelle zu bringen.

85. **Gewerk**, das, des — es, v.

Zahl die — e, ein Sammelnahme, alle zu einem Handwerk gehörigen Meister eines Ortes, für Handwerk, Innung, Kunst, nur in einigen Gegenden, z. B. in der Mark Brandenburg.

Gewerke, der, des — n, vielf. Zahl die — n, von Werk, Arbeit, Beschäftigung, im Bergbau, daher die **Gewerkschaft**, der Sammersgewerke, u. s. f.

Gehwerk, das, des — es, vielf. Zahl die — e, in den Räderuhren dasjenige Räderwerk, welches das Gehen der Uhr hervor bringet, im Gegensatz des **Schlagewerkes**.

Die **Gewerkschaft** ließ alle **Gewerken** zusammen berufen. Einer ließ seine Uhr fallen, wodurch das **Gehwerk** derselben verdorben wurde.

86. **Gewiß**, gewisser, gewisseste, Bey- und Nebenwort.

Gewissen, das, des — s, vielf. ungew. außer in einem Falle, die **Gewissen**.

Gewiesen, Mittelw. von wissen.

Gewiß ist es, daß man ihn über gewisse Fehler zu rechte gewiesen, und durch seine Besserung hat er sein **Gewissen** beruhigt.

87. **Gewöhnen**, reg. Mittelw. mit haben, durch Nachahmung, mehrmäßige Wiederholung etwas gewohnt werden. z. B. Er hat das Soldatenleben schon gewohnt.

Gewöhnen, regelm. thät. Zeitwort, gewöhnen machen. z. B. Die Pferde an den Wagen gewöhnen. Einen jungen Menschen zur Arbeit gewöhnen.

Ich will dich zur Ordnung gewöhnen, und du mußt es gewöhnen, deine Sachen ordentlich zu halten.

88. **Giebel**, der, des — s, vielf. wie eins. die spitzig zulaufende senkrechte Seite eines Daches.

Rübel, der, des — s, vielf. wie eins. ein hölzernes rundes Gefäß.

Er wollte auf den **Giebel** des Daches hinauf schen, und stieß an den leeren **Rübel**.

89. **Rüche**, die, (mit einem kurzen ü) nicht Rüchel, vielf. Zahl die — n.

Ruchen, der, des — s, vielf. wie eins. eine jede von Mehl, Schmalz, Eiern, u. s. f. gebackene Speise, z. B. **Eierkuchen**, **Brodkuchen**, **Pfannkuchen**, **Kirschenküchen**, u. s. f.

90. In unseren Büchen werden allerley Büchen gebacken.

90. Büchlein, das, (mit einem kurzen ü) des — s, vielf. wie einf. das oberdeutsche Verkleinerungswort von Büche.

Büchlein, das, (mit einem langen ü) des — s, vielf. wie einf. das oberdeutsche Verkleinerungswort von Büchen.

Büchlein, das, des — s, vielf. wie einf. die Jungen des Hühnergeschlechtes, so lange sie noch nicht die gewöhnlichen Federn haben, da sie hernach junge Hühner genannt werden.

Lege die Gänseküchlein in dein kleines Büchlein unter den Herb, auf welchen du mir gestern das schmackhafte Pfefferküchlein gebacken hast.

91. Gießen, unregelm. thät. Zeitwort, ich gieße, du giebst, er gieszet oder gießt, ich goß, gegossen, gieß!

Küssen, regelm. thät. Zeitwort, einen Kuß geben.

Küssen, das, des — s, vielf. wie einf. statt Polster, das Kopfküssen. So auch Kräuterküßen, Nadelküßen, Sattelküßen, u. s. f.

Du mußt deiner Mutter die Hand dafür küssen, daß sie dir dein Hauptküssen frisch überzogen, welches deine kleine

Schwester durch Gießen besleckt hat.

90. Gilde, die, vielf. Zahl die — n, eine geschlossene Gesellschaft, z. B. die Schützengilde! Dieses Wort ist in Niederdeutschland und in den mitternächtigen Ländern am bekanntesten.

Gilt, 3. Pers. von Gelten.

Gülte, die, vielf. Zahl die — n, in einigen Gegenden ein jährliches und gewisses Einkommen von Grundstücken. Daher der Güttenbesitzer. Es gilt deine Gülte, woran in der Gilde die Rebe war.

91. Girren, regelm. Mittelzeitw. mit haben, von den Vögeln, und figurlich, angstlich klagen.

Kirre, die, vielf. Zahl die — n, in einigen Gegenden die Turteltaube, wegen ihrer kirenden oder girrenden Stimme.

Kirren, regelm. Zeitw. einen zitternden Laut oder Schall nachahmen, von sich geben.

Die Taube girret. Die Vögel girren. Ein Wagen voll Getreide girret.

92. Gitter, das, des — s, vielf. wie einf. edler als Gatter. Daher Gitterfenster, u. s. f.

Gittern, regelm. thät. Zeitwort, in Gestalt eines Gitters verfestigen.

Güter, die, eins. Zahl das **Gut**.

Verwahre deine Güter mit starkem Gitter.

93. **Glätte**, die, vielf. ungew. außer von mehreren Arten, die — n.

Glätten, regelm. thät. Zeitw. glatt machen. Daher die **Glättung**.

Klette, die, vielf. Zahl die — n, ein sich anhängendes Ding, meistens gewisse Pflanzen, z. B. die **gemeine Klette**, die **große Bergklette**, **Rosfklette**, u. s. f.

Kletten, regelm. thät. Zeitw. bey den Tuchwebern, die Wolle zerfasern, und das Unreine aussiezen.

Papier, Zeuge, vergoldete Dinge, u. s. f. werden durch Steine, Walzen oder andere Werkzeuge geglättet, und erhalten dadurch die **Glätte**. (nicht **Glättigkeit** oder **Glattheit**) — Die **Glätte** des Spiegels kannst du so gut sehen und fühlen, als die **Glätte** des Eisens. Aber die **Glätte frischen**, heißt im Hüttenbau, sie wieder zu Blei reduzieren.

Die gelbe **Glätte** heißt **Goldglätte**, die weiße aber

Silberglatte, weil erstere den Glanz des Goldes, die letzte aber des Silbers hat. — Die **Blettenwurzel** ist blutreinigend.

94. **Glaube**, der, des — ns, dem — n, vielf. Zahl die — n.

Glauben, regelm. thät. Zeitw. etwas für wahr halten.

Klauben, regelm. thät. Zeitw. mit den zwen vordern Fingern wegnehmen, auf solche Art reinigen.

Du kannst es **glauben**, daß ich den Salat **Klauben**, und das Unreine aus den Erbsen heraus **Klauben** ließ.

Glaube es mir, er hält weder Treu noch **Glauben**. — Der **Glaube** an **Gespenster** ist verwerflich.

95. **Gläubig**, Bey- und Nebenwort, von **Glaube**, **Glauben** habend. Daher **leichtgläubig**, **abergläubig**, **ungläubig**. Daher auch der **Gläubiger**, der **Schuldherr**, **Darleicher**, **Creditor**, im Gegensage des **Schuldners**.

Glaublich, — er, — ste, was sich **glauben** lässt. Daher die **Glaublichkeit**.

Es ist **glaublich**, daß sich die Sache so verhält. — Er verließ unter einem **glaublichen** Vorwande die **Gesell**.

shaft. — Philet ist sehr leichtgläubig.

96. **Gleich**, **Bey-** und **Neben-** **wort**, — **er**, — **ste**. **Gleiche**, die, vielf. ungew. das Hauptwort von **gleich**; edler die **Gleichheit**. **Gleichen**, unregelm. Zeitwort, **ich gleiche, glich, gegli-chen**.

1) Als Mittelzeitwort mit **haben**, gleich seyn. Z. B. **Ein Ey gleicht dem an-dern**.

2) Als ein thätiges, gleich machen. Z. B. **Eine Wage gleichen. Den Boden gleichen**. In dieser Bedeu-tung sollte es billig regelmäig abgewandelt werden, **ich gleichte, ggleicht**. Man sagt völlig richtig, z. B. **Das Eisen ist gegleicht wor-den**.

Gleich nach dem **Glei-chen** der Gewichte sollst du das Stabeisen in seine rechte **Gleiche** und Gerade bringen.

97. **Gleiten**, unregelm. Mittel-zeitwo. 1) Mit dem Hülfs-worte **seyn**, sich auf oder über einer glatten Fläche leicht fort bewegen. Z. B. **Der Schlit-ten gleitet auf dem Eise leicht dahin**. 2) Mit dem Hülfsworte **haben**, sich auf einer glatten Fläche fort bewe-gend machen, z. B. **Sie has-**

ben den ganzen Tag auf dem Eise geglichen. Gleiten ist edler als **glitschen** und als **schleifen**.

Kleiden, regelm. thät. Zeitwo. **Er gleitet wider das Ver-both seines Wohlthäters, der ihn kleidet**.

98. **Glied**, das, des — es, vielf. Zahl die — **er**. **Glitt**, die jüngstverg. Zeit von gleiten. **Glühe**, 2te Person von **glü-hen**. **Sein Finger glüht vor Entzündung bis aufs zweyte Glied**, den er sich verwundete, als er auf dem Eise glitt.

99. **Glimmen**, regelm. Mittelzeitwo. mit **haben**, schwach glänzen, ohne Flamme schwach brennen.

Klimmen, regelm. und unregelm. Mittelzeitwort mit **seyn**, für **Klettern**, **ich Klomm, geklommen**.

Wenn eine brennbare Gasche Feuer fängt, so **glimmet** sie erst, dann fängt sie an zu brennen. — **Der Klimme** auf einen jähnen Felsen hin. Opiz.

100. **Glosse**, die, vielf. Zahl die — **n**, aus dem Griech. und Lat. **Glossa**, die Auslegung eines unbekannten oder dunkeln Wortes.

Bloß,

Kloß, der, (mit einem langen o) des — es, vielf. die **Klöße**, eine unsymmetrische, zusammen hängende Masse, ein unsymmetrisches Stück, z. B. die unsymmetrischen Stücke zusammen gebackener Erde, welche in der anständigeren Schreibart **Schollen**, (nicht **Schrollen**) **Erdschollen** genannt werden. So heißen **Klöße** (nicht **Knödel**) in den Küchen die aus Mehl, Semmeln, u. s. f. bereiteten ebbaren Kugeln, z. B. **Mehlklöße**, **Semmelklöße**, **Leberklöße**, **Fleischklöße**, u. s. f.

Klog, der, des — es, vielf. Zahl die **Klöze**, ein dicthes, unsymmetrisches Stück Holz, wie auch eine jede mit einander verbundene unsymmetrische Masse, ein Klumpen, z. B. ein **Klog Silber**, oder ein **Silberklog**.

Er machte seine **Glossen** über das Wort **Knöpfe**, **Knöpflein**, und zeigte, daß diese Speise in Oesterreich, Steyermark, und mehrern oberdeutschen Gegenden **Knödel**, in Niedersachsen **Blüte**, **Blümpe** heißen, daß aber die beste Benennung **Klöze**, und daß dieses Wort von **Klog**, **Blötz** ganz unterschieden sey.

101. Gott, der, des — es, vielf. Zahl die **Götter**.

I. Shell.

Roth, der, (nicht das) des — es, vielf. ungew.

Gott, der über alle Götter erhaben ist, weiß auch den geringsten Rothläfer zu seiner Absicht zu gebrauchen.

102. Götter, die, eins. Zahl Gott, Wesen höherer Art, welche nach dem Lehrbegriffe der heidnischen Religionen den Grund von den Veränderungen in der Welt und in den menschlichen Handlungen enthalten sollen. **Gute Götter**. **Böse Götter**. Die obern Götter, die untern Götter, Halbgötter, **Himmelsgötter**, **Höllengötter**, **Waldgötter**, u. s. f.

Röder, der, des — s, vielf. wie eins. bey den Schustern ein Stück Rindsleder; der Fleck.

Röder, der, des — s, vielf. doch nur von mehreren Arten, wie eins. bey den Fägern und Fischern eine jede Lockspeise.

Du sprichst von fabelhaften Göttern, ich aber rede von den Rödern, welche die Fischer an die Angel stecken, um Fische damit zu fangen.

103. Grab, das, des — es, vielf. Zahl die **Gräber**.

Graben, der, des — s, vielf. Zahl die **Gräben**.

Graben, unregelm. thät. Zeitwort, ich grabe, du gräbst,

er gräbt, ich grub, ge-
graben, grabe!

Grapp, der, des — es, vielf. ungew. das zu einem Teige zer-
malmte Markt der Färber-
rinde.

Brabbe, die, vielf. Zahl die — n, eine Art kleiner runder Meer-
krebse ohne Scheren, welche
den Spinnen gleichen.

Grabe das Grab für den
Verstorbenen neben diesem
Grab. — **Brabben** sind
nicht im **Grab** zu finden.

104. Grad, der, des — es,
vielf. Zahl die — e. 1) In
der Mathematik der 360ste
Theil eines jeden Zickels. 2) In
der Genealogie die Entfernung
von gemeinschaftlichen Vätern
der Abstammung nach.

Grath, der, des — es, vielf.
Zahl die — e, die oberste in die
Länge gehende Schärfe eines
Dinges, z. B. der Obertheil
des Rückens an dem Kindvieh,
mageren Pferden, u. s. f. **Rück-
grath**. Im Forstwesen sind
Grathe oder **Gräthe** die
Späne und kleinen Reste, welche
beym Fällen und Bearbeiten des
Holzes abgehen. Bey den
Tischlern der **Grathhobel**,
die **Grathsäge**. Bey den
Zimmerleuten der **Grathspar-
ren**. Bey den Fassbindern das
Grathisen.

Mein Rückgrath thut mir
im höchsten Grade wehe.

105. Gräthe, die, vielf. Zahl
die — n, die Fischgräthen.
Bröte, die, vielf. Zahl die —
n, (nicht Brot) ein vierfü-
ßiges, nacktes und unge-
schwänztes Amphibium, wel-
ches zu dem Geschlechte der Frös-
che gehört.

Die Fische haben **Gräthen** ;
und die Bröten sind in Sumpf-
en.

106. Grau, — er, — este,
Bey- und Nebenwort, die mit
etwas Schwarz vermischt weisse
Farbe. Die graue Far-
be. **Lisgrau**, **aschgrau**,
eisengrau, u. s. f.

Grauen, regelmässiges Mittel-
zeitwort, mit haben, grau
werden, von dem Bey- und
Nebenwort **grau**. Z. B.
Meine Haare grauen vor
Noth. Daher das **Grauen**.

Grauen, regelm. unpersönl.
Mittelzeitwort mit haben,
sich fürchten, so aber im Hoch-
deutschen ungew. ist. Daher
das **Grauen**.

Grauen, regelm. thdt. Zeitwort,
gelineke trahen, nur im gemei-
nen Leben.

Vielen Menschen, selbst den
grauen Mönchen, die graues
Tuch tragen, grauet oft
des Nachts vor Gespenstern,
aber kaum grauet der Himmel,

so ist die Furcht verschwunden. —

107. Graut, grauet, 3. Person von grauen.

Kraut, das, des — es, vielf. Zahl die Kräuter.

Es graut (grauet) ihm, so oft er Abends in die finstere Kammer gehen muß, wo das Kraut aufbewahrt ist.

108. Graus, grauser, grauseste, Bey- und Nebenwort, einen hohen Grad der Furcht, und des Abscheus erweckend.

Grausam, — er, — ste, Bey- und Nebenwort.

Grausen, regelm. Mittelzeitwort mit haben, schaudern, durch einen hohen Grad des Ekels Schauer erregen.

Kraus, krauser, Krauseste, Bey- und Nebenwort, runde Falten habend, von Haaren, Wolle, u. s. f.

Krause, die, vielf. ungew. 1) die krause Beschaffenheit eines Dinges. 2) Mit der vielf. Zahl, ein Kleidungsstück, z. B. die Halskrause.

Krausen, regelm. thät. Zeitw. kraus machen. Kräuseln ist edler und üblicher.

Er trägt eine schöne Halskrause, und seine Haare krausen sich selbst so, daß sie eine solche Krause haben, als wenn man sie gekrauset hätte. — Mit grauset noch,

wenn ich daran denke. — Das kalte Fieber fängt mit einem Grausen an. — Der grausse Donner brüllt, und grausse Finsterniß bedeckt den Hörizont.

109. Greis, der, des — ses, v. Zahl die — e, ein sehr alter Mann.

Kreis, der, des — ses, vielf. Zahl die — e.

Der ehrwürdige Greis sag im Kreise seiner Familie. — Sie drehet sich mit dem Greise im Kreise herum.

110. Gränze, die, vielf. Zahl die — n, das Ende eines Gebietes.

Gränzen, regelm. Mittelzeitw. mit haben.

Kränze, die, einf. Zahl der Kränz.

Kränzen, regelm. thät. Zeitw. mit einem Kränze schmücken, bekränzen.

Sie sind an der Gränze mit Kränzen geziert worden.

111. Graulich, Bey- und Nebenwort, ein wenig grau. Eine grauliche Farbe.

Graulich, Bey- und Nebenw. nur im gemeinen Leben. Grauen empfindend, und Grauen erweckend. z. B. Ein graulicher Ort.

Gräulich, — er, — ste, Bey- und Nebenwort, was Grauen, d. i. eine mit Schau-

er verbundene Abneigung und Furcht erwecket. Z. B. Ein gräuliches Blutbad.

Es war eine gräuliche That, die der Mann mit dem gräulichen Rocke verübt.

112. Griff, der, des — es, vielf. Zahl die — e.

Griff, die jüngstverg. Zeit von greifen.

Griffel, der, des — s, vielf. wie eins. ein längliches Stückchen Schiefer, auf Schieferstafeln zu schreiben. Nicht Rechenstein, Reitstein.

Den Degen griff er bey den Griffen an, und machte so geschickte Handgriffe, daß man sagen kann, er hat es im Griffe.

113. Grimm, der, des — es, ohne vielf. Zahl, derjenige hohe Grab des Zornes, der sich durch ungewöhnliche Geberden, durch eine wildrige Verstellung der Gesichtszüge, besonders durch Zusammenbezung der Zähne offenbaret.

Grimmen, regelm. Mittelzeitwort mit haben, so aber veraltet, und nur die Zusammensetzung ergrimmen noch üblich ist, in einen heftigen Zorn gerathen. Von ersterem ist der Infinitiv, (die unbestimmte Art) als ein Hauptwort üblich, die Schmerzen im Unterleibe

auszudrücken. Das Grimm'en im Leibe.

Brümme, die, vielf. Zahl die — n, 1) die krumme Beschaffenheit eines Dinges, ohne vielf. Zahl. 2) Der krumme oder gebogene Theil eines Dinges, die Brümmung.

Brümmen, regelm. thät. Zeitwort, krumm machen.

Er ergrimme, und in seinem Grimm'e trat er den Wurm, der sich brümme. — Als er die Brümmen des Wege, und die Brümmungen des Baches untersuchet hat, bekam er das Grimm'en im Bauche.

114. Grind, der, des — es, vielf. ungew. eine Art Ausschlag.

Grünt, grünet, die 3. Pers. von grünen.

Gerinnt, 3. Pers. von gerinnen.

Die Milch gerinnt. — Der Baum grünt. — Er hat den Grind am Kopfe.

115. Grod, der, des — es, vielf. Zahl die — e, oder das Grodgericht, des — es, vielf. Zahl die — e, nur in Polen, das Gericht eines Starosten. Daher der Grod-Richter.

Groden, der, des — s, vielf. wie eins. in den niedersächsischen Marschländern (morastigen

Gegenden) eine außerhalb eines Teiche angewachsene Wie- se.

Grotte, die, vielf. Zahl die — n, aus dem Ital. Grotta, und Franz. Grotte, eine jede Höhle, in der höhern Schreibart. Besonders aber eine künstliche Höhle in einem Lustgarten, welche eine natürliche nachahmet, und mit kleinen Steinen, Koralen, Schläcken, Muschelschalen, Versteinerungen, u. s. f. ausgezieret wird.

Größe, die, vielf. Zahl die — n.

Bresse, die, vielf. Zahl die — n, eine Art eßbarer Fische, Gräßling, Gründling.

Bresse, die, vielf. ungew. eine Pflanze, die spanische Bresse, die Gartenkresse, wilde Kresse, u. s. f.

Die Größe dieser Kressen, welche du nebst der Brunnenkresse gekauft hast, ist unbeträchtlich.

Grube, die, vielf. Zahl die — n.

Grub, jüngstv. Zeit von graben.

Gruppe, die, vielf. Zahl die — n, aus dem Franz. Groupe, in den schönen Künsten, eine Zusammensetzung oder Zusammensetzung mehrerer Figuren, welche zusammen genommen ein Ganzes ausmachen.

Er grub eine Grube, und besah dann die Gruppe, welche ich ihm zeigte.

Grübeln, regelm. Mittelzeitw. mit haben, einer Sache nach allen auch den kleinsten Umständen mühsam nachdenken. Daher die Grübelley, der Grübelkopf.

Krüppel, der, des — es, v. wie eins. ein gebrechlicher Mensch.

Krippe, die, vielf. Zahl die — n, in der Landwirthschaft eine von der Erde erhöhte hohle Rinne, worein man dem Viehe das Futter vorschüttet.

Ungeachtet er ein Krüppel ist, so ist er doch ein starker Grübler, und ein wahrer Grübelkopf, denn er grüßt beständig, auch wenn er das Pferd an die Krippe bindet.

Grün, — er, — este, Bezeichnungs- und Nebenwort, eine Farbe, welche aus der Vermischung der blauen und gelben Farbe entsteht. Grasgrün, äpfelgrün, zeisiggrün, stahlgrün, meergrün, u. s. f. Auch als ein Hauptw. das Grün, des — en, ohne vielf. Zahl. Ein schönes, ein lebhaftes Grün.

Grüne, die, vielf. ungew. Im gemeinen Leben die grüne Saat, frisches grünes Gras.

Grünern, regelm. Mittelzeitw. mit haben, grün werden.

Er geht meistens grün gekleidet, trägt auch einen grünen hut, und hält sich gern in der Grüne auf, besonders wenn die Bäume grünen, denn das Grüne (besser das Grün) ist seine Lieblingsfarbe.

120. **Kunst**, die, vielf. ungew. Daher die **Mißkunst**, günstig, der **Künstling**, u. s. f. **Kunst**, die, vielf. Zahl die Künste.

Es ist keine geringe Kunst, sich die Kunst der Menschen zu erwerben.

121. **Guß**, der, des — es, v. z. die Güsse, von gießen. **Kuß**, der, des — es, vielf. Zahl die Küsse.

Mit einem Guß von Thränen war ihr Kuß begleitet.

122. **Gut**, besser, beste, Bey- und Nebenw. **Gut**, das, des — es, vielf. Zahl die Güter.

Butte, die, vielf. Zahl die — n, die lange, mit einer Kappe verschene Kleidung der Mönche.

Butter, der, des — s, vielf. wie einf. eine Art kleiner Schiff zur See.

Du thust nicht gut, daß du dein Gut dem Manne mit der Butte auf dem Butter anvertrauest.

123. **Güte**, die, ohne vielf. Zahl. **Güter**, die, einf. Zahl das Gut.

Ritt, der, des — es, vielf. Zahl, doch nur von mehreren, die — e, ein zähes Verbindungsmittel harter Körper. z. B. Ein Ritt aus Oehlfirnß und Bleyweiss, zerbrochenes Porgellän damit zu fitten. Ein Ritt aus Quark und ungelöschtem Kalke. Der Wasser-Ritt, der im Wasser hält. Im Bauwesen, wo man eine feste Bindung haben will, macht man einen Ritt aus Ziegelmehl, ungelöschtem Kalke, Feilspänen, u. s. f. Die Bildhauer versetzen ihren Ritt, wonit sie abgebrochene Stücke Marmor aneinanderfügen, aus Gyps, Marmorstaub, Leimen und Pech.

Ritten, regelm. thät. Zeitw. mit Ritt verbinden.

Quitte, die, vielf. Zahl die — n, eine Frucht.

Mein Ritt ist von solcher Güte, daß das, was du darmit fitten läßt, sehr fest hält. — Erweise mir die Güte, diese schönen Quitten meinem Freunde zu übergeben.

H.

1. **Haar**, das, des — es, v.
3. die — e.

Haaren, regelm. Zeitw. 1) Die Haare abschaben bey den Gärbbern, thätig. 2) Als ein Mittelzeitwort mit haben, die Haare fahren lassen, verlieren.

Harren, regelm. Mittelzeitw. mit haben, warten, hoffen.

Bergebens harre ich darauf, daß du deine Haare kämnest. — Das Wildbret haaret sich.

2. **Härchen**, das, des — s, vielf. wie einf. das Verkleinerungswort von Haar.

Herrchen, das, des — s, vielf. wie einf. Verkleinerungsw. von Herr.

Dieses junge Herrchen zeigte mir rauhe Handschuhe mit sehr feinen Härchen.

3. **Haaricht**, Bey- und Nebenwort, den Haaren ähnlich. 3. B. Haarichtes Silber.

Haarig, Bey- und Nebenwort, Haare habend. 3. B. Ein haariges Thier.

4. **Habe**, die, vielf. ungew. 1) Eigenthum, zeitliches Vermögen. 2) Womit man eine Sache hält. 3. B. Die Hand habe.

Haben, Hülffwort.

Ich habe meine ganze Hasbe durch die Feuersbrunst verloren.

5. **Habicht**, der, des — es, vielfach die — e, eine Art esbarer Erdschwämme, von fahler oder graulicher Farbe, welche wie viele in einander gesteckte Dütchen aussehen, und gern in Eichenwäldern wachsen.

Habicht, der, des — es, vielfach die — e, ein Raubvogel mit vier bloßen Zehen, krummen Klauen, und einem gekrümmten Schnabel.

6. **Hacke**, die, vielf. Zahl die — n, ein Werkzeug zum Hacken, eine Axt. Im Hochdeutschen führet diesen Nahmen nur ein gekrümmtes, entweder breites oder spitziges Eisen an einem langen Stiele, damit in die Erde zu hacken, das Unkraut abzuhacken, oder etwas aus der Erde zu hacken, und welches auch eine Haue oder Karft genannt wird. 3. B. Gartenhaue, Krauthacke, u. s. f.

Hacken, regelm. thät. Zeitw.

Haken, der, des — s, vielf. wie einf.

Haken, regelm. thät. Zeitw. vermittelst eines Hakens ergreifen, herbeiziehen, u. s. f. ans

haken, einhaken, abhaken, u. s. f.

Mit der Hacke kannst du das Holz hauen, und auch den Haken in die Mauer einschlagen.
7. Hacker, vielf. wie einf. derjenige, welcher hauet. z. B. Holzhacker, Fleischhacker, u. s. f.

Hager, — er, — ste, Bey- und Nebenwo. für mager.

Unser Holzhacker ist sehr hager.

8. Hader, der, des — s, vielf. ungew. ein Zank.

Haderer, der, des — s, vielf. wie einf. ein zänkischer Mensch, im Hochdeutschen aber ungewöhnlich.

Hadern, regelm. mittelm. Zeitw. mit haben, zanken.

9. Hafen, der, des — s, die Häfen, ein Geschirr, ein Topf.

Hafen, der, des — s, vielf. die Häfen, eine Bucht an der See, wo sich die Schiffe sicher vor Unterk legen können.

Der Hafner brachte verschiedene Häfen in den Hafen; auch sah ich einen großen kupfernen Hafen daselbst.

10. Haft, eine Endung, z. B. standhaft, lasterhaft, u. s. f. Haft, der, oder das, des — es, vielf. Zahl die — e, oder — en, ein kleines Insect.

Haft, der, des — es, vielf. Zahl die — e, von haften. 1)

Die Eigenschaft einer Sache, vermöge welcher sie haftet, ohne v. z. Festigkeit, Haftung. 2) Dasjenige, wodurch eine Sache an die andere gehaftet wird, Haft, Häftlein, im gemeinen Leben, Haftel.

Haft, die, ohne vielf. Zahl, gefängliche Verwahrung, in der Gerichtssprache.

Haften, regelm. Mittelzeitwort mit haben, hangen oder kleben bleiben.

Er war so flatterhaft, und ist wegen seiner leichtsinnigen Handlungen, und wegen seiner Schulden, die an mehreren Orten haften, in gefängliche Haft gekommen. — Die Sache hat keinen Haft, (keine Festigkeit, keine Haltung) — Papier, mit bloßem Wasser aufgeklebet, haftet nicht.

11. Hagel, der, (nicht Schauer) des — s, vielf. ungew. die meistens runde Stückchen Eis, welche aus der Luft fallen, und wenn sie groß sind, Schlossen genannt werden.

Hageln, regelm. unpers. Mittelzeitw. mit haben.

Es hat gehagelt, (nicht geschauert) und man hat Stücke Hagel oder Schlossen gefunden, welche über drey Lotb wogen.

12. Hägen, regelm. thdt. Zeitwort. 1) Mit einem Zaune ein-

fassen, einhägen. Z. B. Einen Acker, eine Wiese hägen, vor Beschädigung versetzen. Einen Wald hägen, das ist, kein Holz darin fällen lassen, u. s. f. 2) Figürlich, dulden, unterhalten, verborgen, u. s. f. Z. B. Diebe bey sich hägen. Einen Zweifel hägen. Einen Hass wider jemanden hägen, bey sich dulden und unterhalten. Daher die Hägung.

Hecke, die, vielf. Zahl die — n.

1) Ein Strauch, ein Busch, z. B. Dornhecke, u. s. f. 2) In Gärten eine von Bäumen oder Gesträuche gezogene Wand.

Z. B. Eine Hecke von Hagebuchen, Rosen, u. s. f.

Hecke, die, vielf. Zahl die — n, von hecken, sich fortpflanzen.

1) Die Fortpflanzung des Geschlechtes bey den Vögeln, um die Zeit, wenn die Vögel zu brüten anfangen, die Heckzeit, die Brutzeit, ohne vielf. Zahl.

2) Der Ort, wo man kleinere Vögel zur Fortpflanzung unterhält. Eine Canarienhecke, Vogelhecke, u. s. f.

Hecken, regelm. Mittelzeitwort mit haben, sich fortpflanzen, seines Gleichen erzeugen. Man sagt es aber nur: 1) von Vögeln, besonders von kleineren Arten derselben, wo es denn das Begatten, Nisten und Brü-

ten mit unter sich begreift. So sagt man von den Tauben, Schwalben, Lerchen, u. s. f. daß sie Jungshecken. Reine Taube heckt einen Sperber. Von größeren Arten aber, wohin Gänse, Arenten und Hühner gehören, ist brüten und ausbrüten üblicher. 2) Von einigen kleineren vierfüßigen Thieren, besonders von den Kaninchen. Der Igel wird auch daselbst nisten und legen, brüten und aushecken. Es. 34, 15.

Er läßt das Wild hägen, (es schonen, nicht durch Jagen vermindern.) Manche hägen viele Vorurtheile, andere wieder hägen viele Zweifel. — Unter der Dornhecke ist eine Vogelhecke, da hecken die Sperlinge ihre Jungen aus.

13. Hahn, der, des — es, v. Z. die Hähne, Hahnen oder Hähnen, im Hüttenbaue, diejenigen runden oder länglichen Körner Silber, welche im Kreuzbe- oder Brennofen abspritzen.

Hahn, der, des — es, vielf. Zahl die Hähne oder Hahnen, dasjenige Werkzeug an einem Fasse oder einer Nöhre, vermittelst dessen man sie durch Umdrehung eines horizontal durchbohrten senkrechten kleinen Stämpels, oder so genannten Schlüssels nach Gefallen öff-

nen oder verschließen kann, zum Unterschiede von einem bloßen Zapfen.

2) An dem Schlosse der Feuerwehre dasjenige Werkzeug, welches den Feuerstein hält, und selbigen an den Pfannedeckel schlägt.

Hahn, der, des — es, vielf. Zahl die **Hähne**. 1) Eigentlich das männliche Geschlecht der zahmen Haushühner. 2) Das männliche Geschlecht aller jener Vögel, welche man zu dem Geschlechte der Hühner rechnet. Z. B. *Der Auerhahn, Birkhahn, Fasanhahn, indische oder wälsche Hahn*, u. s. f.

14. **Hähne**, die, einf. Zahl der **Hahn**.

Henne, die, vielf. Zahl die — n, das weibliche Geschlecht der zahmen Haushühner, und aller zum Hühnergeschlechte gehörigen Vögel. Z. B. *Die Auerhenne, Birkhenne, Fasanhenne*, u. s. f.

Das Ei will klüger seyn als die Henne. Sprichw. — Oft findet eine blinde Henne auch ein Korn. — Unter meinem Hausgeflügel zähle ich fünf Hähne, (nicht Hahnen) und dreizehn Hennen.

15. **Hähnchen**, (oberdeutsch **Hähnlein**) das, des — s,

vielf. wie einf. Verkleinerungswort von **Hahn**.

Hennchen, (oberdeutsch **Hennlein**) das, des — s, vielf. wie einf. Verkleinerungswort von **Henne**.

16. **Hälse**, die, vielf. Zahl die — n, der Kniebug an den größern Thieren, besonders an den Hintersäßen derselben.

Hexe, die, vielf. Zahl die — n, im gemeinen Leben die Bezeichnung einer Zauberinn.

Hexen, regelm. Mittelzeitw. mit haben, zaubern.

17. **Hall**, der, des — es, v. Zahl die — e, der **Schall**, im Hochdeutschen veraltet.

Halle, die, vielf. Zahl die — n, ein sehr altes Wort, welches noch in der höheren Schreibart gebraucht wird, und überhaupt ein bedecktes Gebäude bedeutet, und zwar: 1) Ein oben bedecktes Vorgebäude an den Kirchen und öffentlichen Gebäuden, besonders vor den Thüren derselben; ein bedeckter Vorhof. Salomo baute eine Halle vor dem Tempel zwanzig Ellen lang. 1. Kön. 6, 3. 2) Ein großer Saal, der zu öffentlichen Versammlungen bestimmt ist. In diesem Sinne ist es im Hochdeutschen veraltet.

Hallen, regelm. Mittelzeitwort mit haben, so im Hochdeutschen nur noch in der höhern

Schreibart für schallen ge-
braucht wird.

Seine Stimme hallte durch
den Saal, und gab einen
starken Hall (edler Schall)
in dieser Halle.

18. Häller, der, des — s,
vielf. wie einf. die geringste
Münzsorte, welche einen hal-
ben Pfennig gilt.

Hebler, der, des — s, vielf.
wie einf. weibl. die Heble-
rinn, vielf. Zahl die — en,
eine Person, welche eine straf-
bare Sache, besonders eine ge-
stohlene Sache geflissentlich ver-
helet.

Du sollst keinen Häller ver-
hehlen, denn der Hebler ist so
gut, wie der Stehler.

19. Halter, der, des — s,
vielf. wie einf. von halten,
in den Zusammensetzungen Er-
halter, Gasthalter, Ge-
richtshalter, Buchhalter,
Haushalter, (Haushäl-
ter) Posthalter, Statt-
halter, u. s. f. Personen; Ga-
denhalter, Unhalter, u.
s. f. Werkzeuge; Behalter
oder Gehalter, ein Schrank.
Letztere sind oberdeutsche Be-
nennungen, und werden in der
gemeinen Mundart oft in Bal-
ter zusammen gezogen.

Hälter, der, des — s, vielf.
wie einf. ein Ort oder Raum,
worin man etwas aufbehält, &c.

20. Wasserhalter, Fisch-
halter, u. s. f.

20. Hamen, der, des — s,
vielf. wie einf. ein beutelförmig-
ges Netz, dessen Deßnung an
einem Reifen mit einem Stiele
befestigt ist, und dessen sich die
Jäger zum Hühnerfange, die
Fischer zum Fischfange bedie-
nen.

Hamme, die, vielf. Zahl die —
n, der hintere breite Theil der
Sense, im Gegensatz der Spitz-
ge, besonders in Obersachsen.

Hamme, die, vielf. Zahl die —
n, ein Gehäge, doch nur in ei-
nigen niedersächs. Gegenden.

Hamme, der, des — n, vielf.
Zahl die — n, bald der Knie-
bug, bald die Füße eines Thier-
es, bald auch die Keule eines
geschlachteten Thieres, doch nur
in einigen Gegenden. Im Ober-
deutschen ist Hamme der Fuss
eines geschlachteten Schweines.
Bey den Jägern wird die Hinter-
feule des Roth- und Reh-
wildbretes Hamm oder Ham-
mel, von einer Sau aber Hams-
mer genannt. In andern Ge-
genden ist Hamme ein Schin-
ken; (nicht Schunkeln) da-
her das Hammenbein, das
ist, Schinkenbein.

21. Hammel, der, des — s,
vielf. 2. die Hammel, die Hinter-
feule eines geschlachteten
Thieres. S. Hamme.

Hämmel, der, des — s, vielf.

Zahl die **Hämmel**, ein geschnittener Schafbock, ein **Schöps**. Daher der **Hämmeljärling** oder **Jährlingshämmel**, ein einjähriges geschnittenes Lamm männliches Geschlechtes.

22. Hammer, der, des — s, vielf. Zahl die **Hämmer**, die Keule eines geschlachteten Thieres. S. **Hämme**.

Hämmer, der, des — s, vielf.

Zahl die **Hämmer**. 1) Ein Werkzeug zum Schlagen. 2) Eine Fabrik, wo manche Metalle vermittelst großer, von dem Wasser getriebener **Hämmer** bearbeitet werden. Z. B. **Blechhammer**, **Eisenhammer**, **Messinghammer**, **Rupferhammer**, u. s. f. Daher das **Hammerwerk**, der **Hammerherr**, die **Hammerhütte**, u. s. f.

23. Hang, der, des — es, vielf. ungew. von dem Mittelzeitw. **hangen**.

Hangen, oder **hängen**, unreg. Mittelzeitw. mit haben, ich hange oder hänge, du hängest oder hängest, er hängt, hängt, oder hängt; verbindende Art ich hänge; jüngstverg. Zeit ich hing; Mittelw. **hangend**, gehängen; gebieth. Art hange oder hänge! Z. B. Der Hut hängt

oder hängt am Nagel; das Kleid an der Wand; der Dieb am Galgen. Ein Glied der Kette hängt oder hängt andern andern, u. s. f. **Hängen**, regelm. thät. Zeitw. folglich im Imperf. **hängte**; Mittelw. **gehängt**; **hangen machen**, eine Handlung vornehmen, nach welcher ein Ding hanget. Z. B. Den Hut an den Nagel, das Kleid an die Wand, den Mantel an einen Haken hängen. Linen Dieb an den Galgen hängen, u. s. f.

Senken, reg. thät. Zeitw. welches mit **hängen** in einerley Bedeutung gebraucht wird; **hangen machen**. Z. B. Den Degen an die Wand senken. Der Dieb ist gehenkt worden, u. s. f. Daher die **Senkung** in der Zusammensetzung **Aufsenkung** und **Erhenkung**.

Die Menschen haben einen natürlichen **Hang**, ihre Meinungen fortzupflanzen. — Er hat einen großen **Hang** zur Bequemlichkeit, und einen überwiegenden **Hang** zu sinnlichen Empfindungen. — Der Mantel hat schon lange an der Wand gehangen (nicht, ist gehangen, oder gar gehängt) **Hänge** (oder **hänge**) meinen Rock in den Kleiderkasten, und lasß ihn dort hängen (oder

hangen.) — Der Scharfthüter hat drey Diebe gehenk't, (oder gehängt.)

24. Hängst, oder hängest, die 2te Person von hängen.

Henkst, oder henkest, die 2te Person von henken.

Hengst, der, des — es, vielf. Zahl die — e, ein unverschmitztes Pferd männliches Geschlechtes.

Hengst, der, des — es, vielf. Zahl die — e, im gemeinen Leben. 1) Der Nagel an den Röhnen, woran das Rader beweg't wird. 2) Von den Färbern derjenige Haspel, womit das gefärbte Zeug aus der Blauküpe gewunden wird.

Du hängst am Galgen, weil du einen Hengst gestohlen hast.

25. Hart, härter, härteste, oder härteste, Bey- und Me-benwort.

Harrt, oder harret, die 3te Person von harren.

Haart, oder haaret, die 3te Person von haaren.

Die Erde ist ein hartes Lager für ihn, er liegt hart darauf, und harrt doch vergebens auf bessere Bequemlichkeit. — Das Thier haart sich.

26. Härte, die, vielf. ungew. von hart.

Härten, regelm. thät. Zeitwort, hart machen.

Herd, der, des — es, vielf. Zahl die — e, der Herd in der Küche, der Herd eines Backofens, einer Malzöfere, einer Schmiede, der Ofenherd, Kaminherd, u. s. f.

Heerde, die, vielf. Zahl die — n, ein haufen Viehes.

Hörte, die jüngstv. Zeit von hören.

Härte das Eisen, und gib ihm den rechten Grad der Härtete; leg es dann auf den Herd, und gehe der Heerde der Schafe nach, die ich schon blöcken hörte.

27. Hase, der, des — n, vielf. Zahl die — n.

Hassen, regelm. thät. Zeitw. Hass empfinden.

Hassen Sie doch den Mann nicht, weil er Ihnen einen Hasen erlegt hat.

28. Haspe oder Häspe, die, vielf. Zahl die — n, in der gemeinen Mundart, eine Art Hasen.

Haspel, die, vielf. Zahl die — n, welches an einigen Orten für das vorige Haspe üblich ist.

Haspel, der, des — s, vielf. wie eins. ein Werkzeug, das Garn von den Spulen zu bringen, und es in Strehne zu verwandeln.

Haspeln, regelm. thät. Zeitw. den Haspel umdrehen.

18. Die Angel einer Thür heißt
in einigen Orten **Haspel**, in
ändern **Häspel**. — Auf dem
Garnhäspel und **Seiden- häspel** wird Garn und Seide
gehaspelt.

29. **Hauptlehen**, das, des —
s, vielf. wie einf. das vornehm-
ste Lehnen unter mehreren. Im-
gleichen ein Lehnen, von welchem
andere Lehnen abhängen.
Hauptlehen, die, vielf. wie
einf. oder die **Hauptlehen- waare**, vielf. Zahl die — n,
im Lehenswesen, diejenige Le-
henwaare, welche bey einem
Oberlehensfalle, das ist, bey
dem Todesfalle des Lehensher-
ren entrichtet wird.

30. **Haus**, das, des — ses,
vielf. Zahl die **Häuser**.

Häusen, regelm. Zeitw. 1) ge-
meinschaftlich wohnen. 2)
Haushalten, die Haushaltung
führen. 3) Poltern, lärmern.
Häusen, die Endung des ei-
genen Nahmens verschiedener
Dörfer in Deutschland, als:
Mühlhausen, Nordhau-
sen, Sundhausen, Ost-
hausen, u. s. f.

Häusen, der, des — s, vielf.
wie einf. ein großer essbarer
Fisch, welcher in der Donau,
und in allen großen Flüssen,
welche sich in das kaspische und
schwarze Meer ergießen, ange-
troffen wird. Daher die **Hau-**

senblase, nicht **Hausenblat-**
ter.

Ein **Ehepaar** **hauset** nicht
mit einander, wenn es nicht bey
einander wohnet. — Ich **hau-**
se schon lange in diesem **Hause**,
welches meine eigene Behau-
fung ist. — Wer **hauset** so
auf dem Boden? — Der Wind
hauset gewaltig. — In
Sachsenhausen aß ich einen
vortrefflichen **Hausen**.

31. **Haut**, die, vielf. Zahl die
Häute.
Haut, oder **häuet**, die 3te Per-
son von **hauen**.

Er **haut** mit dem Degen nach
ihm, verlezt ihm aber nicht die
Haut.

Haue, die, vielf. Zahl die — n,
ein Werkzeug zum Hauen.

Hauen, unregelm. thät. Zeitw.
ich **hau**, du **hauest**, er
hauet; ich **hieb**, gehauen,
hau!

Haue mit dieser **Haue** in die
Erde.

32. **Häute**, die, einf. Zahl die
Haut.

Häuten, regelm. thät. Zeitw.
der **Haut** berauben, die **Haut**
abziehen. **Häuteln** ist das Di-
minutivum (Verkleinerungs-
wort) davon, und wird meis-
tens in den Küchen gebraucht.

Seide, die, vielf. ungew. eine
Pflanze, welche besonders auf
den dürren **Heiden** in großer

Menge wächst; und auch **Heidekraut** genannt wird.

Heide, die, vielf. Zahl die — n, ein unfruchtbare ebenes Feld, welches ungebauet lieget, weil es weder Getreide noch brauchbares Gras, sondern nur **Heidekraut**, **Geniste** und anderes **Gesträuch** trägt.

Heide, der, des — n, vielf. Zahl die — n, weibl. die **Heidin**, vielf. Zahl die — en, eine Person, welche außer der Erkenntniß des wahren Gottes lebet.

Heit, eine Endsyllbe, z. B. **Blarheit**, **Wahrheit**, **Schwachheit**, u. s. f.

Heut, oder **heute**, ein Nebenw. der Zeit.

Die Gärber bearbeiten die **Häute**. — In der Küche lässt man den Hasen häuten, oder häuteln. — Auf den **Heiden** wächst das **Heidekraut** oder die **Heide**. — Die **Heiden** haben noch heut zu Tage keinen wahren Begriff von der **Gottheit**.

33. **Häutig**, — er, — sie, **Bey-** und **Nebenw.** Haut habend; besonders in den Zusammensetzungen **dickhäutig**, **dünnhäutig**, **vielhäutig**, **harthäutig**, u. s. f.

Heutig, das **Beywort** von dem **Nebenworte** **heut**, was am

gegenwärtigen Tage ist oder geschieht.

Der **Zwiebel** ist ein vielhäutiges Gewächs. — Der heutige Tag ist mir sehr angenehm.

34. **Hay**, der, des — es, v. Z. die — e, ein gehägter Wald, ein **Hay**.

Hay, der, des — en, vielf. Z. die — en, oder des — es, v. Z. die — e, oder der **Hayfisch**, des — es, vielf. Zahl die — e, ein großer Seefisch.

Heu, das, des — es, vielf. ungew. das abgehauene und gesärrte Gras.

Hey, ein Zwischenwort, welches die ausgelassene Freude ausdrückt. **Hey da!** **Hey sa!**

Heye, die, vielf. Zahl die — n, ein hölzernes Werkzeug zum Schlagen oder Stoßen. So wird in den Salzkochen der kleine hölzerne Hammer an einem Stiele, womit der Schöp von den Salzpfannen abgeschlagen wird, die **Heye** genannt.

35. **Her**, ein Vor- und Nebenw. des Ortes.

Heer, das, des — es, vielf. Zahl die — e, eine bey und neben einander befindliche große Menge Geschöpfe. Z. B. Ein **Heer** **Heuschrecken**. Ein **Heer** **Weiber**, **Kinder**, u. s. f.

Hehr, **Bey-** und **Nebenw.** Es bedeutet eigentlich hoch, und

bezeichnet im figurlichen Ver-
stande in der höhern Schreibart,
erhaben, der Würde nach, hei-
lig, herrlich, z. B. Heilig
und hecht ist sein Nahme. Ps.
III, 9.

Herr, der, des — en, zusam-
men gezogen **Herrn**, vielf.
Zahl die — en, ein Beschlent-
der.

Ein Feldmarschall ist **Herr**
über das ganze Kriegsheer;
von ihm kommen alle Befehle
her.

36. **Heiser**, — er, — ste, Bey-
und Nebenwort, dumpfig,
rauh in der Stimme.

Heiß, — er, — este, Bey-
und Nebenwort, Hitze habend.
Heissen, oder **heissen**, unregel.

Zeitwort, ich **heisse**, du **heis-
fest**, er **heisst**, ich **heiß**, ge-
heissen, **hieß**!

Häuser, die, eins. Zahl das
Haus.

Heiß ihn diese **Häuser** vor-
bei nach Hause gehen, damit
er sich nach einem so **heissen**
Tage in der Abendluft nicht er-
kälte, nicht **heiser** werde, und
eine **heisere** Stimme bekomme.

37. **Held**, der, des — en, v.
Zahl die — en, weibl. die
Heldinn, vielf. Zahl die —
en.

Hält, die 3. Person von halten.
Der **Held** hält sein Schwert
in der Hand.

38. **Hell**, — er, — este,
Bey- und Nebenwort, einen ho-
hen Grad des Lichtes habend.
Helle, die, vielf. ungew. das
Hauptwort von dem Bey- und
Nebenwort, **hell**.

Hellen, regelm. thät. Zeitwort,
wofür aber aufhellen, aus-
hellen, und erhellen üblicher
sind.

Höhle, die, vielf. Zahl die — n,
ein leerer Raum in dem Innern
eines Körpers. z. B. Die
Höhlen der wilden Thiere.
Die Brusthöhle, u. s. f.

Höhlen, regelm. thät. Zeitwort,
hohl machen. Daher die **Höh-
lung**. **Uushöhlen** ist im
gemeinen Leben üblicher, daher
die **Uushöhlung**.

Hölle, die, vielf. Zahl die —
n. 1) Die untersten tiefsten
Räume der Erde, im Gegen-
satz des **Himmels**. 2) Der
Aufenthalt der Verdammten
nach diesem Leben.

Die **Helle** des Tages macht,
dass ich alles helle sehe. —
In dem Stande der Wildheit
wohnten die Menschen in den
Höhlen der Berge und Felsen.
— Sie höhlen die Bäume
aus, und verkriechen sich in
die finstern **Höhlen**, welche
keine Sonnenstrahlen erhellen.

39. **Heil**, Bey- und Nebenw.
unverwundet, oder nach der
Verwundung wieder geheilt.

3. B. Die Wunde ist schon
heil.

Heil, das, des — es, ohne
vielf. Zahl, die menschliche
Glückseligkeit oder Wohlfahrt.
Daher der Heiland, des —
es, vielf. Zahl die — e, 1) Ueberhaupt eine Person, wel-
che uns das Heil, d. i. die
Glückseligkeit verschaffet. 2)
In vorzüglicher Bedeutung die
zweyte Person des göttlichen
Wesens, da sie als Gottmensch
der Urheber unserer gesammten
geistlichen Wohlfahrt ist.

Heilen, regelm. Zeitw.

1) Als ein Neutrumb (Mit-
telzeitwort) mit seyn, heil
werden. 3. B. Die Wunde
heilet schon, ist geheilet,
u. s. f.

2) Als ein Activum (thät.
Zeitw.) geuesen machen. 3.

B. Ein Geschwür heilen.
emanden von dem Fieber hei-
len, u. s. f. Daher die Hei-
lung.

Heulen, regelm. Mittelzeitwort
mit haben, mit lauter und zu-
gleich kläglicher Stimme wei-
nen. 3. B. Sie heulet aus
voller Lunge.

Seine Wunden heilen
schnell, denn das Pflaster hei-
let sie gut. — Er hat ihn vom
Podagra geheilt, und seine
Fistel ist auch geheilt. —
Die Winde heulen gewaltig.

I. Theil.

40. Sieb, der, des — es, 10.

Zahl die — e, 1) die Hand-
lung des Hauens, ohne vielf.
Zahl. 2) Ein mit einem haus-
enden Werkzeuge gegebener
Schlag.

Sieb, die jüngstverg. Zeit von
hauen.

Sippe, die, vielf. Zahl die — n,
eine Art dünner, harter Kuchen
von Milch, Mehl und Eiern,
nicht viel dicker als eine Oblate.

Sippe, die, vielf. Zahl die — n,
bey den Gärtnern und
Wingern, ein krummes Messer
zum Beschneiden der Bäume und
Weinstöcke.

Mit der Gartenhippe
hieb er auf einen Sieb die Zwie-
ge ab. — Er ist, indem er nach
ihm hieb, dem Siebe ausges-
wichen, und hat keinen Sieb
bekommen.

41. Hindern, regel. thät. Zeit-
wort. Daher das Hindern-
iss. (nicht die Hinderniss)
Hinter, ein Vorwort, im Rück-
en eines Dinges, im Gegens-
satz des vor.

Hinter, das Beywort, der, die,
das, hintere, hinterste,
was hinten ist, im Gegensatz
des vorder, und vorderste.

Hintere, der, des — en, zusam-
men gezogen Hintern, v.
Zahl die — en, zusammen ges-
zogen die Hintern, der hinter-
re fleischige Theil des mensch-

R

lichen Körpers in der Gegend des Mastdarmes; in der anständigern Sprechart das Gesäß.

41. Du hinderst die Sache nur, indem du das vorberste zu hinterst fehrest. — Der hinterste Mann im Gliede ist es, der bey der hintern Thür fünfzehn Stockstreiche auf den Hintern bekam.

42. Hindan, ein bloßer Kan-zelleyausdruck, welcher besonders in den Inventarien vorkommt, die Posten, welche von der Verlassenschaft als Schulden weg zu zahlen sind, auszudrücken, wo es heißt: Schulden hindan. Im gemeinen Leben sagt man oft: Er zahlet hindan, u. d. gl.

Hintan, ein Nebenwort des Ortes, welches im Oberdeutschen für zurück, und für hinten gebraucht wird, und aus hinten an, zusammen gezogen ist. Daher die Hintanzezung. Wir lassen hintan. Opiz, für zurück. Die Schönheit der Wissenschaften hintan stellen, ebend. Stoß ja nicht mehr den Dürftigen hintan, ebend.

43. Hinken, regelm. Mittelzeitwort mit haben, lahm gehen.

Hingen, die vielf. Zahl der jüngstwerg. Zeit von hängen.

Einige hinken mit einem Fuße, andere hinken auf beydenden Füssen. — Die Früchte hingen von den Ästen des Baumes herab.

44. Hirsch, der, des — es, vielf. Zahl die — e, im Oberdeutschen des — en, vielf. Zahl die — en, ein zweihufiges vierfüßiges wildes Thier.

Hirse, die, (sprich nicht Hirsch) vielf. ungew. eine Hülsenfrucht. Daher der Hirsebrey (nicht Hirschbrey) oder Hirsenbrey, ein aus den gereinigten Hirsekörnern gekochter Brey; in Niedersachsen Hirsegrüze.

45. Hirt, der, des — en, v. Zahl die — en, weibl. die Hirtinn, vielf. Zahl die — en, eine Person, welche die Aufsicht über eine Herde Vieh hat. Figürlich werden auch geistliche, mit der Seelsorge über die ihnen anvertraute Herde oder Gemeinde, bekleidete Personen von jedem Range, noch jetzt, besonders in der höhern Schreibart, Hirten, Seelenhirten genannt. Daher Hirtenamt, Hirtenbrief, Hirtenpflicht, Oberhirt, u. s. f.

Hürde, die, vielf. Zahl die — n, eine von Nuthen, Zweigen oder Draht geflochtene bewegliche Wand. So sind die Hür-

den der Tuchmacher, Wolle darauf zu schlagen; die Käsehürden, die Käse darauf zu trocknen, u. s. f.

Die Hirten flochten Hürden.

46. **Hohl**, — er, — este, oder — ste, im Innern einen leeren Raum habend. Z. B. Das Stroh, die Zwiebelstängel, ein Flintenlauf, sind inwendig hohl.

Hohlen, regelm. thät. Zeitwort, etwas aus einem entfernten Orte bringen.

Hohlunder, der, des — s, v. doch nur von mehreren Arten, wie einf. ein Baum. In den gemeinen Mundarten Österreichs wird es in **Holler**, **Holler** zusammen gezogen.

Hohle mir ein Stück Rinde von dem hohlen Baume. Ich erwarte dich unter diesem **Hohlunderbaum**.

47. **Hold**, — er, — este, Begr- und Nebenwort, 1) in einem merklichen Grade angenehm, liebenswürdig. Z. B. Ein holder Knabe; ein holdes Mädchen; ein holder Mund. 2) Andern geneigt, gewogen. Z. B. Untergebene sollen ihren Obern treu und hold seyn.

Holde, der, des — n, vielf. Zahl die — n, weibl. die **Holdinn**, vielf. Zahl die —

en. 1) Ein Freund, eine Freundinn; doch kommt es in dieser Bedeutung nur noch sehr selten, und nur in der dichterischen Schreibart vor. Z. B. O lerne meine Holdinn seyn! sagt Hagedorn zur Doris. 2) Ein Unterthan, eine Person, welche wegen ihrer Grundstücke einem andern zu gewissen Pflichten, besonders aber zur Treue und zum Gehorsam verpflichtet ist; eine im Österreichischen noch durchgehends gangbare Bedeutung.

Holder, der, **S. Hohlunder**.

Hohlt, die 3. Person von **hohlen**.

Er hohlt seinen **Holden** ab, der ihm sehr hold ist.

48. **Horde**, die, **S. Hürde**.

Horde, die, vielf. Zahl die — n, eine Herde herum wandender Menschen. Z. B. Eine Räuberhorde.

Hort, der, (mit einem kurzen o) des — es, vielf. Zahl die — e, ein Fels, und fügtlich, ein sicherer Ort, in welcher Bedeutung es in der deutschen Bibel mehrmals vorkommt, wo Gott sehr oft ein starker **Hort**, der **Hort des Heils**, u. s. f. genannt wird. Uebrigens ist dieses Wort veraltet.

Hort, der, (mit einem kurzen o) des — es, vielf. Zahl die — e, ein Schatz, eine kostbare

Sache, welche man sorgfältig verwahret; ein im Hochdeutschen veraltetes Wort, welches nur noch von einigen Dichtern im Andenken erhalten wird.

49. **Huf**, der, des — es, vielf. Zahl die — e, der mit einem hornartigen Wesen umgebene untere Theil des Fusses mancher vierfüßigen Thiere, der gleichen das Pferd, der Esel, Maulesel und das Zebra haben. Daher das Hufeisen, u. s. f. **Hufe**, die, vielf. Zahl die — n, ein Feldmaß, welches in manchen Gegenden 12, in manchen 15 oder 18, in manchen 24, am häufigsten aber 30 Acker Feldes begreift. In der Mark Brandenburg, und in Sachsen hält eine Hufe dreißig Acker. In Böhmen hält eine Hufe 60 Morgen, oder 12,600 Ehlen; in der Lausitz ist sie 3,096 gewöhnliche Schritte zu 1½ Ehlen lang, und 155 solcher Schritte breit. **Landhufe**, **Ritterhufe**, **Stückhufe**, u. s. f. Als er zwey Hufen seines Landes bestellte, verloren seine Pferde ihre Hufeisen.

50. **Hülfe**, die, (nicht Hilf) ohne vielf. Zahl, von helfen. **Hilf**, geb. u. von helfen.

Komme dem Elenden zu Hülfe, und hilf ihm in der Noth.

51. **Hülle**, die, vielf. Zahl die — n, ein Ding, welches ein

anderes verhüllt, es den Blicken anderer entzieht, eine Decke; in welcher Bedeutung es nur in der höhern dichterischen Schreibart gebraucht wird. In Niedersachsen ist Hülle eine Weibermütze.

Hüllen, regelm. thät. Zeitwort, ganz in einen biegsamen Körper wickeln, oder hinter demselben verbergen. Einen Sack um sich hüllen, Es. 37, 1. Daher einhüllen, verhüllen, enthüllen.

Sie hüllte ihr Gesicht in ein Tuch. — Die Männer hüllen sich in ihre Mäntel. — Ja sie fallen, die Hüllen, die meine Augen bisher gefangen hielten. Gell.

52. **Hut**, der, des — es, vielf. Zahl die Hüte.

Hut, oder **Huth**, die, v. Zahl die — en, von dem Zeitwort hüten oder hüthen.

Der Fingerhut liegt unter dem Hute. — Setze den Reisehut auf, und sey auf deiner Huth.

53. **Hüte**, die, eins. Zahl der Hut.

Hütte, die, vielfache Zahl die — n.

Hüthen oder **hüten**, regelm. thät. Zeitwort.

Hüthe du mir meine Hüte in dieser Hütte.

34. **Hütchen**, das, (mit einem langen ü) des — s, vielf. wie einf. Verkleinerungswort von **Hut**.

Hütchen, das, (mit einem kurzen ü) des — s, vielf. wie

einf. Verkleinerungswort von **Hütte**.

Vor dem **Hütchen** steht ein junger Herr mit einem schönen **Hütchen**.

T, der Selbstlaut.

1. **Ich**, das pers. Fürwort der 1ten Pers.

Ich, eine Endsyllbe verschiedener Hauptwörter, z. B. **Wege- rich**, **Gänserich**, **Wü- therich**, u. s. f.

Ich, eine Endsyllbe, z. B. das **Rehricht**, **Dickicht**, u. s. f. **erdicht**, **grasicht**, **hol- zicht**, **thöricht**, u. s. f.

Ig, eine Endsyllbe, z. B. **Pfennig**, **Bottig**, (wofür man gemeinlich **Bottich** schreibt) u. s. f.

Ig, iger, igste, Ableitungssylyben, z. B. **muthig**, — **iger**, — **igste**, **unschuld- ig**, **unschuld- iger**, **un- schuld- igste**, u. s. f.

Igen, eine Endung verschiedener Zeitwörter, z. B. **äng- stigen**, **bändigen**, **demü- thigen**, u. s. f.

Ich kaufte den **Wenterich** von dem Manne da, der so **Ku- pfericht** im Gesichte aussieht; er war mit mir so gesprächig,

dass ich mich seines Gewäsches kaum entledigen konnte.

2. **Ihm**, die 3te End. des pers. Fürw. er.

Im, d. i. in dem, das Vorw. in mit der 3ten End. des be- stimmten Geschlechtsw. zusam- men gezogen.

Ihm hast du es zu danken, dass du nun im (in dem) war- men Zimmer sehn kannst.

3. **Ihn**, die 4te End. des pers. sön. Fürw. er.

In, das Vorwort.

Inn, ein Fluss, welcher in Graue bünden entspringt, durch Tyrol und Baiern fließt, und bey Passau in die Donau fällt.

Ihn habe ich in einer Stadt am **Inn** angetroffen.

4. **Ihnen**, die 3te End. des pers. sön. Fürw. der dritten vielfa- chen Person, sie.

Innen, für inwendig.

Läßt ihnen die Rüche von innen sehen.

5. **Inne**, ein Nebenwort.

Innen, ein Vorwort.

Innere, innerste, ein Beywort, welches keine zweyte Stufe hat.

Du wirst es inner wenig Tagen inne werden, wer das große Gewölbe in der innern Stadt inne hat.

6. **Ihr**, 1) Die 3te End. des einf. pers. Führw. weibl. Geschlechtes, sie. 2) Die verkürzte 2te End. eben dieses Führwortes, Ihrer.

Ihr, die 1ste End. des vielf. persnl. Führw. der 2ten Person, welches in der 2ten End. euer, in der 3ten und 4ten End. euch hat.

Ihr, ihre, ihres, ein zueignendes Führw.

Wisset ihr nicht, ob er es ihr gesagt hat, daß sie ihr Kleid abhohlen soll?

7. **Ihren**, die 3te End. der v. Zahl des zueign. Führw. Ihr, u. s. f.

Iren, eine Endsylybe, z. B. formiren, protestiren, marschiren, u. s. f.

Irre, irrer, irreste, Bey-

und Nebenwort, von dem rechten Wege abweichend.

Irre, die, vielf. Zahl, der Zustand des Irrenen.

Irren, regelm. Zeitw.

Ihre Söhne gehen irre, wenn ich mich nicht selbst irre.

— Wir werden es sehen, wer in der Irre ging.

8. **Irden**, Bey- und Nebenw. ohne Vergleichungsstufen, von Erde.

Irren, die jüngst verg. Zeit von irren.

Da sie so herum irrten, fanden sie irdene Lobakspfeifen.

9. **Ist**, die 3te Person der einf. Zahl von seyn.

Ist, eine aus dem Latein. und Ital. — ista, und Franz. — iste entlehnte Endung männlicher Mahmen, z. B. der Banszillist, Copist, Evangelist, Bassist; u. s. f.

Ist, die 3te Person von essen.

Dieser Tenorist ist nur so viel, als nöthig ist, den Hunger zu stillen.

I, der Mitlaut.

1. **Jacht**, die, vielf. Zahl die — en, eine Art verdeckter, leichter Schiffe mit einem Gabelmaste, ein Jachtenschiff.

Jagd, die, vielf. Zahl die — en.

Jagt, die 3te Person von jagen.

Naum stieg er aus der Jacht heraus, so ging er auf die Jagd, und jagte das Wild mit seinen Hunden.

2. Jacke, die, vielf. Zahl die — n, ist in der anständigern Sprechart veraltet, und bedeutet noch theils ein kurzes Weiberkleid, theils einen Kittel der Mannsleute.

Jagen, regelm. thät. Zeitw.

Ich jage heute in der Jacke.

3. Jänner, der, (nicht Jenner) des — s, vielf. wie einf. oder Januar, der, des — s, v. Zahl die — e, der Eismonath. Jener, jene, jenes, ein anzeigenches und beziehendes Fürwort.

Jener Vogel ist im Jänner gefangen worden.

4. Jeden, eine Endung des un-eigentlichen persönl. Fürw. (oder des unbestimmten allgemeinen Zahlw.) jeder.

Jäten, regelm. thät. Zeitw.

Jeder, obiges Für- oder Zahlwort.

Jäter, der, des — s, vielf. wie einf. einer der da jätet.

Läß jeden Jäter so lange jätet, bis jeder seine Beete vollkommen gereinigt hat.

5. Jez, das, des — es, vielf. Zahl die — e, ein in einigen Gegenden Oberdeutschlandes, z. B. in Augsburg, übliches Maß flüssiger Dinge, welches

2 Maibek, oder 12 Besons, oder 46 Maß hält. Acht Jeze machen daselbst ein Fuder.

Jetzt, (nicht ißt, auch nicht jetzo oder izo) ein Nebenwort der Zeit.

Jetzt habe ich brey Jeze Essig gemessen.

6. Juch, ein Empfindungswort (Zwischenwort) der ausgelassenen Freude, z. B. juch hey ! juch hey sa !

Jucht, die, vielf. die — en ; auf den Hammerwerken, ein Maß, wornach die Kohlen und gemengten Steine gemessen werden, und welches gemeinlich 4 Erbge geniengeter Steine, und 5 Schorfässer Kohlen hält.

Juchten, der, des — s, vielf. doch nur von mehreren Arten oder Quantitäten, wie einfach, eine Art Mundsleders, welches auf der einen Seite roth und glänzend ist, und einen sehr starken Geruch hat. Es wird in Russland bearbeitet.

7. Jung, jünger, jüngste, Bey- und Nebenw.

Junge, der, des — n, vielf. Zahl die — n. 1) Ueberhaupt eine junge Person männliches Geschlechtes, welche das Jünglingsalter noch nicht erreicht hat, so wie Mädchen eine solche Person weibliches Geschlechtes bezeichnet. 2. B. Ein kleiner Junge. Ein

guter Junge. Ein Bauernjunge, Hirtenjunge, u. s. f. 2) Ein Lehrling bey den Handwerkern, Künstlern und Kaufleuten, z. B. Lehrjunge, Schneiderjunge, u. s. f.

Junker, der, des — s, vielf. wie eins. bey den Bäckern einiger Gegenden, z. B. in Ham-

burg, die Benennung des jüngsten Bäckerknüchtes.

Junker, der, des — s, vielf. wie eins. ein Junge vom niedern Adel. z. B. Ein Landjunker, Hofjunker, Kammerjunker, u. s. f.

Der Junge ist noch zu jung und zu schwach zu einem Jagdjunker.

1. **Kalb**, das, des — es, v. z. die Kälber.

Kalbe, die, vielf. Zahl die — n, im gemeinen Leben Obersachsens und Oberdeutschlandes, ein Färsenkalb im zweyten Alter, eine junge Kuh.

Kalben, regelm. Mittelzeitw. mit haben, ein Kalb werfen. Die Kuh hat gekalbet, d. h. sie hat ein Kalb geworfen oder zur Welt gebracht. Wenn dieses Kalb eine Kalbe wird, dann will ich es verkaufen.

2. **Kahm**, der, des — es, vielf. doch nur von mehreren Arten, die — e, der Schimmel auf flüssigen geistigen Körpern.

Kam, die jüngstverg. Zeit von kommen.

Kamm, der, des — es, vielf.

Zahl die Kämme. 1) Der Haarkamm. 2) In der Mechanik und in dem Mühlenbaue, die Zähne oder kurzen Stäbe, welche auf der Seiten- oder Stirnfläche eines Rades perpendicular stehen, um in das Getriebe eingreifen zu können. Daher das Kammrad. 3) Ein Werkzeug der Weber.

Er kam von dem Markte, und brachte einen weiten Kamm, einen engen oder Schweißkamm, und das Modell eines Kammrades mit.

3. **Kämme**, die, eins. Zahl der Kamm.

Kämmen, regelm. thät. Zeitw. mit dem Haarkamme, oder einem ähnlichen Kamm bearbeiten.

Kämen, die jüngstvörg. Zeit der verbind. Art von kommen.

Kämen die Kinder her, so würde ich sie kämmen mit diesen neuen Kämmen.

4. **Kammer**, die, vielf. Zahl die — n. 1) Ein Gemach, Be- hältniß, j. B. die Speise- Kammer, eine finstere Kammer, u. s. f. 2) Ein Zimmer, in welchem die Einkünfte eines großen Herrn, oder einer Gemeinheit verwahrt werden; imgleichen ein Zimmer oder Gebäude, in welchem sich die zur Handhabung des Rechtes und der Gerechtigkeit bestimmten Personen versammeln. Daher das Kammergericht, der Kammerpräsidient, u. s. f. In Zusammensetzungen wird dieses Wort auch von den Wohnzimmern eines Fürsten gebraucht. Daher die Kammerfrau, die Kammercapelle, der Kammerherr, der Kammerjunker, u. s. f.

Kammer, in der Geschützkunst die hinterste Höhle eines Mörsers oder einer Haubitze, in welche das Pulver geladen wird; imgleichen eine fehlerhafte Grube in der Seele einer Kanone, oder eines andern Geschützes.

Kammer, eine Herrschaft und Schloß im Hausruckviertel im Lande ob der Enns in Oesterreich,

welche dem Grafen von Scheben- hüller gehören.

Kämmen, der, des — s, vielf. wie einf. weibl. die Kämmes rinn, eine Person, welche kämmet. Am häufigsten in Wollkämmen, nicht Wollkrampler.

Kämmerei, der, des — s, vielf. wie einf. 1) Ein Kammerherr. 2) Der oberste Vor gesetzte der landesherrlich. Einkünfte, in einigen Staaten, u. s. f.

Kämmereier, der, des — s, vielf. wie einf. aus dem Italiänischen Cameriere, derjenige fürstliche Kammerbediente, welchem die Chatouille, die Kosten barkeiten, Juwelen, u. s. f. seines Herrn anvertrauet sind. Der geheime Kammerier. Dessen Gattinn die Kammerierinn.

Der Wollkämmen und die Wollkämmen gingen aus ihrer Kammer zum fürstlichen Kammerier. Die Frau Kammerierinn führte sie zu dem Kammerer, welcher ihnen aus der Hofkammer eine Unterstützung reichte.

5. **Kamerad**, der, des — en, vielf. Zahl die — n, im gemeinen Leben, ein Stubengesell, und in weiterer Bedeutung, ein feder, welcher mit dem andern gleiche Hantierung und Lebense

art hat. Besonders pflegen sich Soldaten, Lackeyen, Handwerksgesellen, Schüler, u. s. f. mit dieser Benennung zu beleben. Daher die Kameradschaft, die Verbindung unter Kameraden.

Kammrad, das, des — es, vielf. Zahl die **Kammräder**.

Kammerrath, der, des — es, vielf. Zahl die — räthe, ein fürstlicher Rath, welcher bey einer Finanz-Kammer als Beysitzer angestellt ist.

Der Kammerrath (oder Kammer-Rath) ging mit seinem Kameraden, das neue Kammrad zu besuchen.

6. **Kamp**, der, des — es, v. z. die **Kämpe**, in Niedersachsen, ein mit einem Graben oder Zaune eingefasstes Stück Feldes, z. B. ein Gerstenkamp, Eichelkamp, u. s. f.

Kämpe, der, des — n, vielf. Zahl die — n, im gemeinen Leben Niedersachsens, ein Eber, unter den Schweinen.

7. **Kann**, die 3te Person von können.

Kanne, die, vielf. Zahl die — n, ein Geschirr, z. B. Kaffee-Kanne, Milchkanne, u. s. f.

Kahn, der, des — es, vielf. Zahl die **Kähne**, kleine Fahrzeuge ohne Verdeck auf Flüssen.

Ich kann auf dem Kahn eine Ranne Bier mit meinem guten Freunde trinken.

8. **Kännchen**, das, oberdeutsch **Kännlein**, des — s, vielf. wie eins. Verkleinerungswort von Ranne.

Kähnchen, das, oberdeutsch **Kähnlein**, des — s, vielf. wie eins., Verkleinerungswort von Kahn.

Ich führe dich mit deinem Kännchen auf meinem Kähnchen hinüber.

9. **Canonierer**, zusammengesogen **Canonier**, der, des — s, vielf. wie eins. ein Kriegermann bey großem Geschüze.

Canonie, (versylibig) die, v. z. die — n, aus dem mittlern Latein **Canonia**, die Stelle oder Pfründe eines **Canonici**, das **Canonicat**. Zuweilen auch das ganze **Corpus** der **Canonicorum**, das Zimmer, in welchem sie sich versammeln, und das **Gebäude**, in welchem sie wohnen.

10. **Kanzel**, die, vielf. Zahl die — n, ein Predigtstuhl.

Kanzelley, besser als **Kanzley**, die, vielf. Zahl die — en, der Ort, wo die schriftlichen Ausfertigungen allgemeiner Angelegenheiten einer Art geschehen. z. B. Die **Reichskanzelley**, **Kriegskanzelley**, **Hostkanzelley**, **Gubernial**.

Ranzelley, **Preisamtliche Ranzelley**, u. s. f. Daher der **Ranzellist**, **Ranzelley- Director**, **Ranzelley- schreiber**, **Ranzelleyge- bühr**, **Ranzelley- Styl**, **Ranzelley- siegel**, der **Ranzelley- bothe**, u. s. f.

11. Behle, die, vielf. Zahl die — n. S. unter dem Buchst. **G** No. 15.

Kelle, die, vielf. Zahl die — n. 1) Ein Löffel an einem langen Stiele, welcher von seiner Bestimmung die **Nahmen Rührkelle**, **Schaumkelle**, **Schöpfkelle**, **Schmelzkelle**, **Büchenkelle**, u. s. f. erhält, in der anständigern Sprechart aber doch lieber ein **Rührloß**, **Schaumlöß**, **fel**, u. s. f. genannt wird. 2) Ein Werkzeug der Mäurer, die **Mauerkelle**.

Gölle, die 1te Person von **gäl.** Len. S. unter dem Buchst. **G** No. 15.

Die Ohren gällen, (das ist, sausen) mir, schrie der Mäurer aus voller Behle, und warf seine Mauerkelle weg.

12. Kelter, die, vielf. Zahl die — n. 1) Derjenige Ort, wo die reifen Weintrauben mit den Füßen zertragen werden, um den Saft daraus zu bekommen. 2) Die **Weinpresse** selbst,

welcher man sich schon an den meisten Orten statt des Tretens bedient.

Kälter, von **Kalt**.

Läß die Trauben auf die **Kälter** bringen, ehe es **Kälter** wird.

13. Kiel, der, des — es, v. 3. die — e. 1) Bey den **Gärt- nern**, die Zwiebel der **Blumen- gewächse**. 2) Der festere, unten hohle Theil der Federn von dem **Federviehe** und den **Wö- geln**, z. B. der **Gänsekiel**, **Schwanenkiel**, u. s. f.

Kühl, — er, — ste, **Beys** und **Nebenw.**, ein wenig **kalt**.

Kühle, die, ohne vielf. Zahl, die **kühle** **Beschaffenheit** der **Witterung**.

Kühle, die, vielf. Zahl die — n, in den **Brauhäusern** ein länglich viereckiges Gefäß in Gestalt eines flachen Kastens, das Bier darin abzukühlen. Es wird auch das **Kühlenschiff**, der **Kühlstock** genannt.

Kühlen, regelm. thät. **Zeitwort**, **kühl** machen. Daher die **Küh- lung**.

An einem **Kühlen** und **feuch- ten** **Orte** werden die **Federkie- le** **weich**. — Es ist ein **Kühler** **Morgen**; ich will mich in der **Kühle**, so lang es **kühl** ist, **Kühlen**, (abkühlen) und her- nach das Bier in die **Kühlen**

schöpfen; sodann den Tischwein in die Bühlwanne sezen.

14. Riefer, die, vielf. Zahl die — n, eine Art Fichtenbäume.

Riefer, der, des — s, vielf. wie einf. der Kinnbacken. Der Oberkiefer, der Unterkiefer.

Unter der Riefer fand er einen Hechtkiefer (das ist Kinnbacken von Hechten.)

15. Rien, der, des — es, vielfach ungew. das harzige Holz der Riefer, welches sehr leicht und hellbrennt.

Binn, das, des — es, vielf. Zahl die — e, der hervorste hende Theil an dem thierischen Kopfe, besonders an dem menschlichen Gesichte unter der Unterlippe. Ein rundes Binn. Ein gespaltenes Binn.

Bühn, — er, — ste, Ben- und Nebenwort, keine Gefahr scheinend. Daher die Bühn heit.

Es ist Kühn, daß du den brennenden Rien an dein unbärtiges Binn hältst.

16. Ries, der, des — ses, v. Z. doch nur von mehreren Arten, die — se, im Bergbaue und in der Mineralogie, eine gelbe oder weiße Steinart. Dann grober Sand.

Riesel, der, des — s, vielf. wie einf. oder der Rieselstein,

bes — es, vielf. Zahl die — e, alle kleinere auf und unter der Oberfläche der Erde befindliche Steine.

Riesen, wählen, ist veraltet, und kommt nur in erkiesen zuweilen vor.

17. Riesicht, — er, — ste, Ben- und Nebenwort, dem Riese, das ist, grobem Sande ähnlich. Ein Riesichter (besser Riesiger) Grund.

Riesig, — er, — ste, Kies oder groben Sand enthaltend, voller Ries. Ein Riesiger Boden.

18. Riste, die, vielf. Zahl die — n, ein vierecktes aus Brettern zusammen geschlagenes Behältniß, Waren oder Sachen darin zu verschicken.

Rüste, die, vielf. Zahl die — n, der an dem Meere oder der See gelegene Theil eines Landes, das Meerufer. Z. B. Die Rüste von Guinea, oder die Goldküste, ein an sehnlicher Theil von Afrika, welcher viele Königreiche in sich begreift. Die barbarischen Rüsten, oder die Rüsten der Seeräuber, in dem mitternächtigen Theile von Afrika. Die Rüste Coromandel. Die engländischen Rüsten, u. s. f.

Rüste, die, vielf. Zahl die — n, im Bergbaue, eine hölzerne

Krücke mit einem Stiele, welche auf den Plan- und Glauch-herben gebraucht wird, die gepochte Materie damit zu ziehen.

Rüste, die jüngstverg. Zeit von Küssen.

Rüster, der, des — s, vielf. wie einf. ein Kirchendiener.

An der Rüste wurden viele beladene Risten ausgepackt. — Er stieg an der Rüste aus, und küssete den vaterländischen Boden.

19. Klang, der, des — es, vielf. Zahl die Blänge, ein Klingender Schall oder Laut von einiger Dauer.

Klang, die jüngstverg. Zeit von Elingen.

Die Glocke hat einen angenehm und hell lautenden Klang; er Klang auch von fern in meine Ohren.

20. Klapf, der, des — es, v. B. die — e, ein gähner Klang oder Schlag.

Klapp, der, des — es; vielf. Zahl die — e, hat die Bedeutung des vorigen.

Klappe, die, vielf. Zahl die — n. 1) Eine Fallthür, z. B. an einer Brunnenpumpe. 2) Der Aufschlag, die Krümpe an Kleidungsstücken. z. B. Ein Rock mit breiten Klappen.

Klappen, oder klapfern, regelm. Zeitw. z. B. Die Thür klappt nieder. Der Storch

klappert. Daher das Ge-klapper.

Klapper, die, vielf. Zahl die n, ein Werkzeug damit zu klapfern, vergleichend die Klappern kleiner Kinder, die Klappern der Nachtwächter an manchen Orten, u. s. f. sind, Schnarren, Ratschen.

Klapperschlange, die, vielf. Zahl die — n, eine giftige Schlange, welche häufig in Amerika gefunden wird, Schilder unter dem Leibe, und Schilde und Schuppen unter dem Schwanz hat. Sie hat den Nahmen von einer Klapper, welche sie am Ende des Schwanzes führet, und durch deren Geräusch sie die Vögel und Eichhörnchen so erschreckt, daß sie sich endlich wie bezaubert in ihrem offenen Machen stürzen.

Klingt es nicht, so klappt es doch. Sprichw. — Er trägt Kleider mit Klappen, und Klappert mit den Zähnen. — Die Kinder klappern gern mit Klappern, (Schnarren, nicht so gut Ratschen) und machen oft ein lautes Gecklappe. — Die Klapper an dem Taubenschlage (die kleine Fallthür) fiel zu, und machte einen Klapp.

21. Klar, klarer, klarste, in der höhern Schreibart Klarer, klarste, Klarste, Klar- und Klar-

beywort. Daher die Klärheit.

Kläre, die, ohne vielf. Zahl. 1) das Hauptwort des vorigen Beywortes. 2. B. Die Kläre des Zwirnes; u. bgl. 2) In den Schmelzhütten, eine zarte aus Beinen gebrannte Asche.

Klare, die, vielf. doch nur von mehreren Arten, die — n, in den Küchen Obersachsens, eine dünne Soße zu einer Speise.

Klären, regelm. zurückkehrendes Zeitw. klar machen. 3. B. Das Bier Kläret sich.

Ich sehe es klar, daß dieser Wein klar ist. — Es ist ein klares Wasser. — Das ist ein klares Glas. — Sie spinnet sehr klar. — Klare Leinwand und klare Spicen werden sehr gesucht; denn die Kläre gibt ihnen einen viel größern Werth. — Die Klarheit seiner Stimme macht seine Rede leicht verständlich.

22. **Kleider**, die, einf. Zahl das Kleid.

Kleuder, der, des — s, vielf. wie einf. ein in Hessen übliches Gewicht von 21 Pfund, nach welchem die Wolle gewogen wird.

23. **Klinge**, die, vielf. Zahl die — n, z. B. Messerklinge, Degenklinge, u. s. f.

Klingen, unregelm. Mittelselbstwort mit haben, ich Klinge, klang, Klänge, geklungen.

Klinke, die, vielf. Zahl die — n, der fallende Riegel, oder der Sperr-Riegel und die Handhabe an einer Thür. Nicht Schnalle.

Klinker, der, des — s, vielf. wie einf. eine Art dänischer und schwedischer Fahrzeuge mit plattem Boden.

Ich kaufte eine Sensen-Klinge, welche sehr gut klinget. — Die Soldaten zogen mit Klingendem Spiele aus. — Spiele nicht an der Klinke, und las die Klingen liegen. — Höre, wie diese Geldstücke Klingen.

24. **Knabe**, der, des — n, v. z. die — n.

Knapp, — er, — este, Bey- und Nebenw. nahe anliegend, fest anschließend, nur im gemeinen Leben.

Knappe, der, des — n, vielf. Zahl die — n. 1) Ein junger Mensch von Adel, welcher noch nicht Ritter war, aber bey einem Ritter stand, und dessen Waffen trug; ein Schildträger. 2) Werden die Bergleute Knappen oder Bergknappen genannt.

Knapp satte mir mein Ross, sagte er zu seinem Knappen,

und lasz den Knaben auffsitzen.

25. **Knoten**, der, des — s, vielf. wie einf. 1) Harte Auswüchse des Thier- und Pflanzenreiches, z. B. an den Halsmenen der Grasarten und an dem Rohre sind die Knoten die runden Absäze, welche die Schüsse von einander absondern. 2) Der Knoten an dünnen biegsamen Körpern, z. B. Knoten in einem Stricke, in einem Windsaden machen. 3) Figürlich, Hindernis der Erkenntniß. Z. B. Iemanden den Knoten auflösen.

Knotig, — er, — ste, Bezeichnung und Nebenwort, mit Knoten versehen, nicht knoticht. Z. B. Ein knotiger Stock.

Knute, die, vielf. Zahl die — n, eine in Russland übliche Peitsche mit vielen dünnen Strichen, deren jeder mit vielen Knoten versehen ist.

26. **Kobalt**, der, des — es, vielf. Zahl doch nur von mehreren Art. die — e, ein Halbmetall, Glanzkobalt, Schleckenkobalt, u. s. f.

Kobold, der, des — es, vielf. Zahl die — e, bey dem gemeinten Volke, eine Art. Gespenster, besonders bey den Bergleuten, welche ihn auch das Berg-

männchen, den Berggeist nennen.

27. **Kohl**, der, des — es, vielf. ungew. ein essbares Garten gewächs, z. B. Blaukohl, Blumenkohl, weißer Kohl, Winterkohl, u. s. f. Kohlrübe, Kohlrabi. Kohle, die, vielf. Zahl die — n.

Auf glühenden Kohlen lasz den Kohl dünnen.

28. **Köhler**, der, des — s, vielf. wie einf. ein Kohlenbrenner.

Keller, der, des — s, vielf. wie einf. ein Behältniß unter der Erde.

Kellner, der, des — s, vielf. wie einf., weibl. die Kellnerin, vielf. die — en.

Der Köhler ging mit dem Kellner in den Keller.

29. **Kost**, die, ohne vielf. Zahl, der Unterhalt des Menschen, die Speise.

Kosten, die, einf. ungew., der Aufwand.

Kosten, regelm. Mittelzeitw. mit haben, Kosten verursachen, erfordern. Z. B. Das Gut kostet acht tausend Thaler.

Kosten, regelm. thdt. Zeitw. vermittelst des Geschmackes untersuchen. Z. B. Den Wein kosten. Die Speisen kosten.

Kosten meine Speisen. Meine Kost ist ganz einfach, und

Kostet mir weniger, als meine Wohnung und andere Bedürfnisse, welche größere Kosten erfordern.

30. Roth, der, (nicht das) des — es, vielf. ungew., eine jede flüssige, oder flüssig gewesene Unreinigkeit. Z. B. Der Roth hängt sich an die Räder. Man kann vor Roth auf der Gasse kaum fortkommen. Daher Rothig.

Roth, das, des — es, vielf. Zahl die — e, oder die Roth, vielf. Zahl die — n, ein geringes Haus, besonders die Hütten in den Salzwerken. In Sachsen auf dem Lande ist das Roth ein Bauernhaus ohne Hoffstätte. Daher der Roth oder Rothener, das ist, der Besitzer eines Rothes, oder eines Hauses ohne einen beträchtlichen Acker, eines Hauses ohne Hoffstätte, ein Rothfass.

31. Braken, der, des — s, vielf. wie einf.

Braken, der, des — s, vielf. wie einf., das größte Seeungeheuer, welches sich zuweilen in den nördlichen Gewässern sehen lassen soll.

Als ich den Hemdkragen unter den Rockkragen gesteckt, und den Halskragen angenähert habe, erzählte er mir von einem Braken, und der

Knabe brach die Flasche mit dem langen Bragen.

32. Brahn, der, des — es, vielf. Zahl die — e, in den Seehäfen, ein Hebezeug, große Lasten in das Schiff, und aus demselben zu heben.

Gran, das, des — es, vielf. Zahl die — e, der 60ste Theil eines Quentleins.

Gran, eine königliche Freystadt am Zusammenflusse der Donau und des Granflusses in der Grauer Gespanschaft in Niederungarn.

Gran, ein Fluss, welcher in der Gömörer Gespanschaft in Oberungarn entspringt, und sich nach einem Laufe von 24 Meilen bey Gran in die Donau ergießt.

33. Bräm, der, des — es, vielf. ungew., der Handel im Einzelnen, im Kleinen. Z. B. Einen Bräm anfangen. Der Gewürzbräm u. s. f. Seinen Bräm auslegen, u. s. f. Daher der Brämmer, die Brämerey, die Brämbude, oder Brämerbude, u. s. f.

Brämen, regelm. Zeitw. in eins Brämen und ausbrämen.

Gram, der, des — es, ohne vielf. Zahl, ein höherer Grad der anhaltenden Betrübnis über ein Lebel.

Gram, ein Nebenwort, so nur mit seyn und werden gebraucht

braucht wird, eine anhaltende mit Widerwillen verbundene Abneigung gegen eine Person oder Sache empfindend. Z. B. Esau ward Jacob gram. 1. Mos. 27, 41.

Grämen, regelm. zurücklehrendes Zeitw.

Der Brämer grämet sich fast zu Tode, daß er seinen ganzen Kram unnütz auskramen ließ, und ihn wieder ein-Kramen muß; mit sichtbarem Gräme im Gesichte, sieht er in seinem Kram. (In der Bude)

34. **Krappe**, die, vielf. Zahl die — n, bey den Büchsenmachern, die gekrümmte Spitze der Schlagsfeder.

Grapp, der, des — es, bey einigen die Grappe, vielf. ungew., außer von mehreren Arten und Quantitäten, die — e, das zu einem Zeige zermalmtte Mark der Färberrothe. Einige schreiben es auch Krapp.

35. **Krumme**, die, vielf. Zahl die — n, kleine zerriebene Stücke des weichern Theiles des Brodes, Brodkrummen, Brofsamen.

Brumm, Krümmer, Krümmste, Bey- und Nebenwort, von der geraden Linie abweichend.

36. **Kufe**, die, vielf. Zahl die — n, ein oben offenes hölzernes Gefäß, welches unten breit. 1. Theil.

ter als oben ist. Z. B. Die Beitzkufen der Färber, Feuerkufen, u. s. f. Sie werden auch Bottiche genannt.

Buffer, besser Roffer, der, des — s, vielf. wie einf. ein cylindrischer Kasten mit gewölbtem Deckel, und öfters auch mit gewölbten Seiten, zum Packen auf Reisen, der mit Leder, oder Bärenhaut, u. dgl. überzogen wird: Aus dem Französischen Coffre entlehnt.

Rüfer, der, des — s, vielf. wie einf. eine Art Fassbinder, oder Bottcher, welche sich nur allein mit Rufen und andern groben Gefäßen abgeben. **Rüfner**, **Großbinder**, **Schwarzbinder**.

37. **Kund**, Nebenw. von Kenennen. Z. B. Die Sache ist kund geworden.

Kunde, die, vielf. ungew. das Abstractum des Zeitwort. Kennen, so viel als Kenntniß. Daher die Urkunde, Nichtkenntniß, Unwissenheit.

Kunde, der, des — n, vielf. Zahl die — n, eine Person, welche ihre Waren bey einem andern kauft, bey demselben arbeitet läßt, oder ihm sonst Geld zu verdienen gibt.

Machet Kund unter den Völkern sein Thun, Es. 12, 4. — Ich habe keine Kunde davon. (keine Kenntniß) — Die

Sternkunde ist der Inbegriff der klaren und deutlichen Vorstellung von den Sternen. — **Die Geschichtskunde**, die **Erdkunde**, die **Naturkunde**, die **Kräuterkunde** sind sehr nützliche Wissenschaften. — **Dieser Handwerkermann** hat viele **Runden**.

38. **Kündig**, — er, — ste, Bey- und Nebenwort, von dem Nebenworte **Kund**, in leidender Bedeutung, für bekannt, kund, kundbar. Daher die Zusammensetzungen **Landkündig**, **stadtkündig**, **weltkündig**. **Kündig**, — er, — ste, Bey- und Nebenwo. von dem Hauptworte die **Kunde**, in thätiger Bedeutung, **Kenntniß** von einer Sache besitzend, mit der zweiten Endung des Hauptwortes. Z. B. **Einer Sache** **kündig** seyn. **Eines Landes**, aller Wege in einem Lande **kündig** seyn. Daher auch die Zusammensetzungen **Naturkundiger**, **Sprachkundiger**, u. s. f.

39. **Kupfericht**, — er, — ste, Bey- und Nebenwort, dem **Kupfer** ähnlich. **Kupfericht** schmecken. Ein **Kupferichter** Geschmack. Manches Silbergeld sieht sehr **Kupfericht** aus.

Kupferig, oder **küpferig**, Bey- und Nebenwort, braunrothe

Blättern oder Flecken im Gesichte habend. Ein **Kupferiges Gesicht**. **Kupferig** aussehen.

Kupferig, Bey- und Nebenw., **Kupfer** enthaltend; wofür **Kupferhaltig** oder **Kupferhältig** besser und üblicher ist.

40. **Kuppe**, die, vielf. Zahl die — n, der rundliche Gipfel, die rundliche Spitze eines Dinges. So wird der Gipfel eines Berges oft die **Kuppe** oder **Koppe** genannt. Die **Köpfe** der Nadel und **Stecknadeln** heissen gleichfalls **Kuppen**, u. s. f.

Kuppel, oder **Koppel**, die, vielf. Zahl die — n, die **Degenkuppel**, die Jagdhalsbänder der Hunde bey den Jägern, u. s. f.

Kuppel, die, vielf. Zahl die — n, ein rundes Dach in Form einer Halbkugel, ein **Kugelgewölbe**. Eine gedrückte **Kuppel**, welche niedriger ist; eine erhöhte **Kuppel**, u. s. f.

41. **Rüche**, die, vielf. Zahl die — n.

Rühe, die, einf. Zahl die **Ruh**. Die **Rühe** geben kein so gutes Fleisch für die **Rüche**, als die **Ochsen**.

42. **Rüsse**, die, einf. Zahl der **Ruß**.

Rüssen, regelm. thät. Zeitw. S. unter dem Buchst. **G** No. 91.

Rüffen, (besser als Rissen, obwohl diese letztere Schreibart noch sehr gebräuchlich ist) das des, — s, vielf. wie einf. S. unt. d. Buchst. G. No. 91.

Therese hat unter ihrem Kopfküffen ein Bild, das pflegt sie beym Erwachen zu küffen.

43. **Krieg**, der, des — es, vielf. Zahl die — e.

Krieger, der, des — s, vielf. wie einf.

Kriegen, regelm. Zeitw.

Krüge, die, einf. der Krug.

Krücke, die, vielf. Zahl die — n.

Der **Krieger** geht an der **Krücke**, weil er im **Kriege** stark verwundet wurde.

1. **Labet**, (der Ton auf der ersten Sylbe) die Abwandlung des regelm. Zeitw. **Laben**.

Labet, (der Ton auf der letzten Sylbe) ein Nebenwort, welches in gewissen Kartenspielen üblich ist, wo **Labet** werden, so viel als verlieren bedeutet. Aus dem Franz. la Bête.

Labet euch lieber mit Speise und Trank, als daß ihr bei eurem Spiele so oft **Labet** werdet.

2. **Laben**, regelm. thät. Zeitw. einen flüssigen Körper, besonders die **Milch**, gerinnen machen, vermittelst des **Labes**.* **Die Milch laben. Gelabte Milch.**

Laben, regelm. thät. Zeitwort, erquicken. Daher die **Labung**, das **Labsal**.

Lapp, **lapper**, **lappette**, Begr- und Nebenwort, welches nur in niedrigen Sprecharten für **schlaff** üblich ist.

*) Das **Lab**, des — es, ohne vielf. Zahl ist überhaupt alles dasselbe, was einen flüssigen Körper, besonders die **Milch**, gerinnen macht; z. B. die sauer gewordene und geronnene **Milch** in dem vieren Monat junger säugender wiederkehrender **Schtere**, deren man sich hebliet, andere süße **Milch** damit zu laben, d. i. gerinnen zu machen, und welche daher auch **Käselab** genannt wird. Daher **Bälberlab**, **Hasenlab**, **Ziegenlab**, **Girschlab**, u. s. f.

Lappe, der, des — n, vielf. Zahl die — n, oder **Lasse**, ein junger unbesonnener Mensch, gleichfalls nur im gemeinen Leben. Daher **läppisch**.

Lappen, der, des — s, vielf. wie einf. 1) Ein jedes weiches, biegsames, herab hängendes Stück, ohne bestimmte Gestalt. Der **Lappen** oder das **Läppchen** des Ohres, das **Ohrläppchen**, der **Lappen** der Leber, u. s. f. 2) In der Kräuterkunde sind die **Lappen** herabhängende Theile der einblätterigen Blumen, zum Unterschiede von den bloßen **Kinschnitten**. 3) Ein Stück Luch oder Leinwand von bestimmter Gestalt, z. B. die **Tuchlappen** und **Federlappen** bey den Jägern. 4) Ein herabhängendes Stück Zeuges an einem Kleide von unformlicher Gestalt, besonders an einem zerrissenen Kleide oder Zeuge. Ingleichen kleinere Stücke Zeuges oder Leders, die beim Zuschneiden wegfallen.

Lappe! du willst deine **Lappen** für gute Waare verkaufen, aber du wirst dich wenig von dem laben, was du für diese **Fußlappen**, **Schuhlappen**, **Waschlappen** und **Büchenlappen** lösen wirst; höchstens wirst du ein **Lammslab** dafür kaufen können,

um deine Milch damit zu laben.

3. **Lappicht**, **lappichter**, **lappichtste**, **Bey-** und **Nebenwort** von **lapp**, **schlaff**, im gemeinen Leben auf eine fehlerhafte Art weich und beweglich.

Lappig, **Bey-** und **Nebenwort** von **Lappen**, aus **Lappen** bestehend, **Lappen** habend.

Läppisch, **läppischer**, **läppischste**, **Bey-** und **Nebenwo-** von **Lappe**, kindisch, unanständig.

Der **läppische** Mensch hat ein **läppiges** Kleid, und kaufte **läppichte** Saiten; er hat **läppische** Einfälle, führt **läppische** Reden, und sein ganzes Betragen ist **läppisch**.

4. **Lachbar**, — er, — ste, **Bey-** und **Nebenwort**, welches nur im Forstwesen, von den Harzbäumen üblich ist. **Ein lachbarer Baum**.

Lachbaum, der, des — es, vielf. Zahl die — bäume, im Forstwesen, ein Baum, welchen man an den Waldgränzen neben den Gränzsteine stehen lässt.

Lache, die, (mit einem kurzen a) vielf. Zahl die — n, im Forstwesen. 1) Ein **Lachbaum**. 2) Ein in einen Baum gehauenes Zeichen. 3) Ein durch ein Buschholz gehauener Steig. **Lachsteig**.

Lache, die, (auch mit einem kurzen a) vielf. Zahl die — n, ein zusammen gelaufenes stehendes Wasser von geringer Größe, eine Pfütze.

Lachen, (mit einem kurzen a) regelm. thät. Zeitwort, nur im Forstwesen, wo es hauen bedeutet.

Lachen, (gleichfalls mit einem kurzen a) regelm. Mittelwort mit haben. Daher das **Lachen**, der **Lacher**, welcher lacht, und **lacherlich**. **Lächeln** ist das Verkleinerungsw. von lachen.

Lache du nur dort bey der Lache! (Pfütze) dein Lachen und dein Lächeln hilft dir nichts, du Lacher!

5. **Lachend**, Mittelwort von lachen.

Lächelnd, Mittelwort von lächeln.

Lächelnd ging er fort, und lachend kam er wieder.

6. **Lächer**, das, des — s, vielf. wie eins. im Bergbau die Benennung einer Bläster, welches im sächsischen Erzgebirge $3\frac{1}{2}$ Ehle, an andern Orten aber 4 Ehlen hält.

Lächer, der, des — s, vielf. wie eins. in Hamburg ein Bäckerknecht, welcher auf den Sichter folgt, und die Be- sorgung des Getreides und Mehles auf sich hat.

Lachterbaum, der, des — es, vielf. Zahl die — bäume, an einigen Orten ein Stängbaum.

Lachterlatte, die, vielf. Zahl die — n, im Marksheiden, eine Latte, d. i. viereckter Stab, welcher die Länge eines Lachters hat, und zum Messen gebraucht wird.

7. **Lack**, der, des — es, vielf. Zahl, doch nur von mehreren Arten, die — e, Firnis, Lackfirnis, Holzlack, Plattlack, goldener Lack, Wiener Lack, Florentiner Lack, u. s. f.

Lackey, der, des — en, vielf. Zahl die — en, ein Knechtbedienter zu Fuß.

Lachholz, das, des — es, v. Zahl ungew. ein Nahme der Alpenkiefer oder des Krummholzbaumes.

Lackieren, regelm. thät. Zeitw. mit Lackfirnis überziehen.

Lag, die jüngstverg. Zeit von liegen.

Lage, die, vielf. Zahl die — n. 1) Die Art und Weise, wie ein Ding liegt. Du mußt den Grundbaum in die rechte Lage bringen. Der Stein hat keine gute Lage. 2) Die Art und Weise des Ortes eines Dinges, in Beziehung auf den Ort anderer Dinge. Eine Stadt hat

eine gute Lage, wenn sie solche Dinge in der Nähe hat, welche zu ihrer Bequemlichkeit und Sicherheit dienen. Ein Weinberg, der gegen Mittag liegt, hat eine gute Lage. 3) Figürlich, die Beschaffenheit der Umstände, im Verhältniß gegen andere. Die zerrüttete Lage seines Glückstands. Die Sachen haben eine verzweifelte Lage bekommen. 4) Eine Reihe mehrerer neben und auf einander liegenden oder gelegten Dinge. Erst eine Lage Sand, dann eine Lage Steine, dann wieder eine Lage Sand machen. Er hat durch alle Stein- und Erdlagen gegraben. 5) Auf den Schiffen ist die Lage eine Anzahl Kanonen, welche längst den beyden Seiten des Schiffes auf dem Verdecke stehen.

Lager, das, des — s, vielf. wie eins.

Raum stand er des Morgens von seinem Lager auf, so ging er in das Waarenlager, dann besah er das Weinlager und das Bierlager im Keller, und ging endlich in das Lager der Soldaten.

Bey den Gartengewächsen kommt viel auf die Lage des Gartens an, aber die Lage

meiner jetzigen Umstände erlauben mir nicht, Veränderungen vorzunehmen.

Der Lackey hatte einen schönen Lack, aber er zerbrach das Gefäß, und alles lag auf der Erde.

8. **Lade**, die, vielf. Zahl die — n. 1) Schublade. 2) Gewisse Werkzeuge einiger Handwerker, z. B. die Hestlade der Buchbinder, die Knielade der Nadler. 3) Die Grundlade im Bergbau. 4) Bey den Handwerkern wird der Kasten, oder das Behältniß, worin sie ihre Freyheitsbriefe, Urkunden, ihre gemeinschaftliche Cassa, u. s. f. verwahren, die Lade genannt. 5) In Niedersachsen werden diejenigen Anstalten, welche im Hochdeutschen Cassen, im Oberdeutschen aber Kasten heißen, gleichfalls Laden genannt, z. B. die Armenlade, d. i. Armen-Casse, die Kirchenlade, d. i. Kirchen-Casse, die Wittwenlade, d. i. Wittwen-Casse, u. s. f. 6) Die Bundeslade oder die Lade des Bundes war in dem ersten Tempel der Juden ein zarter Kasten, worin die Gesetztafeln aufbewahret wurden, und auf welchem die Herrlichkeit Gottes ruhete.

Laden, der, des — s, vielf.

Laden, Zahl die Läden, Fensterläden, Kramläden, Tuchläden, Gewürzläden, Buchläden, Goldschmiedsläden, Schusterläden, u. s. f.

Laden, unregelm. thdt. Zeitwort. ich lads, du ladest, er ladt, ich lud, habe geladen, lade! 1) Schwere Körper zur Fortschaffung auf einen andern bringen, z. B. die Waaren auf den Wagen, in das Schiff laden. 2) Figürlich, Jemandes Hass, Feindschaft auf sich laden. Ein schweres Geschäft sich auf den Hals laden, u. d. gl. 3) Feuergewehr laden. Daher die Ladung.

Laden, unregel. thdt. Zeitwort, welches in der Abwandlung dem vorigen gleich ist. 1) Jemanden vor Gericht rufen. 2) Höflich ersuchen, bei einer Feierlichkeit, Mahlzeit, u. d. gl. zu erscheinen. Daher die Ladung. So auch einladen. Daher die Einladung. Vorläden. Daher Vorladung.

Latte, die, vielf. Zahl die — n, lange, dünne, vierreckige Stangen.

Latten, regelm. thdt. Zeitwort, mit Latten belegen.

Lattich, der, des — es, vielf. Zahl doch nur von mehreren Arten, die — e, in einigen Ge-

genden die Benennung des Gartensalates.

Er läßt die Latten vor dem Bäckerladen auf den Wagen laden.

Laub, das, des — es, v. Zahl ungew. 1) Die Blätter der Bäume und Sträuche. 2) Figürlich, dem Laube der Bäume ähnliche Zierrathen bei den Künstlern. **Laube**, die, vielf. Zahl die — n, 1) eine mit grünen Gewächsen umjogene Hütte. Eine Jasminlaube, Lindenlaube, Weinlaube, u. s. f. 2) Ein oben bedeckter, aber an den Seiten offener Theil eines Gebäudes, ein Vorhaus, eine Gallerie, eine Halle, u. s. f.

Der Wind hat das Laub in die Bogenlaube hingetragen.

Lauch, der, des — es, v. Zahl doch nur von mehreren Arten, die — e, ein zwiebelgewächs.

Lauck, der, des — es, vielf. Zahl die — e, ein Fisch.

Lauge, die, vielf. Zahl die — n, eine Art Weißfisch.

Lauge, die, vielf. Zahl doch nur von mehreren Arten oder Quantitäten, die — n, ein mit einem vegetabilischen Salze versiegtes, und dadurch scharf gemachttes Wasser, dergleichen dasjenige Wasser ist, welches

eine Zeit lang auf Asche gestanden, und das darin befindliche Salz aufgelöst hat.

Laugen, regelm. thät. Zeitwort.

1) In Lauge einweichen. 2) Vermittelst warmen Wassers der auflöslichen Theile berauben. So auch auslaugen.

Sehe eine Lauge an, und lauge das Salz aus der Asche. Die Seifensiederlauge, welche aus Holzsoße und Kalk versetzt wird, dient nicht, die Wäsche einzulaugen.

Lau, — er, — ste, Bey- und Nebenw. ein Wort, welches den ersten geringsten Grad der Wärme, besonders an flüssigen Körpern, ausdrückt.

Laue, die, vielf. Zahl die — n, eine Art Fische.

Legt die Laue in laues Wasser.

Laurer, der, des — s, v. wie ein einf. eine lauernde Person.

Lauer, der, des — s, vielf. ungew. in den Weinländern ein geringes Getränk fürs Gesinde, der Nachwein.

Lauer, die, vielf. ungew. die Handlung des Lauerns.

Lauern, regelm. Mittelzeitwort mit haben.

Der Laurer ist auf der Lauer; denn er lauert, ob

die Arbeitet den Lauer (Treberwein) trinken.

Laugicht, oder Laugig, Bey- und Nebenw. laugenhaft, laugenartig, der Lauge am Geruche und Geschmacke ähnlich.

Laulich, — er, — ste, Bey- und Nebenwort, ein wenig lau.

Laugigkeit, die, vielf. ungew. besser das folgende **Laulichkeit**, die, vielf. ungew. der Zustand eines Körpers, der laulich ist.

Launig, — er, — ste, Bey- und Nebenw. von Laune, Laune habend.

Launisch, launischer, launischte, Bey- und Nebenwort von Laune, rücksicht, mürrisch, verdrießlich, unmuthig.

Gestern war er launig, hatte launige Einfälle, und unterhielt uns in dem launigsten Tone; heute aber ist er wetterlaunisch.

Laut, — er, — este, Bey- und Nebenw.

Laut, der, des — es, vielf. Zahl die — e, dassjenige an einem Dinge, was sich dem Gehöre merkbar macht, der Schall.

Laute, die, vielf. Zahl die — n. 1) Ein musikalisches Saiten-Instrument. 2) Bey den Wollfärbern eine lange hölzerne

Krücke, womit sie die Farben in der Blauküpe herausführten.

Lauten, regelm. Mittelzeitwort mit haben.

Lauter, lauterer, lauteste, Bey- und Nebenwort, unvermischt, unverfälscht, gereinigt.

Du redest zwar laut, aber du mußt doch lauter sprechen, wenn ich dich verstehen soll. — Das Wasser ist nicht lauter, welches du trinkest. Aber dies hier ist lauteres Gold, und hier lauterer Honig.

Trinke nicht lauter Wein, sondern mische ihn mit lauterem Wasser.

Ich höre einen Laut, ohne zu wissen, was es ist, aber jetzt höre ich einen starken Laut, es wär ein Knall. Nun ein anderer Laut, es ist ein Kläng.

Das Horn gibt einen reinen Laut, und meine Lauten angenehme Lauten von sich.

Deine Violine lautet stärker als meine. Die Glocken lauten heute sehr traurig. Der Brief lautet folgender Gestalt, und seine Antwort lautet sehr trozig.

18. Laie, der, des — n, v. Zahl die — n, aus dem Latein. laicus, ein in der römischen Kirche übliches Wort, weltliche Personen zu bezeichnen, welche keine Ordens Personen

oder Geistliche sind. Daher der Laienbruder, die Laienschwester, eine weltliche Person in einem Mönchs- oder Nonnenkloster, welche zur Bedienung der eigentlichen Ordens-Personen da ist. Daher die Laienprünke, eine geistliche Prünke, welche von einem Weltlichen besessen wird.

Ley, eine Ableitungssylbe, z. B. einerley, sechserley, u. s. f.

Leyer, die, vielf. Zahl die — n. Die Leyer der Alten war eine Art Harfe, welche anfänglich drey Saiten hatte, deren Zahl mit der Zeit bis auf sechzehn vermehrt wurde. Sie wurde, wie die Harfe mit Fingern gespielt, und soll von dem Apoll zur Vollkommenheit gebracht worden sein, daher sie ein Sinnbild der Dichtkunst geworden ist. Unsere heutige Leyer ist ein sehr unvollkommenes, einköniges Seiten-Instrument, welches vermittelst eines mit einer Kurbel versehenen Rades gespielt wird. Figürlich, ist die Leyer am Himmel ein nördliches Sternbild, welches aus dreyzehn Sternen besteht. In der Schweiz ist die Leyer eine Art Buttersäz, welches mit einer Handhabe zwischen zwey Hölzern umgedrehet wird. Die Leyer der Bortenwirker ist ein Stock mit einem bewegli-

chen Querholze, die Kette zu Borten und Bändern von dem Schwellenramen auf die Schweißspule abzuwickeln.

Leyern, regelm. Mittelzeitwort mit haben, auf der Leyer spielen.

Der Laie leyert auf der Leyer, und spricht allerley dazu.

19. **Läuten**, regelm. thdt. Zeitwort, Laute hervorbringen, besonders von Glocken, wenn man sie durch eine völlige Schwingung lauten macht.

Leid, Nebenw.

Leid, das, des — es, ohne v. Zahl.

Leiden, unregm. Zeitw. ich leide, ich litt oder litt, gelitten.

Leiden, das, des — s, vielf. wie einf.

Leidenschaft, die, vielf. Zahl — en, jede Begierde, jede Gemüthsbewegung, wenn sie zu einer Fertigkeit geworden ist. In diesem Verstande sind Liebe, Hass, Verlangen, Abscheu, Traurigkeit, Furcht, Verzweiflung, Zorn, u. s. f. so bald sie zur Fertigkeit oder Gewohnheit werden, Leidenschaften.

Leite, die, vielf. Zahl die — n, nur im gemeinen Leben einiger Gegenden, ein langes nicht gar zu weitest Fass, welches statt

des Spundes eine große Deffnung hat, Fische damit auf einem Wagen zu versühren.

Leite, die, vielf. Zahl die — n, oder die Leiten, vielf. wie eins. die sanft abhängende Seite eines Berges oder Hügels. Die Buschleite, Sageleite, Holzleite, Waldleite, u. s. f.

Leiten, regelm. Zeitw. 1) führen, gehen machen. z. B. Einen Blinden bey der Hand leiten. 2) In figürlichem Verstande, die Richtung der Veränderung eines Dinges bestimmen. z. B. Jemanden zum Guten leiten. Eine Intrigue leiten. Daher die Leitung.

Leyden oder **Leiden**, eine anschauliche Stadt am Rhein in Südholland.

Es wird zur Christenlehre getäuft, in welcher die Jugend durch die beseligenden Lehren der Religion zu allem Guten geleitet wird.

Ein jeder leidet Kirche, wenn man Feuer läutet.

Ein Kind muß man am Führsper Leitband leiten, und einen verirrten Reisenden muß man auf den rechten Weg leiten.

Der **Leiden** und **Widerwär-tigkeiten** des Lebens, welche die

Menschen zu leiden haben, gibt es viele.

Es ist mir leid, daß ich diese gethan habe, und ich empfinde ein herzliches Leid über das Leiden, welches ich dir durch mein Versehen verursacht habe.

Laß dich durch das Gebot der Liebe zum Wohlthun leiten, und bezeige Gehorsam gegen die Leitung Gottes.

Der Stern leitete die Weisen aus Morgenlande, das neu geborene Kind, welches für das Heil der Welt zum Leiden bestimmt war, zu finden, um es anzubethen.

Die Obrigkeit läßt den Fluss um die Stadt leiten, und mehrere Wasserleitungen anlegen. — Auch ich muß das Wasser in meinen Garten leiten.

Die Sommerleite (die mittägige Bergseite) ist besser zum Wachsthum der Gewächse, als die Winterleite. (die mitternächtige Bergseite)

20. Läutern, regelm. thät. Zeitw. von allem geringern beymischten Zusäze befreien, so wohl eigentlich als figurlich. Daher die Läuterung. Metalle werden durch das Feuer geläutert. Geläutertes Gold. Flüssig Körper werden durch Abseihen, Filtern, u. s. f. geläutert. Butter

läutern, durch Schmelzen, Hohnig läutern, u. s. f.

Leiter, der, des — s, vielf. wie einf. weiblich die Leiterrinn, von leiten, eine Person, welche eine andere leitet.

Leiter, die, vielf. Zahl die — n. 1) Ein bewegliches Werkzeug, welches aus zwey senkrechten Stangen mit dazwischen befindlichen horizontalen Sprossen besteht, vermittelst desselben in die Höhe zu steigen. 2) Die Leitern an einem Wagen. Daher der Leiterwagen. Der Leiterbaum.

Leider, ein Empfindungswort (Zwischenwort) der Reue, Klage, Betrübniß.

Er ist, leider! von der Leiter herab gefallen, weil er keinen Leiter gehabt hat.

Der Feind legt Leitern an die Stadtmauern an, welche Sturmleitern heißen. — Es gibt auch Feuerleitern, Baumleitern, Gartenleitern, Strickleitern, u. s. f.

21. Lech, das, im Hüttenbau.

S. Leg.

Lechel, das, S. Lägel.

Lechzen, regelm. Mittelzeitzw. mit haben, durch Deffnung des Mundes und öftterer Ausstözung des Aethers eine große Dürre des Mundes und den höchsten Grad des Durstes zu

erkennen geben. Figürlich, den höchsten Grad der Begierde nach etwas empfinden.

Leck, Bey- und Nebenw. welches im gemeinen Leben von hölzernen Gefäßen gebraucht wird, wenn vor Trockenheit die Fügen aus einander gehen, und den flüssigen Körper ein- oder austrinnen lassen. Der Limer ist leck. Ein leckes Fass. Ein leckes Schiff.

Leck, ber. des — es, vielf. Zahl die — e, ein Riß, eine Spalte in einem hölzernen Gefäße, besonders in einem Schiffe, wodurch das Wasser hinein dringen kann.

Lecke, die, vielf. Zahl die — n, 1) in einigen oberdeutschen Gegenden, wie das vorige Leck. 2) In der Handelswirtschaft, ist die Lecke oder Salzlecke, der Trog, oder der Ort, wo man dem Kind- und Schafvieh Salz zu lecken gibt.

Lecken, regelm. Mittelzeitwort mit haben, von hölzernen Gefäßen, den flüssigen Körper durch einen Leck ein- oder austrinnen lassen.

Lecken, regelm. thätiges Zeitwort mit der Zunge an etwas hin und her fahren.

Leg, das, des — es, vielf. ungew. im Hüttenbaue, ein metallisches Gemenge aus Ku-

pfer, Eisen und Arsenik, welches sich bey dem Machen des Schwarzkupfers zwischen der Schlacke und dem Schwarzkupfer leget, und eben das ist, was bey der Bleyarbeit die Speise genannt wird; das Kupferleg.

Legen, regelm. thät. Zeitwort. Daher die Legung.

Lägel, der, des — s, vielf. wie eins. ein rundes hölzernes Gefäß in Gestalt einer Tonne, welches weiter als hoch ist.

Legge die Apfel in das leere Lägel hinein.

Lägen nicht deine Bücher dort, ich würde meine hin legen.

Meine Fässer lecken, denn sie haben Lecke bekommen, und aus einem ist schon aller Wein geleckt.

Der Hund leckt sich die Wunde; und leckt das Wasser, wenn er vor Durst lechzt.

22. **Lecker**, Bey- und Nebenwort, leckerer, leckerste.

1) Sehr schmackhaft, wohlschmeidend, leckerhaft. Eine leckere Speise. 2) geneigt, nur schmackhafte Speisen zu genießen. Lecker seyn. Ein leckerer Mensch.

Lecker, ber. des — s, vielf. wie eins. 1) In der vertraulichen Sprechart einen Men-

schen, der einen lebhaften Grad einer sinnlichen Begierde hat, zu bezeichnen; einen lusternen Menschen. 2) Ein leckerer oder leckerhafter Mensch, der sich nur die schmackhaftesten Speisen zu verschaffen sucht.

Sey kein Hoslecker, kein Speichelsteller, und kein Tellerlecker; sey auch übrigens kein Lecker, und dein Weib keine Leckerinn, lebe nicht so lecker, wie ein leckerer Mensch, der lauter leckere Speisen sucht.

23. Läden, die, eins. Zahl der Läden.

Letten, der, des — s, vielf. wie einf. doch nur von mehreren Arten. Eine Benennung jämmer und fetter Erdarten; als z. B. der gemeine Töpferthon.

Löthen, regelm. thät. Zeitwort, vermittelst eines Lothes, das ist, eines leichtflüssigen metallischen Körpers zusammen schmelzen oder zusammen kleben machen. z. B. Eine zerbrochene Kanne Löthen. Daher die Löthung.

Nahe bey jenen Läden dort kann man genug Letten (Thonerde) bekommen, aber weißen Letten, welcher silberhältig ist, findet man nur im Bergbaue. — Der Klempner kann allerley blecherne, oder auch ginnerne Geschirre Löthen.

24. Leder, das, des — s, vielf. wie einf., doch nur von mehreren Arten oder Quantitäten, die zubereitete oder gegärkte Haut der Thiere. Balbsleder, Ochsenleder, Kindleder, Schafleder, Hirschleder, u. s. f.

Letter, die, vielf. Zahl die — n, ein aus dem Latein. littera entlehntes Wort, die gegossenen Schriften der Buchdrucker zu bezeichnen.

Die Lettern sind nicht von Leder.

25. Ledig, Bey- und Nebenwort, welches seiner Natur nach die zweite und dritte Vergleichungsstufe nicht zulässt.

Letticht, Bey- und Nebenwort, dem Letten ähnlich. Ein lettichter Boden.

Lettig, Bey- und Nebenwort, Letten wirklich enthaltend, aus Letten bestehend. Ein lettiger Boden.

Löthig, Bey- und Nebenwort, ein Löth enthaltend, habend, von dem Worte Löth, sofern es ein gewisses bestimmtes Gewicht bezeichnet. Eine Löthige Bügel, welche ein Löth wieget. Besonders in den Münzen und bey den Metallarbeitern in Bestimmung der Reinigkeit der Metalle, wo das Löth als der sechzehnte Theil einer Mark angesehen wird. Sech-

zehnlöthiges Silber ist ganz reines unvermischttes Silber, wo die ganze Mark reines Silber ohne Zusatz ist; funfzehnlöthiges Silber, wo in der Mark nur 15 Loth Silber sind, ein Loth aber Zusatz ist. So auch vierzehnlöthig, zwölflothig, eilföthig, u. s. f.

Bey den Jägern wird das Hängeseil ledig, wenn es schlaff wird, und zu lang herunter hänget. Der Wagen geht ledig wieder zurück, wenn er unbeladen ist. Ein lediger Tisch ist, der mit nichts besetzt ist. Der Stuhl steht ledig, wenn Niemand darauf sitzt. Der päpstliche Stuhl, der Thron steht ledig, oder ist erlediget, wenn der Beherrschter mit Tode abgegangen ist. Eine Stelle, ein Amt ist erlediget, oder steht ledig, wenn derjenige, der es begleitet, solches freywillig nieder gelegt hat, oder weiter befördert worden, oder gestorben ist. — Ein lediger Stein ist im Bergbau ein reiner Erzstein. — Eine ledige Manns- oder Weibsperson ist unverheirathet.

Christian will seinen lettigen Ackerboden mit ledigen Sand vermischen.

26. **Leer, leerer, leerste,**

Bey- und Nebenwort, unausgefüllt, unbesetzt. Ein leerer Krug, ein leerer Fass, ein leerer Wagen, u. s. f. Figürlich, ein leerer Kopf, u. s. f.

Leere, die, vielf. ungew. der Zustand, da etwas leer ist. z. B. die Leere des Raumes.

Leeren, regelm. thät. Zeitwort, leer machen. Daher die Leerung, Ausleerung.

Lehr, das, des — es, vielf. Zahl die — e, oder die Lehrer, vielf. Zahl die — n, bey verschiedenen Arbeitern und Künstlern ein Maß, ein Modell, z. B. das Kugellehr.

Lehre, die, vielf. Zahl die — n, von dem Zeitworte lehren, eine in Worten vorgetragene Wahrheit, eine Regel des Verhaltens. Jemanden eine gute Lehre geben. Läßt dir dieß zur Lehre dienen.

Lehren, regelm. thät. Zeitwort, andern Begriffe, Kenntnisse und Fertigkeiten durch mündlichen Vortrag, und dann auf jede andere Art beybringen.

Lehrer, der, des — s, vielf. wie eins. weiblich die Lehrerin, vielf. Zahl die — en, eine Person, welche andere lehret, das ist, ihnen Begriffe, Kenntnisse und Fertigkeiten beybringt.

Mache das Zimmer leer, und leere auch die Kammer, damit ich meine leeren Kästen und andere Geräthe hinein stellen kann.

Lehre deinen Knaben gut lesen, schreiben und rechnen; dann gib ihn zu einem Meister in die **Lehre**, mit der **Lehre**, daß er seinem Lehrherrn gehörche, und seine Lehrfrau ehre.

Kreuz **Lehret** Geduld, und Erfahrung ist die beste **Lehre**-rinn.

27. Lehren. S. oben.

Lernen, regelm. Mittelzeitw. mit haben. 1) Im Gedächtnisse zu behalten suchen; 2) unbekannte Kenntnisse, Begriffe und Fertigkeiten zu erlangen suchen.

Der Lehrer **lehret**, und der Schüler **lernet**.

Lerne zuvor selbst; ehe du andere **lehrest**.

28. Lehrend, Mittelw. gegenwärtiger Zeit von **lehren**.

Lernend, Mittelw. gegenwärtiger Zeit von **lernen**.

Der **Lehrende** und der **Lernende** gingen mit einander aus.

29. Lehrbegierde, die, vielf. ungew. 1) Die Begierde, andere zu lehren, in welcher Bedeutung doch dieses Wort nicht üblich ist. 2) Die Begierde, ge-

lehret zu werden, oder zu lernen, wo es für **Lernbegierde** gebraucht wird. Daher **lehrbegierig**.

Lernbegierde, die, vielf. ungew., die Begierde, etwas zu lernen. Daher **lernbegierig**.

Lehrbegierige Kinder gehen gern in die Schule, denn sie werden von der **Lehrbegierde** dazu angetrieben, und lernen dort mit andern **lernbegierigen** Schülern viel **Gutes**.

30. Lehen, zusammen gezogen **Lehn**, das, des — s, vielf. wie eins. eine jede Sache, ein Recht, ein Vorzug, ein Gut, dessen Genuss von dem Eigentümer einem andern unter gewissen Bedingungen, unter dem ausdrücklichen Mahnen eines **Lehens**, und mit gewissen Feyerlichkeiten übertragen wird. Z. B. Das Pfarrlehen, die als ein Lehen einem andern übergebene Pfarrre. Das **Gnadenlehen**, gewisse in Gestalt eines Lehens einem andern übertragene Gefälle, Zahrgelder, u. s. f. Ein **Lehgut**. Ein adeliges oder Ritterlehen, welches adelige Freyheiten hat, und von dem Besitzer durch Ritterdienste verdienet wird, zum Unterschiede von einem Bürger- oder Bauerlehen, welches diese Vorrechte nicht hat,

und zu gewissen Abgaben verpflichtet ist. Ein Erblehen, u. s. f. Leben, die, vielf. Zahl ungew. das Verhältniß einer Sache, vermittelst dessen ihr Genuss einem andern unter gewissen Bedingungen zustehet, das daraus für den Besitzer erwachsende Recht, und bessen Ertheilung. Die Lehen empfangen, belehnet werden. Um die Lehen anzufuchen, um die Belehnung. Einem die Lehen reichen. Daher das Lehengeld, die Lehenwaare, u. s. f. Die Lehen entrichten.

31. Lehenbar, oder Lehnbar, Bey- und Nebenw. 1) Der Lehen oder Belehnung fähig. Nach dem Schwabenspiegel wird ein Kind im dreyzehnten Jahre lehnbar. 2) Die Eigenschaft eines Lehens habend. Ein lehenbares Gut. 3) In engster Bedeutung, einem Fürsten Lehenbar seyn, dessen Lehensmann seyn. Lehenbauer, oder Lehn- bauer, der, des — s, vielf. Zahl die — n, ein Bauer, welcher sein Gut von einem andern zu lehen hat.

Jener Lehenbauer ist meistens Fürsten lehenbar.

32. Lehener, oder Lehner, der, des — s, vielf. wie einf. weibl. die Lehnerinn, in ei-

nigen Gegenden, eine Person, welche eine Sache von einem andern zu lehen trägt. Wenn im Braunschweigisch. die Söldner gleichfalls Lehner heissen, so sollte es billig Löhner geschrieben und gesprochen werden, weil es hier einen Tagelöhner bedeutet.

Löhner, der, des — s, vielf. wie einf. weibl. die Löhnerinn, eine Person, welche Lohn empfängt, welche um Lohn arbeitet. Im Hochdeutschen ist es nur in dem zusammen gesetzten Tagelöhner üblich, welche in einigen Provinzen auch nur Löhner genannt werden. In den im Oesterreichischen üblichen Ausdrücken Ganzlöhner, Halblöhner, Vierstellöhner, eine Art Bauern zu bezeichnen, scheinet es so viel als Lehner zu seyn, von Lehen, Feudum.

33. Lehm, der, des — es, vielf. Zahl, doch nur von mehreren Arten, die — e, eine vermischt, aus Thon und Sand bestehende Erdart von gelblicher Farbe, welche zäh ist, und im Feuer erhärtet. Die Wände aus Lehm kleiben. Töpferlehm, woraus die Töpfer ihre Geschirre bereiten. Ziegellehm, woraus die Ziegelsteine gebrannt werden. Lehmen, regelm. thät. Zeitw. mit

mit Lehm ausfüllen, bestreichen, üblicher Kleiben.

Lehmern, Bey- und Nebenv., aus Lehm verfertiget. Eine lehmerner Wand.

34. **Lehmicht**, Bey- und Nebenvort, dem aufgeldeten Lehm an Dicke und trüber Farbe ähnlich, im gemeinen Leben lehmicht. Das Bier sieht trüb und lehmicht aus.

Lehmig, Bey- und Nebenv., Lehm enthaltend. Ein lehmiges Wasser.

35. **Lahm**, Lahmer, Lahmste, Bey- und Nebenv., welches den Fehler der allzu schwachen Beweglichkeit, oder des völligen Mangels derselben an den Gliedern und Gelenken der thierischen und menschlichen Körpec ausdrückt. Ein Glied ist Lahm, wenn es der gehörigen freywilligen Bewegung ganz oder doch nur zum Theile beraubt ist. Eine lahme Hand. Ein lahmer Fuß. Ein Lahmer, ein Hinkender.

Lamm, das; des — es, vielf. Zahl die Lämmer, ein Junges des Schafgeschlechtes.

Lammen, regeln. Mittelzeitw. mit haben, ein Lamm werfen, oder zur Welt bringen, im gemeinen Leben. In einigen Gegenden auch Lämmern.

Lämmer, die, vielf. Zahl die — n, bey den Jägern, die

I. Theil.

langen schmalen Stückchen Fleisch, welche inwendig unter dem Rückgrathe des Wildbretes heraus geschnitten, und auch Lämmerbraten, Lämmerbraten, im gemeinen Leben aber Lendenbraten und Mährbraten genannt werden.

Das Lamm ist an einem Fuße Lahm. — Der Blinde kann den Lahmen nicht führen.

36. **Lammsbraten**, der, des — s, vielf. wie eins, ein gebratenes Lamm, oder ein Braten von einem Lamm. Nicht so gut Lämmerbraten, oder lämmerner Braten.

37. **Lämmchen**, das, des — s, vielf. wie eins. Verkleinerungswort von Lamm.

Lämpchen, das, des — s, vielf. wie eins. Verkleinerungswort von Lampe.

Geh nicht zum Lämmchen mit dem Lämpchen.

38. **Land**, das, des — es, v. 3. die Länder, und die Lande. 1) Der feste Theil der Erdkugel, im Gegensage des Wassers. In dieser Bedeutung ohne vielf. Zahl. Das feste Land. Eine Reise zu Lande unternehmen. 2) In Beziehung des Feldbaues, die Oberfläche der Erde, auch ohne vielf. Zahl, und zwar

M

a) Tragbares, zum Feldbau dienliches Land überhaupt. Eine Huse Landes. Ein Morgen Acker zwischen dem herrschaftlichen Lande und dem Pfarrlande. Das Land bauen.

b) Im Gegensatz der Stadt. Auf dem Lande wohnen. Auf das Land gehen. Jemanden über Land schicken. Daher das Landleben, die Landlust, u. s. f.

c) Im Gegensatz des Berges. Das flache, platte, oder ebene Land.

d) In Ansehung seiner Fruchtbarkeit und Güte im Feldbau. Fettes, fruchtbare Land. Obersachsen hat gutes Weizeland. In Ungarn ist viel vortreffliches Getreide- und Weinland.

3) Ein begrenzter Theil der Erdfäche, und zwar ein von einem ganzen großen Volke bewohnter und einem Oberherrn unterworferner Theil der Erdfäche. z. B. Frankreich ist ein fruchtbare Land. Europa besteht aus vielen sehr gut bevölkerten Ländern. Deutschland, das Land der Deutschen, u. s. f. Dem Feinde in das Land fallen. Jemanden des Landes verweisen. Er

verläßt sein Vaterland, und reiset in ein fremdes Land. Hier zu Lande, d. i. in diesem Lande. Außer Landes seyn, sich nicht im Lande befinden. Land und Leute. Er ist auf Reisen gewesen, er hat Land und Leute gesehen, d. i. mehrere Länder und Nationen.

Die vielf. Zahl lautet nach dem Vorgange mehrerer Wörter, welche im Hochdeutschen Länder haben, im Oberdeutschen durchgängig die Lande. Die Kaiserlichen Lande. In den österreichischen Erblanden. Aus fernen Landen.

Landen, regelm. Mittelzeitw. mit seyn, in der Seefahrt, an das Land fahren, und daselbst aussteigen. Daher die Landung.

Wir werden landen in dem Gestade jener fernen Lande.

39. Landbau, der, des — es, ohne vielf. Zahl, der Bau, die Bearbeitung des tragbaren Feldes, Feldbau, Ackerbau.

Landbauer, der, des — n, vielf. Zahl die — n, ein Bauer auf dem flachen oder ebenen Lande, im Gegensatz eines Bergbauern.

Der Landbauer beschäftigt sich mit dem Landbau.

eben so gut, wie der Bergbauer.

40. **Landmann**, der, des — es, vielf. Zahl die **Landmänner**, und **Landleute**.
1) In einigen oberdeutschen Gegenden, z. B. in Oesterreich, ein im Lande ansässiger Mann, das ist, Alter, ein **Landstand**, vielf. Zahl die **Landmänner**. 2) Der Unterthan eines Landgerichtsherren, doch nur in einigen oberdeutschen Gegenden, vielf. Zahl die **Landleute**. 3) Ein Mann vom Lande, im Gegensatz eines Stadtmannes; und ein Mann, dessen Beschäftigung die Bestellung des tragbaren Landes ist, ein **Bauersmann**, vielf. Zahl die **Landleute**.

Landsmann, der, des — es, vielf. Zahl die **Landsleute**, weiblich die **Landsmänninn**, diejenige Person, welche mit einer andern aus einem und eben demselben Lande gebürtig ist.

Landamman, der, des — es, vielf. Zahl die — e, ein nur in der Schweiz (Helvetischen Republik) übliches Wort, welches **Landamtmann** bedeutet, und die erste Magistratsperson dieser Republik bezeichnet.

Dieser **Landmann** ist mein **Landsmann**, und sein Weib meine **Landsmänninn**; aber jene **Landfrau**, und jenes

Landmädchen, welche neulich vor dem **Landammanne** erschienen sind, kenne ich nicht.

41. **Landschaft**, die, vielf. Z. die — en. 1) Von Land, einer Provinz, am gewöhnlichsten aber einige besondere Bezirke oder Gegenden eines Landes. So besteht in dem Herzogthume Schleswig das Amt Tondern aus zwey **Landschaften** oder Bezirken. 2) Eine Gegend auf dem Lande, so wie sie sich dem Auge darstellt. Eine **schöne**, eine **reizende Landschaft**. 3) Figürlich, ein Gemälde, welches eine solche Gegend vorstellt. Daher **Landschaftsmaler**, das ist, ein **Maler**, welcher vornehmlich **Landschaften** malt. 4) Figürlich, werden die **Landstände** einer Provinz, als ein **Ganges** betrachtet, die **Landschaft** genannt. Daher **landschaftlich** (nicht **landschaftlich**) die **Landschafts-Casse**, u. s. f.

In dem **Landschaftszaile**, in welchem sich die **Landschaft** zu versammeln pflegt, ist neben andern Gemählden auch eines zu sehen, welches eine **reizende Landschaft** darstellt.

42. **Landschule**, die, vielf. Zahl die — n, eine Schule auf dem Lande, zum Unterschiede von einer **Stadtschule**.

Landesschule, die, vielf. Zahl die — n, eine zum Besten eines ganzen Landes, oder auf dessen Kosten errichtete Schule.

43. Lang, langer, längste, Neben- und Nebenwort. 1) Der Ausdruck derseligen Ausdehnung eines Körpers, welche der Gegensatz von breit und dick ist. Der Acker ist sechzehn Blaster lang. Das lange Haus. Die lange Gasse. 2) Figürlich, von der Zeitdauer. Er schwatzet Tage lang. Er blieb eine längere Zeit bey uns. Der längste Tag. Lange, langer, längste, Nebenwort, welches nur von der Zeitdauer gebraucht wird, und nur alsdann da steht, wenn kein Hauptwort der Zeit da ist, für lange Zeit. Nicht lange hernach. Das währt lange. Das dauert noch länger. So lange die Vorsehung mein Leben erhalten will.

Langen, regelm. Zeitw. 1) Mit ausgestreckter Hand an etwas reichen. Z. B. In die Schüssel langen. In diesem Verstande ist reichen edler. Z. B. Reiche mir das Buch her. 2) Sich mit der Länge bis zu etwas erstrecken, so wohl von der körperlichen Ausdehnung, als auch von der Zeit, gleichfalls für reichen. Der Rock

langt bis auf die Fersen. Die Vorhänge langen bis auf die Erde. Das Gebirge langt bis an das Meer. 3) Dem Werthe, der Materie, der Güte nach. Das Geld langt nicht so weit. Der Zeug langet gerade noch zu dem Kleide.

Lange mir den Hut her, ich will hin gehen, und die Forellen aus dem Fischhälter langen; ich werde nicht lange ausbleiben.

44. Länge, die, vielf. Zahl die — n, von lang. 1) Von der körperlichen Ausdehnung, zum Unterschiede von der Breite und Dicke. Der Garten hält fünf und zwanzig Ehlen in die Länge. Ein Stück Holz nach der Länge spalten. Das Leder in die Länge, und nach der Länge ziehen. 2) Die Zeitdauer. Die Länge der Zeit. Die Sache zieht sich in die Länge. Das thut in die Länge nicht gut.

Länge, die, vielf. Zahl die — n, eine Art Fische aus dem Dorschgeschlechte, mit zwey Rückensinnen und Bartfäden, dessen oberer Kinnbacken länger ist, als der untere. Längfisch, Länge, Zartlänge. Längen, regelm. Zeitw. lang machen, in die Länge ausdeh-

nen, nur in folgenden Fällen des gemeinen Lebens üblich. 1) Bei den Bäckern wird der Teig gelänget, wenn er mit dem Längerholze gewalzt wird. 2) Die Metallarbeiter längen ein Metall vermittelst des Hammers. 3) In der Seefahrt wird gespanntes Tautwerk gelänget, wenn es der Länge nach nachgelassen wird. 4) Im Bergbau wird eine Grube gelänget, wenn solche in die Länge fortgesetzt wird. 5) In der Landwirthschaft Thüringens heißt einen Acker längen, ihm der Länge nach theilen, im Gegensatz des Strümpfens; das ist, der Theilung in die Quere. Daher die Längung.

Lenken, regelm. thät. Zeitw. 1) Die Richtung der Bewegung eines Körpers nach dieser oder jener Seite bestimmen. 3. B. Das Pferd lenken. Ein Schiff lenken. 2) Figurlich, die Richtung einer Veränderung nach dieser oder jener Absicht bestimmen. 3. B. Gott lenkt die Herzen der Menschen. Das Gespräch auf etwas anders lenken. Daher die Lenkung.

Lenke den Wagen nach der Länge der Wiese hin.

45. Larve, die, vielf. Zahl die — n. Bei den Jägern und

Bogelstellern, 1) eine abgeschnittene Kerbe oben auf der Stellstange, in welche die obere Kette des Jagdzeuges zu liegen kommt. 2) Ein abgeschnittenes Gewinde an den Hesteln der Bogelsteller. 3) In der Wappenkunst die Figuren auf den Helmen. 4) In den bildenden Künsten ist die Larve ein gemahltes oder geformtes menschliches Gesicht, von dem ganzen übrigen Körper abgesondert. 5) Ein nachgemachtes inwendig hohles Gesicht, welches man zur Verstellung seines wahren Gesichtes vor demselben befestigtet.

46. Lase, die, vielf. Zahl die — n, ein irdenes bauchiges Gefäß von unbestimmter Größe, mit einem Henkel, und einer Dilbe, allerley flüssige Körper darin eine Zeit lang aufzuhalten. Eine Bierlase, Weinlase, u. s. f.

Lasen, die jüngstwerg. Zeit von lesen.

Lass, lasser, lasseste, Beys und Nebenwort, träge, matt, müde, kraftlos.

Lasse, der, des — n, vielf. Zahl die — n, eine noch in vielen Gegenden Deutschlands übliche Benennung einer Art zinspflichtiger Unterthanen. Daher ein Lassgut, der Lassherr,

der Lasszins, die Lassbank, u. s. f.

Lassen, unregelm. Mittelzeitw. mit haben, ich lasse, du läs-
test, er lässt, oder läßt; ich ließ, habe gelassen, lasse oder
läßt!

Sie lassen die Bücher ver-
kaufen, welche sie schon lasen.

47. **Lehnbank**, die, vielf. z. die — bänke, ein Leihhaus.

Lehnbank, die, vielf. Zahl die — bänke, eine mit einer Leh-
ne versehene Bank.

Als ich aus der **Lehnbank** (aus dem Leihhause) nach Hau-
se kam, ruhte ich auf meiner
Lehnbank aus.

48. **Lehne**, die, vielf. Zahl die — n, ein wildes Schwein
weibliches Geschlechtes, doch
nur in wenigen Gegenden.

Lehne, die, vielf. Zahl die — n. 1) Die abhängige Sei-
te eines Berges oder Hügels.
2) Derjenige Theil an einem
Dinge, woran man sich lehnet.
Die **Lehne** an einem
Stuhle, an einer Bank.
Die **Armlehne** eines **Ses-**
sels. Die **Brustlehne** an
einem Fenster, u. s. f.

Lehnen, regelm. Zeitw. Mittel-
zeitw. mit haben. 1) In der
Stellung von der senkrechten
Richtung abweichen. z. B. Die
Säule lehnet, d. i. steht
nicht gerade. Der Stock

lehnt an der Wand. 2)

Als ein thätiges Zeitw. etwas
in einer schiefen Richtung an
einen andern Körper legen. z. B.
Lehnt den **Schrank**
an die Wand. Die **Leh-**
nung ist nicht üblich.

Lehnen, regelm. Zeitwort und
zwar

1) ein thätiges, den Ge-
brauch oder Besitz einer Sa-
che jemanden übertragen. z. B.
Jemanden ein Buch, ein
Pferd lehnen.

2) Als ein Mittelzeitw. mit
haben, bei einem zu Lehen
gehen, z. B. das Gut leh-
net dem Fürsten. Der
Acker lehnet zwölf Gul-
den, d. i. gibt so viel Erbzinsen.
Das Hauptwort die **Leh-**
nung ist in den Zusammenset-
zungen üblicher als einfach.

Lehne dich nicht an die
Wand, setze dich lieber auf den
Lehnstuhl.

49. **Leib**, der, bes — es, vielf.
Zahl die — er. 1) Der
menschliche Körper. 2) Ein
einzelnes Brod.

Der Mann mit dem dicken
Leibe hat einen frischen
Leib, das ist, frisches Brod,
angeschnitten.

50. **Leibig**, — er, — ste,
Bey- und Nebenwort, fleischig,
nur im gemeinen Leben.

Leiblich, Bey- und Nebenw.

dem Leibe nach Körperlich,
im Gegensatz des geistlich.

Die leibliche Schönheit
hat auch leibliche Schwach-
heiten. — Ein leibiges Pferd
ist schöner als ein mageres.

51. **Leich**, der, des — es, v.
Zahl ungew. der mit einem jä-
hen Schleim vermischt Nogen
oder Samen der Fische, Frös-
sche, und anderer ähnlichen
Wasserthiere. **Fischleich**,
Froschleich.

Leiche, die, vielf. Zahl ungew.
wenn die leichen den Thiere zu
leichen pflegen, die **Karpfen-
leiche**, **Froschleiche**, u.
s. f.

Leiche, die, vielf. Zahl die —
n, der Körper eines gestorbenen
Menschen.

Leichen, regelm. Mittelzeitwort
mit haben, von denjenigen
Wasserthieren, welche keine le-
bendigen Jungen gebären, die
Eier, den Samen auslassen.
Die Frösche leichen.

Leihen, unregel. thät. Zeitwort,
ich leih, ich liehe oder
lich, geliehen, leih! den
Gebrauch einer Sache jemanden
auf einige Zeit verstatthen.
Daher der **Leiher**, und die
Leiherin, eine Person, welche
einem andern etwas leihet.

Ich will dir das Geld leihen,
damit du die **Leiche** bei-

nes verstorbenen Weibes zu Er-
de bestatten kannst.

52. **Leimen** oder **Leim**, der,
eine gelbe zähe Erde. **S.**
Lehm.

Leim, der, des — es, v. Zahl
doch nur von mehreren Arten,
die — e, ein aus gewissen thies-
rischen Theilen gesottener, flüs-
siger, klebriger Körper, wel-
cher nach dem Erhärten zwey
Körper mit einander verbindet.
Der gemeine **Leim** oder
Tischlerleim, **Pergament-
leim**, **Buchbinderleim**,
Mundleim, **Vogelleim**,
u. s. f.

Leimen, regelm. thät. Zeitw.
1) Mit einem Leime verbinden,
befestigen. 2. **Ein Bret-
leimen**. 2) Mit Leim über-
ziehen. Die Buchbinder leimen
die Rücken der Bü-
cher. 3) Mit Leim tränken.
Die Papiermacher leimen das
Schreibpapier, die Weber
den Aufzug des Garnes,
u. s. w.

53. **Lein**, eine Endsyllbe, z. B.
Rindlein, **Herzlein**, **Thier-
lein**, **Weiblein**, ein kleines
Kind, Herz, Thier, u. s. f. zu
bezeichnen.

Lein, der, des — es, vielf. un-
gew. die Pflanze des Flachs.
Daher **Leinsamen**.

Leine, die, vielf. Zahl die —

n, ein dünner hänsener oder flächener Strich.

Leinen, Begr. und Nebenwort von dem Hauptworte **Lein**. Ein leinener Zeug, leinenes Garn, u. s. f.

Leinen, das, des — s, ohne vielf. Zahl, leinenes Garn, leinenes Zeug, nur im gemeinen Leben. Ein Kleid, das mit Wolle und Leinen vermengt ist. 3. Mos. 19, 19.

Das Mägdelein trägt einen leinenen Rock, wozu sie das Garn selbst von Lein gesponnen hat.

54. **Leise**, die, vielf. Zahl die — n, für das Geleise, nur im gemeinen Leben einiger Gegend.

Leise, leiser, leiseste, Begr. und Nebenw. einen schwachen Schall bedeutend. Z. B. Leise sprechen. Eine leise Stimme; ein leises Gehör, u. s. f.

Läuse, die, einf. die Läus.

Leise schlich sie sich in das Zimmer, um ihn in seinem leisen Schlafe nicht zu stören; denn sie wollte ihm Läuse suchen.

55. **Leiste**, die, vielf. Zahl die — n, in einigen Gegend auch der Leist, des — en, vielf. Zahl die — en, oder der Leisten, des — s, vielf. wie ein-

fach, ein langer schmaler Körper, oder ein solcher Theil eines Körpers, z. B. die Leiste oder Querleiste bey den Holzarbeitern. Goldene Leisten. Die Sahlleiste bey den Tuchmachern. Hohlleisten, Behlleisten, u. s. f. Es war aber das Gestühle also gemacht, daß es Seiten hatte zwischen den Leisten, 1. Kön. 7, 28. 29. 35. Und es gingen Leisten herum um die Tische hineinwärts gebogen einer queren Hand hoch, Ezech. 40, 43.

Leisten, der, des — s, vielf. wie einsach, die hölzerne Form des untern Fusses bey den Schuhmachern.

Leisten, regelm. thät. Zeitwort, bey den Webern, die Leiste oder Sahlleiste an ein Tuch weben.

Leisten, regelm. thät. Zeitwort, bewerkstelligen, durch die That wirklich machen. Daher die Leistung.

Ich will meinem Nachbarn, dem armen Schuhmacher, der stets bey seinem Leisten sitzt, so viel Unterstützung leisten, als ich kann, sagte der Tischler zu mir, da er eben die Leisten an das Bett befestigte.

56. **Lerche**, die, vielf. Zahl die — n, ein Sangvogel.

Lärche, die, vielf. Zahl die — n, der Lärchenbaum.

Auf dem Aste der Lärche säß eine Lerche.

57. **Leser**, die, vielf. Zahl die — n, von lesen, einsammeln.

z. B. die Weinleser, Wehl-leser, Nachleser, u. s. f.

Lesen, unregelm. thät. Zeitw. ich lese, du liesest, er liest, ich las, verb. u. ich läse, Mittelw. gelesen, geb. u. lis! überhaupt Dinge einer Art einzeln wegnehmen, aufheben, einsammeln. z. B. Auf dem Acker Aehren lesen. Wein lesen. Daher die Weinleser. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen oder Feigen von den Disteln? Matth. 7, 16. Daher die Lesung.

Lesen, unregelm. thät. und Mittelzeitw. mit haben, in der Abwandlung dem vorigen gleich; die Zeichen der Worte kennen, und sie durch vernehmliche Söne aussprechen. z. B. deutsch, lateinisch, griechisch, französisch lesen können. Figürlich, ich Lese es in deinen Mienen, u. s. f. Daher die Lesung.

Läß die Steine von dem Acker lesen, ehe du noch die Weinleser anfängst, und du die Trauben lesen lässest.—

Ich will den Gram und Kummer nicht mehr auf bei-

ner Stier lesen. — Lesen sollst du dieß gute Buch, und deine Knaben sollen italienisch lesen lernen.

58. **Leuchte**, die, vielf. Zahl die — n, eine Laterne, doch nur im gemeinen Leben.

Leuchten, regelm. Mittelzeitw. mit haben. 1) Licht von sich geben. Der Mond leuchtet des Nachts, die Sonne des Tages, Sieben Lampen, daß sie gegen einander leuchten. 2. Mos. 25, 37. 2) Figürlich, mit einem hohen Grade der Deutlichkeit erkannt werden. z. B. Das leuchtet allein allen in die Augen. Aus den Geschöpfen leuchtet die Macht Gottes hervor.

Leuchten, regelm. thät. Zeitw. ein Licht vortragen, vorhalten. z. B. Den Gästen die Treppe hinunter leuchten. Leuchte hier her.

Leicht, — er, — este, Bezug- und Nebenwort, welches dem schwer entgegen gesetzt ist.

Erleichtern, regelm. thät. Zeitwort leichter machen. Leichtern ist veraltet.

Leuchte mir näher, und erleichtere mir dadurch das Suchen, damit ich den Groschen leicht finde.

59. **Leuchter**, der, des — s, vielf. wie eins. 1) Eine Per-

son, die ein Licht vorträgt. 2) Ein messingener, hölzerner, zinnerner Leuchter, u. s. f. Leichter, die zweyte Stufe von leicht.

Diesen Leuchter kannst du mit Kreide leichter pußen.

60. **Licht**, das, des — es, v. Zahl die — er.

Lichten, regelm. thät. Zeitw. in der Seefahrt. 1) Die Unterkörper lichten, d. i. sie in die Höhe winden. 2) Leichter machen, z. B. eine Tonne lichten, d. i. sie ausleeren.

Lichten, regelm. Zeitw. von dem Worte **Licht**, lux, licht, helle machen. 3. B. Sein Verstand lichtet sich auf, wird helle. Im Forstwesen werden die Wälder durch Auschlagung (Aushackung) der Bäume gelichtet. Daher die **Lichtung**.

Lichter, der, des — s, vielf. wie eins, in den Seestädten, kleine Fahrzeuge, vermittelst deren größere Schiffe gelichtet, d. i. entladen werden.

Dieses Zimmer ist sehr **licht**, (helle) denn das **Licht** fällt durch drey Fenster herein.

Die Lampe gibt ein stilleres **Licht** als die Talgärtner. Die Weber brauchen bey ihrer Arbeit ein helles **Licht**. — Ich muß mehr **Licht** (Deutliche,

klare Erkenntniß) in der Sache haben. —

61. **Lieb**, — er, — ste, Bey- und Nebenw.

Liebe, die, ohne vielf. Zahl.

1) In der weitesten Bedeutung, die Leidenschaft oder die Fertigkeit, sich an dem Genüsse oder Besitze einer Sache zu vergnügen. 3. B. Die Liebe zum Weine, zum Gelde, zur Wahrheit, zur Freyheit, u. s. f.

2) In engerer Bedeutung ist es die Fertigkeit, sich an Jemandes Wohlfahrt zu vergnügen, und solche auf das möglichste zu befördern. Die Liebe gegen die Nebenmenschen, die Nächstenliebe, die Liebe gegen Gott. Die Liebe Gottes. Jemanden viele Liebe beweisen, die eheliche Liebe, u. s. f.

3) In der engsten Bedeutung ist es die Leidenschaft, oder das zu einer Fertigkeit gewordene Verlangen nach dem Besitze oder Genüsse einer Person andern Geschlechtes, da sie denn so wohl rechtmäßig und geordnet, als auch unrechtmäßig und ungeordnet seyn kann. Liebe gegen eine Person empfinden, Die Liebe erlischt, sobald man aufhört zu hoffen und zu fürchten.

Lieben, regelm. thät. Zeitw.

Es ist mir sehr lieb, daß

Sie, meine Liebe! mir zu
Liebe auch diesem Menschen
gut sind, den ich liebe.

62. Liebchen, das, des — s,
vielf. wie eins. eine geliebte
Person, in gemeiner Sprech-
art.

Lippe, die, vielf. Zahl die — n,
der bewegliche fleischige Rand
des Mundes an Menschen und
Thieren, welcher den Eingang
öffnet und schließet. **Die
Oberlippe**. **Die Unter-
lippe**.

Lippchen, das, des — s, v.
wie eins. Verkleinerungswort
des vorigen Hauptwortes.

Liebchen! meine Lip-
pen sind nicht fähig, Ihnen
für Ihre Güte zu danken.

Ihr Lieben! lasset uns
lieben den lieben Gott, der
lauter Liebe ist, und ihn prei-
sen mit unsren Lippen.

63. Lieber, die zweyte Stufe
des Ben- und Nebenwortes
lieb.

Liebden, ein Abstractum, mit
welchem sich nur noch fürtliche
Personen unter einander anzu-
reden pflegen.

Liebten, die jüngstverg. Zeit
von lieben.

Euer Liebden liebten ja
Ihren Prinzen recht innig!

64. Lied, das, des — es, v.
Zahl die — er.

Liederlich, (nicht läuderlich)
— er, — ste, Ben- und
Nebenw. nachlässig, den Auss-
schweifungen in den Sitten er-
geben.

Liedern, regelm. thät. Zeitw.
von **Leder** mit dem gehörig
Leder versehen, nur im
Bergbau üblich. **Eine Kunst**
liedern, die Säze des Kunst-
gezeuges mit neuem Leder ver-
sehen.

Litt, die jüngstverg. Zeit von
leiden.

Da er keinen Schmerz mehr
litt, sang er ein frohes Lied.

65. Liegen, unregelm. Mittel-
zeitw. im Hochdeutschen mit
dem Hulfswohre haben, im
Oberdeutschen aber auch mit
seyn; ich liege, lag, lä-
ge, gelegen.

Lüge, die, vielf. Zahl die — n,
eine vorgebrachte Unwahrheit.

Lügen, unregelm. Mittelzeitw.
mit haben, ich lüge, du
lügest, er lügt, ich log,
verb. A. löge, Mittelw. ge-
logen, geb. A. lüge!

Lücke, die, vielf. Zahl die — n,
im Holsteinischen ein einge-
schlossenes Stück Feld von
mittlerer Größe.

Lücke, die, vielf. Zahl die —
n, eine fehlerhafte Deßnung,
welche in einer Reihe mehrerer

Dinge durch die Abwesenheit eines oder mehrerer derselben entsteht. *z. B.* Eine Lücke in einer Mauer, entsteht durch die Abwesenheit mehrerer Steine. Die Zahnlücke, die Öffnung in der Reihe der Zähne, aus dem Mangel eines Zahnes. Eine Lücke in einer Handschrift, wenn eine Stelle oder ein Wort fehlt. *u. s. f.*

Willst du die Lücke in deiner Erzählung durch eine Lüge voll machen?

66. **Liese**, der verkürzte Nahme Elisabeth. **Lieschen**.

Liese, die, vielf. Zahl die — *n*, im Hüttenbau und bey den Schmieden die lange eiserne hohle Schnauze an den Blasenbälgen.

Ließ, **Ließe**, die jüngst verg. Zeit von lassen.

Ihre **Liese** ließ sich schon lange bey mir nicht sehn.

67. **Linse**, die, vielf. Zahl die — *n*. 1) Die Frucht eines Schotengewächses. 2) In der Optik die auf beyden Seiten erhaben geschliffenen runden Gläser. **Linsengläser**.

Linse, oder **Lünse**, die, vielf. Zahl die — *n*, der Achsnagel.

Linz, Nahme der Hauptstadt Österreichs ob der Enns.

68. **List**, die, ohne vielf. Zahl, die Fertigkeit, sich dem andern

verborgener Umstände zur Erreichung seiner Absicht vorteilhaft zu bedienen, und das dazu gebrauchte Mittel. Daher listig, — er, — ste.

Liste, die, vielf. Zahl die — *n*, ein Verzeichniß vieler einzelner Dinge.

Liest, besser **liest**, die 3te Person von **lesen**.

Lüste, die, einf. Zahl die Lust, die Neigung, das Verlangen nach einer angenehmen Sache; und die sinnlichen Begierden überhaupt.

Lüsten, regelm. Mittelzeitwort mit **haben**; Lust, sinnliches Verlangen nach etwas empfinden.

Er **liest** die **Liste** der Gestorbenen; und mit **List** wußte er die **Liste** der Soldaten zu erhalten.

69. **Loch**, der, des — *es*, v. Zahl die — *e*, der **Lochbaum**, d. i. ein Gränzbaum.

Loch, das, des — *es*, v. Zahl die **Löcher**.

70. **Lock**, der, des — *es*, v. Zahl die — *e*, in der Schiffahrt, ein Werkzeug, den Lauf eines Schiffes zu messen.

Locke, die, vielf. Zahl die — *n*, **Haarlocke**.

Locke, die, vielf. Zahl die — *n*, bey den Jägern, 1) das Locken der Vögel, die Art und Weise, zu locken, ohne vielf.

Zahl. 2) Die Vögel und Werkzeuge, womit andere Vögel gelockt werden. 3) Locken, regelm. thät. Zeitw. **Locke**, — er, — ste, Bey- und Nebenw. der Gegensatz von fest und dicht. Z. B. Eine lockere Erde.

Lockern, regelm. thät. Zeitw. von dem Beyworte locken, locken machen, auflockern.

Log, die jüngstverg. Zeit von Klügen.

Loge, (sprich Losche, mit einem langen o) die, vielf. Zahl die — n, aus dem Franz. **Loge**, ein verschlossener Sitz in einem Komödien-Hause.

Die Knaben logen mir vor, daß sie die Frau mit den krausen Locken nicht gesehen haben, ihre Hühner zu locken.

(rusen)

Lode, die, vielf. Zahl die — n. 1) Ungewalzte Tücher, welche noch haarig sind. 2) Im Forstwesen der Trieb oder Schuß, d. i. dasjenige, um wie viel ein Baum in einem Jahre in der Länge gewachsen ist.

Loth, das, des — es, vielf. Zahl die — e. 1) Ein Gewicht, gewöhnlich der 32te Theil eines Pfundes. 2) Ein an einer Schnur befestigter schwerer, gemeinlich bleyer-ner Körper, womit die See-

fahrer die Tiefe des Meeres, die Mäuter und Werkleute aber den senkrechten Stand eines Körpers erforschen, das Bleyloth. **Loth**, das, des — es, vielf. Zahl, doch nur von mehreren Arten, die — e, bey den Metallarbeiten derjenige leichtflüssige Körper, womit die Fugen zusammen geschmolzen werden, & B. das Loth der Klempner besteht aus Zinn und Bley.

Loth, eine kleine Stadt in Nord-schottland.

Lothse, der, des — n, v.

Zahl die — n, oder der **Lothsmann**, des — es, v.

Zahl, die — männer oder — leute, in den Seestädten, ein Steuermann, welcher des Ha-fens und der Gegend um densel-ben vollkommen fundig ist, und daher die einz- und auslaufenden Schiffe führet und ihnen den Weg zeigt.

Lot, der Nahme eines berühmten Mannes aus der Geschichte des alten Testamentes.

Lot, ein Fluss in Frankreich.

Lotte, die, vielf. Zahl die — n, im Bergbaue, vierckte aus Brektern zusammen geschlagene hölzerne Candle.

Lotte, ein weiblicher Nahme.

Lottchen.

Lotterbube, der, des — n, v. Z. die — n, ein lieberlicher mit allen Fässern bekleckter Mensch.

72. **Lug**, ohne vielf. Zahl, ein veraltetes und nur in der im gemeinen Leben üblichen R. U. **Lug und Trug**, ohne Artikel übliches Wort, das Lügen und Betriegen zu bezeichnen. **Mit Lug und Trug umgehen**. Es ist nichts als **Lug und Trug** in ihm.

Lug, das, des — es, v. Zahl die — e, ein nur bey den oberdeutschen Jägern übliches Wort, die Höhle, den Aufenthalt des Bären zu bezeichnen. **Der Bär geht zu Lug.**

Lücke, die, vielf. 3; die — n, im gemeinen Leben, so wohl ein mit einem bloßen Laden verschlossenes Fenster ohne Glas, als auch eine Fallthüre. **Eine Dachlücke**, **Bodenlücke**.

Auf dem Schiffe werden alle die rechte Löcher auf den Verdecken, welche mit Fallthüren oder so genannten Luckendeckeln verschlossen werden können, **die Lucken** genannt. In der gemeinen Mundart der Obersteiermark bedeutet **Lücke** überhaupt ein Loch; daher ist dort auch das Begr. und Nebenwort **luket**, d. i. **löcherig**, gebräuchlich.

73. **Luft**, die, (nicht der Luft, wie man es im gemeinen Leben oft sprechen höret) vielf. Zahl die **Lüfte**, diejenige elastische, flüssige Materie, welche

man zwar nicht sehen, aber deren Bewegung man doch fühlen kann, welche jeden von andern Körpern leeren Raum einnimmt, und deren Ein- und Ausatmung zum Leben aller lebendigen Geschöpfe unentbehrlich ist.

1) **Ueberhaupt**. **Die Luft** aus einem Körper auspumpen. **Die Schwere** der Luft ist 900 Mahl geringer, als die Schwere des Flusswassers. **Der Schall** entsteht in der Luft. **Luft hohlen** oder **schöpfen**, **Atem hohlen**, die Luft in die Lunge ziehen. Von der Luft allein kann man nicht leben. In der freyen Luft hängen, schwieben, so daß man auf allen Seiten mit Luft umgeben ist. (notar)

2) In engerer Bedeutung.

a) **Die freye äußere nicht eingeschlossene Luft**; im Gegensatz der innen und eingeschlossenen Luft. **Frische Luft schöpfen**. **Etwas in der freyen Luft thun**. **Eine Sache vor der Luft verwahren**. **Etwas an die Luft, in die Luft legen**. **Einem Baume Luft machen**, durch Abschneidung der überflüssigen Blätter und Äste den Zugang der Luft erleichtern. **Der Wurzel des Baumes**

Lust machen, durch Aufgräbung oder Auflockerung der Erde.

b) Die über der Erde befindliche Lust, welche den Dunstkreis ausmacht. Eine gesunde Lust. Eine reine Lust. Eine dicke Lust, welche mit vielen fremden Theilen angefüllt ist. Eine feuchte Lust, welche mit vielen wässerigen Dünsten angefüllt ist. Eine trübe Lust. Die Vögel in der Lust. Eine Festung in die Lust sprengen. Das Schiff flog in die Lust, nachdem sich das Pulver in der Pulverkammer entzündet hatte. Schlösser in die Lust bauen, unmögliche Dinge hoffen oder entwerfen.

Lust, der, des — es, v. Zahl die — e, ein nur in den gemeinen Sprecharten einiger Gegen- den übliches Wort, einen leichtsinnigen oder vielmehr windigen Menschen zu bezeichnen; ein Windbeutel.

Lüften, regelm. thät. Zeitwort, an die frische Lust stellen, im gleichen einem Dinge den Zugang der frischen Lust verschaffen. Das Getreide lüften, durch Umstechung den Zutritt der frischen Lust verstatten. Die Kleider, die Betten lüften, sie von der frischen Lust durchziehen lassen. Die Bäu-

me lüften, bey den Gärtnern, das Erdreich an der Wurzel aufgraben, damit die frische Lust hinzu bringen könne. So auch auslüften.

Lüster, der, des — s, vielf. wie einf. bey den Nagelschmieden, ein eiserner Stift neben dem Umbofe, an welchem man den geschmiedeten Nagel von unten aus seiner Krone herauslüftet oder hebt.

74. **Lustig**, Bey- und Nebenwort, lustiger, lustigste, besser als lustig, Lust habend, aus Lust bestehend, doch in verschiedenen Einschränkungen.

1) So ferne Lust, die bewegte Lust, einen gelinden Wind bedeutet, ist lustig eine leicht bewegte Lust habend, darin bestehend; im gemeinen Leben auch lüfig. Mit lustigem Geräusch, sagt Opiz von den Winden. Ein lustiges Haus, worin eine merkliche Zuglust ist. Die Rnaben lassen bey lustiger Wittring einen Drachen fliegen.

2) Von Lust, so fern es den unsichtbaren zum Athemhöhlen unentbehrlichen flüssigen Körper bezeichnet. a) Aus blöker Lust, aus Lust allein bestehend.

Ihr lustiger Körper ging durch die verschlossne Thür, Bacher.

b) Freye, frische Lust habend. Ein lustiges Zimmer. In süßem lustigen Schlaf. — in freyer Lust. Klopfst. c) Sich weit in die freye Lust erstrecken. Die lustige Höhe und Weite, Herd.

Gethürmte Städte schmücken ihr lustig Haupt,

Und kleiden sich in Feyer. Denis.

Mit dem Nebenbegriffe der Leichtigkeit. Eine lustige Kleidung, eine leichte Kleidung, eigentlich, wo die freye Lust ungehindert durchstreich kann.

Laufst emsig wie ein Wirth, der sich die Mühe kürzt,

Und hurtiger zu seyn, sich lustig aufgeschürzt, Haged.

75. Luftspringer, der, des — s, vielf. wie einf. ein Mensch, welcher seltene Luftsprünge machen kann, besonders wenn er aus dieser Fertigkeit sein Geschäft macht. Seiltänzer und Luftspringer.

Luftsprünge, die, einf. Zahl der Luftsprung, so wohl ein Sprung hoch in die Höhe, ein hoher Sprung, als auch ein Sprung von einem hohen Orte durch die Lust in einen tiefern.

Linen Luftsprung was gen, thun.

76. Lump, der, des — es, vielf. Zahl die — e, im gemeinen Leben im verächtlichen Verstande, ein armer, armseliger, schmutziger Mensch, und figürlich ein langer filziger Mensch; gemeintglick aber ein zerlumpter, schmutziger, liederlicher Mensch.

Lumpen, der, des — s, vielf. wie einf. ein Lappen im verächtlichen Verstande, ein abgetragener, zerrissener Lappen, und aus Verachtung oft auch ein jedes Stük Zeuges oder Kleid. Ein alter abgetragener Lumpen. Mit Lumpen handeln. Das Papier wird aus Lumpen gemacht. Da her Lumperey, eine elende, armselige, nichtswürdige Sache; in etwas gelinderm Verstande und edler eine Lapperey.

77. Lumpicht, — er, — ste, Bey- und Nebenn. einem Lumpen ähnlich. Noch mehr aber im figürlichen und verächtlichen Verstande, armselig, nichtswürdig, verächtlich. Nichts als lumpichee zwey Groschen. Imgleichen karg, filzig. Sich sehr lumpiche aufführen. Ein lumpichter Mensch.

Lumpig, — er, — ste, Bey- und

und Nebentw. aus Lumpen bestehend, Lumpen habend; zerlumpt. Ein Lumpiger Rock. Ein Lumpiger Mensch. Auch wohl figürlich für das vorige lumpicht.

78. Lust, die, vielf. Zahl die Lüste. S. oben unter No. 68.

Lüsten, regelm. Mittelzeitwort mit haben, Lust, das ist, sinnliches Verlangen nach etwas empfinden; Neigung, Belieben zu etwas tragen. Als ein unpersönliches Zeitwort und mit der vierten Endung der Person. Sie müßte nicht wieder zum Könige kommen, es lüstete denn den König. Esch. 2, 14. Wen sollte wohl lusten länger zu leben? Im Hochdeutschen kommt dieses Zeitwort in beyden Bedeutungen wenig mehr vor, außer daß man es in der ersten noch zuweilen im gemeinen Leben höret. Gelüsten ist in einem eingeschränkten Verstande dafür üblicher.

Lüstern, regelm. Mittelzeitw. welches das Hülfswort haben erfordert, und das Iterativum oder Intensivum des vorigen ist, einen merklichen Grad des sinnlichen Verlangens nach etwas empfinden. Im Hochdeutschen kommt es nur noch zuweilen in dem gesellschaftlichen Leben als ein Impersonale mit der vier-

ten Endung der Person vor. 3. B. Das lüstert mich nicht. Im Oberdeutschen muß es auch in persönlicher Gestalt üblich seyn.

Ihr Vorwitz lüstert nicht nach unerlaubten Gütern. Hall.

Statt des Mittelwortes lüsternd, nach etwas lüsternd seyn, braucht man lieber das folgende Bey- und Nebenwort lüstern.

Lüstern, Bey- und Nebenwort, lüsterner, lüsternste. 1) Einen merklichen Grad des sinnlichen Verlangens nach etwas empfindend, und darin gegründet. Lüstern seyn, werden. Nach etwas lüstern seyn.

Was auch der Pöbel weiß, kann mich nicht lüstern machen. Ein philosophisch Aug ergehen hohe Sachen. Hageb.

Um häufigsten von einem ungeordneten sinnlichen Verlangen. Schwangere Weiber werden lüstern, wenn sie ein ungewöhnliches Verlangen nach gewissen Dingen bekommen. Das Volk war lüstern worden — und sprach, wer will uns Fleisch zu essen geben? 4. Mos. 11, 4. Und sie wurden lüstern in der Wüsten. Ps. 106, 14. David ward lüstern

M. 106, 14.

nach dem Wasser zu Bethlehem, 2. Sam. 23, 15. Wachteln, nach welchen sie lustern waren, Weish. 16, 2. 3. Nach Beute lüstern seyn, Raml. 2) Einen merklichen Grab des sinnlichen Verlangens erweckend und unterhaltend, in der höhern Schreibart.

Bald laden zu lusternen Tänzen, mich meine Gespielinnen ein. Weise.

Lüsternheit, vielf. ungew. der Zustand, da man lustern ist, oder ein ungeordnetes sinnliches Verlangen empfindet, und in engerer Bedeutung, die Fertigkeit des ungeordneten sinnlichen Verlangens.

Belebt die Buhlerey nicht jeden Spetling mehr,

Als alle Lüsternheit den traurigen Tiebet? Haged.

79. Lustig, Bey- und Nebenwort, lustiger, lustigste, Lust habend und erweckend; und in engerer Bedeutung, Lachen erregend, spaßhaft, scherhaft, und darin gegründet. Sich lustig machen, durch Tanzen, Springen, Scherzen u. s. f. Es gehet hier sehr lustig zu. Jemanden wieder lustig machen: Lustiger Mut, macht gutes Blut. Ein lustiger Rops. Ein lustiges Leben. Eine

überaus lustige Komödie. Einen lustigen Einfall haben.

Luststück, oder **Lust-Stück**, das, des — es, vielf. Zahl die — e, in der Gartenkunst, ein Stück, das ist, Theil eines Gartens, welcher mit Buchsbaum, Blumen, Rosen, u. s. f. auf eine angenehme Art gezeigt und ausgesetzt ist. Die Blumenstücke, Gras- oder Rasenstücke, u. s. f. sind Arten davon.

80. **Lutte**, die, vielf. Zahl die — n, im Bergbaue ein viersechter breiterer Canal. Jedoch wird dieses Wort am gewöhnlichsten Lotte geschrieben und gesprochen. In den Goldbergwerken wird der Schlemmherd, worauf man den Goldschlich wäschet, und welcher am Boden gemeinlich 18 Zoll breit, an den Seiten aber 8 Zoll hoch ist, die Lutte oder Goldluttte genannt. Daher der Luttenjunge, welcher den Goldschlich in die Lutte stürzet, und mit einem Besen umröhret.

Lutter, der, des — s, vielf. ungew., bey den Branntweinbrennern dasjenige, was durch das erste Feuer aus der zum Destilliren bestimmten Materie erhalten wird, und erst im zweyten Feuer geldütert werden muß, ehe es den Rahmen des Branntweines verdienet.

M.

1. **Macht**, die, vielf. Zahl die **Mächte**, das Vermögen, etwas zur Wirklichkeit zu bringen, hat keine vielf. Zahl. Man sagt aber, die europäisch. Mächte, die Seemächte, u. s. f. **Macht**, die 3te Person von machen.
Magd, die, vielf. Zahl die **Mägde**.

Meine Magd macht sich sehr geschäftig, und will mehr thun, als in ihrer Macht steht.

2. **Made**, die, vielf. Zahl die — n, Räsemaden, u. s. f. **Matte**, die, vielf. Z. die — n.
 a) Eine grobe Decke. b) Eine spanische Münze. c) In der höhern Schreibart eine Wiese. **Matt**, — er, — este, Begr. und Nebenw. der Kräfte in einem hohen Grade beraubt. **Mahd**, die, vielf. Zahl die — en, das in einer Reihe liegende abgemähte Gras.

Wenn der fleißige Mähder auf den langen Matten, von denen sich der kühle Thau erhebt, die Mahd vor sich her sieht, so freuet er sich, wenn er auch noch so matt von der Arbeit ist.

3. **Mahl**, das, des — es, dem — e, — die **Mähler**, als **Gastmahl**, **Freudenmahl**, u. s. w. Dann für Kennzeichen,

als **Merkmahl** (nicht **Merkmaul**.) Auch für Flecken, Mackel, als **Brandmahl**, **Muttermahl**. Ferner für die Zeit, wie oft eine Sache ist, oder geschieht, z. B. zweymahl, dreymahl, dieses **Mahl**, das letzte **Mahl**, vormahls, niemahls.

Mählen, regelm. a) mit Färbemahlen, b) Mehl mahlen. Nur hat es, wenn es Mehl mahlen bedeutet, im Mittelworte, **gemahlen**, statt **gmahlet**.

Mahler, der, des — s, vielf. wie einf.

Das Mehl, welches wir heute zu unserem Mittagmahl brauchten, war kein gemahlen. Der **Mahler** hat das Bild gut gemahlet, und alle Merkmale an demselben deutlich ausgedrückt.

4. **Mähre**, die, vielf. Zahl die — n, eine erdichtete Erzählung. Ueblicher ist aber das **Mährchen**, des — s, vielf. wie einf.

Mähre, die, vielf. Zahl die — n, für ein elendes Pferd; wird aber nur in der niedrigen Sprechart gebraucht.

Mähren, das Markgräfthum. **Mehr**, die zweyte Stufe von viel.

Mehren, regelm. Zeitw. mehr machen, vermehren. Daher der Mehrer.

Meer, das, des — es, dem — e, v. z. die — e.

Möhre, die, vielf. die — n, gelbe Rüben.

Es ist kein Märchen, daß die Möhren, welche auch in Möhren wachsen, sehr gesunde Rüben sind.

5. Mandel, die, vielf. die — n. a) Eine Frucht. b) Eine Zahl von funfzehn Stücken. c) Eine Rolle, aber nur in einigen Gegenden; in anderen, Mangel, Mangel, Rolle.

Mantel, der, des — s, v. z. die Mantel. a) Der Regenmantel. b) Der Mantel um den Herd.

Er hat unter dem Mantel süße Mandeln getragen.

6. Man, unbef. Fürwort.

Mann, der, des — es, dem — e, v. z. die Männer.

Mannen, kommt im Hochdeutschen nur in den Zusammensetzungen bemannen, entmannen, ermammen, und übermannen vor.

Manna, das, (nicht die Manna) vielf. ungew. ein aus dem hebräischen Man entlehntes Wort, verschiedene vegetabilische Süßigkeiten zu bezeichnen, welche aus den Rinden gewisser Bäume und Stauden dringen.

1) Das älteste Manna dieser Art ist dasjenige, womit sich die Israeliten in der Wüste erhalten. Am Morgen lag der Thau um das Heer her. Und als der Thau weg war, siehe, da lag es in der Wüste rund und klein wie der Reif auf dem Lande. Und da es die Kinder Israel sahen, sprachen sie unter einander: das ist Man, denn sie wußten nicht, was es war. 2. Mos. 16, 13. f. 2) Das Manna unserer Apotheken ist der verhärtete süße Saft einer Art des Aesculenbaumes, welcher eine gelind purgierende Kraft hat, und aus dem südlichen Italien zu uns gebracht wird; Manna calabrina.

Mahnhen, regelm. thät. Zeitw. erinnern, ermahnen.

Man weiß, daß er ein rechtschaffener Mann ist.

7. Mannfest, — er, — este, Bey- und Nebenw. fest, d. i. unbeweglich, tapfer, wie ein Mann; manhaft, mannfest stehen, nicht weichen. Ehedem war es auch so wie mannbar und manhaft ein Titel der Ritter und rittermäßigen adeligen Personen.

Manifest, das, des — es, v. z. die — e, eine schriftliche Erklärung eines Fürsten oder einer

Republik über eine, oder die andere Staatsangelegenheit; im gleichen ein Aufgebot zum Kriege, in welchem die Ursache des selben bekannt gemacht wird.

8. Marder, der, des — s, vielf. wie eins.

Marter, die, vielf. Zahl die — n. Daher —

Martern, regelm.

Weber den Marder, noch sonst ein Thier sollst du martern.

9. March, die, der Marchfluss.

Mark, die, vielf. die — en, ein Zeichen, Gränzeichen, Flur.

Daher der Märker, Einwohner einer Mark, die Märkerinn, die Markung, der

Markbaum, der Markstein, die Marksheide, die

Dorfmark, Holzmark, Geldmark, der Markgraf,

u. s. f.

Mark, die, vielf. die — en, ein Gewicht, welches 16 Röth

hat. Eine Mark Goldes ist 24 Karat *) oder 36 Dueaten.

Eine Mark Silbers ist 16 Röth oder 8 Speciesthaler.

Mark, die, vielf. Zahl die — en, eine Rechnungsmünze.

Marke, die, vielf. Zahl die — n, ein Spielzeichen, Daher markieren.

Markt, der, des — es, vielf. Zahl die Märkte. Jahrmarkt, Wochenmarkt, Marktstücken.

Mark, das, des — es, dem — e, v. ungew. Das Markt in den Gebinden, Stängeln, u. s. w. Kaufe die Spielmarken auf dem Markte, und das Beinmark hohle in der Fleischbank.

10. Marsch, die, vielf. die — en, eine sumpfige Gegend. Wird nur in Niedersachsen so genannt.

Marsch, der, des — es, vielf. Zahl die Märsche. Der Zug, der Gang der Soldaten.

Der Marsch des Kriegsheeres ging durch lauter Marschländer, (durch sumpfige Gegendem.)

11. Maß, (mit einem langen a) das, des — es, vielf. Zahl die — e, in allen Bedeutungen, als Getreidemaß, Weinmaß, Baummaß, Längemaß, Flächenmaß, Zeitmaß, Sylbenmaß, u. s. w.

Maße, die, vielf. die — n, halste Maße in allen Dingen; einziger Maßen; gewisser Maßen; gehöriger Maßen, u. s. w.

Maß, ich, die jüngste Zeit von messen.

*) Karat ist ein kleines Gewicht, nach welchem das Gold und die Edelsteine gewogen werden. Bei dem Golde hat ein Karat 12 Gran; bei den Edelsteinen aber 4 Gran.

Maas, die, ein großer Flug, der die Niederlande durchströmet.

Mase, die, vielf. Zahl die — n, eine Narbe. So auch die Maser, vielf. Zahl die — n.

Masse, die, vielf. Zahl die — n, aus dem Französisch. Masse, und Latein. Massa, die Menge der Materie eines Körpers, wo man dieses Wort von allen Körpern brauchen kann, wenn man von denselben weiter nichts bezeichnen will, als daß sie aus vieler zusammen hangender Materie bestehen. Eine ungeheure Masse. Erhabene Arbeit in ganzen Massen, in ganzen zusammen hangenden Stücken.

In einigen Fällen werden besondere Arten von Dingen, sofern sie ein Ganzes ausmachen, Massen genannt. Dergleichen ist die Kredit-Masse in den Konkurs-Prozessen. In der Mahlerkunst werden viele an einem Orte gesammelte Licher oder Schatten, Massen genannt.

Die beträchtlichsten Partien eines Gemäldes bestehen aus Massen, es mögen nun Lichtmassen, oder Schattensmassen seyn. Die richtige Austheilung der Massen macht die ganze Schönheit der Gemälde aus. In der engsten Bedeutung ist Masse so viel als ein Leig.

Die Bildhauer pflegen auch einen großen Hammer, womit sie auf den Meissel schlagen, wenn ein Werk aus dem Größten gearbeitet wird, eine Masse zu nennen.

Er maß das Getreide nach dem Wienermaße, und befliss sich dabei über die Massen.

Eine ungeheure Masse von Steinen sah ich unweit der Maas; es stand ein großer Mann mit einer Mase (besser Narbe) im Gesichte dageben.

12. Main, der, ein großer Flug in Deutschland.

Mein, zueignend. Fürw.

Meinen, dafür halten, regelm. nicht meynen. Daher die Meinung.

Ich meine, mein Bruder und meine Schwester werden den Herrn N. auf seiner Reise nach Frankfurt am Main begleiten.

13. Mast, die, ohne vielf. Zahl. Die Speise, der Fras der wilden Schweine heißt bey den Jägern die Mast. Noch häufiger wird derjeuge Fras, wo von die zahmen Schweine in den Wäldern fett werden, die Mast oder Mastung genannte. Die Eichelmaß, Buchmaß, Bästen- oder Bastanienmaß, die ganze oder volle Mast, die halbe Mast, u. s. f.

Mast, der, des — es, vielf. Zahl die — en, ein großer und länglich runder, in einem Schiffe aufgerichteter Baum, an welchem die Segelstangen und Tauen befestigt werden; der **Mastbaum**, ehemal auch der **Segelbaum**. Kleine Schiffe haben nur einen Mast, größere sind zwey und drey, selten vier. Der **große Mast**, oder **Mittelmast**, der stärkste und höchste, welcher in der Mitte steht; der **vordere Mast**, oder der **Fockemast**, die **Focke**; der **hintere Mast**, **Besanmast**, oder **Besan**. Figürlich wird Mast zuweilen für Schiff gebraucht, da es denn zunächst den großen Mast bedeutet. Eine Flotte von hundert Masten, von hundert Schiffen. In der Zimmermannskunst wird auch der große senkrechte Baum, welcher die Spitze eines Thurmes bilden hilft, und an welchem die Sparren anliegen, der **Mast** genannt.

14. **Maus**, die, vielf. Zahl die **Mäuse**. **Mäuse**, die, vielf. ungew. 1) Der Zustand der Vögel und mancher Thiere, da sie zu gewissen Zeiten des Jahres ihre Federn oder Schalen verlieren und neue bekommen. 2) Die Zeit, wann solches zu geschehen pflegt, welche bey den Vögeln

der Julius und August ist, die **Mausezeit**. 3) Ein besonderes Vogelhaus, woren man Falken, wenn sie sich mausen, zu segen pflegt.

Mausen, regelm. zurückkehrend. Zeitw. Die Vögel mausen sich, wenn sie im Julius oder August die Federn verlieren und neue bekommen; die Krebse, wenn sie eine neue Schale bekommen; und die **Seidenwürmer**, wenn sie ihre Haut ablegen. Doch sagt man von den lebtern, so wie von allen Thieren, welche ihre Haut ablegen, richtiger **sich häutern**, wie von haarigen Thieren, wenn sie neue Haare bekommen, **sich haaren**.

15. **Mays**, der, türkischer Weizen.

Mäuse, die, einf. die **Maus**.

Meise, die, vielf. die — n, ein Sangvogel.

Die **Mäuse** fressen auch den **Mays** und anderes Korn; aber die **Meisen**, welche singen, nicht.

16. **Mehllicht**, — er, — ste, Bey- und Nebenw. dem Mehle ähnlich. Ein mehllichtes Pulver, welches sich so wie ein Mehl anfühlen lässt. **Mehllichte Früchte**, welche ein mürbes, dem schwach angefeuchteten Mehle ähnliches Fleisch haben. Bey den Mah-

Iern ist mehlicht ein Fehler, wenn die Gegenstände mit zu hellen und abgeschmackten Farben gemahlet werden, wenn die Lichter zu weiss und die Schatten zu grau sind. In das Mehlichte verfallen.

Mehlig, — er, — ste, Mehl enthaltend. Mehlige Früchte oder Körner, welche Mehl geben oder enthalten. Imgleichen mit Mehl bestäubt. Sich mehlig machen.

17. Meissel, die, vielf. Zahl die — n, bey den Wundärzten, ein aus geschabter Leinwand gedrehter kleiner Cylinder, oder ein solches Väuschlein, sie in die Wunden zu legen.

Meissel, der, des — s, vielf. wie eins. verschiedene schmale mit einem langen Häste versehene Werkzeuge zum Schneiden, Hauen oder Stechen, bey verschiedenen Künstlern und Handwerkern. Die Bildhauer nennen alle stählernen Werkzeuge, Holz oder Stein vermittelst des Schlägels zu bearbeiten, Meissel. — Die Meissel der Tischler und Zimmerleute sind von ähnlicher Art, und werden auch Stämmeisen genannt. — Im Bergbaue ist der Meissel ein Eisen mit einem langen Häste, dasjenige, was sich in dem Ofenloche angesetzt hat, damit abzustossen.

Meiß, ber, des: — es, vielf. Zahl die — e, im Forstwesen einiger Gegenden, ein Gehau, ein Hau, ein Schlag. Einen Wald in gewisse Meisse theilen, in Hau oder Gehau.

18. Meth, der, des — es, vielf. Zahl doch nur von mehreren Arten oder Quantitäten, die — e, ein Getränk, welches aus Honig und einem andern flüssigen Körper bereitet wird.

Mette, die, vielf. Zahl die — n, ein aus dem Latein. matutinus entlehntes Kirchenwort, welches besonders in der römischen Kirche üblich ist, den des Morgens vor Anbruch des Tages gehaltenen Gottesdienst in den Kirchen und Klöstern zu bezeichnen; gleichsam Cantus matutinus. In einigen evangelischen Kirchen wird noch die Frühpredigt die Mette genannt. In weiterer Bedeutung wird auch der Gottesdienst, welcher in der Nacht vor einem Feste gehalten wird, die Mette genannt, wie die Christmette.

19. Mez, der, des — en, v. Z. die — en, ein nur noch in Steinmez übliches Wort, wofür an andern Orten Steinbauer üblich ist.

Metze, die, vielf. Zahl die — n, eine liederliche Weibsperson.

Metze, die, vielf. Zahl die —
s. n. oder der. Mezen, des
— s. vielf. wie einf. ein Men-
genmaß trockener Dinge, ein
Getreidemass; und zwar:
1) Ein größeres, welches in
Oberdeutschland üblich ist, aber
auch daselbst nicht von einerley
Gehalt ist. In Nürnberg
hält ein Malter 8 Mezen, eine
Meze 4 Diethaufen, ein Diet-
hause 2 Diethäuser, ein
Diethäuser aber 2 Mos. In
Regensburg hält ein Schaff,
welches so viel als ein hambur-
gisches Wispel ist, 4 Mäsz, ein
Mäsz 4 Vierlinge, ein Vierling
aber 2 Mezen; dagegen in
Augsburg 8 Mezen oder 4
Vierlinge ein Schaff machen.
Im Österreichischen gehen 30
Mezen auf ein Muth, eine
Meze (oder ein Metzen)
hält daselbst 4 Viertel oder 8
Achtel. Drey wienerische Met-
zen machen vier hamburgische
Fas. In Ulm besteht ein Jim-
mi aus 4 Mittlen, oder 24
Mezen, oder 96 Vierteln. In
Frankfurt am Main hält
ein Achtel, welches mit dem
Malter überein kommt, 4 Sim-
mer, 8 Mezen, 16 Sechter,
oder 64 Gescheid. In Erfurt
hält ein Malter 4 Viertel, ein
Viertel 3 Schäffel, ein Schäf-
fel 4 Mezen, ein Metzen aber
4 Mäszchen,

2) Ein kleineres, welches
in ganz Ober- und Niedersach-
sen üblich ist, wo es den 16ten
Theil eines Schäffels, oder den
4ten Theil eines Viertels be-
trägt, aber nach Verschieden-
heit des Schäffels auch wieder
von verschiedener Größe ist. In
einigen Gegenden wird der Met-
zen wieder in 4 Mäszchen oder
Mäzel (österreichisch Ma-
zel) getheilt.

20. Messe, die, vielf. die — n.
a) Das Opfer des neuen Bun-
des. b) Eine musikalische Kir-
chen-Composition. c) Ein
vorzüglichter Jahrmarkt, z. B.
die Leipzigermesse, Frank-
furtermesse.

Messen, unregelm. Zeitw. Ich
messe, du missest, er mis-
set, zusammen gezogen misst;
ich mäsz, mit einem langen a;
verbind. Art mäsz; Mittelw.
gemessen; geb. Art misz!

1) Als ein Mittelzeitwort
mit dem Hülfsworte haben,
ein gewisses Maß enthalten,
doch nur im gemeinen Leben. z.
B. Das Born miszt zehn
Schäffel, hält zehn Schäf-
fel im Maße. Das Tuch
miszt zwanzig Ehlen, ist
so viel Ehlen lang.

2) Als ein thäf. Zeitwort, in
zweyfacher Bedeutung. a) Ge-
nau bestimmen. z. B. Je-
manden gemessenen Be-

fehl geben. Gemessene
Frohndienste, u. s. f. b)
Die unbekannte Ausdehnung
und Menge vermittelst einer be-
kannten erforschen und bestim-
men. z. B. Die Länge, die
Breite, die Tiefe, die Hö-
he messen. Etwas mit der
Schle, mit der Messschnur,
mit der Messkette, mit
dem Zirkel messen. Das
Getreide mit dem Met-
zen, das Bier mit der
Banne, den Wein, Es-
sig, u. s. f. mit der Maß
messen. Die Weite oder
Entfernung zweyer Or-
ter messen, u. dgl. Daher
die Messung.

21. **Messer**, **der**, **des** — **s**,
vielf. wie eins in Zusammen-
schnungen, **z. B.** **Geldmesser**,
Bornmesser, **Holzmesser**,
u. s. f. **Messer**, **das**, **des** — **s**, **vielf.**
wie eins.

21. Der Bornmesser hat sein schönes Messer verloren, als er in die Messe ging.
22. Niene, die, vielf. die — n. Gesichtsaug.

Mine, die, vielf. die — n, im
Festungsbau.

Der Feind machte Mine,
die Minen, welche er gegraben hatte, zu sprengen.

23. Miethe, die, vielf. die —
v. edler als Bestand.

Miethen, regelm. und regelm.
Mit, Vorwort, welches die 3te
Endung regiert. 11. 12. 13.
Witte, die y in der vielf. Zahl
selten, 14. 15. 16.
Mitten, ein Nebenwort des Or-
ttes, in der Mitte. 14. 15. 16.
Müde, Bege und Nebenwort.
14. Die müden Schnitter, wel-
che ich gemiethet hatte, ru-
heten unter dem Baume aus,
welcher in der Mitte des Ac-
ters steht. — Einwohner mit-
ten in der Stadt. 14. 15. 16.
24. Miss, eine alte Partikel,
welche noch in der Zusammenset-
zung mit verschiedenen Wörtern
wödtern und Beiswortern üblich
ist. 3. v. Missbrauch,
Miss-Credit, Missgeburt,
Missgriff, Missgunst,
mischällig, mischlingen,
mischallen, usf. 14. 15. 16.
Miss, die geb. Art von messen.
Müssen, regelm. Ich mischte,
entheben. 14. 15. 16.
Müssen, unregelm. Ich muß,
du mußt, er muß, wir müs-
sen, ihr müsset, sie müs-
sen, ich müßte, daß ich müß-
se, müßte, habe gemußt.
Ich werde müssen das Buch
kaufen, weil ich es nicht länger
müssen kann. 14. 15. 16.
25. Mist, der, des — es, dem
— e, ohne vielf. Zahl. 14. 15. 16.
Mist, oder misset, 3te Per-
son von messen. 14. 15. 16.

Müßt, oder müsset, 2te Pers. vielf. Zahl von müssen:

Ihr müßt den Mist nicht da hinkehren, wo er misst.

26. Mild, oder milde, milde, mildeste, Bey- und Nebenwort. 1) Auf eine ange-

nehme Art weich und gelind. B. Das Fleisch ist sehr milde, (oder mild) wenn es

mürbe (oder mürb, nicht marb) ist, und gleichsam im Munde zerfließet. Milde Kepfel,

milde Birnen, mürbe. Milde des Leder, bey den Schuh-

machern, wenn es den gehörigen Grad der Sahre hat. Ein

milder Sandstein, welcher weich und leicht zu bearbeiten

ist, u. s. f. 2) Figürlich, dem Geschmacke nach, im Gegen-

sage dessen, was hart, scharf und sauer ist. B. Der alte Wein ist milder, als der

neue. 3) Gelinde. B. Ein milder Regen. Eine milde Strafe, d. i. eine gelin-

de. 4) Im moralischen Ver-

stande ist milde, lieblich, her- ablassend, sanft, gesprächig, gütig, im Gegensage der Härte und Stärke des Gemüthes.

B. Ein milder Vater, ein mildes Gemüth, milde Sitten. In den Kanzel- leyn wird mildest und aller- mildest oft für gnädigst und allergnädigst gebraucht. 5)

Grengebige. B. Seine milde Hand aufthun. Milde Stiftungen.

Milde, die, ohne vielf. Zahl, das Abstractum des vorigen

Beywortes, die Eigenschaft, nach welcher ein Ding milde ist.

Die Milde seiner Huld entfernt der Greisen Tod, Haged.

Mildern, regelm. thät. Zeitw. gleichfalls von dem Beyworte

milde und dessen zweiter Stufe milder, milber machen. B.

Herstossenes Weinstein- salz mildert die Säure des Weines. — Das

sanste Wesen des weiblichen Geschlechtes mildert den muthigen Sinn des

Mannes, daß er nicht in Troz ausarte. Gell. Der

Südwind mildert die Kälte. Linen harten Ausdruck mildern. Ein

Urtheil mildern. Die Strafe mildern.

27. Missgönnen, regel. thät.

Zeitw. welches der Gegensatz von gönnen ist. Missgönnt du mir die sanste Stun-

de? Gellert.

Misskennen; unregelm. thät.

Zeitw. S. Rennen, Mit-

telw. gemißkannt. Seine Pflichten misskennen.

Ich misskenne es nicht, daß er die Besörperung verdiente

und missgönne ihm nicht das erhaltene Amt.

28. **Mittler**, ein Beinwort, welches in der Gestalt eines Nebenwortes nicht üblich ist. Es bedeutet eigentlich, was zwischen zweyen Dingen dem Orte und der Zeit nach in der Mitte ist, wofür man in der gemeinen Sprechart auch mittelst sagt. z. B. Der mittlere (nicht mitttere) Ring. Der mittlere Finger. Der mittlere Sohn.

Mittler, der, (nicht der Mittelsmann oder die Mittelperson) des — s, vielf. wie einf. weiblich die **Mittlerinn**, viel, Zahl die — en, eine Person, welche sich zwischen zwey streitige Personen in das Mittel schlägt, ihren Streit zu vermitteln, sie zu vergleichen sucht. In der Theologie wird Christus der **Mittler** genannt, weil er durch seinen Versöhnungstod Gott mit den Menschen ausgesöhnet hat.

29. **Mode**, die, vielf. die — n. **Motte**, die, vielf. die — n, nicht **Schabe**.

Mein Kleid, welches nach der alten Mode war, hat Motten bekommen.

30. **Model**, der, des — s, v. wie einf. Form, in verschiedenen Bedeutungen. Daher modeln, regelm.

Modell, das, des — es, die — e, in verschiedenen Bedeutungen. Daher modelliren.

Das Modell des Mahlers ist von dem Model des Töpfers sehr verschieden.

31. **Moder**, der, des — s, vielf. doch nur von mehreren Arten, wie einf. ein mit Wasser vermengter fester Körper, im verdächtlichen Verstande, vergleichen, z. B. dicker Schlamm, der Bodensatz flüssiger Körper, mit Wasser vermengte Erde, faulendes Holz, u. s. f. sind. Im Bergbau wird eine staubige, oft feuchte Materie, welche dem Letten ähnlich ist, **Moder** genannt.

Modern, regelm. Mittelzeitzw. mit dem Hülfswopte haben, zu **Moder** werden, sich in **Moder** auflösen, von festen Körpern, wenn sie durch die Fäulnis aufgelöst werden. Die Leiche modert schon.

Modern, (der Ton auf der letzten Sylbe) Bein- und Nebenw. morderner, modernste, aus dem mittlern lat. modernus, franz. moderne, den neuesten Sitten, dem neuesten Geschmacke, der neuesten Mode gemäß; im Gegensatz des antik oder veraltet.

Diese Zimmer waren recht modern, d. i. im modernen Geschmacke eingerichtet.

et, nun aber kann man den M oder darin sehen, denn die schönen Fußböden und die niedliche Bekleidung der Wände modern schon.

32. Mohr, der, des — en, dem — en, v. z. die — en. Moor oder Mohr, das, des — es, vielf. Zahl die — e, ein Moorast, Sumpf.

Der schwarze Mohr stand bei dem großen Moore, und schoss da eine Moorschneepfe.

33. Morgen, ein Nebenwort. Wenn ich morgen noch lebe.

Morgen, der, des — s, vielf. wie einf. die Zeit zwischen der Nacht und dem vollen Tage, die Zeit um den Aufgang der Sonne und bald darnach. Es wird Morgen, der Morgen bricht an. Gegen Morgen sing es an zu donnern.

Morgen, der, des — s, vielf. wie einf. ein Feldmaß, welches nicht überall gleich ist, aber doch ungefähr so viel Feld oder Acker bedeutet, als ein Mann mit einem Gespanne den Tag über bearbeiten kann, daher dieser Raum in einigen Gegenden auch ein Tagewerk, Juchart, Joch, Mannwerk und Mannsmaht genannt wird. In Nürnberg hält ein Morgen, wornach daselbst Felder

und Waldbungen vermessen werden, 200 Quadrat-Ruthen oder etwas mehr als 2 Acker; ein Tagewerk, wornach daselbst die Wiesen vermessen werden, ist eben so viel. In Bern hält ein Morgen, oder Juchart an Acker und Wiesen 31250, an Waldung aber 45000 Berner Quadrat-Fuß. Ein rheinländischer Morgen hält 2 rheinländische Jucharte oder 600 rheinländische Quadrat-Ruthen. Im Durlachischen hält ein Morgen Acker oder Juchart 116 Quadrat-Ruthen, jede zu 16 Schuh. In den thüringischen Landen gehen 150 Quadrat-Ruthen, jede zu 15 Schuh 2 Zoll Leipziger Maß, auf einen Morgen; in der Mark Brandenburg 400 Quadrat-Ruthen auf einen großen 180 aber auf einen kleinen Morgen; im Hannöverschen 120 Quadrat-Ruthen; im Bremischen 6 Hund oder gleichfalls 120 Quadrat-Ruthen, im Erfurtischen 168 Quadrat-Ruthen; in Hamburg 600 Quadrat-Ruthen oder 20 Schäffel Aussaat; und in und um Danzig 300 Quadrat-Ruthen.

Heute oder morgen kommt

me ich zu dir. Du kannst mich morgen sicher erwarten, aber du mußt nicht bis an den hellen Morgen schlafen, denn wir wollen den schönen Morgen auf dem Lande geniessen, wo ich zwanzig Morgen Feldes gekauft und angesäet habe.

34. **Muhme**, die, vielf. die — n, nicht **Mahm**.

Mumme, die, ein starkes Bier im Braunschweigischen.

Meine **Muhme** *) trinkt gern braunschweigische **Mumme**.

35. **Muse**, die, vielf. die — n, Göttinnen der schönen Künste.

Mus, (mit einem langen Selbstlaut) das, des — es, vielf. die **Müse**, bey einigen die **Müser**, eine zu einem Breye gekochte Speise, z. B. **Aepfelmus**, **Pflaumenmus**, **Lungenmus** u. s. f. der **Brey**.

Musse, die, ohne v. z. **Ruhe**.

Muß, iste und 3te Person geg.

Zeit von dem **Zeitw.** müssen.

Ich muß das **Mus** essen, wenn ich **Musse** habe.

36. **Muth**, der, des — es, dem — e, ohne vielf. Zahl, diejenige Gemüthsbeschaffenheit, oder Fertigkeit, vorher geschehenen Gefahren und Hindernissen mit zuverichtlicher Hoffnung eines guten Ausganges entgegen zu gehen. Daher **muthig**, — er, — ste, **muthlos**, u. s. f.

Muth, das, des — es, dem — e, die — e, eine Art eines größeren Maßes, so wohl für trockene als flüssige Körper. In Ansehung trockener Dinge ist das **Muth** besonders ein Getreidemaß, welches mit dem **Schäffel** überein kommt, und in Zürich 4 Viertel, 16 Vierslinge, 74 Maßli, oder 136 Immihälte; in Bern aber 12 Berner Maß, 48 Immii, oder 96 Achtelli. In Basel ist die **Müdde** (wo es weibliches Geschlechtes ist) oder der **Schäffel** 4 Rüpflein oder 8 Becher. Acht **Müdden** machen daselbst einen Sack. Im **Österreichischen** hält das **Muth** 30 Mezen oder 120 Viertel, oder 240 Achtel. In Ansehung flüssiger Körper wird in der Schweiz auch der Wein nach **Muthen** oder **Muiden** gerechnet, da denn ein **Muth** so viel ist, wie ein **Saum**, d. i. 12 **Gester** oder 92 Maß, so daß ein **Muth** etwas mehr als 3½ dasige Eimer hält. In Augsburg hält eine **Muth** oder **Muid** 6 Besons, 48 Maß oder 96 Seidel, 16 **Muth** machen daselbst ein Fuder. Zu Bozen in **Tirol** ist das **Muth** ein **Dehlmäss**, welches 120 **Hamburger Pfund** hält. **Muthen**, ist im Hochdeutschen unbekannt, und es ist davon

nur das Mittelwort gemüthet noch im Oberdeutschen üblich. z. B. Wohlgemuthet seyn, gut gesinnet, imgleichen gutes Muthes, aufgeräumt seyn. Die Zusammensetzungen anmuthen und zumuthen sind besser und gewöhnlicher. Daher die Unmuthung, Zumuthung.

Er bewies einen großen Muth bey der Ausführung dieses Geschäftes, und bekam zehn Muth Weizen zur Belohnung. Daher ist er sehr wohlgemuth.

37. **Musicht**, Bey- und Nebenwort von dem Hauptworte **Mus**, im gemeinen Leben, einem Muse oder Greve ähnlich. **Musig** oder **müsig**, Bey- und Nebenwort, **musiger**, **müsigste**, welches nur im Hüttenbaue, besonders von einer schlechten Beschaffenheit des Zinnes üblich ist. **Müsiges** oder **dörniges** Zinn. Der Wolfram macht das Zinn müsig.

38. **Münze**, die, vielf. ungew. eine Pflanze, von welcher es sehr viele Arten gibt, die in der Arzneykunde bekannt sind, als z. B. die **zahme Münze** oder **Gartenmünze**, die **Krause Münze** oder **Krautmünze**, die **Pfeffermünze**, u. s. f.

Münze, die, vielf. Zahl die

— n, 1) geprägtes Metall, Geld, z. B. Münze schlagen. Gute, falsche Münze. Ein Gulden Kupfermünze. Scheidemünze. 2) Das Haus, in welchem Münze gepräget, oder Geld geschlagen wird, mit der ganzen dazu gehörigen Anstalt.

Münzen, regelm. thät. Zeitwort, Stücke Metall zum Gehuse des Handels und Wandels mit dem nöthigen Gepräge versehen, Münze prägen, oder schlagen. Daher die **Münzung**, ausmünzen.

39. **Mutter**, der, des — s, vielf. wie einf. in den gemeinen Sprecharten Niederdeutschlands, ein Krebs, welcher in der Mause ist, oder die Mause erst vor kurzem überstanden hat, ein **Maufer**, **Mutterkrebs**.

Mutter, die, vielf. ungew. der dicke Bodensatz flüssiger Körper, besonders des Essigs.

Mutter, die, vielf. Zahl die **Mütter**, ein Wesen weibliches Geschlechtes, welches ein anderes zur Welt gebieret oder geboren hat, zum Unterschiede von dem Vater und im Gegensache des **Bindes**; und zwar:

1) **Bey Menschen**. Mütter werden, ein Kind gebären. Die Mütter haben gemeiniglich mehr Nachsicht gegen ihre Binder,

als die Väter. Wie die Mutter, so die Tochter.

2) Figürlich, eine bejahrte Person weibliches Geschlechtes, ein altes Mütterchen, in der gemeinen vertraulichen Sprechart.

3) Eine Person weibliches Geschlechtes, welche die Stelle einer Mutter bey andern vertritt, mütterliches Ansehen hat. So wie man Landesherren und Regenten Väter des Landes oder des Volkes nennt, so werden ihre Gemahlinnen auch Mütter derselben genannt. **Landesmutter**. Eine Abtissin bekommt nicht nur von den ihr untergebenen Nonnen, sondern auch von andern den Titel **hochwürdige Mutter**. Hierher gehören auch die Zusammensetzungen **Hausmutter**, **Pflegemutter**, **Kindermutter** für **Hebamme**, **Wehemutter**, **Stiefmutter**, **Schwiegermutter**, **Waisenmutter**, u. s. f.

4) Ein zur Zucht bestimmtes Hausthier weibliches Geschlechtes, doch nur in einigen Zusammensetzungen, z. B. das **Mutterpferd**, eine Stute, das **Mutterschwein**, eine Zuchtfau, das **Mutterschaf**, ein

Schaf weibliches Geschlechtes, welches schon tragbar ist, oder getragen hat, das **Mutterfüllen**, ein weibliches Füllen, die **Mutterbiene**, der **Mutterhase**, u. s. f.

5) Ein Ding, eine Sache, welche den Grund des Daseyns und der Fortdauer eines andern enthält, wenn ersteres weibliches Geschlechtes ist. **Die Gottesfurcht ist die Mutter aller Tugenden**. **Die Erde ist unser aller Mutter**.

6) Im Bergbaue werden diejenigen unmetallischen Erds oder Steinarten, in welche die Erze eingehüllt sind, **Mutter** oder **Metallmutter** genannt, ob sie gleich nicht die wirkende Ursache, sondern nur die Lagerstätte des Erzes sind. **Der Schiefer** gibt eine bequeme Mutter für **Kupfer** und **Silber**, nicht aber für **Zinn** ab. Jedes Metall liebt vorzüglich seine eigene Mutter, bricht in einer ihm eigenen Erd- oder Steinart. **Die Perlenmutter** ist die Schale der Perlemuschel, vielleicht weil man ehemdem glaubte, daß sich die Perle aus ihr erzeugte.

Ende des ersten Bandes.

Grammatisch - orthographisches
Wörterbuch
der
Homonyme
der
Deutschen Sprache.
Ein Handbuch
für Kanzleien und Schulen
nach Adelungs Grundsäcken.

von
Michael Kunitsch.

Zweiter Band.

Grätz,
gedruckt und verlegt bey Johann Andreas Lienreich.

1803.



Vorbericht zum zweyten Bände.

Ich habe für nöthig erachtet, diesem Bände nachstehende Besmerkungen voraus zu schicken, davon sich mehrere auf das ganze Werk beziehen.

Erstens. Glaube ich, daß es mir von Sprachkennern zu keinem Vorwurfe gereichen wird, daß ich mehrere Nähmen von Ländern, Städten, Dörfern, Flüssen, u. s. f. welche mit irgend einem echt Deutschen Worte gleichlautend sind, übergangen habe. Dies that ich, weil es meine Absicht nicht war, ein geographisches Werk zu schreiben. Ueber dies würde das Werk durch die Aufnahme aller dieser Benennungen wider meine Absicht zu sehr vergrößert worden seyn. Darum schaltete ich nur hier und da einige von diesen Nähmen ein, und wollte dadurch einen Fingerzeig geben, das Uebrige aber Liebhabern dieses Gegenstandes überlassen.

Zweyten, suchte ich das Werk so einzurichten, daß es nicht allein in den Provinzen der Österreichischen Monarchie, sondern auch in ganz Deutschland, vorzüglich für die Schulen, brauchbar seyn sollte. In dieser Rücksicht, und um auch in diesem Stücke dem Herrn Hofrathen Adelung zu folgen, nahm ich die in den verschiedenen Deutschen Provinzen üblichen Benennungen auf. Jedoch war ich bemüht, niedrige Provinzialismen und pöbelhafte Ausdrücke zu vermeiden. Wo aber gemeine Ausdrücke vorkommen, da sind sie auch als solche bemerkt.

Vorzüglich richtete ich mein Augenmerk unter den verschiedenen Deutschen Mundarten auf die Oberdeutsche, als diejenige Mundart, welche nach der Hochdeutschen eine der vorzüglichsten ist.

Drittens. Um mit der Absicht der Sprachrichtigkeit und Orthographie auch nützliche Kenntniß zu verbinden, ließ ich mich bei mehreren Wörtern in weitläufigere Erklärungen und Beispiele ein. Daher kommt es, daß z. B. die Wörter Suder, Nezen, Morgen, Muth, Pfund, Quart, und viele andere ausführlich gegeben sind.

Viertens. Damit aber gar zu viele Weitläufigkeit vermieden würde, ließ ich bei vielen Wörtern, und besonders bei Zeitwörtern, einige Nebenbedeutungen weg. So z. B. führte ich bei dem Zeitworte Flecken im ersten Bande nur seine Bedeutung als Mittelzeitwort an, nähmlich fehlerhafte Flecken verursachen, und ich überging seine thätige Bedeutung, mit Flecken, (d. i. Stücken Leders u. dgl.) versehen, welche gemeinlich nur bei den Schuhmachern vorkommt, die Schuhe flecken oder fleckeln. Bei vielen andern wieder habe ich die Erklärungen ganz weggelassen. Auf diese Art suchte ich ein Mittelding zwischen einem ganz aus nackten Wörtern bestehenden, und einem mit lauter Erklärungen angefüllten Werke zu erhalten.

Fünftens. Obwohl der zweite Band stärker als der erste in der Bogenzahl geworden ist, so hat er doch nicht jenen Grad der Vollkommenheit erreicht, den er nach meinem Vorhaben hätte sollen erhalten haben, und den ich ihm auch gewiß gegeben haben würde, hätte ich nicht unter dem Drucke für-

Vorbericht.

perlicher Schmerzen seine Vollendung vornehmen müssen. Meine körperliche Schwäche war das Hinderniß, daß ich bey der Berichtigung und Vollendung dieses Bandes nicht durchgängig diejenige Anstrengung darauf verwenden könne, welche dabey erforderlich gewesen wäre. Daher führt es, daß hier und dort einige Mängel geblieben sind. Dessen ungeachtet erhalten die Herren Abnehmer ein ganzes Werk über einen Gegenstand der Deutschen Sprachkunst, welcher bisher unbearbeitet geblieben war. Sollte das Werk aber, wie ich zuversichtlich hoffe, die zweite Auflage erleben, so werden darin jene Mängel sorgfältigst ergänzt werden.

Sechstens. Da ich auf einen großen Theil der Landschullehrer und anderer Unstudierten Rücksicht nehmen mußte, so verdeutsche ich die in diesem Werke vorkommenden Kunstwörter und fremden Benennungen in einem abgesonderten alphabetischen Verzeichnisse.

Siebentens. Scheint es mir nicht überflüssig zu seyn, von dem Buchstaben **S** das Vornehmste, was dessen Aussprache und Schreibart betrifft, hier anzuführen.

I. Was die Aussprache betrifft, so wird das **s** oder **f** theils mit einem halben oder gelinden Zischlaute, theils aber auch mit einem vollen Zischer ausgesprochen.

1) Mit einem halben oder gelinden Zischlaute, wie in **räsen**, dem Lat. **risus**, **mus**, u. s. f. Dieses **f** wird entweder einfach oder gedoppelt ausgesprochen. Das letztere wird alle **Mahl ff**, und in einigen Fällen mit einem **ß** geschrieben. Das einfache **s** oder **f** aber hat wieder einen gedoppelten Laut, einen gelinden und einen scharfen.

Gelinde lautet es am Anfange einer Sylbe, wo es auch mit einem langen **f** geschrieben wird. **Säuseln**, **Nose**, **Ameise**, **Lesebuch**. Wohin auch die Fälle gehören, wo der darauf folgende Vocal weggeworfen worden, da denn das **f** an das Ende der vorhergehenden Sylbe zu stehen kommt, und alsdann oft auch **s** geschrieben wird; **Röschchen**, **Lieschen**, **Bläschen**, er **räst** oder er **rast**, für **räset**, er **bläst** oder **bläst** für **bläset**, welche Zusammenziehungen doch lieber vermieden werden. Eine

Ausnahme machen diejenigen Wörter, in welchen ein d, t, th, b, p, g, k und ch vorhergehet, wo das s seinen scharfen Laut bekommt; Krebse, Krebsen, Rebse, wachsen, Gewächse, drücken, drecheln, klappen, des Gypses u. s. f. Daher die Endsyllbe —sen, oder seln in vielen Zeitwörtern auch in das noch härtere —zen und —zeln verwandelt worden. Die Endsyllbe sam behält ihr gelindes s, was für ein Mitlauter auch vorhergehen mag.

Stehet es in der Mitte, so lautet es scharf. Last, Wust, Wüste. Eben so scharf lautet es auch am Ende der Sylbe, oder eines Wortes, da es denn alle Mahl s geschrieben wird. Aus, weislich, göttlos, Beweis, Ries, Maus, Nas, Eis. Ist die Aussprache am Ende eines Wortes gelinder, so wird das mildernde e angehängt, diesen gelindern Laut zu bezeichnen; böse, leise, Räse, Matrose, Franzose, Ameise, u. s. f. wofür härtere Oberdeutsche Mundarten bös, leis, Räs, Matros, Franzos, Ameis, schreiben und sprechen. Von denjenigen Fällen, wo dieses harte s durch ein ß aussgedrückt wird, wird sogleich geredet werden.

2) Mit dem ganzen oder rauschenden Zischer, wie ein sch. Hier sind die Deutschen Mundarten gar sehr von einander unterschieden. Einige Oberdeutsche, besonders die schwäbische, zischen jedes s an, wenn es vor einem andern Mitlauter steht, und oft vor einem Vocal; ist, bist, hast, Wespe, wie ischt, bischt, hascht, Weschpe; dagegen die Niederdeutschen mit diesem an und für sich freylich unangenehmen Zischlauten weit sparsamer sind, das s in sp und st niemals zischend aussprechen, und in den übrigen Fällen statt des sch entweder ein bloßes s oder ein sp hören lassen, welches letztere besonders den Westphalen und Holländern eigen ist. Die Hochdeutsche Mundart, welche das Mittel zwischen beyden hält, pflegt es folgender Gestalt zu halten.

Wenn das s zu Anfange eines Wortes vor einem e, i, y, m, p und t steht, so lautet es wie sch; Scorpion, Sclave, skoptisch, Smyrna, Smaragd, spa-

ßen, spinnen, Stand, stehen, Stern; welche Aussprache auch in den Zusammensetzungen bleibt, Gestirn, beständig, Neustand. In der Mitte der Wörter, und am Ende bleibt der gewöhnlichere Laut des s, gestern, Vesper, liseln, Wispel, Maske, fest, befestigen, erste, süßeste, Aßt, Gäste, Bestie.

Nach einem r wird das s besonders aber in dem st von den Hochdeutschen in sehr vielen Wörtern wie ein sch ausgesprochen; Mars, Urs, garstig, Durst, Fürst, erst, Börste, bersten, u. s. f. wie Marsch, Ursch, garstig, u. s. f. Nur hörst, warst, wirst, Vers, Börse, du fährst, und andere mehr lauten nur in den niedrigen Sprecharten wie hörscht, u. s. f.

Diesenigen Falle, wo besonders zu Anfange der Wörter statt dieses gejüchten wirklich ein sch geschrieben wird, gehören nicht hierher. Uebrigens wird von dem sch an seinem Orte noch etwas gesagt werden.

II. Was die Schreibart dieses Buchstabens betrifft, so herrscht darin eine nicht geringere Verschiedenheit, indem die vier Figuren s, s̄, ſ, und ſſ fast von einem jeden anders gebraucht werden, welche indessen doch alle darin einig sind, daß das s und s̄ zur Bezeichnung des einfachen, daß ſſ aber zur Bezeichnung des doppelten ſ gebraucht werden müsse. Das ſ (Eßzet) ist freilich auch nichts anders, als ein doppeltes ſſ, weil das z, welches dessen lezte Hälfte ausmache, kehdem sehr häufig die Stelle des ſ vertraten mußte. Es wurde vor diesem auch beständig mit dem ſſ fast ohne allen Unterschied als gleichgültig gebraucht, und erst in diesem Jahrhunderte hat man angesangen, es noch von demselben zu unterscheiden, und ihm seine eigenen Bezeichnungen anzugeben, weil die Figur einnahm, da war, und man es, wie billig, für unnöthig hielt, zwey völlig gleichgültige Zeichen für einen und eben denselben Laut zu haben.

Man kann wirklich einen dreysachen sehr merklich verschiedenen Laut in dem ſ unterscheiden, einen sehr gelindem, wie in Rose, blasen, saufen, Muse, Maser, einen stärkeren, wie in ich las, weislich, Haus, gottlos, Buße, Musse, das Röß (im Bienenstock), das Maß,

mensura, und den stärksten oder das doppelte ss, wie in
Roß, lassen, Schloß, müssen, die Maße.

1) Das gelinde oder sanfte s steht alle Mahl zu
Ansänge eines Wortes und sehr oft auch in der Mitte zu
Ansänge einer Sylbe, und wird ohne Ausnahme durch
ein langes s ausgedrückt; Salz, säumen, selig, seltsam,
vasen, Blase, sumsen.

2) Das schwere s findet sich in mehreren Fällen, und
wird nun einmahl bald durch s, bald durch ss, bald aber
auch durch ſſ ausgedrückt.

a) Durch s. (a) Am Ende eines Wortes oder einer
Sylbe, wenn es in bessern Verlängerung wieder in das vor-
rige gelinde s übergehet, oder aus demselben entstanden
ist; Haus, Häuser, bößlich von böse, weislich von
weise, Köschen von Rose, ich las, liess von lesen,
Ries, Riese, Graus, grausen. Dass man aus, das,
was, und andere einsylbige Wörter auch nur mit einem
s schreibt, ob man gleich aussen, dessen und wessen
schreibt und spricht, ist als eine Ausnahme angesehen.

(b) Am Ende einer Sylbe, oder eines Wortes, theils,
wenn noch ein anderer Mislauter, theils aber auch, wenn
ein ungedehnter Selbstlaut vorher gehet; Dachs, Fuchs,
Wachstafel, Gans, Wamms, Hals, es, des
Mannes.

(b) Durch ein s zu Ansänge einer Sylbe nach b, p,
ph, ch, g, k, d, t und th; wachsen, des Wach-
ses, die Füchse, die Büchse. Die Endsybte sam
aber lautet alle Mahl gelinde, wachsam. Nach andern
Mislautern bleibt es gleichfalls gelinde; Gänse, Hälse,
wammsen.

c) Durch ein ſſ, und zwar alle Mahl nach einem
gedehnten Selbstlauter, ich sage einen gedehnten, weil
ein bloß langer dazu nicht hinreicht; der Fuß, die Füße,
auf etwas füßen, füße, füßlich, groß, größer, Bu-
ße, boßeln, spägen, Kloß, Klöße, Muße, mü-
ßig, Gruß, grüßen, ich fass, ich aß, u. s. f. Die
Fälle, wo dieses schwere ſſ statt findet, muss bloß die
richtige Aussprache geben, indem es Wörter genug giebt,

wo nach einem gedehnten Selbstlaute das folgende doppelte *ss* sehr deutlich gehöret wird. Z. B. *Gießen*, *schließen*, *giessen*, *schleissen*, *weissen*, *Preussen*, *Meissen*, u. s. f. wo das *ss* doch immer stärker lautet, als in *stoßen* und *Blöße*.

Freylich gibt es Mundarten, z. B. die Schlesische, welche diesen gedehnten Selbstlaut beständig ungedehnt sprechen, und die müssen denn freylich auch, wenn sie ihrer Aussprache gemäß schreiben wollen, *Füsse*, *grüssen*, *Busse*, u. s. f. schreiben, weil sie so sprechen.

3) Das gedoppelte *s*; dieses wird entweder durch ein *s* oder durch ein *ss* ausgedrückt.

a) Durch ein *s*. Am Ende eines Wortes oder einer Sylbe, wo es gemeinlich eine vorhergehende ungedehnte Sylbe voraussetzt, und in der Verlängerung in *ss* übergehet; *Schloss*, *Fass*, *Hass*, *häßlich*, *Flusswasser*. In der Mitte einer Sylbe, wenn nach dem *ss* ein *e* weggeworfen worden, oder wenn es doch aus dem *ss* entstanden ist; er ist von *isset*, *heist*, *beist*, *haft*, *gleist*, *gewußt*, *ich wußte*.

b) Durch ein *ss* zwischen zwei Vocalen, wenn die Aussprache ein doppeltes *s* erfordert; *lassen*, *wissen*, *gleissen*, *reissen*, *hassen*, *fassen*, *Gasse*, u. s. f.

Dieses dreyfache, dem Laute nach verschiedene *s* ist in der Aussprache hinlänglich begründet. *Rose* lautet doch anders, als das *Ros* (die Wachstafeln im Bienenstocke), und *Röß*, *Muse*, anders, als *Musse* und *müssen*; *Maser* anders als *Maß* und *Masse*, *weise* anders als *weiß*, *Schöße* anders als *Geschosse*, u. s. f. Indessen gibt es doch Sprachlehrer, welche mit der Vertheilung der Schriftzeichen *s*, *ss*, *ß* und *ſſ* unter diese drey Laute nicht zufrieden sind, und besonders wider den jetzt gedachten Gebrauch des *ß* sehr vieles einzuwenden haben. Wahr ist es freylich, daß diese Art, die vier Figuren des Lautes *s* zu schreiben, ihre Schwierigkeiten und Unbequemlichkeiten hat, besonders da das *ß* am Ende eines Wortes so wohl das scharfe, als auch das doppelte *s* ausdrücken muß; allein man hat doch nichts bese-

seres an ihrer Statt in Vorschlag gebracht. Herr Mätzke verbannet das *ß*, und schreibt dafür alle Mahl *ß*, verdoppelt aber, wenn es bloß scharf ist, dem vorhergehenden Selbstsaut *Gröööze*, *füüüze*. Ich zweifle, daß dieser und andere Vorschläge dieses librigens sehr tief in das Wesen der Deutschen Sprache blickenden Mannes Benfall finden werden. Die Verdoppelung des *Vocals* ist der Deutschen Sprache nie recht analogisch gewesen, und es wäre vielmehr zu wünschen, daß man sie überall abschaffen, und wenn ja ein Zeichen der Dehnung da seyn müßte, dafür das *h* einführen könnte.

Gräß im Wonnemonde, 1803.

Michael Rupitsch.

Berzeichniß

der in diesem Werke vorkommenden Kunstwörter und ihre
Bedeutung, nach alphabetischer Ordnung.

Kunstwörter und fremde Benennungen, die in den Deut-
nungen. Heissen oder bedeuten im Deut-
schen.

A.

Abstractum, oder **abstractes** ein selbstständig gedachtes Haupt-
Substantiv = = = = = **wort.**
abstract = = = = = **abgezogen.**
Accusativ, **der**, = = = = = **die 4te End. oder die Klagendung.**
Accent, **der**, = = = = = **der Ton; Wortton, Redetou.**
Activum, oder **Verbum acti-
tivum**, = = = = = **ein thätiges Zeitwort.**

Adjectivum, oder **das Adjec-
tiv**, = = = = = **Beihwort.**

Ablativ, **der**, = = = = = **die 6te End. ob. die Nehmendung.**

Adverbium, **das**, = = = = **Nebenwort.**

adverbialisch, = = = = **nebenwörtlich.**

Artikel, **der**, = = = = **Geschlechtswort.**

Analogie, **die**, = = = = **die Aehnlichkeit in den Sprachen.**

Apostroph, **der**, = = = = **das Begrüßungszeichen oder Ab-
kürzungszeichen.**

Kunstwörter und fremde Namen heißen oder bedeuten im Deutschen.

E.

Casus, = = = = =	die Endung.
Colon, der, = = = =	Doppelpunct.
Comma, = = = =	Beystrich.
Comparation, die, = =	die Vergleichung und Steigerung der Bezwörter.
Comparativ, der, = =	die 2te Vergleichungsklasse.
Concretum, das, oder concretes Substantiv, =	ein selbstständiges Hauptwort.
Conjugation, die, = =	Abwandlung.
Conjunctiv, der, = = =	die verbindende Art.
Collectivum, das, oder No-men collectivum, = =	ein Sammelnahme.
Consonant, der, = = =	Mitlauter.
Conjunction, die, = = =	Bindewort.

D.

Dativ, der, = = = =	die 3te End. oder die Gebendung.
Declination, die, = = =	Abänderung.
Diminutivum, das, = =	Verkleinerungswort.
Dyphthong, der, = = =	Doppellauter.

E.

Etymologie, die, = = =	Wortforschung.
------------------------	----------------

F.

Flexion, die, = = = =	Biegung.
-----------------------	----------

G.

Genitiv, der, = = = =	die zweite Endung oder die Zeugendung.
-----------------------	--

Kunstwörter und fremde Namen, heissen oder bedeuten im Deutschen.

Genus,	=	=	=	=	=	Geschlecht.
—	masculinum,	=	=	—	—	männliches.
—	foemininum,	=	=	—	—	weibliches.
—	neutrūm,	=	=	—	—	sächliches.
Grad,	=	=	=	=	=	Staffel, Stufe.
gradatim,	=	=	=	=	=	stufenweise.
Grammatik, die,	=	=	=	—	—	Sprachkunst, Sprachlehre.

H.

Homonym, das, vielf. Zahl die ein zweydeutiges Wort; Wörter
— e, = = = = = von gleichem Laute, aber verschiedener Bedeutung.

Homonymia, = = = = = die Zweydeutigkeit in Wörtern.
horizontal, = = = = = gerade, wagerecht, wasserrecht.
Horizont, der, = = = = Gesichtskreis.

I.

Imperativ, der, = = = die gebiethende Art.
Imperfectum, das, = = = die jüngstvergangene Zeit.
Indicativ, der, = = = die anzeigende Art.
Individuum, das, = = = ein einzelnes Ding einer Art; Einzelbing.

indeclinabel, = = = unabänderlich.
Infinitiv, der, = = = die unbestimmte Art.
Interjection, die, = = = Zwischenwort, oder Empfindungswort.
irregulär, = = = = unregelmässig.
Ignoranz, die, = = = Unwissenheit.

M.

Manipulation, die, = = die Behandlung einer Sache, die Kunstgriffe.
Mathematik, die, = = die Grössenlehre.

Kunstwörter und fremde Namen heißen oder bedeuten im Deutschen.

Mechanik, die, = = = die Wissenschaft der Bewegung, und die Fertigkeit, taugliche Werkzeuge zu machen.

Metall, das, = = = = Erz.

miserabel, = = = = erbärmlich, elend.

Moral, die, = = = = Sittenlehre.

Moralität, die, = = = = Sittlichkeit.

Musik, die, = = = = Tonkunst.

Mythologie, die, = = = = Götterlehre.

N.

Nation, die, = = = = Volk, Völkerschaft.

Neutrum, = = = = ein Mittelzeitwort, ein Zeitwort der Mittelgattung.

Nominativ, der, = = = die 1. End. oder die Nennendung.

Nomen, = = = = ein Nennwort.

Nomen proprium, = = = eigener Nahme.

Nomen appellativum, = = = Gattungsnahme.

Nomen collectivum, = = = Sammelnahme.

Numerus, = = = = Zahl, Zahlwort.

O.

Öconomie, = = = = Haushaltung, Haushwesen, Haushaltungskunst.

Öconomisch, = = = = haushälterisch.

Onomatopoeia, = = = die Nachahmung des Lautes nach der Bedeutung des Wortes: z. B. pfeissen ist eine Onomatopoeia, weil das Wort selbst schon einen pfeifenden Laut hat, wie zischen einen zischenden.

Optik, die, = = = = die Seekunst.

Organ, das, (Organum) v. die Werkzeuge oder der Bau der Organe, = = = äußern Sinne, besonders der Sprache.

Kunstwörter und fremde Benennungen heissen oder bedeuten im Deutschen.

Orient, der, = = = = die Gegend, wo die Sonne aufgeht, die Morgengegend, der Morgen, Ost, item Morgenland.

orientalisch, = = = = morgenländisch.

Original, das, = = = = eine Urkunde, Vorschrift, ein Urbild, im Gegensatz der Copie.

Orthographie, die, = = die Rechtschreibung.

P.

Parenthesis, oder die Parenthese, das Einschiebsel, ein Zwischen- satz.

Participium, = = = = Mittelwort.

Partikel, die, = = = = ein Bestimmungswörtschen.

Pause, die, = = = = der Gedankenstrich.

Pädagog, der, = = = = Schulmann.

Paquet, das, = = = = ein Bünd, Pack.

Paragraph, der, = = = = ein Schriftabsatz; auch das Zeichen des Absatzes.

parallel, = = = = gleichlaufend.

Patriot, der, = = = = ein biederer Inländer, ein Freund des Vaterlandes.

Peripherie, = = = = Umkreis.

Periode, die, = = = = ein Zeitverlauf, der Umlauf; ein Satz in einer Rede oder Schrift, bis zum Schlusspunkte; auch die Abwechselung der Reiche und Zeiten.

Phantasie, die, = = = = Einbildung, Schwärmerey.

Philosophie, die, = = = = Weltweisheit.

Philosoph, der, = = = = ein Weltweiser, ein Freund der Wahrheit und Tugend.

Physik, die, = = = = die Naturlehre.

Plural, der, = = = = vielfache Zahl.

Präposition, die, = = = = Vorwort.

Kunstwörter und fremde Benen: Heissen oder bedeuten im Deutschen.

Pronomen, das,	=	=	=	Fürwort.
Positiv, der,	=	=	=	die erste Vergleichungsstaffel.
Pronuntiation, die,	=	=	=	Aussprache.
Proportion, die,	=	=	=	Verhältniß, Gleichmaß.
Provinz, die,	=	=	=	Landschaft.
Publicum, das,	=	=	=	das gemeine Wesen.

R.

Realität, die,	=	=	=	Wirklichkeit, auch unbewegl. Güter.
Reciprocum, das,	=	=	=	zurückkehrendes oder zurückführen- des Zeitwort.
regulär,	=	=	=	regelmäßig.
Resultat, das,	=	=	=	Wirkung, Erfolg, Ausschlag, Schluß.

S.

Semicolon,	=	=	=	Strichpunkt.
Singular, der,	=	=	=	einfache Zahl.
Substantiv, das,	=	=	=	Hauptwort.
Superlativ, der,	=	=	=	die dritte Vergleichungsstaffel.
Syntax,	=	=	=	Wortfügung.
Synonym, das,	=	=	=	ein gleichbedeutendes Wort.

T.

Theologie,	=	=	=	die Gottesgelehrsamkeit.
------------	---	---	---	--------------------------

V.

Vacant,	=	=	=	offen, ledig.
Vase, die,	=	=	=	ein Krug, Topf, Blumentopf, nach alter griechisch. oder röm. Art.
Verbum, das,	=	=	=	Zeitwort.
— activum,	=	=	=	ein thätiges Zeitwort.
— passivum,	=	=	=	ein leidendes Zeitwort.
— reciprocum,	=	=	=	ein zurückkehrendes Zeitwort.
— neutrum,	=	=	=	ein Mittelzeitwort.
Vocal, der,	=	=	=	Selbstlauter.
Vocativ, der,	=	=	=	die 5te End, oder die Rufendung.

Zwey: